This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

38. d. 15.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Sämmtliche Werke

von

Fritz Reuter.

Fünfter Band: **Olle Kamellen II.**

Wismar, Rostock und **Ludwigslust.**
Druck und Verlag der Hinstorff'schen Hofbuchhandlung.
1874.

Digitized by Google

Olle Kamellen.

II. Theil.

Von

Fritz Reuter.

Ut mine Festungstid.

Neunte Auflage.

38 d 15.

Wismar, Rostock und **Ludwigslust.**
Druck und Verlag der Hinstorff'schen Hofbuchhandlung.
1874.

Digitized by Google

Ueberſetzung — auch in das Hochdeutſche — iſt vorbehalten

Digitized by Google

Meinem biederen Freunde

und

treuen Leidensgenossen,

Hermann Grashof,

zu

Lohe in Westphalen.

Will auch der eig'ne Spiegel nicht
Das Bild Dir ganz genau so zeigen,
Und spielt darauf zu heit'res Licht
Und pflückt' ich von den Disteln Feigen
So denk', verwunden ist das Leid,
Und Jahre lagern sich dazwischen:
Die Zeiten nach der bösen Zeit,
Sie konnten Manches wohl verwischen.
Und habe ich den bittern Schmerz
Durch Scherz und Laune abgemildert,
So weiß ich doch, Dein freundlich Herz
Lacht auch den Spaß', den ich geschildert.

Fritz Reuter.

Digitized by Google

Digitized by Google

Inhalt.

		Seite.
I.	De Festung G.	1
II.	De Festung M..	52
III.	Berlin un de Husvagtei (Nich taum irsten, ne! taum annern Mal)	123
IV.	De Festung Gr....	148
V.	Däms	303

Digitized by Google

Digitized by Google

I. De Festung G.

Kapittel 1.

Worüm den Minschen friren ward, un worüm ok Linsen männigmal gaud smecken. Wat woll de Oberst B . . . von Stemhagen un Schill-Sommern wüßt, un worüm de Kreih hausten würd, as de witte Duw' an ehr Husdör vörbiflog.

„Wat so'n Minsch All erlewen deiht!" säd oll Vader Rickert — dunn lewt hei noch — as sin Jehann vor den Wallfischfang taurügg kamen was un nu 's Abends in'n Schummern von Isbarg' un Isboren vertellte.

„Wat so'n Minsch All erlewen deiht!" säd oll Schult Papentin, as hei 's Abends mit oll Bumgoren ut den Kraug nah Hus gung, wo Friedrich Schult von de Slacht von Leipzig vertellt hadd. „Unserein kann säbentig Johr olt warden, äwer erlewen deiht hei nicks." — „„Du hest Recht, Vadder,"" säd Bumgoren.

Ik äwer segg, de Schult hett Unrecht! — So egal un so sacht flütt kein Lewenslop, dat hei nich mal gegen einen Damm stödd un sik dor in en Küsel dreiht, oder dat em de Minschen Stein in't klore Water smiten. Ne, passiren deiht Jeden wat, un Jeden passirt ok wat Merkwürdigs, un wenn sin Lewenslop ok ganz afdämmt

Digitized by Google

ward, dat ut den lewigen Strom en ſtillen See ward; hei möt man dorför ſorgen, dat ſin Water klor bliwwt, dat Hewen un Ird ſik in em ſpeigeln kann.

Min Lewenslop is mal tau ſo'n See upſtaut worden, lange Johren hett hei ſtill ſtahn müßt, un wenn ſin Water ok nich ganz klor un ruhig was un af un an in wille Bülgen ſlog, ſo gaww dat doch ok Tiden, wo ſik Hewen un Ird in em ſpeigeln kunn.

Wat heit dit? — Wider nicks, as dat ſei mi mal ſäben Johr lang inſpunnt hewwen. — Worüm? — Dat weit de leiw' Gott! — Stahlen un namen heww ik nicks, ok nich lagen un bedragen.

Awer drei Johr hadd ik all ſeten; ik was taum Dod verurtelt; dat hadden ſei mi ſchenkt, äwer dorför hadden ſei mi dörtig Johr Feſtung ſchenkt. So'n Preſent kann Keiner richtig taxiren, as Einer, de all drei Johr un irſt drei Johr ſeten hett. De Utſicht was ſlimm, de Inſicht ſlimmer. Dortau kamm, dat ſei mi von ein Feſtung nah 'ne anner verſetten deden. Wo ik weſt wir, hadd ik Kameraden, gaude Frün'n un Bekannten, wo ik hen füll, was ik allein.

An einen bitterkollen Winterdag ſatt ik in en Planwagen, en Schandor ſatt neben mi. Drei Dag' lang durte de Fohrt, de Mann was fründlich tau mi; äwer ik frür. De Küll un de Ungewißheit, wat nu kamen künn, ſchüddelten mi dörch de Knaken. Wenn den Minſchen en Schickſal bevörſteiht, wat hei nich wennen kann, denn drängt ſik dat Blaud taum Harten, un denn frirt em. Den Soldaten in de heite Slacht, den Matroſen

Digitized by Google

bi'n Schippbruch unner de gläugnige Sünn, den Verbreker up dat Blaudgerüſt trett de Froſt an.

Wi kemen up de nige Feſtung an. — Natürlich tauirſt taum Platzmajur! — De Mann ſatt un att Middag, hei ſtunn up, namm den Schandoren de Pappiren af un las; hei winkt ſine leiwe Fru tau; ſei bröchte en reinen Teller un ſet'te en Stauhl an den Diſch, un hei frog mi, ob ik ſin Gaſt ſin wull. Wo girn! — Dat was doch wat! — Gott ſegen den Mann för ſine Fründlichkeit! — Sinen braven Namen kann ik hir nich nennen, denn dat künn de annern Namen verraden, un dat wull ik nich girn.

Wi eten Bratwuſt un Linſen. Mein Dag' hewwen mi kein Linſen ſo gaud ſmeckt; ik bün ſüs nich ſihr för Linſen.

De Schandor namm Affchid von mi, un ik was in de Hand von frömde Minſchen up en frömdes Flag. —

De Platzmajur ſtek ſinen Degen an de Sid un winkte mi: wi wullen gahn. Wi gungen up de Kummandantur taum irſten Kummandanten. Hei let mi nich vör. Dat was en eigen Gefäuhl. De Mann hadd in minen Ogen en groten Namen; hei was de Brauder von einen Mann, de Anno 13 in aller Welt Mun'n lewen ded, unner den ſin Fahn mine leiwſten Lihrers, mine eigenen Unkels in't Feld tagen wiren. Ik hadd ſinen Namen up den Turnplatz ſungen, hei was in minen Sinn Sweſterkind von Maud un von Friheit: un wat was't denn anners, wat mi up de Feſtung bröcht hadd, as dat ik deſ' nah mine Ort in'n

Digitized by Google

Harten drog? — Un nu let mi de Mann mit den schönen Namen nich einmal vör? — Mi frür nich mihr, mi göt dat gläugnig heit äwer.

De Platzmajur kamm herut un säd mi, dat wir en Verseihn von't General-Auditoriat, min Bäwens wir nich hir, ik müßt bald nider, vörlöpig süll ik en Prisong hewwen, wo en Leutnant in seten hadd, de wegen Verrücktheit in't Lazareth kamen wir.

An de Hauptwach würd en ollen Mann rute raupen, de kamm mit en Bund Slätel tau Rum un slot nebenan 'ne Dör up; wi gungen 'ne Trepp tau Höchten, un ik stunn in 'ne lütte virkantige Kabach mit ein Fack düstere Finstern, natürlich mit iserne Gardinen. En ollen wackeligen Disch, en dreibeinigen Hüker, en Waterkraus un en Strohsack, dat was de Utrüstung.

De Platzmajur gung; oll Vatter Kähler makte Füer in den Aben un gung ok, slot äwer baben un unnen de Dör tau.

So satt ik denn nu allein — ach, wo allein! — 'T is 'ne schöne Sak üm dat Alleinwesen, wenn Einen fri üm't Hart is, un hei mit sik tau Rath geiht äwer dat, wat in em lewt un wewt, wat em hölt un wat em driwwt, wenn hei olle Tiden vör sik upstigen lett un mit ehr vergahene Truer un vergahene Lust, un wenn hei vör sik süht un von de Taukunft drömt; äwer wenn hei mit sik Rath hölt, möt hei ok Rath weiten, de ollen Tiden mit ehre Lust un Truer möten verwun'n sin, dat Hart darw dorbi nich mihr rascher slagen un sik ängsten, un de Taukunft möt vör em liggen, as en hellen Mor-

Digitized by Google

gen. Äwer — as ik ſegg — dat Hart möt fri ſin, un dat olle Unglück verwun'n. — Min Hart was nich fri; min Hart ſatt deiper in Keden un Banden, as mine Knaken; Johr un Dag dat Sülwige! un hüt dat Sülwige ſid Johr un Dag! — Nicks was verwun'n, un in de Taukunft legen dörtig Johr Fängniß. — Drömm ſik doch Einer mal äwer dörtigjöhrige Nacht in en hellen Morgen henäwer.

Ik ſatt up minen Strohſack allein, wo lang', weit ik nich; wat ik an deſen Abend dacht heww, weit ik ok nich. Ik wakte von en Slätelklimpern up — dorvon wakt jeder Gefangen up, un ſet hei ok duſend Johr —, üm mi was dat Nacht; ik hadd woll lang' ſo ſeten. Min Dör würd upſlaten, mit faſten Tritt kamm Einer in min Kamer rin: „Guten Abend! — Haben Sie hier kein Licht?“ — Ik ſäd, ik hadd kein. — „Kähler,“ ſäd de Mann, „ſetzen Sie die Laterne hierher und holen Sie Licht.“

Dat geſchach, un vör mi ſtunn en middelgroten unnerſet'ten Mann in en griſen Militörmantel un 'ne Feldmütz. Hei kunn twiſchen virtig un föftig ſin, ſach äwer friſch un geſund ut, un ſin Handtiren was ſtrack un ſtramm, as Einer, de lang' kummandirt un ſik ümmer kort reſolvirt hett.

Ik was upſtahn un ſtunn vör em. „Ich bin der zweite Kommandant, Oberſt B.,“ ſäd hei, „und wollte mich doch mal nach Ihnen umſehn.“ — Ik antwurte dor wat up, wat 'ne Höflichkeit ſin ſüll; 't mag äwer woll en Beten ſnurrig rut kamen ſin, denn mi was nich nah Höflichkeit tau Sinn.

Digitized by Google

„Sie werden hier nicht lange bleiben können," säd hei, „Sie werden bald weiter versetzt werden." — Ik säd, dat wüßt ik all, de Herr Platzmajur hadd mi dat all seggt.

„Warum haben Sie kein Licht? und warum haben Sie es sich noch nicht bequem gemacht?" frog hei wider. — Ik säd, ik hadd noch nich utpackt un hadd an't Bequemmaken noch nich dacht.

„Glaub's Ihnen," säd hei; „aber quälen Sie sich nicht mit schweren Gedanken. So lange Sie hier sind, haben Sie es hauptsächlich mit mir zu thun, und ich werde, so weit es meine Pflicht erlaubt, Ihr Loos zu erleichtern suchen."

Dormit wendt hei sik üm, nickte mit den Kopp: „Adieu!" un gung bet an de Dör. Hir dreiht hei sik rasch üm, as wenn hei wat vergeten hadd, un frog mi, wo ik her wir. — „Ich bin ein Mecklenburger," säd ik. — „„En Meckelnbörger?"" frog hei up't beste Pladdütsch, blot mit so'ne lichte preußsche Bimischung as sei in de Gegend von Nigen-Strelitz reden. „„In wecke Gegend sünd Sei denn dor gebürtig?"" — „Ich bin aus Stavenhagen," antwurt ik. — „„Ut Stemhagen?"" frog hei wider, „„wat is Ehr Vatter?"" — „Bürgermeister," säd ik. — „„Wo lang' mag hei all dor sin?"" frog hei. — „Sid Anno achteihnhunnert fiw," säd ik nu ok up Pladdütsch. — „„So? so?"" brummte hei so vör sik hen; äwer mit ein Mal frog hei so recht indringlich: „„Seggen Sei mal, lewt de Bäcker Sommer noch?"" — Je, säd ik, weckern hei

Digitized by Google

meinen ded? Dor wiren twei Bäcker Sommers, den einen näumten sei ümmer „Kristopher Geist," wil dat hei so'n Dodenfarw' hadd, un den annern näumten sei „Schill-Sommer," wil dat hei dunntaumalen mit Schillen gahn wir.

„„Dat is hei! Dat is hei!"" röp hei rasch. „„Lewt de noch?"" — „Ne," säd ik, „de 's vör etzliche Johren storben." — „„Kunn ok nich utbliwen,"" säd hei kort, „„hadd den Bramwin tau leiw."" Nickte noch einmal adjüs un gung.

Mine sworen Gedanken wiren weg, den Obersten sine fründliche Ort un sine gauden Würd' hadden dat Ehrige dahn; äwer vör Allen ret mi de Niglichkeit dorute. — Dat unbedüdendste Nige hett för en fangen Minschen en grotes Bedüden. Äwer hir was wat, wat am En'n Jeden niglich maken kunn. Wo kamm de Oberst tau't Pladdütschreden? — Na, hei kunn en Pommeraner wesen; äwer worüm würd hei so hellhürig, as ik von Meckelnborg säd? — Na, hei kunn jo ok en Meckelnbörger wesen, 't wiren vele Meckelnbörger dunn bi de Preußen; äwer de Ort redte kein Pladdütsch, de snuwelten un bisterten leiwerst in 'ne grugliche Ort Hochdütsch rümmer, wil dat sei dat för vörnemer höllen, un des' Mann hadd so recht mit Behagen sin Pladdütsch spraken, un't was en richtigen Mund vull. Un wat wüßt hei denn nu von Stemhagen un von minen Ollen, un vör Allen, wat wüßt hei von Schill-Sommern? — Ik termaudbarste mi denn nu hiräwer mit allerhand Fragen, funn äwerst kein Ant-

Digitized by Google

wurd, un as ik mi taum Slapen up den Strohsack smet, säd ik tau mi: „Na, lat't! Ik glöw äwer, up dat legste Flag büst du grad nich kamen.“

Den annern Morgen packt ik min Habseligkeiten ut 'ne Kist; dor kamm denn allerlei herute, wat süs reisen Lüd' nich in de Welt mit rümmer slepen: 'ne Waschschöttel, en Glas, en Drahtlüchter, un denn min kostborstes Stück Möbel: 'ne Koffemaschin. Vatter Kähler kamm un makte Füer in den Aben, ik set'te en lütten Pott mit Water an dat Füer, un as dat Water sine vullen Blasen smet, halt ik 'ne Tüt mit mahlen Koffe taum Börschin un 't wohrt nich lang', was min Koffe farig. Ik treckte minen ollen ihrwürdigen Slaprock an, de up de eine Sid mal häßlich ansengt was un leider Gotts nich in de Füerkaß' stunn, dortau mine schönen warmen Pampuschen — sei wiren von Daukeggen tausamsluchten un hadden blot den einen Fehler, dat sei in de Nattigkeit nich dicht höllen; äwer wat hadd ik ok in'n Natten tau dauhn? ik satt jo in'n Drögen — un so was mi denn up mine Ort ganz gaud tau Maud'. Dunn kamm de Reih bi't Utpacken an min Lewensmittel: en halw Kummisbrod, en Stück Zegenkes un en En'n Talglicht.

Dit letzte was denn nu grad nich taum Eten, äwer 't was jo doch noch tau bruken, un dorüm hadd ik dat mitnamen, denn wenn Einer mit siw Sülwergröschen den Dag äwer utkamen sall, denn möt hei dat Sinige hellschen tau Rad' hollen. — Siw Sülwergröschen däglich is en grot Stück Geld, makt up't Johr söstig

Digitized by Google

Daten; äwer bi so'n armen Deuwel von Gefangen, de nich sülwst för sik sorgen kann, maken sik an sine Inkünften noch annere Lüd' de Fingern blag, un hei möt sik't gefallen laten. Dat hadd denn nu woll slicht bi mi uthau't, wenn min oll Vader nich west wir, de mi af un an mit en lütten Tauschub unner de Arm grep; äwer vel dürwt dat ok nich sin, un wat von dor kamm, leten sei Einen ok man druppwis' tausleiten. Nu wüßt jo äwer min Vader gor nich, wo ik in de Welt was, ik müßt also irst schriwen, un bet ik Antwurd hadd, müßt ik nu also mit min Statsgehalt von stiw Sülwergröschen utkamen, denn oll Vatter Kähler was woll en ollen gauden Mann, äwer so dumm was hei nich, dat hei sik up Borgen inlet. — Ik schrew also. —

As min Breiw farig was, stellt ik mi an't Finster. Mi was hüt morgen ganz anners tau Sinn, as gistern Abend; eine Nacht ruhigen Slap makt en annern Minschen; dortau schinte de Sünn in min Finster, un mine Gardinen wiren taum Glück nich so dicht, dat sei den Strahl nich up mi fallen leten. Ik kunn nah'n Dur henseihn, dor kemen Kutschen rinne tau führen un Postwagens un Markwagens, ok en Likenwagen führte rute — dat hadd ik sid virtehalw Johr nich mihr seihn — mi kamm Allens schön vör, ok de Likenwagen. Landmätens kemen mit Melk in de Stadt, Burjungs mit Holt, Börgers gungen ehren Geschäften nah, olle Herrn mit warme Pelzkragens verpeddten sik de Likdürn en Beten, un denn kemen lütte, nüdliche Dams mit Feddern up den Haut un mit gräune Sleuers, wo

Digitized by Google

de frischen, roden Gesichter rute keken as de Muschrosen. Sei wiren all hübsch, all! Ik wüßt nich ein, de mi häßlich vörkamen wir. Wovon kamm dat? — Na, ik was viruntwintig Johr olt, un sid virtehalw Johr hadd ik kein anner Dam's seihn, as de oll dick Fru Grelen, de vör dörtig Johr as Macketenderin bi'n pohlsches Hulahnen-Regiment stahn hadd, un denn uns' Corlin mit de Leckogen.

Mit all de Lüd', de ik dor seihn ded, hadd ik nicks tau dauhn, sei kümmerten sik ok nich üm mi, ik mi äwer desto mihr üm ehr, un nah en por Dag' wüßt ik all ganz schön Bescheid. Dat lütte Dirning mit dat rodbunte Fähnken up den Liw' was den Arbeitsmann sin Kind, de ümmer Middags mit Ärt un Sag tau Hus kamm, hei gaww ehr mal vör minen Finster Geld, un sei kamm nah 'ne lütte Wil mit en Brod ut dat gräune Hus rechter Hand rute, dat Schild kunn ik nich seihn. Dor müßt also en Bäcker wahnen. En por Dag' drup flogen sik en por rechte driftige Slüngels up de Strat, un en Mann mit 'ne witte Schört kamm herut un höll Stür un gaww den einen en por in't Gnick, dat was also sin eigen, un hei was de Bäcker; un de anner Slüngel lep in de Nahwers Dör rinne un kamm dor einen Mann mit en swart Schortfell in den Lop, de em ok en por verabfolgen ded, dat was also den Slösser sin. Un ut dat Bäckerhus kamm en lüttes nüdliches Mäten, schir, as ut dat Ei pöllt, un witt, as 'ne Duw', un de Unteroffzirer von de Wach gung en lütt En'n mit ehr tausam un fot sei

Digitized by Google

dunn an de Hand un redte mit ehr ſihr angelegentlich, un ſei kek ümmer äwer de Schuller nah ehr Vaders Finſtern, un mit einmal würd ſei rod as 'ne Roſ' un ret em de Hand weg un was ſnubbs üm de Eck. — Wat hadd de Herr Unteroffzirer mit min lütt Bäckerdochter tau reden? — Un 't wohrt nich lang', dunn kamm ſei wedder, un in den Slöſſer ſin Dör ſtunn en ſmucken jungen Kirl; äwer ſwart as 'ne Kreih, un de Kreih, de hauſte, un de lütt witt Duw' kek ſik üm, un 't wohrte nich lang', dunn ſtunnen ſei tauſam un lachten un ſpaßten mitenanner, un de Herr Unteroffzirer trippelte vör de Gewehren up un dal un bet de Tähnen tauſam un ſtrek den Snurrbort un kek grimmig nah de Beiden. — Wat hadd hei för Weihdag', wenn Kreihen un Duwen ſik gaud ſünd, un Nahwers Kinner ſik leiw hewwen?

Ja, up dat ſlichtſte Flag was ik noch lang' nich kamen!

Minſchenverkihr, un gelt hei Einen ok nicks nich an, friſcht dat Hart up; äwer hei is as de Muſik, ſei möten beid nich tau briſt warden; 'ne ſchöne, liſe Melodie leggt ſik weik an't Hart, äwer wenn Allens üm Einen rüm fidelt un tut't un trummelt, warden Einen de Uhren weih dauhn, un Ein ſehnt ſik nah de Einſamkeit.

En por Dag' drup kamm min Oberſt B. wedder tau mi un wedder des Abends. Ditmal hadd ik Licht; min Drahtlüchter ſtunn preislich up den Diſch, un up em en Licht för'n halwen Sülwergröſchen. De Oberſt

Digitized by Google

redte Hochdütſch mit mi, hei hett meindag' nich wedder Pladdütſch mit mi redt; ik natürlich ok nich. As hei gung, ſäd hei: „Aber was haben Sie für einen ſchlechten Leuchter!“ — Ik ſäd: je, dat let ſik doch nich anners maken, un ſin Ding' ded hei jo. — „Haben Sie denn etwas zu leſen?“ frog hei wider. — Jh ja, ſäd ik, ik hadd Höppnern ſine Inſtitutionen un Thibaut'n ſine Pandekten un en corpus juris un Ohmen ſine Mathematik un Fiſchern ſine Hydroſtatik un noch en por anner ſo'ne intereſſante Leſ'bäuker. — „Na,“ ſäd hei, „ich ſelbſt leſe wenig von Unterhaltungsſchriften, aber meine Tochter hat eine kleine derartige Bibliothek, und ich werde Ihnen etwas daraus beſorgen.“ Dormit gung hei.

Kapittel 2.

Worüm de Oberſt B. as en Kind-Jes utſach, un worüm ik minen Drahtlüchter ut dat Finſter ſmet. Dat de Herr Unteroffizirer Altmann leider nich as en jung Mäten up de Welt kamen was, un dat Schnabel iſerne Hanſchen anhadd, un dat ſik de Kummandanten-Dochter nah mi, un ik mi nah ehr ümkek.

Mitdewil was dat Däuweder worden, dat As un de Snei wiren von en Frühjohrsregen wegwuſchen, un de Frühjohrsluft un de Frühjohrsſünn hadden den Regen wedder updrögt, un't ſach würklich ut, as wenn't Waſſen un Bläuhen all los gahn ſüll, un in mi wuß un bläuhte en Verlangen nah Frühjohrsluft un Frühjohrsſünn, dat ik't knapp achter mine Gardinen uthollen

Digitized by Google

kumn. Ik hadd an de Kummandantur üm de Erlaubniß schrewen, en Beten in de frie Luft spaziren tau känen, hadd äwer noch kein Antwurd. Wat schrew ik ok an de Kummandantur, wo de Mann mit den groten Namen de irste Vigelin spelte? Worüm wendte ik mi nich an minen Obersten B.? Dorüm, wil mi Keiner en Rath gaww un de Weg' wis'te. En Minsch, de fri is, hett dusend Weg', wenn hei wat för sik besorgen will; geiht't up den einen nich, geiht't up den annern. Unserein hadd blot man einen Weg, un de gung dörch de Fängniß-Dör un schrammte an Slott un an Rigel.

Äwer't süll beter kamen, as mine Kleinmäudigkeit mi dat vörmalte. Uns' Herrgott hadd för gaud inseihn, in de letzten Dagen von den Februwori mi minen Heil-Christ tau bescheren, de tau Wihnachten utblewen was — denn dat möt Keiner glöwen, dat hei man blot Wihnachter-Abend beschert, hei beschert dat ganze Johr dörch, un en Heil-Christ kann alle Dag' kamen, un dat Kind-Jes, wat em bringt, süht ball so un ball so ut. Min Kind-Jes sach an desen Abend as en preußschen Oberst ut un kamm recht stramm in de Dör rinne.

„Sie haben sich um die Erlaubniß spazieren gehen zu dürfen an die Kommandantur gewandt," säd hei, „es ist Ihnen dies gestattet worden. Sie können sich auf dem Festungswalle unter Aufsicht eines Unteroffiziers, den ich bestimmen werde, Bewegung machen." — Dat fung schön an, un en Strahl von de Frühjohrssünn was all in min Hart follen. „Und hier," säd hei un langte

Digitized by Google

in de Taſch, „iſt auch ein Brief von Ihrem Vater, er, ſchreibt ſehr freundlich an Sie und ſendet Ihnen Geld welches ich Ihnen nach Bedürfniß zukommen laſſen werde.“ — It grep nah minen Breiw; dat let ſik hüt würklich wo nah an.

De Oberſt gung an de Dör un röp: „Ordonnanz!“ Sin Ordonnanz kamm, hei namm ehr en Packet af, läd dat up den Diſch: „Bücher für Sie.“ Hei namm den Soldaten noch en Packet af: „Und hier ein paar anſtändige Leuchter. Werfen Sie den Drahtleuchter zum Fenſter hinaus! — Gute Nacht! — Kähler, der Herr hat jetzt täglich einen halben Thaler zu verzehren!“

Dat was en Abend! En Breiw von minen Ollen; Geld in Hüll un in Füll; morgen ſpaziren gahn in Frühjohrsluft, all de lütten Mätens ganz in de Neg' ſeihn; nu dat ein Packet up! Göthe — Fauſt — Egmont — Wilhem Meiſter; nu dat anner Packet up! twei lütte, wunderhübſche, ſülwerne Spellüchter. — Rut mit den Drahtlüchter! Äwer nu, wo mit dat Söſslingslicht hen? Up den einen Spellüchter? Ih, dat wir doch ſo, as wenn en Husknecht up en Vullblaudhingſt tau riden kümmt; dat geiht nich! „Vatter Kähler,“ ſegg ik, un ik was en ganz En'n gröter upſchaten, un Vatter Kähler was mine jitzigen Verhältniſſen gegenäwer en ganz En'n bet tauſamen krapen, „Vatter Kähler, halen S' mi mal twei Lichter, dat Stück taum Sülwergröſchen.“ — Vatter Kähler will all gahn. — „Holt,“ ſegg ik „Vatter Kähler! — Un denn — denn — . . . Süll woll de Neg' en Biwſtück mit Bradtüften tau hewwen

Digitized by Google

ſin? — Ne, laten S' man! — Ik heww nu twei un en halw Johr nicks wider as Rindfleiſch tau ſeihn kregen, blot Wihnachten, Oſtern un Pingſten braden Bukſpeck, as en Happen för de Feſtdag'. — Ne, Vatter Kähler, wat meinen Sei? Süll woll Swinbraden ...?" — Taum Glücken föll mi äwer noch tau rechter Tid in, dat ik jo för min ſchönes Geld vel wat Schöneres verlangen künn; ik let mi alſo de ſchönſten Gerichte dörch den Kopp gahn, denn worüm ſüll ik mi verkopflagen? Na, tauletzt kamm ik denn alſo up Haſenbraden. De ſüll't ſin, dorin was ik nu faſt. „Alſo, Vatter Kähler, Haſenbrad!"

Vatter Kähler gung bet an de Dör. — „Oh, noch ein Wurd! — 'T langt woll nich, ſüs wull ik woll ..." — „„Wat wull'n Sei woll?"" frog Vatter Kähler. — „Je, ik meinte, ſo mit 'ne halw Buddel Win? Äwer man wollfeilen!" ſet'te ik fix hentau, as ik ſach, dat hei ſik in den Kopp kratzen würd. — Endlich ſäd hei: „„Langen deiht't nich; äwer Sei müßten denn morgen ....."" — „Ja," föll ik em in de Red', „dat geiht, ik müßt denn morgen wedder Kummisbröd knacken. Na, man tau!"

Un nah 'ne halw Stun'n ſatt ik denn nu bi minen Haſenbraden un min halw Buddel Win, un vör mi ſtunnen twei ſchöne dicke Talglichter up de ſülwernen Lüchter, un Vatter Kähler hadd ordentlich updeckt un hadd ok 'ne Salwjett mitbröcht. — Dat was en Heil-Chriſt-Abend, un as oll Vatter Kähler gahn was, las ik minen Vader ſinen gauden Breiw noch mal, un dumm

Digitized by Google

las ik in Wilhelm Meistern sine Lihrjohren. un as ik an de Städ' kamm

Wer nie sein Brod mit Thränen aß,
Wer nie die kummervollen Nächte
Auf seinem Bette weinend saß ...

dunn was mi tau Sinn, as wenn ik ämer mi sülwst rührt würd, un ik ämer mi sülwst weinen müßt. Un dat was ok ganz natürlich, denn ik was schön satt, un dat heww ik ümmer funnen in de Welt, dat Dejenigen, de recht schön satt sünd, am lichtsten bi frömd Unglück rührt warden. Ämer dorbi bliwwt dat denn ok, un wenn dat up würkliche Hülp ankümmt, denn sünd sei nich tau Hus, denn springt ihre de Hungrige den Hungrigen bi.

Den annern Morgen bröchte Vatter Kähler so hentau elben den Unteroffzirer Altmann nah mi ruppe, de süll mit mi spaziren gahn. Na, dat geschach denn nu ok, wi gungen up den Wall. Ach, wat was dat schön, wat was dat herrlich! Ik kunn in de Welt rinner seihn, hüren un athen. En Bom frilich gräunte noch nich, un keine Blaum bläuhte, de Wischen un Brinker hadden noch ehr oll verschaten gelbrun Kleb an, ehr schön niges, gräunes Kleb was noch bi'n Snider; ämer de Snider let doch all velmal grüßen: in de negste Woch' mit den letzten; wenn't Kleb ämer mit Blaumen beset't warden süll, künn hei't vör drei Wochen nich schaffen; un süllen't nich ämel nemen, dat hei nich sülwst kem, hei müßt noch — wat weit ik — in Italien oder in de

Digitized by Google

Türkey achter'n warmen Aben sitten, hei schickte ăwer vörlöpig sinen eigenen Jungen, en lüstigen Slüngel, den Gruß ăwer würd hei woll bestellen. Na, un sin Jung' was denn nu de schöne warme Frühjohrsluft, in de Allens all unsichtbor swemmt, wat dat Hart frölich maken kann. —

Un min Hart was ok frölich, 't was schir tau vel! Tat det jo gor nich nödig, dat all de ollen lütten nüdlichen Frühjohrsgesichter von Mätens mi up den Wall begegnen müßten; ik wir jo mit Ein taufreden west, mit eine Einzige, de an minen Arm hungen un mit mi in de Welt rinne seihn hadd.

Ăwer wat kunn min Herr Unteroffzirer Altmann dorför, dat hei nich as en jung' Mäten up de Welt kamen was; wat kunn hei dorför, dat hei just, wenn ik an Gras un Blaumen un an Friheit för mi un min Vaderland dachte, up Schnabeln verföll, wat en gruglichen Röwer un Mürder was un unner min Quartir in Keden un Banden satt? Ja, Schnabeln hadden sei nu, hei was nu ok all — Gott sei Dank! — taum Dod verurthelt, un Nacht un Dag brennte Licht in sine düstere Kamer, un en Attolleriſt stunn mit en blank „Seitengewehr" vör sine Britsch, denn dreimal was hei all utbraken un de fastesten Warschauer Slötter makte hei mit en Bessenries un en Bindfaden up; ăwer nu! Nu hadden sei em iserne Hanschen antagen, nu müßt hei sik gewen! Ach, du leiwer Gott, wo blew min Frühjohr! Iserne Hanschen! Ik kunn jo ok mal mit iserne Hanschen bedacht warden.

Digitized by Google

Un as min Herr Unteroffzirer Altmann mi dat grad utführlich vertellen deb, wo Schnabel mal vördem 'ne Popp mit sine Kledaschen utstoppt un up sine Britsch leggt hadd, un wo hei sülwst in den isernen Aben krapen was un dor lurt hadd, bet de Slüter kamen was un mit de utstoppte Popp up de Britsch 'ne Unnerhollung anfungen hadd, wo Schnabel dunn ut den Aben sprungen was un den Slüter den sworen isernen Abendeckel in dat Gnick smeten hadd, dat de Mann tidlewens en Schaden dorvon namm, wo hei dorup twei ihrsame Börgers, de vör sine Dör up Wach' stahn hadden, mit ehre leiwen Köpp tausam stödd hadd, dat sei för ümmer wat düsig blewen wiren, un endlich so up de Strat un in Friheit kamen was — grad dunn, segg ik, as mi ok so tau Maud' was, as müggt ik den Herrn Unteroffzirer sinen Kopp ok mit en annern tausam stöten, dat hei ok tidlewens düsig blew — grad dunn gungen uns en por Damen vörbi, un de ein kek mi merkwürdig an, un as ik mi ümsach, was sei still stahn blewen un kek sik ok nah mi üm.

Wat was dat för en fründliches, hübsches Gesicht! Wo trurig un wo leiw segen de schönen Ogen ut! Un dese schönen Ogen hadden mi napkeken! Wat is nu schöner, en Frühjohrsdag oder en por schöne Ogen? — Denn von minen Herrn Unteroffzirer un von Schnabeln will ik wider nicks nich seggen. — Ach, ik mein doch en por Ogen! In so'n Frühjohrsdag kann Einer rinner seihn wid weg — ja wid weg — schön is't; äwer je wider hei süht, desto trüwer

Digitized by Google

un dunstiger ward dat; in so'n Mätens-Og kann Einer rinner seihn — beip un ümmer beiper — un je wider hei süht, je klorer ward dat, un ganz annen in'n Grun'n dor liggt de Hewen, un den sine blagen Wunner hett noch kein Minschen-Og dörch seihn.

„Wer was dat?" frog ik. „Kennen Sei de Dam'?" — „„Gewiß!"" säd de Herr Unteroffizirer Altmann un läd de Hand an den Schacko, as wull hei sine Honnürs malen, „„'t is de einzigste Dochter von den tweiten Kummandanten, Obersten B., un annere Kinner hett hei äwerall nich. — Schnabel hett twei Kinner, de ...."" „Dauhn S' mi den einzigen Gefallen," segg ik, „un laten S' Schnabeln nu ganz ruhig sitten."

„„Ih, wo denken Sei hen!"" säd de Herr Unteroffizirer. „„De kann jo gor nich ruhig sitten, de Attollerist, de vör sin Britsch steiht, ward jo alle twei Stun'n aflöst, un ahn Redensorten geiht jo dat nich af. — Schnabel seggt ok ...."" „Na, will'n man nah Hus gahn," säd ik un folgte dat schöne Mäten ut de Firn nah; äwer in ehre Ogen sach ik meindag' nich wedder, un dat was gaud. Wenn Einer lang' in den Schatten seten hett, un hei kickt denn mit einmal in de leiwe Gottessünn, denn kann hei blind warden, un wenn Einer sinen Dag äwer in den Keller rümmer handtirt hett, un kümmt rut un kickt in den blagen Hewen, denn flirrt em dat vör de Ogen un hei kann düsig warden, un kann't bliwen sin Lewen lang.

Dat grötste Elend, wat mines Wissens noch kein

Digitized by Google

von de Herrn Romanſchriwers utführlich beſchrewen hett, is, wenn ſik ſo'n arm, jung', inſpunnte Student in 'ne Kummandantendochter verleiwt. Dat weit Keiner, wo dat beiht; äwer wi weiten Beſcheid, wi hewwen dat dörchmakt.

Kapittel 3.

Wo ik för en Row-Mürder anſeihn würd un worüm ik den Oberſten B. för en Landsmann von mi eſtimiren müßt; un worüm de Herr Juſtizrath Schröder in Treptow eigentlich de Meinung is, ik hadd köppt warden müßt.

Ditmal kamm dat nich tau ſo'n Elend, ditmal redbete mi Schnabel. Min Herr Unteroffzirer let mi nich Tid, mi in dat ſchöne Mäten tau verleiwen; grad wenn mi ſo recht hell tau Sinn was, dat ik mi de ſchöne Kummandantendochter ſo recht lewig vörſtellen wull, as wenn up Stun'ns Einer in ſo'n Ding von Stereoſkop rinner kickt, denn ret de Herr Unteroffzirer mine lütte, ſäute Herzenskummandantin unner dat Glas weg un ſchow Schnabeln mit „Sprenger, Weiſe" un iſerne Hanſchen unner dat Glas.

Wi kemen nah Hus, Vatter Kähler ſnabbte mi wedder rin in dat Lock, un dor ſatt ik nu, un in mi hüppte un prickelte Allens, nich blot Adern un Nerven, ne! Sülwſt de ollen Knaken hadden ſik, as wull jeder von ehr up eigen Hand ſpaziren gahn.

Nu was eigentlich de richtige Tid un Stun'n tau en ordentlich un regelmäßig Verleiwen; äwer't was ok

Digitized by Google

grad Tid un Stun'n taum Middageten. 'T is wohr, wenn Einer viruntwintig Johr olt is, geiht Einer hellschen fix up dat Verleiwen in, äwersten gewiß eben so fix up dat Middagbrod. Vatter Kähler kamm rin un stellte 'ne Ort Supp-Eten up den Disch mit Hamelfleisch un Arwten un Tüften un Kohl un Räuben.

„Na," segg ik, „en por von dat Gesäuf' hadd denn doch ok weg bliwen künnt; de Sak is mi denn doch tau kunterbunt." Ik kunn jo dat seggen, ik hadd jo däglich en halwen Daler tau vertehren.

„„Sei hewwen Recht,"" säd Vatter Kähler, „„äwer ik kak jo nich för Sei allein, ik kak jo ok för all de Annern, un dit hett sik Einer utdrücklich bestellt, den sin Ihrendag morgen is, un hüt is sin Dodesurthel von'n König t'rügg kamen, un morgen ward Schnabel köppt.""

„All wedder Schnabel!" raup ik un spring' tau Höchten un kik ut dat Finster rut.

„„Stellen Sei sik dor nich hen,"" seggt Vatter Kähler, „„seihn Sei blot, wat dor för en Hümpel Minschen steiht, de willen all Schnabeln seihn, un wil dat nich mäglich is, indem dat hei in 'ne düster Kamer sitt, künnen sei Sei för Schnabeln anseihn un denn künn dat en Uplop gewen.""

Gott in'n hogen Himmel! Wat hadd ik mit Schnabeln tau dauhn? Hadd ik denn würklich so'n Röwer- un Mürdergesicht. 'T müßt jo woll sin, denn knapp hadd ik mi an dat Finster stellt, dunn bröllte dat Volk unnen: „Kikt dor! Schnabel! Schnabel!"

Digitized by Google

Ik prallte von dat Finſter taurügg. „Vatter Kähler," ſäd ik, „heww ik Ähnlichkeit mit den unglücklichen Minſchen?" — „„Gott bewohre!"" ſäd hei. „„Hei is von Geburt en Snibergeſell, un hellſchen ſmächtig von Liw', un Sei ſünd jo ſchön breid in den Schullern.""

„Schnabel raus!" bröllte dat Volk buten.

Ik ſet'te mi up minen Strohſack dal, läd den Kopp in de Hand un ſunn 'ne Tidlang nah un ſäd denn endlich: „Vatter Kähler, ik heww mines Wiſſens meindag' keinen Minſchen ümbröcht, ok Keinen dat Sinige namen." —

„„Dat glöw ik,"" ſäd Vatter Kähler, „„ſüs würd de Oberſt nich ſo fründlich tau Sei ſin.""

„Worüm is hei eigentlich ſo fründlich tau mi?"

Vatter Kähler gung ganz dicht an mi ran un fluſtert mi in de Uhren: „„Hei weit, wo dat deiht. Hei hett ok all mal ſeten."" — „Wat?" ſegg ik, „de tweite Kummandant hett ſeten?" — „„Ja, tau vir Johr was hei verurtheilt, äwer de König hett em mit en halw loslaten."" — „Wo 's denn dat kamen?" frog ik. — „„Je,"" ſäd hei, „„dat is ok ſo'ne Geſchicht; ik red dor nich äwer, fragen Sei Altmannen dornah, de weit't ganz genau.""

„Mi is ſo wat noch nich vörkamen von Fründlichkeit," ſegg ik, „un dat för en ganz frömden Minſchen." — „„Sei mägen em jo woll nich ganz frömd ſin,"" ſeggt hei, „„denn hei is jo en Landsmann von Sei."" — „Alſo doch?" frog ik. — „„Ja,"" ſeggt

Digitized by Google

Vatter Kähler, „„dat ward woll finen Grund hewwen, denn hir in de Stadt wahnt en Snidermeiſter, wat en gauden Fründ von minen Swigerſähn is, de ſtammt ut Friedland in Strelitz-Meckelborg un de hett uns oft vertellt, dat de Oberſt en Landsmann von em wir, un dat hei ok ſine Öllern kennt hett, wat ganz gewöhnliche Kathenlüd' weſt ſünd.““ — „Äwer,“ raup ik ut, „wo Dauſend is hei denn taum Oberſten kamen?“ — „„Oh, wat meinen Sei? Hei hett all lang' deint, hei is all dunn, as Schill dörch Meckelborg trecken ded, as halwwnſſen Knecht mit em gahn, un nahſten hett hei ſik ſo dörchfähnlt nah Oſtpreußen un is dunn mit dat Yorkſche Anno 12 nah Rußland gahn, hett Anno 13, 14 un 15 mitmakt, un as ik nahſten in Breslau ſtunn, dunn was hei Rittmeiſter bi't irſte Küraſſirregiment. Dor was hei denn nu as Uhl mang de Kreihen; alle Offzirers bi dat Regiment wiren Eddellüd', hei was de einzigſte Börgerliche, un dorüm wullen ſei em alſo wegbiten; äwer hei gung nich, hei höll ſei ſik von'n Liw'. Na, dat hadd denn nu woll ſine Tid wohrt, un tauletzt hadden ſei em denn nu doch woll dümpelt, wenn de oll lütt puckſich General Hans von Ziethen nich weſt wir, de höll em; un dat was man en lütten Kirl, äwer en krätigen Kirl, de ſik ſo licht nich an den Wagen führen let. — Nu ſegen denn de Herrn, dat ſei dor nich mit dörchkemen; äwer ſei leten nich ſacken, ſei verſöchten't mal up 'ne anner Manir un makten 'ne grote Ingaw' bi unſern König, wo dat doch nich aſſiſtiren künn, dat bi dat öllſte Regiment in den ganzen preuß'ſchen Staat,

Digitized by Google

wat all bi Fehrbellin vör den Find ſtahn hadd, en Börgerlicher as Offzirer ſtünn.““

„Ih, dat's jo recht nüdlich, Vatter Kähler,“ ſegg ik, „de Herrn hewwen blot vergeten, dat bi Fehrbellin en Snidergeſell dat Regiment kummandirt hett.“

„„Dat weit ik nich,““ ſäd Vatter Kähler, „„dat's vör min Tid weſt; äwer ſo vel weit ik, hei müßt weg; denn wat deb unſ' allergnedigſte König? — Hei wull de Herrn Offzirers nich vör den Kopp ſtöten, un den Rittmeiſter wull hei doch nich miſſen, hei makt em alſo taum Majur, äwer ok tauglik taum Eddelmann. — Wat deb äwer unſ' gand Herr Oberſt? Hei ſtek den Majur ruhig in de Taſch un för den Eddelmann bedankt hei ſik, hei wull nich dörch de Pikanteri von ſin Kammeraden Eddelmann warden. — Na, nu was jo denn natürlich dat Kalw in't Og ſlagen, nu müßt hei furt, un ſo würd hei denn hir tweite Kummandant, denn ſei ſeggen jo All, de König höllt trotz allebem noch grote Stücken up em. — Un dat ſtrib ik gor nich,““ ſet'te oll Vatter Kähler hentau, „„denn bi de anner oll ekliche Geſchicht, de hei hir nahſten hadd, wo hei den Sträfling dodſtek, un wo ſei em mit vir Johr Feſtung bedachten, läd ſik jo ok de König in't Middel, dat hei mit en halw Johr afkem.““

„Wo was denn dat?“ frog ik.

„„Dor möten Sei Altmannen nah fragen, de is jo dor mit bi weſt. Ik bün en ollen Mann un heww Fru un Kinner, un äwer mine Börgeſetzten red ik äwerall nich; tau dem is de Oberſt en gauden

Digitized by Google

Mann gegen mi, un wotau ſall ik achter ſinen Rüggen von Ding' reden, de em all grif' Hor naug makt hewwen, un de em von 's Morgens bet 's Abends in den Kopp liggen? Denn förredem is hei ſihr verännert; dat kann Einer marken, ahn dat hei tau de groten Propheten hürt.""

Oll Vatter Kähler gung, un oll Vatter Kähler was en braven Mann, dat hürt ik un ſach ik, denn hei was up ſine Ort ganz trurig worden.

Ik dachte äwer den Ollen ſine Vertellung nah. — Alſo doch en Meckelnbörger, en Landsmann! Hei un Schill-Sommer, beid' Kammeraden! — De Ein verdorben un ſtorben, de Anner in Ihren un Würden un geſund un kräftig. — Schnabel föll mi in: wi wiren jo ok Kammeraden, beid' taum Dod verurthelt, hei ſatt unnen un ik baben, blot dörch en ſwacken Windelbähn von einanner ſcheidt. Wi hadden beid grugliche Verbreken begahn; hei hadd en por Minſchen ümbröcht un ik hadd up eine dütſche Uneverſetät an den hellen lichten Dag de dütſchen Farwen dragen! — Wi hadden dat ſülwige Urthel, un nu ſatt hei in Ängſten un Dodesnöthen, un mi krümmt Keiner en Hor. — Worüm dat? — Wo kamm dat?

„Lieber Freund," ſäd ſpäderhen de Herr Juſtizrath Schröder tau mi, as ik em de Sak vertellte un deſe Frag' vörläd, „nichts einfacher als dies: der König hat Sie begnadigt, ihn nicht."

„„Nich begnadigt,"" ſäd ik. „„Kraft oberſtrichterliche Gewalt hett hei de Straf in 'ne Feſtungsſtraf

Digitized by Google

verännert; un wo bliwwt denn dat Richteramt, wenn't mit de Gewalt tausamstellt ward?""

„Nun, Sie glauben doch nicht," säd hei, „daß der König von Preußen wegen solcher Bagatelle hundert junge Leute hinrichten lassen werde?"

„„Worüm nich?"" frog ik. „„Wenn nu so'n achte Hinrich von England, oder en rußschen Peiter, oder blot man so'n Niklas un so'n verrückten Korl von Brunswik up den preußschen Thron seten hadd — worüm nich?""

„Gegen so einen Mißbrauch der Todesstrafe schützt uns die Humanität der Regierung und der Zeit. Todesstrafe muß sein; die menschliche Gesellschaft muß die Gewalt haben, sich der Bestien aus ihrer Mitte zu entledigen."

„„Dank för't Kumpelment!"" segg ik. „„Äwer, Herr Justizrath, Humanität is up Stun'ns nicks wider, as en falschen Gröschen; blot de Gaudmäudigen un de Dummen nemen em; äwer de em utgewen un dormit tau Mark trecken, de häuden sik. — Un wat de Dodsstraf un ehre Nützlichkeit anbedrapen deiht, so wünscht ik, Sei wiren mal mit dese Weig' weigt; mäglich, dat Sei denn de Ogen upgüngen.""

„Sie haben sich nicht zu beschweren, denn das Gesetz sagt ausdrücklich: Conat des Hochverraths wird bestraft, wie der Hochverrath selbst. Nach Ihrer eigenen Aussage ist der constatirte Zweck Ihrer Verbindung gewesen: „Herbeiführung eines auf Volksfreiheit und Volkseinheit gegründeten deutschen Staatslebens;" dies hat man richterlicherseits für einen Conat des Hochverraths angesehen; ob mit Recht oder Unrecht lasse ich

Digitized by Google

dahin geſtellt (Notabene dit was nah 1848); aber das Geſetz iſt ſalvirt."

„„Na, Herr Juſtizrath, denn will ik Sei wat ſeggen, denn hett dat Geſetz un de Humanität ſik gegenſidig tamm Nahren; entweder dat Geſetz möt de Humanität affſchaffen, oder de Humanität dat Geſetz. — So, as ſik dat herutſtellt hett, was't en Puppenſpill, en grauſames Puppenſpill! — Nich ſo ſihr grauſam gegen uns, as gegen unſ' ollen Öllern, un vel Minſchenglück is dormit tau Grun'n richt't. Ik bün en Gegner von de Dodsſtraf, un wer will mi't verdenken? Wer in't Water ſollen un binah dorin verdrunken is, mag't Water nich recht liden; un nich ik allein, ne, en Jeder kann in't Water fallen. — Ik hewv mal en tweiſnidiges Metz ſeihn, womit en Wahnſinnige en Minſchen ümbröcht hadd, mi grugte vör dat Metz, un eben ſo grugt mi ok vör en tweiſnidig Geſetz, wat Einer dreihn un wenden kann, as en natten Hanſchen, taumal, wenn dit Geſetz in de Hand von einen Wahnſinnigen gewen ward. Un de ſogenannte Referent in unſ' Sak, de Herr von Tſchoppe, de ut de Akten den gruglichen Hochverraths-Conat rute dreſſelt hadd, was wahnſinnig un ſturw ok as en Wahnſinnige. Den hadden ſei tau rechter Tid inſpunnen ſullt, denn wiren Duſende von Familien vör unnütz Elend un Angſt bewohrt blewen. — Un wat hadden wi denn dahn? —

Nicks, gor nicks. Blot in unſ' Verſammlungen un unner vir Ogen hadden wi von Ding' redt, de jetzt up apne Strat fri utſchrigt warden, von Dütſchlands Fri-

Digitized by Google

heit un Einigkeit, äwer taum Handeln wiren wi tau swack, taum Schriwen tau dumm, dorüm folgten wi de olle dütsche Mod', wi redten blot doräwer. Dat was jo äwer ok naug för so en geschickten Unnersäukungs-Richter, as unſ' Unkel Dammbach was, de grad in sine beste Carriere was un nu doch nich slüppen laten kunn. So würd denn nu also ut en frien, frölichen Sünnenpruſt en Dunnerslag makt, un dat Dodsurthel würd spraken ahn alle Entscheidungsgrün'n, denn, obschonſt sei uns versproken sei nahtauliwern, sünd sei in de Hor drögt, un wi hewwen ſ' meindag' nich tau seihn kregen. Stats dessen wiren de Dicknäsigen, de dumm an't Räuder seten, hellschen parat, allerlei gefährliche Geschichten von Demagogen un Königsmürders in Ümlop tau bringen, — un doch — Gott vergewt ehr! — sei wüßten am besten, dat Allens utgestunkene Läg' wir. Vertheidiger kunnen wi uns nich wählen, de würden uns set't; min, de mi fast versprok, dat ik in min Vaderland, Meckelnborg, müßt utliwert warden, hett mi up keinen Breiw, den ik an em schrewen heww, antwurt't. — Nemen S' nich äwel, Herr Juſtizrath, ik bün en beten von't Hunnert in't Duſend geraden; äwer wenn ik an de Nützlichkeit von de Dodsſtraf un denn wedder an de Humanität denk, de mi von Gerichtswegen tauflaten is, denn bömt sik in mi so allerlei up un stött min Gedanken as Kohl un Räuben dörchenanner.""

Digitized by Google

Kapittel 4.

Mutter, mi grugt. Worüm ik mi mit den Herrn Unteroffizier Altmann vertürn müßt, un worüm de Oberſt B. up de Feſtung kamen was, un dat ik wedder inpackt un nah M. afſchickt würd.

So redte ik nah Johren; den Nahmiddag un Abend äwer, von den ik eben ſeggt heww, was mi nich taum Reſonniren tau Sinn, up mi lagg dat as de Mort, un de Gedanken an dat unglückſelige Minſchenworm unner mi ſtödden mi binah dat Hart af. Unner mi, dörch en ſwackes Minſchenwark von mi ſcheidt, ſtunn de Dod; hei was nich unverhofft kamen, as de Slap in de Kinnerjohren, hei was nich allmählig kamen, un dat Og hadd ſik an em gewennt; mit einem Mal hadd hei ſik an dat Lager von den Mürder ſtellt un ſtunn dor wis in ſine gruglichſte Geſtalt un rüppelte un rögte ſik nich um wiſ'te em Biller, blaudrode Biller, all ein bi ein, jo kein äwerſlagen!

„Licht aus!" röp de Schildwach von buten nah min Finſter rup; de Klock was teihn, von nu an müßt ik in'n Düſtern ſitten. Ik was nich gruglich; ik hadd up de Feſtung, von wo ik kamen was, Johre lang in 'ne düſt're Kaſematt ſeten, unner mi bruſ'te un hulte de Stormwind dörch den langen, unnerirdſchen Gang, de dörch de ganze Feſtung gung, links von mi was de Feſtungskirch, hinner mi en düſtres Lock, wo de Röwer un Mürder Exner, von den Pitaval vertellt, in Keden un Banden an de Mur anſlaten weſt wir — ik hadd

Digitized by Google

heit un Einigkeit, äwer taum Handeln wiren wi tau swack, taum Schriwen tau dumm, dorüm folgten wi de olle dütsche Mod', wi redten blot doräwer. Dat was jo äwer ok naug för so en geschickten Unnersäukungs-Richter, as unſ' Unkel Dammbach was, de grad in sine beste Carriere was un nu doch nich slüppen laten kunn. So würd denn nu also ut en frien, frölichen Sünnenpruſt en Dunnerslag makt, un dat Dodsurthel würd spraken ahn alle Entscheidungsgrün'n, denn, obschonſt sei uns versproken sei nahtauliwern, sünd sei in de Hor drögt, un wi hewwen ſ' meindag' nich tau seihn kregen. Stats dessen wiren de Dicknäsigen, de dunn an't Räuder seten, hellschen parat, allerlei gefährliche Geschichten von Demagogen un Königsmürders in Ümlop tau bringen, — un doch — Gott vergewt ehr! — sei wüßten am besten, dat Allens utgestunkene Läg' wir. Vertheidiger kunnen wi uns nich wählen, de würden uns set't; min, de mi fast versprok, dat ik in min Vaderland, Meckelnborg, müßt utliwert warden, hett mi up keinen Breiw, den ik an em schrewen heww, antwurt't. — Nemen S' nich äwel, Herr Justizrath, ik bün en beten von't Hunnert in't Dusend geraden; äwer wenn ik an de Nützlichkeit von de Dodsstraf un denn wedder an de Humanität denk, de mi von Gerichtswegen tauflaten is, denn bömt sik in mi so allerlei up un stött min Gedanken as Kohl un Räuben dörchenanner.""

Digitized by Google

Kapittel 4.

Mutter, mi grugt. Worüm ik mi mit den Herrn Unteroffzirer Altmann vertürn müßt, un worüm de Oberſt B. up de Feſtung kamen was, un dat ik wedder inpackt un nah M. afſchickt würd.

So redte ik nah Johren; den Nahmiddag un Abend äwer, von den ik eben ſeggt heww, was mi nich taum Reſonniren tau Sinn, up mi lagg dat as de Mort, un de Gedanken an dat unglückſelige Minſchenworm unner mi ſtödden mi binah dat Hart af. Unner mi, dörch en ſwackes Minſchenwark von mi ſcheidt, ſtunn de Dod; hei was nich unverhofft kamen, as de Slap in de Kinnerjohren, hei was nich allmählig kamen, un dat Og hadd ſik an em gewennt; mit einem Mal hadd hei ſik an dat Lager von den Mürder ſtellt un ſtunn dor wis in ſine gruglichſte Geſtalt un rüppelte un rögte ſik nich um wiſ'te em Biller, blaudrode Biller, all ein bi ein, jo kein äwerſlagen!

„Licht aus!" röp de Schildwach von buten nah min Finſter rup; de Klock was teihn, von nu an müßt ik in'n Düſtern ſitten. Ik was nich gruglich; ik hadd up de Feſtung, von wo ik kamen was, Johre lang in 'ne düſt're Kaſematt ſeten, unner mi bruſ'te un hulte de Stormwind dörch den langen, unnerirdſchen Gang, de dörch de ganze Feſtung gung, links von mi was de Feſtungskirch, hinner mi en düſtres Lock, wo de Röwer un Mürder Exner, von den Pitaval vertellt, in Keden un Banden an de Mur anſlaten weſt wir — ik hadd

Digitized by Google

mi nich grugt, ik wir oftmals des Nachtens dörch de Kirch gahn, de in Fredenstiden tau 'ne Ort Mondirungskamer brukt würd. Dor hungen de Wän'n entlang olle witte, öftreichsche Mantels, äwer jeden hung en Schacko, unner jeden stun'n en por Stäweln, de Finstern wiren utnamen, dormit dat Tüg hübsch luftig hängen süll, un nu wewten un swewten de witten Mantels unner den Schacko un äwer de Stäweln de Wand entlang, un 't was, as wenn de Geister von de ollen Östreicher, de bi Prag un Leuthen sollen wiren, noch einmal in Reih' un Glid stün'n un noch einmal in'n Stormschritt vörrücken müßten. — Ik hadd dat üm Middernacht seihn, äwer grugt hadd ik mi nich.

Hüt grugte mi. Ik horkte un horkte nah jeden Ton, de von unnen ruppe kamm, un de lang' horkt, de hürt ok wat. Dat huschte un stähnte üm mi rüm — dat was jo nicks, kunn jo nicks sin; dat wiren jo blot min Gedanken! — Ja, äwer dese Gedanken wiren ut mi rute treben un wiren üm mi lewig worden, un min Uhr glöwt sei tau hüren, un min Og sei tau seihn, un dat was de Grugel.

Dat was 'ne lange Nacht un 'ne lange Qual! — Un so is de Minsch! — Tauletzt dacht ik blot noch an mi un nich an den Unseligen unner mi; ik dankte Gott för den Morgen, de em so schrecklich upgahn müßt.

Unner mi würd dat lewig, en Wagen führte langsam vör de Dör, nah en beten führte de Wagen langsam wedder furt; ik kek nich rut — mi was slicht tau Maud' — —

Digitized by Google

Den Nahmiddag kamm de Herr Unteroffzirer Altmann un wull mi tamm Spazirengahn afhalen: „Nemen S' nich äwel," säd hei, as hei in min Gefängniß rinne kamm, „dat ik nich all hüt morrn kamen bün; äwer ik müßt noch bi Schnabeln ....." „„Hollen S' Ehr Mul von Schnabeln!"" fohrt ik em an.

De Mann würd ordentlich verstutzt äwer mine Hastigkeit; äwer dat wohrte nich lang', hei kek mi ruhig an, denn hei was en Unteroffzirer in gesetzten Johren un hadd sik in sinen Lewen wat versöcht: „Schön," säd hei, „wenn Sei min Unnerhollung nich geföllt, denn kann sei nahbliwen; ik bün blot kummandirt, mit Sei up den Wall spaziren tau gahn. — Is't Sei also nu gefällig?"

Wi gungen up den Wall! de Herr Unteroffzirer gung twei Schritt sidwarts achter mi, as wenn hei mi an'n Strick höll un mi tau Mark leddt, as de Bur sin Farken. — Wi gungen den Wall entlang, wi gungen wedder t'rägg, ik kunn't nich länger utholten, ik hadd den Mann Unrecht dahn; hei hadd't gaud meint, un ik was groww west. Ik breiht mi also üm un säd: „Herr Unteroffzirer, nemen S' mi mine hastigen Würd' nich äwel; ik heww des' Dag' ümmer blot von Schnabeln hört, un de ganze Nacht is hei mi nich ut den Sinn kamen, dat ik kein Og taudahn heww, un as Sei nu hüt dormit wedder in de Dör rinne kemen, un ik mi dacht hadd, de Spazirgang süll mi up anner Gedanken bringen...."

„„Na, laten S' man,"" antwurt't hei mi, „„mi

Digitized by Google

makt dat man so'n beten verstutzt, dat ik binah de sülwige Antwurd kreg, as hüt morrn bi den tweiten Kummandanten. Denn de süll eigentlich hüt morrn de Exkutschon mit afwohren, hei hett sik äwer krank mellen laten, un as ik em hüt morrn Rapport afstatten deb un em de Sak utführlich vertellen wull — denn ik bün dor mit taugegen west — fohrt hei mi ok so an un wull nicks dorvon weiten.""

„Worüm dat?" frog ik. — „„Je, wat weit ik?"" säd hei. „„Sörrebem de Mann dunn dat Unglück mit den Sträfling hadd, is hei sihr verännert, hei was 'ne wohre Seel von'n Mann, nu is hei oft hastig un upfohrend, un't is, as wenn em de Unrauh plagt.""

„Na, is dat mit den Sträfling en Geheimniß?" frog ik. „Oll Vatter Kähler hett ok all dorvon seggt; äwer hei wull mi kein Utkunft gewen."

„„Oll Vatter Kähler is en Haf'," säd de Herr Unteroffzirer, „„de Geschicht weit jedes Kind up de Strat, un sei is jo ok gerichtlich makt, un ik was de Nacht grad up Wach un heww ok in de Sak nahsten tügen müßt. — Dat was grad Wihnacht heilig Abend, un't sünd nu en beten äwer vir Johr, un ik müßt up den „Stern" up Wach. Nu hadden sik de Sträfling' vör dese Nacht fri Nacht losbeden, dat sei sik en beten tausam freuen wullen un ok Licht in de Kasematten brennen dürwten. Na, dat gung denn in de Irst ok ganz gaud, sei eten un drunken un sungen tausam un hadden sik denn ok Brammwin kamen laten; un den is jo nu dat Volk nich gewennt, denn so as sei annerthalwen Sül-

Digitized by Google

wergröschen däglich tau vertehren hewwen un up drei Dag' fiw Pund Kummisbrod, so will dat för en Sluck nicks affmiten. Na, 't durt ok nich lang', dunn hadden sei wat in den Kopp, un de Slägeri gung los. Wi also mang ehr rinne un höllen Stüer, un wenn de Leutnant, de de Wach kummandirt, äwerst man noch en blaudjungen Minsch was, sin Lüd' kennt hadd un de Kirls in ehre Kasematten hadd insluten laten, denn wir Allens gaud gahn, so äwer let hei sik dörch ehr Bidden begäuschen un let sei tausam bliwen. Dat was en groten Fehler, un ut den müßt wat Slimmes rute bründen. — Dat durt denn ok nich lang', dunn was de Larm wedder in den Gang', un as wi nu wedder dormang kemen, hadd sik dat Blatt wen'nt, sei slogen sik nich mihr unnerenanner, ne, sei fungen an uns tau drängen; uns' Leutnant wull jo woll de Verantwurtlichkeit nich up sik laden, Gewalt bruken tau laten, hei kummandirte uns taurügg un let dat Dur besetten, un dor stunnen wi nu „Bangenett gefällt!" un vör uns en hunnert un föftig Sträfling' in vulle Rebelljon. Uns' Leutnant wüßt sik nich tau raden, hei schickte also 'ne Ordonnanz an den tweiten Kummandanten, dat de Rath schaffen süll. — De Oberst was den Abend ok in 'ne luftige Gesellschaft west, hei kamm tworst glik up de Städ'; äwer Einer kunn't em ansehn, dat hei ut so'ne Gesellschaft kamm — un dat bed em nahsten den Damp — hei sach rod in't Gesicht ut, drängte sik ahn wider wat tau seggen mang uns dörch, gung strack up de Kirls los un fragte mit hastige, lude Stimm·

Digitized by Google

wat sei wullen? — Sei wullen ehr fri Nacht hewwen, sei wullen beteres Brod hewwen, sei wullen.... un nu schreg Allens dörchenanner, wat sei Allens hewwen wullen. — Einer süll reden! röp de Oberst. — Dunn sprung en langen Kirl vör, 't was en Snidergesell ün hadd en Bänkenbein in de Fust un röp: „Mit Gauden is hir doch nicks tau maken!“ un gung up den Obersten los. — De stunn wis, ahn sik tau rögen, un as em de Snidergesell neger kamm, röp hei rasch achter'n anner: „„Kerl, bleib mir vom Leibe! — Kerl, bleib mir vom Leibe! — Bleib mir vom Leibe oder.....!““ — Hei stödd tau, un de Kirl lagg up de Städ' dod tau sinen Fäuten.

Seihn S', Herr, ik bün mit tau Feld west as Attolleriſt, un bi Kulm würd' de ganze Mannschaft von min Batteri von de pohl'schen Hulahnen äwerreden un dodsteken bet up mi; äwer mi is nich so gräsen worden, un ik heww mi nich so verfirt as bi desen enzelnen Fall. Dat möt doch dorvon kamen, dat Einer bi so'n Gefecht up Allens fat't is un tau 'ne anner Tid nich.

De Sträfling' müßten sik ok so verfirt hewwen, denn kein Wurd let sik hüren, un sei drängten sik ordentlich, dat man en Jeder fix in sin Kasematt herinne kamm.

As de Letzten inslaten wiren, stunn de Oberst noch ümmer, ahn en Wurd tau spreken, up den Platz, dreihte sik dunn kort üm, gung mang uns dörch un säd nich witt noch swart, un was noch, as ik man hürt heww, de sülwige Nacht taum irsten Kummandanten gahn, hadd sinen Degen afliwert un sik taum Arrest mellt.

Digitized by Google

Dat Standrecht würd ämer em hollen, un ik müßt ok as Tüg' vör. Sei frogen vör Allen, ob de Oberst wat in den Kopp hatt hadd. — Ja, wat wüßt ik? Hastig was hei ankamen, hastig hadd hei redt, hastig hadd hei handelt un rod sach hei in't Gesicht ut — mihr kunnen wi All nich seggen; ämer weck von sine Gesellschaft, mit de hei tausam seten hadd, warden woll anners utseggt hewwen; hei würd tau vir Johr Festung verurthelt. Un worüm? Wil't en Minschenlewen was; un wenn't ok man en slichtes was, dat Lewen von einen Sträfling, de tau twintig Johr wegen Row un Deiwstahl verurthelt was, mit en Minschenlewen sall Einer doch nich spillunken."

En por Dag' nah dese Vertellung föll wedder grusiges Weder in: min schön Frühjohr hadd lagen; un ik satt wedder achter mine Gardinen un kek in't Weder, wo de Wind mit den Snei towte, un 'ne Ort von Behagen kamm ämer mi, wenn ik so den armen Schelm von Schildwach vör de Gewehren up un dal lopen un in den Snei rümmertrampsen sach, dat hei sik de Fäut warm höll. — Wenn buten de Sünn schint, un de Vägel singen, un de Blaumen bläuhn, wenn alle Welt sik freut, un de Harten lustiger slagen, denn is't för en Gefangen de slimmste Tid; sine beste Tid is, wenn de Regen gütt, un de Stormwind ras't un den Snei in willen Warbel tausamen jöggt. — 'T sünd nu förredem vele Johren vergahn; ämer dit Gefähl is mi von jenne Tid her noch llewen, ik kann Stunnenlang in so'n willes Weder seihn, un mi ward denn so

Digitized by Google

ſtill un ſacht tau Sinn, mi is denn, as wenn dat ſchurige Weder buten mine ſlimmen Johren ſünd, de nich mihr an mi rau kamen känen un vergews üm mi rümmer raſen, un 'ne Trurigkeit kümmt denn äwer mi, dat grad dit wille Weder in min Lewensfrühjohr infallen müßt; äwer — Gott ſei Dank! — 't is keine bittere Trurigkeit, denn unſ' Herrgott hett mi einen ſchönen warmen Aben ſet't, dat ik binnen warm bün.

Ik was nu all gegen ſöß Wochen an Urt un Städ', un hadd all de Hoffnung, ik würd hir bliwen, wo ſik dat all ſo ſchön anlet; äwer deſe Hoffnung, dit Frühjohr von mine Taukunft hadd lagen. Eins 's Abends kamm de Oberſt un ſäd mi: 't wir Order kamen, ik ſüll von hir furt. — „Wohen?" frog ik. — „„Nah M.,"" was de Antwurt. — Dat was ſlicht Weder! M. was de Höll för uns; ik hadd dor en Vägelken von ſingen hürt. — Äwer wat hülp dat All; äwermorgen ſüll't losgahn. Ik ſet'te mi den annern Dag hen, ſchrew an minen Vader, makte Reknung mit oll Vatter Kählern, ſäd den Unteroffizirer Altmann Adjüs, packte minen Klapperkram tauſamen un ſatt nu wedder twiſchen Dör un Angel, twiſchen Bom un Bork, kunn nicks för mi dauhn un müßt aftäuwen, wo't warden ſüll.

Den Abend vör mine Afreis' kamm de Oberſt wedder un ſäd mi Adjüs. „Ich habe Ihre Reiſe ſo angeordnet," ſäd hei, „daß Sie nicht mit Extrapoſt nach M. befördert werden. Sie werden in kurzen Tagereiſen von Ort zu Ort reiſen; ich denke mir, daß

Digitized by Google

wird Ihnen lieber sein." — De Mann wüßt Bescheid; hei wüßt, wat en Gefangen gaud deb. — Ik bedankt mi bi em un — worüm füll ik dat nich ingestahn — de hellen Thranen lepen mi äwer de Backen, as wenn ik von minen besten Fründ up ümmer Affschid nem.

Un hei was en Fründ, un ik hewv em meindag' nich wedder seihn. —

— — — — — — — — — — — — — —

Kapittel 5.

Worüm Schauster Bank mi en Por Stäweln nich mihr för söß Daler maken wull. Wat sik de Herr Postkummissorius mit den General Kalkreuth vertellte, un de Fru Postkummissoriussen mit mi. Worüm en Swin vörwarts führt warden möt, un de Fru Postkummissoriussen dat Allerheiligste upslot. Worüm dese Geschicht en trurig Ên'n nimmt.

Acht Johr kunnen vergahn sin, ik was all lang' fri; ik was Landmann worden; ik gung mit Stulpstäweln un korte Hosen in de Welt herüm; ik was en hellschen Kirl, de ganze Damm, de hürte mi tau. Ik was noch mal so breid worden, as ik west was, un Schauster Bank, wat noch en ollen Spelkammerad von mi was, säd: „Fritzing," säd hei, „mit Utnam von oll Bäcker Haufnageln hest Du de dickſten Waden in de ganze Stadt; de Deuwel mak Di 'n Por Stulpstäweln för söß Daler!"

Fri! Fri! un denn Landluft un Landbrod un von Morgens bet 's Abends en deipen Drunk frische Luft,

Digitized by Google

un Cottes Herrlichkeit rings herüm, blot taum Taulangen; un ümmer wat tau dauhn, hüt dit un morgen dat; äwer Allens in de beste Regelmäßigkeit, dat dat ümmer ſtimmt mit de Natur, dat makt de Backen rod un den Sinn friſch, dat is en Bad för Seel un Liw, un wenn de ollen Knaken un Sehnen ok mal mäud warden un up den Grund ſacken willen, de Seel ſwemmt ümmer luſtig baben.

Jk ſegen de Landwirthſchaft, ſei hett mi geſund makt un hett mi friſchen Maud in de Adern gaten. Un wenn Einer ok nich ſo vel dorbi lihren deiht, as en Anner, de bi dat allergelihrteſte Maſtfauder up 'ne Univerſität ſmeten is, ſo giwwt dat doch vel tau beachten, un wenn Einer man nich tau ful un tau kortſichtig is un kickt en beten äwer den Tun von dat Gewarw, denn ward hei ok vele gaude Koſt för Verſtand un Vernunft finnen, un wat hei findt is friſche, gräune Weid', de unnern blagen Hewen in Regen un Sünnenſchin wuſſen is un den Minſchen ganz anners bekümmt, as dat ſwore, gelihrte Maſtfauder up de Univerſitäten un de Stallfauderung achter'n Schriwdiſch.

Jk was fri un was geſund! — Jk was tau Stadt führt nah min Vaderſtadt, un ſüll Klewerſaat halen, denn't was in de Frühjohrsſaattid un wi wullen unner't Sommerkurn unſern friſchen Slag anſeigen. — Na, 'ne Stadtreiſ' is 'ne Dagreiſ'; ik hadd noch füs allerlei tau beſorgen, wat noch nich prat was, ik hadd alſo noch Tid un kunn mi de ollen Füerſtäden un de ollen Frünn' beſehn. 'T was binah Middag, un üm de

Digitized by Google

Middagstid plegt tau dunnmalen de Stemhäger Börger en beten in't Posthus tau gahn, denn de Fru Postkummissoriussen hadd dat beste Bir, un't gaww ok denn ümmer wat Niges tau seihn, wil denn de Berliner Post ankamm.

Ik kamm rinne in dat lütt Stüwken, ik was lang' nich dor west; äwer't was noch all so, as't west wir. Von dat lütte Stüwken was noch en En'n afbucht't mit hölterne Tralligen, wat de Herr Postkummissorius sin „Contur" näumen deb, wat äwer utsach as en gadlich Vagelburken, un in dit Vagelburken satt de Herr Postkummissorius mit sinen Herrn Sähn; singen deden sei äwer nich, denn — so vel ik weit — singt kein Großherzogliche Postbeamter tau de Posttid, un't was also ok von ehr nich tau verlangen. Un de Fru Postkummissoriussen stunn noch ümmer an den Aben, wo sei all in mine Kinnertiden stähn hadd, dat müggt Winter oder Sommer sin, äwer de Glasur von de Kacheln hadd sei weg un den witten Aben rod schürt. Un ok de sülwigen Biller hungen in de Stuw', en por Biller von den ollen Fritz un 'ne Mondirungskort von dat französche Militör un denn de General Kalkreuth. Kalkreuth hadd bi den Herrn Postkummissorius sin bestes Tüg antreckt un stunn dor in 'ne blage Frack un en dreikantigen Haut un witte Hosen un gnäterswarte, blankgewichste Postillonsstäweln; von Gesicht sach hei sihr schön rod un gesund ut, un sine Näs' let in de Läng' nicks tau wünschen äwrig. Hei hadd äwer den Ihrenplatz von all de Biller, denn de Herr Postkum-

Digitized by Google

missorius hadd unner en bi de litthauschen Dreiguner stahn un estimirt em noch ümmer as sinen Kummandanten. Un wenn de Herr Postkummissorius mal lustig un ut sin Burken rute laten was, denn drunk hei nah de Posttid tauwilen etzliche von sinen roden Magenbittern un gung ganz militörisch in de Stuw' up un dal, un denn was dat för en Minschenhart leiwlich antauseihn, wo de beiden ollen Krigskammeraden sik fründlich ankeken. Kalkreuth säd nicks; äwer de Herr Postkummissorius makte jedesmal Front vör sinen Scheff, wenn hei in den Paradmarsch an em vörbikamm un röp em tau: „Du bist mein Kalkreuth!" Un dat makte den Herrn Postkummissorius alle Ihr, denn hei hadd sik mal mit Kalkreuthen häßlich vertürnt, un Kalkreuth hadd em wegjagt; äwer hei drog em dat nich nah, obschonst dat Kalkreuth Schuld hadd. Denn Kalkreuth hadd den Herrn Postkummissorius, as hei noch Wachtmeister bi de Dreiguner was, mal nah ein von sin Gäuder schickt, dat hei dor dat Inventor upnemen süll — denn de Herr Postkummissorius was hellschen stark in de Fedder — un dat was denn nu ok Allens sihr schön afgahn bet up de Käuh, denn as de upschrewen warden süllen, hadden sei so'ne Nams, de 't eigentlich gor nich giwwt, un de kein Deuwel schriwen kann, as Strimer un Bliß un Stirn un Dreititt, un — wat weit ik! Ok kemen desse Namen den Herrn Postkummissorius tau gemein vör, un hei makte ut Strimer — Juno, ut Bliß — Minerva un ut Dreititt — Venus — u. s. w. — Kalkreuth was tau ungebildt, üm de

Digitized by Google

Verschönerung intauseihn, hei fohrte up den Herrn Wachtmeister los, de äwer, in dat richtige Gefäuhl in Schönheitssachen den Herrn General äwerlegen tau sin, gaww nich nah, un sei vertürnten sik dägern. Nu is dat äwer meindag' noch nich so west, dat en Wachtmeister en General wegjagen kann, un wil sei nu doch einmal utenanner müßten, jog de General den Wachtmeister weg. — Dat was sin Glück; hei wir süs in'n Lewen nich Postkummissorius in Stemhagen worden.

In't Irst müggt em dat woll man swack gahn, äwer hei was en Mann, de sik dörchtaubringen verstunn, hei smet sik mit sine Gemahlin up de „dramatische Kunst," as sei dat hüt nennen, un — weit de Deuwel! hadd hei all in Ostpreußen von Stemhagen hürt, dat dor en sihr gebildtes Publikum sin süll — genaug, eines schönen Dags kamm hei in min Vaderstadt un spelte up Allmers sinen Sal Theater, tworst, wil hei man mit sine leiwe Fru allein was, blot virbeinige Stücke, äwer de wiren ok von't beste En'n.

Nu müßt sik dat grad begewen, dat oll Postmeister Toll sik dat entsäd und begrawen was. Na, ahn Postmeister kunn jo doch Stemhagen nich assistiren, un de Postmeisterstäd' würd utbaden as sur Bir, Keiner wull för hunnert un twintig Daler dat Jahr äwer Postmeister spelen, dunn äwernamm hei sik de Sak, un hei hett sei ok richtig dörchführt bet an sin selig En'n, denn hei was en ollen trugen, braven Mann; äwer hei wüßt dor ok up tau lopen. Dat sach hei: mit de hunnert un twintig Daler Postmeister-Gehalt kunn hei nich ut-

Digitized by Google

kamen, hei läd sik also grabäwer von sin Vagelburken noch en anner Vagelburken an un set'te sine leiwe Fru dorin. Dat was de Kopladen, un de hett, so lang as hei bestahn hett, en groten Raup hatt bi all de Schausters in ganz Land Meckelnborg — wegen den Snuwtoback. — Un worüm? Dorüm, wil dat hei sülwen 'ne Näs' för Snuwtoback hadd, un mit sine eigene Näs' för de Echtheit von sine eigene Wohr instunn. Nah un nah kamm tau den Snuwtobackshandel noch en sihr anseihnlichen Birschank, un as de Großherzog em noch mit 'ne lütte Taulag' unner de Arm grep, dunn was Keiner glücklicher, as hei un sei un Kalkreuth, un alle Drei lewten in Freden mitenanner. Blot männigmal, wenn de Vagel tau lustig würd un sik tau vel mit Kalkreuthen vertellen ded, denn würd sei schiwelich; äwer wenn hei marken ded, dat sei en Wurd reden wull, denn flog hei in sin Burken, un nu kunn sei seggen, wat sei wull, hei was nich tau Hus.

Also tau des' ollen, gauden Lüd' kamm ik herinne un wull en Glas Bir drinken: „Guten Tag! Frau Postkommissariussen," säd ik tau ehr up Hochdütsch, denn sei hadd dat sihr äwel namen, wenn ik Plattdütsch mit ehr redt hadd, wil dat sei sülwst blot Hochdütsch reden ded — mäglich, dat sei sik noch ümmer as dramatische Künstlerin betrachten ded — mäglich ok, dat sei ehren Stand nicks vergewen wull. „Was giebt es Neues?" denn dat was de ewige Frag', de ehr in frühern Tiden von Jedwereinen vörleggt würd, un de sei ok ümmer beantwurten kunn, deils von wegen de

Digitized by Google

Post, deils von wegen den Kopladen. Awer nu stunn de olle Fru so kurlos an ehren Aben un schüttelt mit den Kopp: „Ach, Fritzeken, ich bin 'ne alte Frau geworden, mir erzählt jetzt Keiner mehr etwas Neues!“ un dorbi drögte sei sik de Ogen mit ehre Schört. Na, dat jammert mi denn nu, un blot üm ehr tau trösten, log ik fix en por Verlawungen un en por Murddahten un en ganzen lütten, nüdlichen Brand tausamen, dat sei doch ehre Lust doran hewwen kunn.

Na, dat hülp denn ok, sei würd ganz upgemuntert, un wil sei doch nicks Niges wüßt, vertellten wi uns von ollen Tiden, un ut dat Vagelburken kemen af un an korte Würd' herute, as: „Gun Morrn, ok!“ — „De Geschicht is anners.“ — „Ik heww man noch kein Tid.“ — „Dreivirtel un en halben, sieben achtel — kost't drei Schilling — nah Jürgensdörp is nicks hir. — Gun Morrn, Herr Bold, gun Morrn, Herr Braun!“ Jenahdem de Stemhäger Börger an dat Kikfinster von sin Burken vörbigung.

Un nu kemen s' denn All herinne: Otto Bold un Otto Braun un Kitte Risch un Swager Irnst, un Kitte Risch hadd en Swin köfft, un as't von den Wagen afladen würd, was't dod west, un Otto Bold set't em dat utenanner: dat Swin wir rüggwarts führt, un dat künn kein Swin verdragen, en richtig Swin müßt vörwarts führt warden. Un Otto Braun gaww Otto Boldten Recht, denn en Swin wir inwennig grad as en Minsch getacht, un weck Minschen künnen't Rüggwartsführen ok nich verdragen, un denn hadd so'n

Digitized by Google

Swin eigentlich noch mihr Nerven, as de Minſch Un Otting Bold weddete mit Otting Braunen üm twei Seidel, dat ſin Gaſten, den hei hüt feigt hadd, bi't Döſchen ein Kurn mihr dauhn würd, as Braunen ſin; denn hei hadd ſinen Acker grundklor makt, un as hei fragt würd, wo hei dit anfungen hadd, kamm't rut, dat hei up en Schepels-Utſat Acker twei Pird mit hölterne Eggen twei un en halwen Dag hadd rümmer trampeln laten, un dat nennte hei grundklor. Un ſei drunken vörlöpig de beiden Seidel, un as ſei tau de Fru Poſtkummiſſoriuſſen ſäden, ein von ehr würd ſei up den Harwſt betahlen, dunn wull ſei nichs dorvon weiten un ſäd, up ſo'n willen Gauſ'handel let ſei ſik nich in, un gung hellſchen falſch ut de Dör rut. — Nu was dat Wedden in den Gang', un as de Poſt vör de Dör führen deb, dunn weddte min Swager Iruſt mit Kitte Riſchen, hüt makte de Fru Poſtkummiſſoriuſſen ehr Allerheiligſtes up, un Kitte Riſch höll Gegenpart.

Dat Allerheiligſte von de Fru Poſtkummiſſoriuſſen was en lütt Stüwken, wat achter dit lütt Stüwken was, un dor kamm Keiner rinne von de däglichen Gäſt, un Bir würd äwerall dor nich in ſchenkt; blot wenn Extrapoſt-Gäſt ankemen oder Fürſten un Grafen, denn würd de Dör upmakt, un an de Dör ſtunn denn de Fru Poſtkummiſſoriuſſen un bedrew mit Winken un Knickſen de dramatiſche Kunſt. — Tweimal in minen Lewen heww ik blot üm de Eck rinne kiken dürwt; äwer't was ſchön dor: an de Wän'n hungen de vir Johrstiden, all ungeheuer ähnlich, dat Frühjohr un de

Digitized by Google

Sommer mit Blaumen un Ohren up de italienſcher Strohhäud', un Harwſt un Winter hadden Häud' von ſwarten Sanſt up, un de ein hadd Windruwen un Appel un Beren up den Kopp, un de anner witte Feddern, un ſei ſegen ſik all utverſchamten glik, as Sweſtern, de ſei jo ok ſünd, denn ſei ſünd jo all Kinner von ein un dat ſülwige Johr.

Dat wiren all luter Kleinigkeiten un tauwilen ok Dummheiten, äwer de Kleinigkeiten kregen för mi ehr Bedüden vordörch, dat ik de Minſchen kennte, de ſik in ehr rümmer dreihten, as de Herr Poſtkummiſſorius in ſin Burken, un äwer de Dummheiten lachte ik recht von Harten, denn ik was fri un geſund; un för en frien Minſchen un en geſunnen Minſchen brukt de Spaß nich ſin in 'ne Neihnadel inſädelt tau ſin, 'ne richtige Packnadel deiht de ſülwigen Deinſten.

Mit einem Mal würd dat düſter in de Stuw', as wenn an den Hewen en Swark uptrecken ded, denn vör dat einzige Finſter in de Stuw' hadd ſik Otto Bold henſtellt un de hadd en Puckel as en Sagblock, ut den Einer dreifäutſche Bred ſniden kunn. Taum Utkiken was't alſo nich, un wi müßten de Poſtgäſt nemen, as ſei de Döſt gaww. —

Tauirſt ſchregelten denn alſo en por nüdliche Handlungskommis herinne, de ſik in Kumpani en Seidel gewen leten, dorup kamm en lüttes, leiwes Kind von Mäten, wat knapp dat Hart hadd, en Glas Zuckerwater tau beſtellen — de Konduktöhr würd't betahlen. Nah ehr kamm en rüſtigen, forſchen Mann in preußſche

Digitized by Google

Uneform in de Dör, güng up dat lütt Mäten tau: „Haben Sie schon?“ — „„Ich erhalte es gleich!““ säd sei. De Mann redte noch en por frindliche Würd' tau ehr un dreihte sik nu nah uns üm. Hei smet en flüchtigen Blick up uns, makte en verlurnen Diner un stellte sik vör Kalkreuthen un kek em in de himmelblagen Ogen.

Fru Postkummissoriussen halte en Slätel ut de Tasch, slot dat Allerheiligste up, makte en Kuicks un 'ne sihr inneméude Handbewegung: „Vielleicht gefällig?“ — Swager Irnst hadd de Wedd gewunnen, Kitte müßt betahlen. — „„Danke!““ säd de Herr ganz kort, kek in dat Allerheiligste rin, as wenn't för em dat Allerglikgültigste wir, un makte sik wedder mit Kalkreuthen tau dauhn.

Otto Bold hadd blot 'ne halwe Wenning von't Finster tau dat Vagelburken tau maken, hei frog also dorinne: „Wer?“ — „„Zwei Personen nach Malchin, eine bis Güstrow; eine bleibt hier,““ was de Antwurd ut dat Burken, un nu kamm noch en Nahsatz, de flustert warden sull, den wi äwer All schön dütlich hürten: „„General von Sch .... mann.““

De Mann in de preußsche Uneform hadd wohrschinlich eben so helle Uhren, as wi, hei dreihte sik üm, lachte un frog uns denn: „Meine Herren, wie weit ist es von hier nach Ivenack?“

„„Wenn Sie den Fahrweg fahren, haben Sie eine starke halbe Meile,““ säd ik, „„der Fußweg ist aber nur eine viertel Meile und ist reizend, er führt durch

Digitized by Google

Wieſen und Wald und zuletzt durch den ſchönen Ivenacker Thiergarten.““

Hei beſunn ſik en Ogenblick, gung ut de Dör, ſprok mit en Kutſcher, de Treſſen an den Hand hadd, kamm wedder rin un ſäd: „Ich habe mich zu der Fußparthie entſchloſſen, wie aber muß ich dann gehn?“

„„Sehn Sie mal,““ ſäd Kitte Riſch, „„denn gehn Sie hier erſtens den Wall entlang bis in die Malchinſche Straße, un denn gehn Sie rechtſch um die Suſeminſche Ecke in die Gatz, un denn gehn Sie rechtſch um den Burmeiſtergoren, da finden Sie ein Steg ....““

„Ih wo? Wo braucht der Herr ſo weit zu gehn?“ ſäd Otto Bold. „Sie gehen blos von meinem Hauſ' dwas über die Straße, un denn gehen Sie durch Chriſtopher Schulten ſeinen Hof un Goren — wollt ich ſagen „Garten“ — un denn ſind Sie in die Koppel.“

„„Ja, aber, meine Herrn ....““ fung de Preuß an.

„Erlauben Sie,“ ſäd ik, „ich habe augenblicklich nichts zu verſäumen, und ein Spaziergang iſt mir grade recht, ich werde Sie auf den rechten Weg führen.“

Hei namm dat höflich an, ſäd dat junge Mäten recht herzlich Adjüs, un wi gungen af.

„„Haben Sie das junge Mädchen wohl bemerkt, das ſo ſchüchtern in dem Zimmer ſtand?““ frog hei mi, as wi ut de Stadt rute wiren. — Ik ſäd ja, un ſei ſchinte mi noch ſihr jung tau ſin.

„„Sie iſt ſiebenzehn Jahre alt, hat nie vorher eine Reiſe gemacht, kennt von der Welt weniger als ein

Digitized by Google

siebenjähriges Kind und geht ohne Schutz und ohne Geld nach Surinam. Die Kondukteurs sind angewiesen, für ihre Bedürfnisse unterwegs zu sorgen; das Postgeld bis Hamburg ist bezahlt, und dort nimmt sie ein fremder Schiffskapitän in Empfang, der sie über's Meer schafft.""

„Aber wie kommt dies?" frog ik.

„„Sie ist Herrnhuterin aus Gnadenfrei in Schlesien und wird sich in Surinam mit einem ihr ganz fremden Manne verheirathen. — Wahrlich, es gehört Muth dazu," set'te hei hentau; „„ich bin mit ihr von Schlesien herunter gereis't und habe mich ihrer ein wenig angenommen, aber ein solches Vertrauen und solche Ergebenheit habe ich selten gefunden.""

„Aus Gnadenfrei," säd ik in Gedanken. „Merkwürdig! dann habe ich das Mädchen schon öfter gesehen, das heißt, ich erinnere mich ihrer nicht; aber sie muß doch unter der kleinen grauen Schwesterschaar gewesen sein, die alljährlich einmal mit ihrem Schulmeister, eine jede mit einem großen Feldblumenstrauß, nach S. kam, um von dort die weite Aussicht über das Land zu genießen."

„„Nach S.? Aber, verzeihen Sie, wie kommen Sie nach S.? Ein mecklenburgischer Landmann nach S.?"" un dorbi kek hei mine Stulpstäweln an.

Ik wull all antwurten, hei unnerbrok mi öwer un lachte: „„Die Vorstellung meiner Person hat freilich schon Ihr Postmeister übernommen; aber der Form wegen: ich bin der General von Sch.... mann aus G...."

Digitized by Google

„Besitzer von M... hier in der Nähe?“ frog ik. „Dann kann ich mich Ihnen leicht vorstellen, ich bin der Sohn Ihres Justiziarius.“

„„So? so?““ säd hei. „„Sehr angenehm! aber wie kommen Sie nach S.?““

Oh, säd ik, ik wir ok in sine Garnisonsstadt mal söß Wochen west, un vertellte em denn in'n Korten de Umstän'n. Ik vertellte em ok, wo dat mi de gaude Platzmajur mit en Linsengericht traktirt hadd, ik vertellte em von Vatter Kählern un von den Herrn Unteroffzirer Altmann un von Schnabeln un vör Allen von den tweiten Kummandanten, Obersten B. — Ach, dat vertellt sik mal schön, wenn Einer in gauden Tiden von de lang' vergahenen, slimmen Tiden snackt un vör Allen, wenn de Dankborkeit en Würdken mit in redt!

Mit de Wil wiren wi an dat Flag kamen, wo in den Stemhäger Stadtholt de Weg sik twälen ded, un ik wis'te em Bescheid un stunn dorbi still, wil dat ik dor ümkihren wull. „Aber, Herr General,“ frog ik, „was machen meine alten Bekannten in G....?“

„„Ihr alter Vater Kähler muß todt sein,““ antwurt't hei, „„ein andrer, mir bekannter Unteroffizier ist als Schließer dort angestellt. Der Unteroffizier Altmann wird wohl zur Garnisonscompagnie gehört haben, und deßhalb kenne ich ihn nicht; aber der Platzmajor ist wohl und munter und besorgt seine vielfach unangenehmen Geschäfte mit derselben freundlichen Ruhe und derselben Gewissenhaftigkeit, die Sie an ihm kennen gelernt haben.““

Digitized by Google

„Und der Oberſt B.?“ frog ik ſo recht von Harten.

„„Der Oberſt B.?““ frog hei mi entgegen. „„Kennen Sie den Vorfall, den der Oberſt B. einmal am heiligen Weihnachtsabend gehabt hat?““

Ja, ſäd ik, ik wüßte de Sak.

„„Dann werden Sie auch wiſſen, daß Oberſt B. Wittwer war und keine andern Angehörigen hatte, als eine einzige, liebenswürdige Tochter.““

Ja, ſäd ik, ik hadd ſei ſehn, un't wir en prachtvull, herrlich Mäten weſt.

Dunn let de General ſinen friſchen Blick ſo ſtill tau Ird henſacken, un't was, as wenn en liſen Schudder äwer em kamm: „„Und dieſe einzige, liebenswürdige Tochter,““ ſäd hei, un de Würd', de kemen ſo ſwor, ſo langſam ut em rut — „„dieſe einzige Tochter eines durchaus braven Vaters iſt am heiligen Weihnachts-Abend zu derſelben Stunde geſtorben, in der er den Sträfling erſtach — und der Vater iſt im Irrenhaus.““

Ik ſtunn as angedunnert. En Mann vull Kraft, vull Leiw', vull bägte Geſundheit — un wahnſinnig! — wahnſinnig dörch eine einzige raſche, haſtige Daht, de as en ſwarten Stein in en rühmlich, ihrenvull Lewen herinne ſollen was!

De General drückte mi de Hand: „„Es thut mir leid, Ihnen mit einer ſo traurigen Nachricht für Ihre Begleitung danken zu müſſen.““ Un dormit gung hei ſinen Fautſtig wider.

Ik dreihte mi üm un gung nah Hus taurügg, un as ik ſo in würkliche Truer dorhen gung, dunn föll mi

Digitized by Google

'ne Predigt von en ollen katholischen Preister in, wat en Waterpollack ut Äwer-Schlesigen was un up Regirungsbefehl dütsch predigen süll — ik hadd oft doräwer lacht — hei predigt': „Was is menschliche Lewe? — Menschliche Lewe is, wie Strohdach, kommt Wirbelwind, perdautz! fällt um."

Ik hadd oft doräwer lacht; nu äwer, as ik dörch de schönen gräunen Wischen un dat leiwliche, olle bekannte Land tau Hus gung, dunn hadd ik keine lächerlichen Gedanken, dunn äwerset't ik mi de Predigt von den ollen ihrlichen Papen: „Was ist menschliche Vernunft? Menschliche Vernunft ist wie ein Strohdach; schickt unser Herrgott einen Wirbelwind dann ist sie dahin."

Digitized by Google

II. De Festung M.

Kapittel 6.

Up de Reis'. Worüm ik mi mit de lütten Stratenjungens afgewen müßt, un wat de beiden ollen Herrn mit mi tau dauhn hadden. Worüm ik nich wegley, un worüm 'ne junge Fru Burmeistern warmer höllt as 'ne Pirddeck, un dat de W... barger Primaner staatsgefährliche Minschen sünd.

De Reis' nah M .... gung los. Wedder kahle Feller un grusiges Weder. Ümmer von landräthlich Amt tau landräthlich Amt, männigmal ok blot man taum Herrn Burmeister. Ball en Fautschandor mit Schapschinken un „Seitengewehr" in den Wagen, ball en „Berittener" mit Slepsäwel un Pistolen buten den Wagen. — Wenn mi dit letzte Glück drop, hadd ik vel Vergnäugen un Ogenweid'; denn wenn min Schandor tau Pird so rechtsch un linksch von den ollen Planwagen, in den sei mi as affschreckend Bispill in den Lan'n herümmerkarjolten, herümmerflankirte, un de Fuhrmann in en Likenwagen-Schritt dörch de Dörper un Städer hendörch paradirte un tauletzt bi'n Wirthshus anhöll, denn drängt sik Allens üm uns rüm un bekek mi, dat ik mi sülwst ordentlich gefährlich vörkamm un tau gliker Tid gruglich, a wenn ik bi lewi-

Digitized by Google

gen Liw' späuken deb un mit minen Kopp unner den Arm mang all de Minschen herümgüng. — Ja, 't was en würklich fierlichen Uptog, un dat fählten sülwst de lütten Stratenjungs, de uns ümmer dat Geleit gewen un mi mit allerlei Ihrentitel begrüßten, de sik up en Hor as „Spitzbauw" anhürten.

Kamm ik denn des Abends nah so vele Upmarksamkeiten in min Nachtquartir, müßte ik jedesmal noch irst en Besäuk bi den Herrn Landrath oder den Herrn Burmeister maken, un de gewen mi denn tau mine Unnerhollung twei ihrwürdige, utrangschirte, öllerhafte Börgers mit in min Wirthshus, dat sei mi de Nacht äwer von ehren Toback wat vörrökern süllen un nebenbi dorup seihn, dat ik nich weglep un den königlich preußschen Staat an alle vir Ecken anstickte.

Meistendeils wiren't luter brave, olle Herrn, un keinen einzigen heww ik dorunner drapen, de nich künletzt, wenn ik mit Fragen binah dod quält was, mi 'ne wollslapende Nacht wünscht un as letztes Wurd de Ansicht utspraken hadd: „Je, äwer unsern König hewwen Sei doch dodmaken wullt."

Unner uns, in de Wirthsstuw', seten denn de Hunneratschonen von de Stadt un nödigten sik den Schandoren rinne, un de müßte vertellen un drinken, un wat hei vertellte un wat hei drunk, müßte ik Allens mit minen ihrlichen Namen betahlen.

So kemen wir denn grad an den irsten Osterdag 1837 in de lütte Stadt B..., un as ik de Ihr genaten hadd, mit den Herrn Kreissecretair Bekannt-

Digitized by Google

ſchaft tau maken, genöt ik dat Vergnäugen, dat mi en ſchönen Sluchter von lütte, nüdliche Stratenjung'ns nah't Wirthshus taurügg bröchte, wo ik denn wedder von mine gewöhnliche Wach in't Gebett namen würd.

Deſen Abend ſüll dat äwer beter för mi uthau'n, denn de Wirth, en groten Mann mit en fründlich Geſicht — Stier würd hei heiten — kamm nah mine Stuw' ruppe un nödigte mi, den Abend in ſine Fomili tautaubringen. — „Je," ſäd ik un kek mine beiden ollen Herrn an. — „„Oh,"" antwurte hei, „„dat hett nicks tau ſeggen; de Beiden kenn ik — Meyer, gahn S' runner un laten S' ſik en por Buddel Bir gewen.""

Meyer gung, un ik gung ok.

Dor ſatt ik alſo nu nah lange Tid taum irſten Mal wedder in 'ne Fomili, mit an en runnen Diſch, un drunk Thee un hürte dat Klavirſpelen mit an. Muſik hadd ik in S., wo ik tauirſt ſatt, in vullen Mat tau hüren kregen: „mein gutes Herr Bohl'chen" ſpelte mi alle Abend mit de Ouvertür von de witte Dam' in den Slap, ſo dat ik ſei hüt un deſen Dag noch heil un deil nahſläuten kann; „frère Braunen" hadd dat Unglück 'ne Fidel in de Hand gewen, de jeden Dag drei Stun'n lang de gruglichſten Strabazen uthollen müßt, un as „de Bur" unner mi mit dat Hurn anfung, dunn kunn ik mi nich anners helpen, ik grep nah den Waterkraus un göt em — platſch! up mine Delen, dat hei dörch den ollen ſlichten Bred'bähn dörchdrew un unnen as 'ne gadliche Dackrönn ankem un em taum wenigſten dat ßackermentſche Notenblad

Digitized by Google

dörchweikte. — De Muſik was dat älſo nich, de mi dat hüt ſo warm üm't Hart makte, 't was ok nich de warme Aben, ik hadd jo doch ümmer, wenigſtens des Abends, en warmen Aben hatt. Wat was't denn? — Dunnmals wüßt ik dat nich; un weit ik't äwer, dat wiren all de warmen Strahlen, de in den Kreis von ſo'n runnen Diſch tauſamen ſcheiten; för mi an deſen Abend de Erinnerung an de ſäute, glückliche Tid, wenn de oll Herr Amtshauptmann Wewer mit min Mutting an ſo'n runnen Diſch Thee drunk; för mi an deſen Abend, as wenn ik in Parchen bi de Fru geheime Hofräthin an den runnen Theediſch ſatt, un Adelheid inſchenkte; för mi an deſen Abend, wil dat ſik rings üm mi rüm ſo'n ihrliches un nich taudringliches Mitgefühl utſprok, wat mi allerwegen entgegenkamm, ahn mi weih tau dauhn. — Dat was, as wenn en Soldat, de Johre lang in'n Biwacht legen hett, tamm irſten Mal in en Dunenbedd herin kümmt.

Gott ſegen de Lüd', de dat an mi dahn hewwen, de mi taum irſten Mal in dat wille, weuſte Lewen de rauhige Ankerſtäd' för de Taukumft weſen hewwen! Ach, ſei lagg noch wid! — Gott ſegen dat gaude Mäten, wat mi an deſen Abend bi de Mahltid de Tüften afpöllte!

Doräwer mag Männigein lachen, un ik hadd't jo ok ſülwſt dauhn kunnt; ik hadd jo min Stäweln ſülwſt putzt, ik hadd jo min Bedd ſülwſt makt un mine Stuw' utfegt, ik hadd jo min Tüften ſülwſt ſchellt; wat was dor wider bi? — Dat müßten betere Lüd', as ik was,

Digitized by Google

Allens dauhn; äwer dat mi hir taum irsten Mal 'ne fründliche Mätenshand so entgegenkamm, dat deb't! Taum irsten Mal nah so lange Tid! — Nu deiht dat mine leiwe Fru ümmer bi de Pölltüften, un ik bün ehr dorför sihr dankbor; äwer ik bün dor nu all an gewennt.

Un ik in dese Gesellschaft? — Natürlich so unbehülplich as mäglich. — En Jenenser Student is för de minschliche Gesellschaft all en sihr unverdaulichen Happen, un wenn de noch drei un en halw Johr up preuß'sche Festungen inpökelt ward, denn ward hei woll, taumal för de Dams, en beten tag wesen. — So was't denn nu ok bitmal, un vel Vergnäugen hewwen de Dams an mi nich hatt. Äwer ik desto mihr an ehr; un as ik gegen elwen tau mine ollen Herrn heruppe kamm un tau Bedd gahn was, dunn säd ik recht glücklich tau mi: „Uns' oll Herrgott lewt noch!" un möt mit desen Gedanken jo ok woll inslapen sin.

Von nu an müßten wi en groten Bogen maken, wil up unsen graden Weg en anner dütsches Baderland lagg, in dat keine preuß'schen landräthlichen Ämter Mod' wiren, un ahn de führten wi uns fast, de müßten wi hewwen.

Desen Dag — den tweiten Osterdag — kemen wi nah Z., hir was kein Landraths-Amt, un de Burmeister was nich tau Hus un was in de einzigste Glaskutsch, de in de Stadt uptaubringen was, en beten bi sinen Swigervader tau Besäuk führt; de Schandor müßte also Allens up eigene Hand anord-

Digitized by Google

niren. Dit würd em denn licht, denn in dat Wirthshus, wo wi afftegen, seten ungefihr föftig olle Herrn un drunken Bier, hei wählte sik twei von de besten mang ehr ut, de set'ten sik en Beten bet nah mi ranne, drunken ehr Bir wider un fungen mit de herkömmlichen Fragen an. De Wirth, noch en jungen Mann, stunn dorbi un hürte tau, un as hei vernamm, dat ik en Meckelnbörger was, kamm hei neger un grüßte mi as Landsmann.

„Mein Gott!" frog ik em, „wo kamen Sei hirher?" — „„Ih," säd hei, „„dat is jo nich so wid; von hir bet an de meckelnbörgsche Grenz känen gradtau tein bet twölw Milen sin."" Ein Wurd gaww dat anner, hei was ut Grabow, hei kennte weck von mine Bekannten, ik weck von sine; hei frog angelegentlich nah Kl.... bach, de ok seten hadd, un de nahsten Burmeister in Anclam was un nu in Amerika is. Wat gung mi Allens börch den Kopp! So neg' bi de Grenz! un hadd ik de in den Rüggen, denn kunnen de Preußen mi nahsläuten. De Wirth hadd mi mäglich Börschub dahn, mäglich ok en Börschuß an Geld makt, dat fehlte mi; hir was kein Landrath un kein Burmeister, de Schandor was mit den Wagen wedder taurügg führt, un de anner, de mi in Empfang nemen süll, was wohrschinlich ok nich tau Hus, denn hei hadd sik noch nich seihn laten; ik was allein up mine beiden ollen würdigen Herren anwesen, un de wedder up ehr Bir, un dat Bir was en gauden Fründ von mi un von Jena her un stunn mi bi, dat wüßt ik. Achteihn Gröschen

Digitized by Google

hadd ik up de Reis' däglich tau vertehren, un hüt hadd ik noch nich vel vertehrt, ik hadd also noch en schönes Deil Gröschen bi den Wirth in Vörrath, un för de let ik mine beiden ollen Herrn flitig inschenken. — De Wirth markte Müs', dat was mi leiw, denn hei sweg um makte en Gesicht as „wat gelt mi dat an"; ik frog bi weg'lang so verluren nah den Weg; dat gung Allens wunderschön; blot twei Ding' wiren slimm, kein Geld in de Tasch un buten twei Faut hogen Snei un kein Weg un kein Steg, denn dat fisselte noch ümmer sacht von den Hewen dal. Äwer wat mi taum Schaden was, was jo de ok taum Schaden, de mi wedder gripen wullen.

As dat düster worden was, gung ik ruppe nah mine Stuw' un treckte mi min besten Stäwel un twei Hemden ein äwer dat anner, mi gegen de Küll tau wohren, denn Äwertreckers gaww't dunn noch nich, un en Mantel hadd't bi mi noch nich afsmeten. So, nu was ik farig, nu kunn't losgahn; äwer Geld! — Ach, un nu kamm mi noch en anner Bedenken, un dat stödd den ganzen Plan üm.

Min oll Vader hadd mi binah in jeden Breiw beden, ik süll doch meindag' nich up en Fluchtversäuk verfallen; hei wir en ollen Mann, un wenn ik flüchtig würd, kregen wi uns feindag' nich wedder tau seihn; ik müßt jo ball fri kamen. Natürlich müßten wi ball fri kamen, dat was jo uns' Morgen- un Abend-Gebank, dat schrewen uns uns' Öllern, dat säden uns de Gerichtsperfonen, dat säden uns uns' Vertheidiger, wi

Digitized by Google

fällen man jo nich appelliren, denn denn durte dat noch lang', wi fällen uns man blot an de Gnad' von den König wennen. — Je, de Gnad'! — As hei dod was, dunn kamm de Gnad'. — Äwer ik hadd minen ollen Vader fast verspraken, nich an Flucht tau denken, frilich tau 'ne Tid, as ik noch nich weiten kunn, dat sei mi mal so licht warden würd; äwer ik müßt jo doch nu ball fri kamen!

Dat was dat Grausamste bi dat ganze Verfohren, dat von allen Siden in uns ümmer de Hoffnung weckt un nahsten denn von de Ministerbeinen un de staatsräthlichen Beinen tau Schanden pedd würd.

Dese Nacht kamm nich vel Slap in mine Ogen, ik termaudbarst mi, füll ik't dauhn un dürwt ik't dauhn? Känen kunn ik't; mine beiden ollen Herren slepen in de Sofaecken ehren Slap von wegen ehre Gerechtigkeit un von wegen min Bir, ik lagg in min Kledungsstücken dwars äwer min Bedd, unner mi was dat noch lang lewig, un de Husdör müßte noch up sin, denn't was jo de tweite Osterdag. — Äwer ne! ik müßt jo so, wi so, ball fri kamen! Ik treckte mi ut, läd mi in't Bedd: äwer slapen kunn ik nich, mi gung tau vel dörch den Kopp.

Was't recht, oder was't unrecht, dat ik blew? — Wer weit't. Weck von uns sünd glücklich dörchkamen: von Massow ut Kolberg, Bönninger ut Sülwerbarg, un Wagner un Reinhardt ut Magdeborg, äwer dat sei dordörch vel glücklicher worden sünd, heww ik nich hürt. Wat sall so'n halwe dütsche Jurist oder Theolog.

Digitized by Google

un wenn't ok en Mediziner is, in de Frömd? — För mi was't jedenfalls gaud, dat ik den Plan upgewen hadd; den annern Morgen wiren't 16—17 Grad Küll, un de Snei lagg kneihoch; ik wir gewiß de Nacht verklamt.

Den annern Morgen kamm de Schandor mit en Planwagen vör de Dör gehottert. De Nacht hadd ik nich slapen, denn früst den Minschen so all ümmer, un nu noch 16 Grad Küll un nicks up den Liw'. — Dat was denn nu en stark Stück. — Äwer ik möt dat den Schandoren taum Ruhm nahseggen, hei sorgte för mi nah Mäglichkeit, hei gaww mi 'ne Pirddeck üm de Fäut; äwer wat hülp dat All? De Wind pust'te ums grad in de Tähnen, in den ollen Planwagen herin, dat mi de Seel in den Liw' frür.

Up den halwen Weg nah L. begegnete uns de Herr Burmeister in sine Glaskutsch un höll an, as hei den Schandoren sach un frog em, woso un woans? — Hei hadd en warmen Mantel üm, satt in 'ne dicht taugemakte Glaskutsch, führte mit den Wind un bi em satt 'ne lütte, warme, junge, hübsche Fru un kek mit rosenrode Backen dörch de Glasfinstern. Ach, wo girn hadd ik mit em tuscht un hadd mit sine lütte, warme Fru Burmeisterin mit den Wind in de Glaskutsch seten. Äwer dat let sik denn nu doch nich maken; also man ümmer „Jüh!"

Den Abend kamm ik in Kloster L. an. In de Wirthsstuw' seten en Stückener acht bet teihn junge Lüd', de sik ball as W... barger Primaner utwesen;

Digitized by Google

ik gung in de düſterſte Eck herin un ſet'te mi an den Aben. Dat wiren ganz friſche, nette Burßen, un ik hadd för ſo'ne Ort en Hart, as ik dat ok hüt noch heww; äwer ik müßt den Abend irſt dörchdäuen.

Sei drunken Punſch, un as ik mit minen Schandoren herinner kamm, dunn würd dat en Fluſtern un en Kiken, denn ſei müggten jo woll morken, wat för en Geiſteskind ſei vör ſik hadden. De Schandor müßt den Wirth, un de Wirth ehr wedder Utkunft gewen, un as ſei ſik dorvon äwertügt hadden, dat ſei mit en richtigen Königsmürder tau dauhn hadden, kamm de Ein, wat woll ehr Öbberſt was, an mi ran, preſentirte mi en Glas von ehr Gedränk un frog mi, wat ik mi nich mit ehr en beten tauſamen ſetten wull. Ik müßt dit aflehnen; ik was würklich tau kaputt; äwer dat hinnerte em nich, mi in Korten tau vertellen, dat ſei nu all up dat W... barger Gymnaſium 'ne lütte nüdliche dütſche Burſchenſchaft ſtift hadden, un dat hei de Spreker dorvon wir.

Dat was jo ganz nett; de königlich preuß'ſche Staat hadd uns as afſchreckend Biſpill vör aller Welt henſtellt, un nu fungen de Primaner up de Schaulen all dormit an, womit wi uphürt hadden. — Ne, 't is nicks mit de Dodsſtraf, un mit de Afſchreckungstheorie irſt recht nich!

As en ihrlichen Mann röd ik em, hei ſüll Dütſchland ſinen ollen ſcheiwen Gang gahn laten, em künn't ſüs as mi gahn; äwer hei wüßt dat beter — je jünger de Lüd', deſto beter weiten ſei dat jo — ſei hadden't

Digitized by Google

vel tau sin infädelt mit Spitznamen, Stichwurt un geheime Verswörung.

Dorbi was nicks tau maken, ik gung tau Bedd.

Kapittel 7.

Von minen Herrgott un minen Snider sin Makwark. Worüm von einen Gefangenen 'ne Schildwacht för 'ne Taschenklock anseihn ward, worüm dat allgemeine Ihrenteilen vör en Pund Toback tau Schan'n warden kann, un wat Dr. Martin Luther perßönlich in den deipen Snei tau stahn hadd.

Den annern Dag kemen wi nah M. un't was grad de höchste Tid, süs wiren wi woll för't Irste nicht henkamen, denn nu föll dat grugliche Sneiweder in, wat anno 1837 in de irsten Dagen von den April in Nurddütschland alle Weg' un Steg' verslot.

Wi führten tau'n Platzmajur, de up de Zitadell wahnen ded. Hei was vör mine Tiden Platzmajur tau S. west, von wo ik eigentlich herkamm, ik müßt em denn vertellen, woans dat dor utseg, un dorbi kek ik ut dat Finster, woans dat hir woll utseg. As hei dit sach, schüddelte hei den Kopp un säd: „Hier bleiben Sie nicht, Sie kommen in das Inquisitoriat."

Dat was bös! 'Ne Festung mag so slimm sin, as sei will, Einer hett doch Rum in de ollen Kasematten, wo doch nothdürftige Bewegung mäglich is, Einer kriggt doch af un an en Minschen tau seihn, un dat Ganze is doch nich utdrücklich dortau bugt, üm en Gefangenen

Digitized by Google

nah alle Kanten tau ſchurigeln; äwer ſo'n apartig in-gericht't Gefangenhus nimmt Einen ok noch dat beten Luft un Licht un Bewegung un Ogenweid', wat Einen von Rechtswegen taukümmt. Wi wiren tau Feſtungs-ſtraf verurtheilt; äwer wat kihrte ſik de preuß'ſche Staat doran, wenn't in ſinen Kram paßte, uns in en Zellen-gefängniß unnertaubringen.

Wi gungen nah dat Inquiſitoriat, un vor dörch mihrere Häw' bet nah den letzten Flügel, de mit ſine Finſtern grad nah Nurden lagg; hei was dreiſtöckig un hadd gegen twintig Zellen un drei lange Corridurs, de langs dat ganze Gebüd' lepen, un up jeden 'ne Schildwach.

As mi nu de Platzmajur in min niges Quartir af-liwert hadd un gahn was, ſtunn ik in den Inſpekter ſine Stuw', un deſe Herr un ſin Handlanger, de Slüter D.... mann, ſtunnen vör mi un keken mi an, un wil dat nich verbaden was, kek ik ſei wedder an. — „Jetzt müßte ich Sie aber bitten...." ſäd de Inſpekter un höll in. — „„Wat?"" frog ik. — „Es iſt Vorſchrift vom Kommandanten...." ſtamerte hei wider. — Ik wüßt nich, wat hei von mi wull, un kek em un D.... mannen an. — „„Daß Sie ſich nackt aus-ziehen,"" ſäd de Slüter, un as ik em dorup ankek, wil dat noch nahrends, ſülwſt in den Unnerſäukungs-Arreſt nich, von mi verlangt was, bläukerte den Kirl von ſin dummdriſtes Geſicht ſo'n ſures, fettes Griff-lachen, as wir em dat Mul mit ſur Gauf'ſmolt in-ſmeert. — Wat Fettiges hett deſ' Ort äwerall un ok

Digitized by Google

wat Sures; deſ' hadd ok noch wat Freches, wil hei wüßt, dat hei vördem bi den Herrn General Grafen H..., den irſten Kummandanten, Uniformen putzt hadd un dat „allgemeine Ehrenzeichen" in't Knoplock drog, wat hei mal wegen ſine Verdeinſte üm den preuß'ſchen Staat un üm de Stäwel von den irſten Kummandanten kregen hadd.

Wat hülp dat All? — Ik müßt ehr wiſen, woans ik erſchaffen wir, un as ſei minen Herrgott ſin Makwark beſichtigt hadden, fiſentirten ſei ok minen Sniber ſin, indem dat ſei all mine Taſchen in de Kledaſchen ümkihrten un de Näd unnerſöchten, ob ik dor nich Piſtolen un Metzers un Dinger, oder gor Geld in hadd.

As dit beſorgt was, kunn ik mi wedder antrecken un nu föllen ſei äwer minen Kuffert los. — 'Ne olle eingehüſige, ſülwerne Taſchenklock, de all ſo lang' ſtill ſtahn hadd, as ik ſatt, wil ik meindag' nich dat Geld taum Repariren hadd upbringen kunnt, mi ok an de Tid up Stun'ns gor nicks gelegen was, würd tauirſt mit Beſlag beleggt. Dorup kamm en ollen Pipendeckel, ſo'n ollen Klemmdeckel, taum Vörſchin. — „Iſt das Silber?" frog de Inſpekter. — „„Ja,"" ſäd ik, denn mi fohrte dat ſo dörch den Sinn, dat deſe ſülwerne Pipenbeſlag en Glanz von Wollhabenheit up mi ſmiten kunn, un leigen ded ik dorbi ok nich, denn hei was würklich von Sülwer, äwer man von Niſülwer. Un as ſei mi nu noch 'ne lütte goldne Dauknadel afnamen hadden, de ik von min Sweſter taum Wihnachten kregen hadd, un min Schriw- un Teikengeſchirr, un as ſei dit

Digitized by Google

Allens ſauber tau mine Perſonal-Akten leggt hadden, kunn ik jo nu mit den Slüter nah mine Nummer gahn.

Sei lagg in den ündelſten Stock un was in den ganzen Huſ' dordörch bekannt, dat de Sünn un de Maan, ſo vel Mäuh ſei ſik ok gewen, noch meindag' nich dat Glück hatt hadden, en flüchtigen Blick up de innere Inrichtung tau ſmiten. Dat was äwerſt jo ok ganz natürlich; dat lütte Lock von Finſter, wat annerthalw Faut hoch un annerthalw Faut breit ganz baben unner den Bähn ſatt, ſach nah Norden, rechtſch un linkſch wiren breide Schuklappen von Bred' anbröcht, dormit wi un de beiden Himmelsſtirn doch bileiw' nich üm de Eck liken künnen, un wenn in de langen Sommerdag' de Sünn dat doch binah dörchſetten deh un ſo wid herüm kamm, denn ſchow ſik de hoge Mur von den Hof un de Feſtungswall vör ehr leiwes Angeſicht, un unſern Herrgott ſin ſchönſtes Makwark müßte vör ſo'n ſnödes Minſchenwark ſchamrod verſacken. Wenn ik minen Hüker up den Diſchſtellen deh un dor denn ruppe klattert was, hadd ik 'ne frie Utſicht up en lütten virkantigen Hof, 'ne rendliche witte Mur un en ſwart un witt angeſtrekenes Schillerhus, un de einzigſte Afweſſelung in deſe Einfachheit was, dat bi ſlicht Weder en Soldat in dat Schillerhus ſtunn un bi gauden Weder dorvör up un dal gung.

Min Nummer, un ſo wiren ſei all, kunnen twölf Faut lang nu ſöß breit weſen; en Aben ſtunn dor nich in, indem wi mit 'ne Luftheizung bedacht wiren, de warme Luft ſtrömte dörch en Lock in de Wand von baben, un de kolle dörch en anner von unnen in, ſo dat wi ümmer

Digitized by Google

kolle Fäut un en rechten warmen Kopp hadden, wat för de Gesundheit sihr taudräglich sin sall. Äwer wer kumm vör wat för? Dat was 'ne nige Erfindung von en sihr gelihrten Bumeister, de sik ganz besonders up den Gefängniß-Bu smeten hadd, un üm de Gesundheit von de Sak uttauprobiren, kunnen sei jo gor keine passendere Lüd' finnen as uns; wi hadden 'ne schöne Reih von Johren vör uns, un wenn wi't uthöllen, denn was de Sak probat. In de Dör was en lütt virkantig Lock mit 'ne Klapp; tau mine Tid is de Gott sei Dank! nich mihr upmakt worden; äwer mine Kammeraden vertellten, dat de frühere, tweite Kummandant, Oberst von B.... stein, de nahsten wegen schamlose Niderträchtigkeiten sülwst up de Festung kamm — allerdings nich up dörtig Johr — sik oft dat Provat-Vergnäugen makt hett, sei börch de Klapp sik tau bekiken, ok gaude Frün'n mitbröcht hett, üm sei de tau wisen. — Dit Kiken- un Klappen-Plesir hett so lang durt, bet mal de Mann von den beschränkten Unnerdahnen-Verstand, de Herr Minister von Rochow Exellenz, sülwst up 'ne Dörchreis' up den Infall kamen is, sik de natürlichen Folgen von sine kräftige Regirung tau beseihn, un as hei börch so'ne Klapp sin schönes Kunstwark seihn ded, wo hei börch 'ne gründliche virjöhrige Bearbeitung ut en rodbackigen, frischen Burßen en bleikes Steinbild fabrizirt hadd, dunn hett hei sik vör sin eigen Makwark schämt un hett dese Klappen-Kikeri verbaden, un de Oberst von B.... stein hett sik worst nich schämt, het't äwer „auf höhern Befehl" instellen müßt.

Digitized by Google

Ja! bleike, witte, grise Steingestalten wiren sei worden, dese frischen, gesunnen Lüd', dörch de ehre jungen Adern dat Blaud so lustig flaten was, de ehre jungen Glieder nu stiw worden wiren, as bi steinolle Lüd', up de ehren Geist de Gefängnißqual lasten ded, un de minschliche Nidertracht un de Hoffnungslosigkeit von de Taukunft.

As ik von de Visitirung bi den Inspekter mit den Slüter nah min Nummer gung, stunn en ollen leiwen Bekannten up den Korridur vör sine Dör — sin Lock würd just utfegt — ik hadd em seihn un em kennt in alle Pracht, de dat Minschen-Frühjohr einen reinen un schönen, jungen Mann üm Höwt un Schullern un Lenden leggt; wat was hei nu? — De utbrennte Kahl, de Asch von sinen vörigen Lewen! — Wat säd hei tau mi, as hei mi wedder sach? — „Unselige Minsch! wo kümmst Du hir her?"

Dat was de Empfang, den ik von min besten Frün'n kreg. Ach, ik kunn woll lachen, denn ik hadd't doch beter hatt, äwer mine Frün'n hir! — Sei seten all äwer drei Johr so, un nicks was beter worden in ehre Lag'.

As ik nah min Lock herin kamm, kek ik mi üm: vir kahle, witte Wän'n, en Disch, en Schemmel, en Beddgestell un dorup 'ne Seegras-Madratz, un ganz baben in de Wand dat lütte Finster. Dat Äwrige was mi All bekannt, blot wat von't Finster ut tau seihn was, kennt ik noch nich, ik set'te also den Schemmel up den Disch un klatterte up minen Kikut ruppe. — Snei, vir Faut hogen Snei up den lütten Hof, un dorin en Schiller-

Digitized by Google

hus, un dorin en griſes Worm von Schildwacht, de ſo ſtill ſtunn as mine Taſchenklock. Un för den Gefangnen ſünd de Schildwachten würklich Taſchenklocken, de bi Dag un bi Nacht de Tid angewen un alle twei Stun'n friſch uptreckt warden. Bi Dag' ſünd ſei ganz pleſirlich; äwer bi Nacht ſünd ſei en Beten unbequem, wenn ſei „Wer da?" ſchrigen un up de Korridurs de Gewehr fallen laten un ſik en Lid fläuten, üm ſik den Grugel tau verdriwen.

„Na, ſtah du man!" ſegg ik, „nah twei Stun'n wardſt du erlöſ't, dat höllſt du ſacht ut," un as ik noch ſo äwer ſine un mine Angelegenheiten in Bedenken ſtah ward de Dör upſlaten, un de Slüter bringt minen Kuffert heriune. — „Na," ſeggt hei, „dat nenn ik driſt, glik in de irſte Virtelſtun'n dor haben ruppe tau klattern!" — „„Wat?"" ſegg ik. „„Darw ik dat mich?"" — Dorvon hadd hei nicks ſeggt, ſäd hei, un dorbi blünkerte er dat ſure Gauſ'ſmolt wedder von dat Geſicht, äwer ik ſchinte em Einer von de Ort tau ſin, de ſik vel herute nemen wullen. —

Dunnerwetter, wat was ik fix von minen Thron heruune! un ſtunn vör em un ſäd: hei hadd mi gor nicks tau ſeggen, un wenn ik wat ded, wat nich fin füll, denn hadd hei't antauzeigen; hei müßt mi upwohren, im Awrigen hadden wi nicks mit enanner tau ſchaffen. — Oh, meinte hei, ik wir jo en helliſch kratzböſtigen Kirl; äwer ſo wiren Vele weſt, un ſei hadden ſei hir All tamm kregen, ſei würden mi ok woll krigen. —

Grad, as ik up de Utverſchamtheit losbreken wull,

Digitized by Google

kamm de Inſpekter doräwer tau un frog, wat hir los wär. — Jk ſäd em ſo un ſo un frog em, ob den Slüter dät kaufstünn, mi ahn Urſak mit ſnodderige Reden ünner de Ogen tau gahn. — Wenn ik nich ut dat Fluſter ſpraken hadd, hadd hei mi nicks tau ſeggen, was ſine Antwurd, un dorinit wen'nte hei ſik an den Slüter un makte em wegen ſine Dummdriſtigkeit en lütten Vers. — Äwer wat ſned de Kirl em för en Geſicht, ſo vull Gift un Gall un as hei ut de Dör gung, brummte hei wat von „General“ un „tau weiten krigen“ in den Bort.

De Inſpekter hadd drei Pund Toback ünner den Arm un vertellte mi, min oll Vader hadd all vör mine Ankunft för mi 'ne halv Kiſt Toback herſchickt, un hei würd mi dorvon tankamen laten, wenn ik wecken bruken ded. — Dat was gaud, äwer ebenſo gaud was't, dat ik tau weiten kregen hadd, woans de Inſpekter un de Slüter mit einanner ſtunnen. Wenn den Düwel ſin Reich üweinig is, hewwen de armen Seelen Firabend.

Jk ſtickte mi 'ne Pip Toback an, läd mi up de Madratz un wil ik mänd' was von de Reiſ', ſlep ik in, un wil ik minen Pipendeckel för en ſülwernen utgewen hädd, verbrennt ik mi minen Slaprock, de ſo all anfängt was, un twors dörch negen Stockwark, denn min Slaprock hadd mit de Tid ümmer ein Hut äwer de ännet kregen, indem dat ik em ümmer wedder friſch äwerfrecken let, un in de Ort was hei grad as Achilleſſen ſin Schild mit de negen Oſſenfellen.

Hei ſwälte denn ok noch ümmer förbtſch weg, as de Slüter wedder rinner kamm, de eigentlich nicks bi

Digitized by Google

mi tau dauhn hadd. — „Gotts Dunner!“ röp hei, „Sei brennen!“ un hülp mi dat Füer utslahn. — Na, dorför bedankte ik mi denn bi em, un nu kreg hei Äwerwater un würd so tauvertrullich un smeichlich, as en Hund, de sin Prügel kregen hett, un fung an: mit den Inspekter süll ik mi nich inlaten, denn de wir woll fründlich in de Ogen, äwer falsch achter'n Rüggen, un wat hei dauhn künn, dat süll mi woll tau Gauden kamen, un vördem hadd hei jo man spaßt, un worüm ik keinen Spaß verstahn hadd.

Kort, dat was grad so'n Schubbejack von Kirl, as ik von de Ort all vele kennen lihrt hadd, negenklauk, hinnerlistig, vull Schadenfreud', tau jeden Deinst för sine Börgesetzten parat, un wir't ok de niderträchtigste, un dorbi feig, wenn em Einer de Tähnen wisen ded.

Min Toback stek em in de Näs': „Woll schönen Toback?“ frog hei. — „„Ih ja,““ säd ik. „„Will'n Sei em mal probiren?““ — „Ne,“ meinte hei, „wo denken Sei hen? Ik süll mi in so'ne Dörchstekerien inlaten?“ — „„Schön,““ säd ik, „„denn laten S't sin.““ —

Herr D.... mann kamm wedder, hei hadd nicks bi mi tau dauhn: „Na, wo geiht't?“ — „„Oh, recht gaud.““ — „De Toback smeckt Sei woll?“ — „„Ja, sihr gaud.““ — „Na, wil Sei doch so fründlich wiren .... probiren will ik em doch mal.“ — Herr D.... mann stoppte sik 'ne Pip: „Schön! Würklich schön!“ — „„Na, denn nemen S' sik en Pund mit,““ säd ik. — Ne, dat künn hei nich. 'Ne Pip Toback, dat güng well; äwer

Digitized by Google

en Pund! Dat wir gegen ſine Schülligkeit, dat künn hei nich dauhn. Wat ik von em denken ded? — Äwer as Herr D.... mann ut mine Dör gung, hadd hei min Pund Toback in de Hand, un ik dacht wat von em.

Den Dag dorup würden Sträfling' nah den lütten virkantigen Hof kummandirt, de müßten Bahn ſchüppen, dat min Kammeraden doch webber mal in de Luft gahn kunnen. All, de up einen Korridur ſeten, kemen up 'ne Stun'n däglich in de friſche Luft.

Min Korridur kamm tauirſt an de Reih', ik natürlich nich mit, denn ik hadd jo noch keinen Verlöw dortau; ik klatterte indeſſen up minen Diſch un Hüker ruppe un kek mi de Lüd' buten en beten an.

Dicht unner dat Duwenſlaglock, wat för min Finſter gellen ſüll, ſtellte ſik en Por hen, von de ik den Einen recht gaud kennen ded, denn hei was en ollen Bekannten ut Jena; ſei hadden lütte, dünne Stöcker in de Hand un fechteten ſik dormit up Stoß, as wi't in Jena up den Mark dahn hadden, äwer mit Iſen. Bi jeden Stoß un jede Parad' flöten mi en por Würd' tau: „Rechtſch von Di ſitten wi Beid', linkſch von Di ſitt Gr...“ — de mi bi min Ankunft all begrüßt hadd — „de irſte Kummandant, Graf H., is de irſte Minſchenſchinner gegen uns; de tweite Kummandant, Oberſt von B., hett woll gauden Willen, kann äwer nicks maken, wil Graf H. dat för ſine Schülligkeit, as Spelkammerad von den König, höllt, uns perſönlich nah Mäglichkeit tau ſchikaniren. De Platzmajur kann deßwegen ok nicks. De Inſpekter is en gauden Mann,

Digitized by Google

lewt äwer in ewige Angst vör den irsten Kummandanten up de ein un den Slüter D.... mann up de anner Sid, denn dat is de heimliche Taubringer nah haben rup un is de legste von Alltausamen. De Gefängnißknecht K. bedrüggt uns, un deßwegen möt hei dauhn, wat wi willen; äwer D.... mann sitt em tau sihr up de Hacken, kei kann nicks dauhn. Häud' Di also vör D.... mannen! Hei hett en wohren Haß up uns un is en sihr slichten Patron un würd sik säker ok besteken laten, wenn wi em man en gauden Pris betahlen künnen, so äwer, wil wi nicks hewwen, känen wi nich an em kamen."

Dese Nahrichten flöten mi so stückwis' tau. Min oll Fründ Gr. gung an min Finster vörbi: „En Metz kannst Du von mi krigen." — Dat was doch ok all wat — wenn 't man irst hadd! — Denn hir was't just so, as in den Unnersäukungsarrest, Metz un Gabel würden glik nah't Middageten wegnamen, un ik hadd all wedder tau dat olle Middel gripen müßt, un hadd den Stel von minen ollen bleckernen Lepel up de ein Sid scharp schürt, dat ik mi doch noddürftig en Stück Brod affniden kunn.

Äwer wat süll dat mit D.... mannen heiten? — „Häud Di vör D.... mannen! Hei nimmt nicks von uns an." — De Mann hadd jo von mi en Pund Toback annamen. — Na, de Tid müßt dat lihren.

Den Nahmiddag kamm de Inspekter tau mi un makte mi de Anzeig', dat ik ok 'ne Stun'n up den Hof spaziren kunn, 't wir allerdings noch nich von de

Digitized by Google

Kummandantur anordnirt; äwer hei wull dat up sine Kapp nemen, denn ik müßt jo doch an de Luft. — Ik namm dat denn girn an, un as ik up den Hof kamm, markte ik denn, dat dat Däuweder was, un dät de Snei ballte. Üm mi nu 'ne gaude Motschon tau maken, wölterte ik grote Sneiballen tausam un set'te sei up enanner, bet 'ne Ort von Postament farig was, un denn namm ik en rechten schönen witten Sneiklut un fung dormit an tau kneden un tau pusseln, bet ik 'ne Ort von Bostbild farig hadd, un as ik mit Makwark neger betrachten ded, dunn sprüng mi 'ne Ähnlichkeit mit den ollen, braven Dr. Martin Luther entgegen, ik makte em de Backen en beten dicker un de Näs' en beten stuwer, un dor stunn hei likstenwelt. Dat was grad kein Kunstwark; äwer, as de Upwohrer K. nahsten, üm mi wat Schöns tau seggen, säd en Jeder künn doch seihn, dat't en Mannsminsch un kein Frugensminsch sin süll.

Ik hadd dese Geschichte nich vertellt, wenn dorut nich för mi wat Gaudes utbrött wir. De Platzmajur was glik nah mine Fristun'n kamen un hadd minen Dr. Martin dor stahn seihn; hei let sik also min Dör upsluten un frog mi, wat ik nich girn min Schriw- un Teiken-Material hewwen wull. Ik säd natürlich: Ja, un hei versprok mi dorför tau sorgen; un ik kreg't ok.

Digitized by Google

Kapittel 8.

Dat bi weck Lüd' de ganze chriſtliche Moral nich en Pund Toback wirth is, un dat dat würklich Preiſters in de Welt giwwt, de kein Tid tau ehr Amt hewwen. Worüm den Herrn Inſpekter ſin leiwes Mulwark as en Knoplock let, un worüm de Fleigen den Herrn Platzmajur ſinen roden Kragen upfreten.

Einige Dag' drup, ſo gegen Abend, hürte ik, dat bi minen Nahwer Gr... upſlaten würd — dat geſchach bi uns Allen ümmer üm deſe Tid, denn denn würd rein makt un friſch Water halt. Ik kloppte an mine Dör, un D.... mann ſlot up, obſchonſt de Gefängnißknecht bi minen Fründ Gr... noch nich farig was; ik kamm rute un gung up Gr... tau, un kunn doch en por Würd' mit em reden. As de Stuw' rein was, röp D.... mann: „Herr Gr...!" un Gr... gung in ſin Lock herin; äwer ik ok un ſet'te mi ahn Widerees up dat Bedd. D.... mann röp mi, ik ſüll rute kamen; ik äwer rögte mi nich un meinte, hei künn mi jo bet Klock nägen bi minen Kammeraden ſitten laten, denn kem hei jo doch noch mal wedder taum Tauſluten för de Nacht. — Ne, dat künn hei nich, dat wir gegen de Husordnung, de Inſpekter künn kamen, un denn wir de Düwel los, denn de Inſpekter paßte em ümmer up den Deinſt. — Ik ſäd, de Inſpekter würd gewiß nich kamen, un ſäd, ik bed em ok mal wedder en Gefallen, indem ik nich ahn Abſicht ſo'n beten ſtark mit den Tunpal up dat Pund Toback henwinkte. Un wat was dat En'n? — Herr D.... mann ſlot uns Beid tauſamen in.

Digitized by Google

Dor seten wi nu un vertellten uns von ollen un nigen Tiden. Gr... gaww mi en Metz un allerlei Kleinigkeiten, de hei missen kunn, un't würd afmakt, it süll bi de Kummandantur inkamen, dat wi tausamen wahnen wullen. Binah all de Annern wahnten tau Twei in ehr Stuwen un't müggt uns jo ok woll glücken.

Äwer worüm vertell it so 'ne Kleinigkeiten? — Dorüm, wil it nahwisen kann, dat min Pund Toback de ganze schöne, nah allen Kanten so faste Husordnung ümsmiten deb. — De Gefängnißknecht K. hadd seihn, dat D.... mann sik arg gegen de Bestimmungen von den Grafen H. versünnigt hadd; hei würd jo dit glik an den Inspekter vertellen; de hadd nu den Slüter schön in de Fingern, dat hei em nich mihr hinnerrüggs bi den Kummandanten anpetzen kunn. Kort, de ganze up gegensidige Furcht un Niderträchtigkeit von de Beamten gründte Uprechthollung von den Grafen H. sine scharpe Husordnung föll för ein Pund Toback. Un dat fratt mit de Wil so wid üm sik, dat it, as noch lang' kein Johr vergahn was, de Slätel ut den Inspekter sine Stuw' herute halte un all de Gefängnissen upslot. — Doch dorüm geschach nicks Unrechts von uns — as denn äwerall in vir Johren äwer twintig bet dörtig junge Lüd' keine Klag' bi de Kummandantur vörkamen is, taum groten Arger von den irsten Kummandanten, de up öffentliche Parad' wüthend tau den Inspekter seggt hewwen sall: „Wieder nichts zu melden? — Melden Sie was, und ich werde den Leuten zeigen,

Digitized by Google

wie man mit Hochverräthern umgehen muß!" — Un all de erbärmlichen Quälereien, mit de wi schurigelt würden, wiren nich mal en Pund Toback wirth!

Hir kann mi nu Einer fragen, ob dat recht von mi was, un ob dat mit de christliche Moral stimmt, dat ik en Beamten von sine Pflicht afwennig makt heww? Dorgegen möt ik antwurten: ik heww't oft lesen un ut den Mun'n von sihr fraine Lüd' hürt, dat de Handlungen von de Lüd', de de bäwelsten Spitzen von de minschliche Gesellschaft utmaken, gor nich nah de christliche Moral tau taxiren sünd, worüm will denn Einer de sündelsten Spitzen — un dat sünd de Gefang'nen — mit en anner Mat meten? Aller Welt Hand was gegen uns, un wenn wi nich unnergahn süllen, müßten wi uns wehren; un gegen wen? — Gegen so'n Kirl, den sine christliche Moral nich mal en Pund Toback wirth was, den wi nahsten sogar bi't Zigarrenstehlen attrapirten.

Nu wehr sik mal Einer mit de christliche Moral gegen einen Minschen, de vör Wuth barsten müggt, dat hei junge Lüd', de in äwerminschliche Geduld Johre lang Allens dragen, tau keine Klag' Anlat gewen hadden, nich noch scharper anfaten kunn, de tau de strengen, gedruckten Bestimmungen för den sworen Unnersäukungsarrest noch uige, strengere utfünnig makt un sei uns in dat Gefängniß rinne hängt hadd! — Nu wehr sik mal Einer mit de christliche Moral gegen 'ne Karnallj von Kirl, de de gemeinsten Niderträchtigkeiten utbräuden deb, üm dat arme jammervulle Lewen noch jammervuller tau maken!

Digitized by Google

Un wat deb denn de preuß'sche Staat för unsere christliche Moral? — Dat is un was ok dunn 'ne gesetzliche Bestimmung, dat jeder Gefang'ne Sünndags in de Kirch gahn süll, un wo ik bether west was, in S., künnen wi ümmer in de Kirch gahn; äwer hir? — Wat den Spitzbauwen, Röwer un Mürder tau Gaud' kümmt, dat was uns affneden: in vir Johr hadd kein Einziger wat von christlichen Gottsdeinst nach äwerall von en Preister seihn. — De Katholiken utbenamen; denn dat möt Einer den katholschen Paster E... nahseggen, wat sei em ok von Kummandantur wegen för Stein in den Weg smeten, hei wüßt sei all furttaurümen, bet hei allwöchentlich sine Bichtkinner besäuken kunn. Äwer de evangelischen Preisters! Ih, Gott bewohre, föll ehr jo gor nich in. — Un as wi uns tauletzt mit de grötste Dringlichkeit an de Kummandantur üm Gottsdeinst wennen deden, dunn kamm so'n Unglücksworm von Preister up den Hof — wi wiren grad in de Fristun'n — un säd uns, de Kummandant hadd em schickt wegen den Gottsdeinst; äwer hei hadd kein Tid, hei hadd tau vele annere Geschäften, hei wull äwerst tauseihn, wat hei uns nich de anner Woch up den Husbähn — dat was de Waschbähn, wo de Hemden un Hosen un Strümp von de Criminalgefangen drögt würden — 'ne Homilie lesen künn. — Dunn säden wi em, wi bedurten, dat hei kein Tid hadd; un wenn sine Homilie mit den Waschbähn gs Kirch tausam stimmen ded, denn bedurten wi, dat wi von sinen waterigen Kram keinen Gebruk maken künnen; dat freut' em denn ogenschinlich, un hei gung. —

Digitized by Google

Ik kamm nu, as wi uns dat verafredt hadden, bi de Kummandantur in, wat ik nich mit minen Fründ Gr... tausamen trecken künn, un 't würd taugeſtahn; ik treckte nu alſo tau em herüm, un dor ſeten wi nu un warmten uns an enanner, un mit 'ne Haſt würd fragt un Antwurd gewen, as wir morgen kein Tid mihr dortau. Wi frogen un vertellten; äwer jede Antwurd was trurig, ſine Nahrichten wiren äwer noch vel truriger as mine, am ſlimmſten was't hir in M. taugahn. En Stückener acht von unſre Kammeraden wiren ogenblicklich in't Lazareth brächt; krank wiren ok all de Ämrigen; äwer för uns was de Rum in dat Lazareth man knapp, dorüm müßt denn af un an mal weſſelt warden. Ein hadd Tuberkeln in de Lung', Ein de Rüggendarr, Ein was dow un Ein lähmt worden, Ein was wegen Swindſucht entlaten un Ein wegen Verrücktheit un bi en Annern was de Verrücktheit grad utbraken, as ik ankamm.

Dat wiren de Slimmſten, de Annern leden an de Ogen, an de Lewer un an Blaudandrang nah den Kopp, un as ik nah Johr un Dag ut deſe Höll herute kamm, was ik ſo tämlich de einzigſte, de kein griſes Hor uptauwiſen hadd, all de annern 24—25jöhrigen Lüd' hadden wenigſtens de Spuren dorvon.

In de irſten Monate, de ik in M. was, kemen weck von min Kammeraden fri, meiſtendeils Bonnenſer un Hallenſer, de tau geringere Straf verurthelt weſt wiren. Dat was en grotes Freuen bi de, de dat Glück hadden; äwer ok bi de Annern, de taurügg blewen, man blot

Digitized by Google

möt ik dortau setten, was dese letztere Freud' nich ganz rein von eigene Hoffnungen un Wünsch, denn wenn de fri kemen, denn müßte wi jo ok bald fri kamen; wat hadden wi denn mihr dahn?

För Gr... un mi hadd de Sak äwer uterdem wat in den Mun'n, wat uns sihr tau Paß kamm, wi treckten in dat tweite Stockwark in de Eckstuw', de dörch den Inspekter sine Käk un Wahnung von de annern Gefängnissen scheibt würd. Dat was gaud, denn wenn de Inspekter uns en Breiw oder wat anners tau bringen hadd, würd em en Hüker henschaben, hei set'te sik en beten — hei hadd jo ok lang' Wil, un hir hürten de Annern nicks — ein Wurd gaww dat anner, wi kregen doch bi weg'lang tau weiten, wat buten passiren ded, ok wat in de Zeitungen stunn, denn de wiren verbaden. — Gr... was Katholik, em besöchte af un an de Paster E..., un dat was en uperweckten, lewigen Mann, de uns mit sine Munterkeit unner de Ogen gung un uns männig schön Mal up annere Gedanken bröcht hett. — Mi besöchte — ob mit, ob ahn Verlöw von den General, weit ik nich — af un an ein Herr K... f, Geschäftsführer von dat bedüdende Handelshus M. & W., un ümmer hadd hei mi tau Gefallen sik wat utdacht, was mi Freud' maken künn. Alle Sünndag kamm de olle ihrliche Husknecht von sin Kophus un bröcht bald dit, bald dat taum Middageten, nich so'n lütten taugedeckten Teller, as de framen un riken Lüd' in gauden Stun'n an de Armen un Kranken schicken, ne! so'n richtigen, dägten Braden, an den sik

Digitized by Google

so'n por tausamschräu'te junge Magen mal webber en por Dag' lang richtig utliwen kunnen. Bet de letzte Stun'n, de ik in M. was, hett de Mann as en Brauder an mi handelt, un deßwegen was ik ümmer in de Meinung, hei deb dat in Updrag von minen Vader; äwer ne! Min Vader hett nicks dorvon wüßt, hei hett dat All ut sinen gauden Harten dahn; äwer worüm grad an mi? — Ik weit't nich — hei is dor äwer wegstorben, ik heww em nich dornah fragen, mi nich mal bi em bedanken kümmt.

Dese leiwe, truge Mann hadd mi nu mal, as hei sach, dat ik en Beten teiken kunn, en Kasten mit Pastellstiften mitbröcht, un nu süll't Malen recht losgahn; äwer as Gott den Schaden besach, wull de Farw nich up't Poppir hacken. Alles Mägliche würd versöcht, äwer nicks hülp mi wider; binah en halwes Johr heww ik dormit rümmer probirt, bet tauletzt de Inspekter mal mit de einfache Nahricht tau Hus kamm, dat müßt mit den lütten Finger inrewen warden.

Dorut kann Einer nemen, wo sur dat en Gefangen ward, sik wider tau helpen un wat tau lihren. Dat heit för gewöhnlich: dor haddst du rechte Tid taum Lihren, dor stürte di kein Minsch: ach, wat sünd de Lüd' doch klauk! — Stumm un dumm würd Einer bi sin corpus juris un sine Dogmatik, un blot Dejenigen, de all up de Uneversitäten mit ehren Kram dörchwiren un ehr Sak all in'n Ganzen äwerseihn kunnen, bleiwen bi ehr Fach, wi Annern smeten de Geschicht hall in den Grawen un sadelten üm; de Ein bedrew dit, de

Digitized by Google

Anner dat, un vele Tid gung mit Kaken un Strümp-ſtoppen un Snider- un Oltflickerarbeit hen. Allerlei ſo'n Handgebird' müßt nothwendig makt warden, un't was en Glück, dat wi doran müßten; dat was en lichten un en taudräglichen Tidverdriw, denn hei brächt up anner Gedanken. Dorüm kann ik mi ſihr gaud denken, dat en Minſch dat in en Gefängniß in allerlei Handfarigkeiten ſihr wid bringen kann; äwer ſeindag' nich kümmt ut en Gefängniß en Künſtler herut, oder en Gelihrten, de de Welt würklich wat nütt ward. De Muſik allein mag dorin 'ne Utnam maken; äwer hir was't ok nicks mit ehr; denn ſingen un fläuten was verbaden, un Einen von uns, de ſik ſtark up Muſik verſtunn un ſik 'ne Ort Akkordion ſülwſt bugt hadd, würd ſin Makwark von Kummandantur wegen wegnamen.

Ik ſmet mi alſo up dat Malen un up de Purtretts. Min oll Fründ Gr... müßt tauirſt ran; ik heww em von rechtſch un von linkſch, von vörn un von achter malt; mit Bliſtift un ſwarte Krid un ok bunt, denn mal eins mit en himmelblagen Hinnergrund, denn mal eins ganz in Wulken un einmal ok mit en prachtvullen, roſenroden Schin, as wenn 's Abends de Sünn unnergeiht. Dit Stück hett mi vel Mäuh koſt't, un as't farig was, ſach't gor nich dornah ut.

As Gr... vullſtännig utnutzt was, kamm de Herr Inſpekter an de Reih'; dat Bild ſüll för ſine Brud, ik müßt em alſo en beten verſchönnern, un hei müßt ok en beten fründlich utſeihn. — Swor is't mi worden;

Digitized by Google

äwer t'recht heww ik't kregen. Taum Glücken hadd hei 'ne wat lange Näs' — dat's ümmer'n Glück för en Anfänger — de fat't ik un as ik sei fat't hadd, dunn müßt all dat Anner nah, dat müggt willen oder nich. — Äwer de Fründlichkeit un dat leiwliche Utseihn? Ok dormit würd ik prat; ik knep em de Ogen en beten tausam, makt em up de Backen en lütten Swulst, tröck den Mund an de beiden Enns en virtel Toll in de Höcht un makt em dor en por richtige Falten, dat hei utsach as en Knoplock, wat en düchtigen Snider linksch un rechtsch gaud verfestigt hett.

Dit Bild bröcht mi vele Ihr in. De Inspekter wis'te dat in sine Hartensfreud' bi all min Kameraden rümmer, un nu wull Jeder von mi malt sin. Mit allerlei Künsten würd de Inspekter denn dortau bröcht, dat hei de enzelnen Frün'n von mi tau uns rinne let. Min Malwarkstatt was eben so gaud, as jede anner; dat Licht föll schön von baben un was dat käuhlste Nurdlicht, wat sik en Maler wünschen kann. Äwer uterdem hadd ik noch en groten Vurthel vör min annern Maler-Collegen vörut: de Lüd', de mi seten, wiren dat Sitten gewenn't, sei kunnen't up de Läng' uthollen, un wenn ik minen Disch ehr en beten knass up den Liw' schow un Gr... sinen Stauhl en halwen Faut bet an ehr 'ran rückte, denn seten sei as in en Schruwstock, un schappiren kunnen sei nich, uthollen müßten sei, denn de Dör was tauslaten.

Hir möt ik äwer ingestahn, dat ik mi in dese Tid sihr gegen dat Ebenbild Gottes versündigt heww, ik

Digitized by Google

heww Geſichter malt, de't meindag' nich gewen hett un ok meindag' nich gewen kann, un dat mit Kalüren, de ſüs up de Welt nich vörkamen. — Mit de Swartköpp würd ik ſo tämlich prat; äwer wenn ſo'n Flaßkopp mit unnerlep, denn was't ſlimm; ik hadd mi dat — leider Gotts — anwen'nt, de Flaßhor mit Gräun tau ſchattiren, un wil ik nu ok de dämliche Mod' an mi hadd, in dat Geſicht en beten ſtark mit Rothſtein rümmer tau arbeiten, ſo leten mine flaßhörigen Biller von Firn likſterwelt as 'ne Ananas, taumal wenn nah unnenwarts noch en gräunen Rock kamm.

Mine Biller würden nu meiſtens tau Geburtsdagen un Wihnachten an de ollen Öllern un an Sweſtern un Bröder ſchickt, un wenn weck von ehr noch lewen ſüllen, denn will ik mi bi deſe Gelegenheit bi ehr verbeden hewwen, wenn ik ehr an ſo'ne Feſtdag' en Schreck injagt heww äwer dat Utſehn von ehre leiwen Verwandten. — Min oll Vader taum wenigſten ſchrew mi, as ik em min eigen, ungeheuer ähnlich Purtrett tauſchicken bed, hei hadd ſik ſihr verfihrt, un ik müßt mi gruglich verännert hewwen.

Dat müggt nu äwer All ſin, as dat wull, dit was doch de Anfang, dat wi uns enanner beſäuken kunnen, un wenn D.... mann ok ſihr ſcheiw dortau utſach un männigen Rigel dortüſchen ſchow, ſo würd hei doch af un an dörch en friſch Pund Toback wedder ſmidiger; un as ik em tauletzt gor dorbi attrapiren bed, dat hei minen Fründ G.... ſine Zigarren, de em en gauden Fründ ut Lübeck ſchickt hadd, heimlich angung, un as

Digitized by Google

sik tauletzt de Herr Platzmajur sülwst von mi malen let, dunn was sin Regiment braken, un hei gung up de langen Korriburs rümmer, as en Cherubim, de sinen gläugnigen Degen in de Scheid' steken hett, wil dat hei sik doran de Flunkfeddern versengte.

Dat Afpurtrettiren von den Herrn Platzmajur was eigentlich in dese Hinsicht min Glanzpunkt in M. — It würd ut min Lock nah den Herrn Inspekter sine Stuw' rümmer nödigt, denn hir süll de grote Daht geschehn. — Ik kamm nu mit min Maler-Geschirr an; ik hadd en Bagen upspannt, de en sihr schönen gräunlichen Schin hadd un all min Stiften wiren scharp; äwer as ik in de Stuw' kamm, verfihrt ik mi, denn min schön Babenlicht, woran ik gewennt was, was hir nich begäng', de Stuw' hadd en grotes, natürliches Finster. Ik fung nu dormit an, dat ik mit den Herrn Platzmajur in alle Ecken herümmer exerzirte, dat ik dat richtige Licht sünn; äwer 't wull nich warden, bet tauletzt den Inspekter sine Beddeck unnen an't Finster tüdert würd. — Unglücklicher Wis' was de Herr Platzmajur en Flaßkopp un hadd kein Ogenbranen — un ik Unglücksworm hadd dat an de Mod' mit de Ogenbranen antaufangen. — Wat nu? — Süs smerte ik tauirst en por Ogenbranen hen un let de Näs', so lang oder so kort as sei just was, doranner dal bammeln. Äwer wat nu? Hei hadd kein Ogenbranen, un ik keinen Anfang, un sin Näs' was för en Maler ok man so so: Ik hadd mi de Sak vermeten; äwer ik was ganz ut de Richt; anfangen müßt ik, un mit wat Horigs müßt

Digitized by Google

ik anfangen, dat hadd ik mi tau dägern anwennt; ik fung alſo mit den Snurrbort an.

Dat is mi nich leb worden, un wenn Einer von min Maler-Kollegen mal in ſo'ne Lag' kamen ſüll, ſo kann hei mi driſt folgen, denn dat wohrte gor nich lang', dunn ſäd de Inſpekter, de mi ümmer äwer de Schuller kek, dat Bild würd ſihr ähnlich, un de Mann wüßt dorup tau lopen un hadd Inſichten in de Sak, denn hei hadd mi all oft taukeken un hadd ſin Urthel an mine Stücker utbildt.

Wohrt ok nich lang', dunn was dat Geſicht farig, ſihr ſchön; blot mit en beten gräunlichen Schin, woran dat gräune Poppir Schuld ſin kunn. Nu kamm äwer de Uneform, blag mit en roden Kragen, un denn de goldnen Epoletts un de blanken Knöp. — Wer dat ſeindag' noch nich makt hett, de ward ſik hellſchen dorvör verſtutzen; ſo gung mi dat denn nu ok; ik hadd Berlinerblag un Zinnober un Kromgel in minen Kaſten, ik gung alſo forſch drup los, un wil ik mal leſen hadd: „Beiwerke bei'm Portrait müſſen mit einer gewiſſen flüchtigen Genialität behandelt werden," ſo deb ik dat denn ok. Flüchtig naug was't; äwer mit de Genialität blew ik vullſtändig hacken; denn as ik dormit dörch was, ſäden ſei all Beid', de Inſpekter un de Platzmajur: ne! Dat wir nicks! Mit den berlinerblagen Rock gung dat notherwiſ', äwer de Epoletts un de Knöp, de ſegen jo ut, as wenn ſei in ſäben Johr nich putzt wiren, un de Kragen was jo kein Platzmajur-Kragen, dat was man en ganz gewöhnlichen preuß'-

Digitized by Google

schen Postmeister-Kragen. — Argern bed ik mi niderträchtig; äwer wohr was't, en beten gellerich sach hei ut, denn mit den Zinnober was ik ogenschinlich anführt, dat was idel roben Mönning, un ik hadd wedder mit den entsamtigen Rothstein in de Schatten rümmer fuhrwarkt.

Ik hadd all so vel von de Malerkunst lihrt, dat it mi nich verblüffen let, un dat ik säd, ik wull dat Bild mit mi nemen, un nah en por Dag', denn wullu wi uns wider spreken. Un nu satt ik von ein Licht in't anner un putzte den Herrn Platzmajuren sine Epoletts un Knöp up, bet G.... dat tauletzt jammern würd un hei mi säd, nu wiren sei blank naug. Äwer de Kragen! — Noch up Stun'us, wenn ik so'n preuß'schen Infanterie-Kragen seih, fallen mi all mine Sünden in; dat würd nicks, un dat wull nicks warden! Tauletzt smet sik de Taufall in't Middel, G.... sin Karnallenvagel spölterte mi en Druppen Water up den Kragen, un up dit Flag würd hei schön schörlaken utseihn. — Wenn du em so mit 'ne Ort von Firnitz anstriken dedst? dacht ik. Äwer ne! de Firnitz is tau ölig, dat künn utseihn as en richtigen Fettplacken. Mit Gummi arabikum? den hadd ik äwer nich tau Hand. Ik sunn un sunn un verföll tauletzt up Zucker. Dat geiht! Ik smölt'te mi also en por Stücken Zucker in Water un sung dunn sauber an, de Sak irst an de Kanten mit en Pinsel tau probiren. — Wunderschön! Ik strek drist wider un't durt nich lang', dunn was min Kragen so, dat jeder Kaptehndarm

Digitized by Google

em för en richt'gen preuß'schen Soldaten-Kragen anseihn hadd.

Gr ... säd frilich, de Kragen wir tau blank gegen de annere Maleri; äwer wat verstunn Gr ... von de Kunst? — Ik stellte minen Platzmajuren up den Disch, läd mi up min Bedd un kek em bet 's Abends Klock nägen an, bet de Schildwach: „Licht aus!" röp. — 'T is mäglich, dat Raphael sine Madonna, as sei farig was, ok lang ankeken hett, äwer so verleiwt, glöw ik nich, dat hei in ehr west is, as ik in den Herrn Platzmajuren. Ik lagg noch lang' un kunn nich slapen vör Freuden. — En preuß'schen Offizir in vulle Uneform, dat will wat seggen, mine Herrn! Tauletzt slep ik in, slep äwerst ok in den hellen Dag herin.

Un as ik upwakt — Gott in den hogen Himmel! — Gr ... hadd ditmal nich as Fründ gegen mi handelt, hei hadd't hinnern künnt — dunn wiren dusend Fleigen dorbi un vertehrten den Herrn Platzmajur sinen Kragen un hadden dor ok mit mang malt un hadden luter lütte swarte Punkte in mine schönsten Lichter set't.

So wat nenn ik en Mallür. — Un wat nu? — Dat Einzigste was, ik müßt em up't Frisch wedder äwerlackiren un de Fleigen möten, bet hei ut mine Hän'n was. Dat schach denn nu ok ball; ik was min Makwark los. Wat äwer den Herrn Platzmajur sine leiwe Fru tau de Ähnlichkeit seggt hett, un ob de Herr Platzmajur sik mi taum Andenken in sine Deinstwahnung uphängt hett, heww ik meindag' nich tau

Digitized by Google

ſs'k vor tanſamſchräu'te junge Magen mal webder en vor Dag' lang richtig utliwen kunnen. Bet de letzte Stun'n, de ik in M. was, hett de Mann as en Brauder an mi handelt, un deßwegen was ik ümmer in de Meinung, hei deb dat in Updrag von minen Vader; äwer ne! Min Vader hett nicks vorvon wüßt, hei hett dat All ut ſinen gauden Harten dahn; äwer worüm grad an mi? — Ik weit't nich — hei is voräwer wegſtorben, ik hewv em nich dornah fragen, mi nich mal bi em bedanken kümmt.

Deſe leiwe, truge Mann hadd mi nu mal, as hei ſach, dat ik en Beten teiken kunn, en Kaſten mit Paſtellſtiften mitbröcht, un nu ſüll't Malen recht losgahn; äwer as Gott den Schaden beſach, wull de Farw nich up't Poppir hacken. Alles Mägliche würd verſöcht, äwer nicks hälp mi wider; binah en halwes Johr hewv ik dormit rümmer probirt, bet tanletzt de Inſpekter mal mit de einfache Nahricht tau Hus kamm, dat müßt mit den lütten Finger inrewen warden.

Dorut kann Einer nemen, wo ſur dat en Gefangen ward, ſik wider tau helpen un wat tau lihren. Dat heit för gewöhnlich: dor haddſt du rechte Tid tamm Lihren, dor ſtürte di kein Minſch: ach, wat ſünd de Lüd' doch klauk! — Stumm un dumm würd Einer bi ſin corpus juris un ſine Dogmatik, un blot Dejenigen, de all up de Uneverſitäten mit ehren Kram dörchwiren un ehr Sak all in'n Ganzen äwerſeihn kunnen, bleiwen bi ehr Fach, wi Annern ſmeten de Geſchicht hall in den Grawen un ſadelten üm; de Ein hedrew dit, de

Digitized by Google

Anner dat, un vele Tid gung mit Kaken un Strümp-stoppen un Snider- un Oltflickerarbeit hen. Allerlei so'n Handgebird' müßt nothwendig makt warden, un't was en Glück, dat wi doran müßten; dat was en lichten un en taudräglichen Tidverdriw, denn hei bröcht up anner Gedanken. Dorüm kann ik mi sihr gaud denken, dat en Minsch dat in en Gefängniß in allerlei Handfarigkeiten sihr wid bringen kann; äwer seindag' nich kümmt ut en Gefängniß en Künstler herut, oder en Gelihrten, de de Welt würklich wat nütt ward. De Musik allein mag dorin 'ne Utnam maken; äwer hir was't ok nicks mit ehr; denn singen un fläuten was verbaden, un Einen von uns, de sik stark up Musik verstunn un sik 'ne Ort Akkordion sülwst bugt hadd, würd sin Makwark von Kummandantur wegen wegnamen.

Ik smet mi also up dat Malen un up de Purtretts. Min oll Fründ Gr... müßt tauirst ran; ik heww em von rechtsch un von linksch, von vörn un von achter malt; mit Blistift un swarte Krid un ok bunt, denn mal eins mit en himmelblagen Hinnergrund, denn mal eins ganz in Wulken un einmal ok mit en prachtvullen, rosenroden Schin, as wenn 's Abends de Sünn unnergeiht. Dit Stück hett mi vel Mäuh kost't, un as't farig was, sach't gor nich dornah ut.

As Gr... vullstännig utnutzt was, kamm de Herr Inspekter an de Reih'; dat Bild süll för sine Brud, ik müßt em also en beten verschönnern, un hei müßt ok en beten fründlich utseihn. — Swor is't mi worden;

Digitized by Google

äwer t'recht heww ik't kregen. Taum Glücken hadd hei 'ne wat lange Näs' — dat's ümmer'n Glück för en Anfänger — de sat't ik un as ik sei sat't hadd, dunn müßt all dat Anner nah, dat müggt willen oder nich. — Äwer de Fründlichkeit un dat leiwliche Utseihn? Ok dormit würd ik prat; ik knep em de Ogen en beten tausam, makt em up de Backen en lütten Swulst, tröck den Mund an de beiden Enns en virtel Toll in de Höcht un makt em dor en por richtige Falten, dat hei utsach as en Knoplock, wat en düchtigen Snider linksch un rechtsch gaud verfestigt hett.

Dit Bild bröcht mi vele Ihr in. De Inspekter wis't te dat in sine Hartensfreud' bi all min Kammeraden rümmer, un nu wull Jeder von mi malt sin. Mit allerlei Künsten würd de Inspekter denn dortau bröcht, dat hei de enzelnen Frün'n von mi tau uns rinne let. Min Malwarkstatt was eben so gaud, as jede anner; dat Licht föll schön von baben un was dat käuhlste Nurdlicht, wat sik en Maler wünschen kann. Äwer uterdem hadd ik noch en groten Burthel vör min annern Maler-Collegen vörut: de Lüd', de mi seten, wiren dat Sitten gewenn't, sei kunnen't up de Läng' uthollen, un wenn ik minen Disch ehr en beten knass up den Liw' schow un Gr... sinen Stauhl en halwen Faut bet an ehr 'ran rückte, denn seten sei as in en Schruwstock, un schappiren kunnen sei nich, uthollen müßten sei, denn de Dör was tauslaten.

Hir möt ik äwer ingestahn, dat ik mi in dese Tid sihr gegen dat Ebenbild Gottes versünnigt heww, ik

Digitized by Google

hewv Geſichter malt, de't meindag' nich gewen hett un ok meindag' nich gewen kann, un dat mit Kalüren, de ſüs up de Welt nich vörkamen. — Mit de Swartköpp wärd ik ſo tämlich prat; äwer wenn ſo'n Flaßkopp mit unnerlep, denn was't ſlimm; ik hadd mi dat — leider Gotts — anwen'nt, de Flaßhor mit Gräun tau ſchattiren, un wil ik nu ok de dämliche Mod' an mi hadd, in dat Geſicht en beten ſtark mit Rothſtein rümmer tau arbeiten, ſo leten mine flaßhörigen Biller von Firn likſterwelt as 'ne Ananas, taumal wenn nah unnenwarts noch en gräunen Rock kamm.

Mine Biller würden nu meiſtens tau Geburtsdagen un Wihnachten an de ollen Öllern un an Sweſtern un Bröder ſchickt, un wenn weck von ehr noch lewen füllen, denn will ik mi bi deſe Gelegenheit bi ehr verbeden hewwen, wenn ik ehr an ſo'ne Feſtdag' en Schreck injagt hewv äwer dat Utſeihn von ehre leiwen Verwandten. — Min oll Vader taum wenigſten ſchrew uni, as ik em min eigen, ungeheuer ähnlich Purtrett tauſchicken ded, hei hadd ſik ſihr verfihrt, un ik müßt mi gruglich verännert hewwen.

Dat müggt nu äwer All ſin, as dat wull, dit was doch de Anfang, dat wi uns enanner beſäuken kunnen, un wenn D.... mann ok ſihr ſcheiw dortau utſach un männigen Rigel dortüſchen ſchow, ſo würd hei doch af un an dörch en friſch Pund Toback wedder ſmidiger; un as ik em tauletzt gor dorbi attrapiren ded, dat hei minen Fründ G.... ſine Zigarren, de em en gauden Fründ ut Lübeck ſchickt hadd, heimlich angung, un as

Digitized by Google

sik tauletzt de Herr Platzmajur sülwst von mi malen let, dunn was sin Regiment braken, un hei gung up de langen Korriburs rümmer, as en Cherubim, de sinen gläugnigen Degen in de Scheid' steken hett, wil dat hei sik doran de Flunkfeddern versengte.

Dat Afpurtrettiren von den Herrn Platzmajur was eigentlich in dese Hinsicht min Glanzpunkt in M. — It würd ut min Lock nah den Herrn Inspekter sine Stuw' rümmer nödigt, denn hir süll de grote Daht geschehn. — Ik kamm nu mit min Maler-Geschirr an; ik hadd en Bagen upspannt, de en sihr schönen gräunlichen Schin hadd un all min Stiften wiren scharp; äwer as ik in de Stuw' kamm, verfihrt ik mi, denn min schön Babenlicht, woran ik gewennt was, was hir nich begäng', de Stuw' hadd en grotes, natürliches Finster. Ik fung nu dormit an, dat ik mit den Herrn Platzmajur in alle Ecken herümmer exerzirte, dat ik dat richtige Licht sünn; äwer 't wull nich warden, bet tauletzt den Inspekter sine Beddeck unnen an't Finster tüdert würd. — Unglücklicher Wis' was de Herr Platzmajur en Flaßkopp un hadd kein Ogenbranen — un ik Unglücksworm hadd dat an de Mod' mit de Ogenbranen antaufangen. — Wat nu? — Süs smerte ik tauirst en por Ogenbranen hen un let de Näs', so lang oder so kort as sei just was, doranner dal bammeln. Äwer wat nu? Hei hadd kein Ogenbranen, un ik keinen Anfang, un sin Näs' was för en Maler ok man so so: Ik hadd mi de Sak vermeten; äwer ik was ganz ut de Richt; anfangen müßt ik, un mit wat Horigs müßt

Digitized by Google

ik anfangen, dat hadd ik mi tau dägern anwennt; ik fung alſo mit den Snurrbort an.

Dat is mi nich leb worden, un wenn Einer von min Maler-Kollegen mal in ſo'ne Lag' kamen ſüll, ſo kann hei mi driſt folgen, denn dat wohrte gor nich lang', dunn ſäd de Inſpekter, de mi ümmer äwer de Schuller kek, dat Bild würd ſihr ähnlich, un de Mann wüßt dorup tau lopen un hadd Inſichten in de Sak, denn hei hadd mi all oft taukeken un hadd ſin Urthel an mine Stücker utbildt.

Wohrt ok nich lang', dunn was dat Geſicht farig, ſihr ſchön; blot mit en beten gräunlichen Schin, woran dat gräune Poppir Schuld ſin kunn. Nu kamm äwer de Uneform, blag mit en roden Kragen, un denn de goldnen Epoletts un de blanken Knöp. — Wer dat feinbag' noch nich makt hett, de ward ſik hellſchen dorvör verſtutzen; ſo gung mi dat denn nu ok; ik hadd Berlinerblag un Zinnober un Kromgel in minen Kaſten, ik gung alſo forſch drup los, un wil ik mal leſen hadd: „Beiwerke bei'm Portrait müſſen mit einer gewiſſen flüchtigen Genialität behandelt werden," ſo ded ik dat denn ok. Flüchtig naug was't; äwer mit de Genialität blew ik vullſtändig hacken; denn as ik dormit dörch was, ſäden ſei all Beid', de Inſpekter un de Platzmajur: ne! Dat wir nicks! Mit den berlinerblagen Rock gung dat notherwiſ', äwer de Epoletts un de Knöp, de ſegen jo ut, as wenn ſei in ſäben Johr nich putzt wiren, un de Kragen was jo kein Platzmajur-Kragen, dat was man en ganz gewöhnlichen preuß'-

Digitized by Google

schen Postmeister-Kragen. — Argern deb ik mi niderträchtig; äwer wohr was't, en beten gellerich sach hei ut, denn mit den Zinnober was ik ogenschinlich anführt, dat was idel roden Mönning, un ik hadd wedder mit den entsamtigen Rothstein in de Schatten rümmer fuhrwarkt.

Ik hadd all so vel von de Malerkunst lihrt, dat ik mi nich verblüffen let, un dat ik säd, ik wull dat Bild mit mi nemen, un nah en por Dag', denn wullu wi uns wider spreken. Un nu satt ik von ein Licht in't anner un putzte den Herrn Platzmajuren sine Epoletts un Knöp up, bet G.... dat tauletzt jammern würd un hei mi säd, nu wiren sei blank naug. Äwer de Kragen! — Noch up Stun'ns, wenn ik so'n preuß'schen Infanterie-Kragen seih, fallen mi all mine Sünden in; dat würd nicks, un dat wull nicks warden! Tauletzt smet sik de Tausall in't Middel, G.... sin Kärnallenvagel spölterte mi en Druppen Water up den Kragen, un up dit Flag würd hei schön schörlaken utseihn. — Wenn du em so mit 'ne Ort von Firnitz anstriken dedst? dacht ik. Äwer ne! de Firnitz is tau ölig, dat künn utseihn as en richtigen Fettplacken. Mit Gummi arabikum? den hadd ik äwer nich tau Hand. Ik sunn un sunn un verföll tauletzt up Zucker. Dat geiht! Ik smölt'te mi also en por Stücken Zucker in Water un fung dunn sauber an, de Sak irst an de Kanten mit en Pinsel tau probiren. — Wunderschön! Ik strek drist wider un't durt nich lang', dunn was min Kragen so, dat jeder Kaptehndarm

Digitized by Google

em för en richt'gen preuß'schen Soldaten-Kragen ansehn hadd.

Gr ... säd frilich, de Kragen wir tau blank gegen de annere Maleri; äwer wat verstunn Gr ... von de Kunst? — Ik stellte minen Platzmajuren up den Disch, läd mi up min Bedd un kek em bet 's Abends Klock nägen an, bet de Schildwach: „Licht aus!" röp. — T is mäglich, dat Raphael sine Madonna, as sei farig was, ok lang ankeken hett, äwer so verleiwt, glöw ik nich, dat hei in ehr west is, as ik in den Herrn Platzmajuren. Ik lagg noch lang' un kunn nich slapen vör Freuden. — En preuß'schen Offizir in vulle Uneform, dat will wat seggen, mine Herrn! Tauletzt slep ik in, slep äwerst ok in den hellen Dag herin.

Un as ik upwakt — Gott in den hogen Himmel! — Gr ... hadd bitmal nich as Fründ gegen mi handelt, hei hadd't hinnern künnt — dunn wiren dusend Fleigen dorbi un vertehrten den Herrn Platzmajur sinen Kragen un hadden dor ok mit mang malt un hadden luter lütte swarte Punkte in mine schönsten Lichter set't.

So wat nenn ik en Mallür. — Un wat nu? — Dat Einzigste was, ik müßt em up't Frisch wedder äwerlackiren un de Fleigen möten, bet hei ut mine Hän'n was. Dat schach denn nu ok ball; ik was min Makwark los. Wat äwer den Herrn Platzmajur sine leiwe Fru tau de Ähnlichkeit seggt hett, un ob de Herr Platzmajur sik mi taum Andenken in sine Deinstwahnung uphängt hett, heww ik meindag' nich tau

Digitized by Google

weiten kregen. So vel is gewiß, ik hadd mi bi em un bi den Inſpekter en Stein in't Bredd ſet't, un dat kamm nich mi allein, ne, uns allen ſchön tau Paß.

Kapittel 9.

Worüm de Herr Inſpekter ſik as en Hampelmann birden, un de Gefängnißknecht K..... ſik von den Diſch hauſten ded. Worüm de Herr Inſpekter as forſche Voß anſehn würd, un worüm wi nich för den Hertog Carl von Meckelnborg beden deden.

Äwer ein Umſtand müßt nu noch dortaukamen, de den Utſlag gaww un uns düdlich wiſ'te, wo wid wi all mit de Afſchaffung von de ſaubere Husordnung kamen wiren. — Min oll Vader hadd mi ſchrewen, ik ſüll mi 'ne Mäntel maken laten, un eines Dags kamm de Inſpekter nah mi rüm un ſäd mi, ik ſüll nah ſine Stuw' kamen, de Snider wir dor un wull mi Mat nemen. Ik gung alſo in minen Slaprock rüm. Nu wiren dor in de Stuw' äwerſt twei Lüd', de Ein ſach gor nich as en Snider ut, de anner äwer deſto mihr; ik frog alſo deſen, wat hei mi Mat nemen wull. Äwer ihre de Snider mi Antwurd gaww, gung de Anner up mi tau un frog mi: wat ik ein von de politiſchen Gefangen wir. — Dat kunn ik nich ſtriden. — „Denn kennen Sei gewiß minen Brauder: ik bün de un de von'n Rhein her un heit H.... mann." — „„Ja woll,"" ſegg ik, „„kenn ik Ehren Brauder, hei ſitt in den drüdden Stock mit M.... tauſamen."" — Hei

Digitized by Google

wull noch wider reden, dunn kamm de Inſpekter rin, un de Snider gung an ſin Geſchäft.

Hei was noch nich dormit prat, as de Dör wedder upgung, un de Husknecht ut de Stadt Prag mit en Korw vull Buddeln rinne kamm. De Inſpekter makte grote Ogen; äwer de Rheinländer let em kein Tid, Mulapen tau verköpen, hei namm de höflichſte Min' von de Welt an un ſäd in ſo'n frien, friſchen Ton, as blot ſo'n ollen luſtigen Rheinländer kann, hei hadd ſik dat verlöwt, den Herrn Inſpekter mit en Dutzend Buddeln Virunsörtiger unner de Ogen tau gahn. — Ach, nu äwer de Herr Inſpekter! — De Snider was dor, ik was dor — hei ſäd, hei künn't nich, un dat wir tau vel, un dorbi dinert hei mit den Kopp un treckte mit de Schullern, as ſet Einer unner ſine Stuwendelen un regirt em von dor an en Band, as en Hampelmann. — Wat äwer ſo'n richtigen Rheinländer reſolvirt ſin kann, dat heww ik hir ſelbn; unſ' Rheinländer kreg, mir nichts, dir nichts, en Proppentrecker rut, makte 'ne Buddel up, namm en Waterglas, wat up den Diſch ſtunn, ſchenkte in un let den Inſpekter vör allen Dingen irſt doran rüken. Dat hulp! De Geruch paßte em, un hei kreg nu ok ſo'n beſondere Luſt dortau, em tau probiren. Taureden helpt, un em würd taureedt; hei drunk ſin Glas ut. „Ik will nu Ehren Brauder halen," ſäd hei, „äwer ...." un dorbi kek hei mi un den Snider an. De Snider was en Mann von Bildung, hei verſtunn den Wink un gung; ik wull em doch dorin nich nahſtahn un wull ok gahn; äwer de

Digitized by Google

Rheinländer ſtellte ſik dwaslings vör de Dör: „„Sei bliwen hir! Nich wohr, Herr Inſpekter, de Herr bliwwt hir?““ — Nu fung de entſamte Kirl unner de Stuwendelen wedder an, an den Band tau tucken, un de Inſpekter treckte mit de Schullern un handtirte mit de Hän'n un trippelte mit de Bein; äwer dat En'n von dat Lid was: ik blew.

De Brauder kamm un föll den Brauder üm den Hals, un't was en grotes Freu'n un en grotes Fragen, un wil dat de beiden Bräuder doch in ehre Freud' nich ſitten kunnen, ſet'ten ik un de Herr Inſpekter uns up den Sopha un drunken Rheinwin tau ehre Freud' un uns taum Wollgefallen un freuten uns ok.

Un as de irſte Hitt bi de beiden Bräuder verſlagen was, dunn ſet'ten ſei ſik ok un hülpen uns bi unſ' Geſchäft, un de Herr Inſpekter makte den Rheinländer en Kumpelment: de Win wir gaud, de Win wir ſihr gaud. „„Denn dauhn Sei em ok ſine Ihr an,““ ſäd de Frömde un ſchenkte den Herrn Inſpekter dat Birglas wedder vull; denn dat ein hadden wi man.

Nu kann äwer jeder Minſch inſehn, dat unner ſo'ne Ümſtän'n ein Birglas nich gaud langen deiht, ik kamm alſo up den klauken Infall, ut mine Stuw' noch twei tau halen un wil de Herr Inſpekter nich achter'n Diſch bequem rutkamen kunn, namm ik minen Slätel von't Slätelbredd un wull gahn, dreihte mi äwer irſt noch üm un ſäd: „Äwer, Herr Inſpekter, G.... bring' ik mit.“ — „„Ja,““ ſäd H.... mann, „„un ik hal ok Gläſ' un bring M.... mit.““ — De Herr Inſpek-

Digitized by Google

ter fung wedder an tau trecken mit de Schullern; äwer't was nich mihr so utdrücklich as vördem, un tauletzt nickte hei blot noch mit den Kopp.

As ik rute kamm, gung D.... mann vör den Inspekter sine Dör up un dal, denn hei hadd woll en beten horkt, wat woll passiren ded, un as hei mi in sin Slätel-Amt fuschen sach, wull hei mi bähnhasen un frog mi, wo ik dortau kem. „Herr D.... mann," säd ik, „Sei seihn, ik kam mit den Slätel ut den Herrn Inspekter sine Stuw', un as Sei weiten, is hei binnen, un wat em paßt, ward Sei jo ok woll passen. In'n Äwrigen will ik Sei raden, laten S' sik mit mi nich in'n Bösen in, Sei weiten, wo wi mit enanner stahn; will'n Sei äwer vernünftig sin, denn will ik ok dorför sorgen, dat Sei Ehr Deil von de Lustborkeit aftrigen." — Oh, hei meinte ok man, säd hei. Ik slot also up, halte Gr... un Birgläs'; H.... mann kamm mit sinen Stuwenkammeraden M.... antautrecken, un nu würd de Sak irst vullständig. Wi „organisirten" uns, as sei dat nennen, nich blot binnen üm den Disch herüm, ne ok buten, dat uns Keiner äwer den Hals kamen kunn. D.... mann müßt up den ündelsten Gang patrulliren un kreg tau de Unnerhollung in sine Einsamkeit 'ne Buddel Win, un de Gefängnißknecht K.... würd up unsern Gang up en Disch stellt un müßt äwer den vördelsten Hof liken, ob de Platzmajur woll kem. Hei kreg kein Buddel Win; äwer de Wisung, wenn em sihr dösten würd, denn süll hei hausten. Hei hett den Nahmiddag äwer wat Ihrliches tausam hauft,

Digitized by Google

un tau Schaden is hei dorbi nich wider kamen, as hat hei sik gegen Abend mit sammt den Disch ümhausten bed.

Wi äwer seten binnen un hadden vulle siw Johr ut unsern Lewenskalenner utstreken un sungen bi den letzten Kommers, den wi in Jena un in Bonn mitmakt hadden, hir up den Inspekter sine Stuw' wedder an. De Herr Inspekter würd as Voß anseihn, un M...., wat de Öllst von uns was, äwernamm sik dat Amt, em in alle Swindigkeit en beten ut den Gräwsten för den Kummang tautaustutzen, vör Allen makte hei em denn begriplich, dat en forschen Voß ümmer funditus drinken müßt. De Herr Inspekter bewes' in dese Sak vele Insichten, un wil dat wi em doch mit gauden Bispill vörangahn müßten, so kemen wi bald in jenne Ort von Verfat, wo dat Singen lostaugahn pleggt. — M...., de all mal katholsche Preister west was, un de drei irsten Weihen kregen hadd, hadd in sinen früheren Stand von Amtswegen schön singen müßt, hei stimmte also mit sinen höchsten un schönsten Ton an: „Freiheit, die ich meine, die mein Herz erfüllt...." un wi Annern föllen kräftig mit in, as — bautz! in unsere „Freiheit, die wir meinten", de Schildwach mit sinen Gewehrkolben gegen de Dör stödd: „„Ruhig, da drinne!""

De Inspekter flog tau Höcht, hei hadd ganz vergeten, dat de Schildwachen den Befehl hadden, Singen un Fläuten nich tau liden. — Dat was en slimm Stück för mine Kammeraden, de in siw Johr nich hadden singen dürft un nu so'ne schöne Gelegenheit dortau hadden;

Digitized by Google

äwer hir hulp H.... mann ut de Noth, hei ret de Dör wid up un röp den Musquetirer, hei füll doch in de Stuw' rinne kiken, un frog em, ob em dit as en Gefängniß vörkem? — Na, so'ne Ort Gefängniß, mit so vele Budseln un Gläs' up den Disch, hadd de jo denn woll noch nich seihn, hei meinte also: wi füllen't nich äwelnemen, hei wir hir taum irstenmal.

Dat was nu wedder so wid in de Reih; äwer uns' forsche Voß was ganz ut den Lim. Ünt Gotteswillen nich wider singen! — Ja, dat was licht seggt; äwer swer hollen. — Nah langen Prekademen mit den Herrn Inspekter würd denn nu utmakt, sungen müßt warden, äwer sacht, ganz sacht.

Dat was denn nu so, as wenn Einer seggt: wasch mi den Pelz, äwer mak mi nich natt; oder as wenn sei in de hillste Tid von de französche Revolutschon seggt hadden: köppt möt warden, äwer sacht, ganz sacht!

De Irste, de sik gegen dit nige Afkamen verstimmigen deb, was de Herr Inspekter sülwst. Hei hadd 'ne Ort von Guitarren-Stimm, un hadd ok 'ne Ort von Guitarr; äwer de Lider, de hei weiten deb, wiren 'ne Utwahl von olle verschatene fadenschinige Leiwslider, de hellschen upkratzt un utböst warden müßten, wenn sei hallweg passiren süllen. Un dat deb hei denn ok, un hei kratzte un böste denn ok schön drup los. Un von uns Ammern wull en Jeder nah so vel Johren doch girn hüren, wo sik sine Stimm eigentlich utnem, un ob sei ok ganz inrustert wir, un so durte dat denn nich lang', dunn gung't wedder von Flässen.

Digitized by Google

Wer weit, wat de Sak för 'ne Endschaft namen hadd, wenn sik nich üm dese Tid, as ik all seggt heww, de Gefangenknecht von den Disch herunne hauft hadd. Hei föll recht mit Nahdruck mit den vullen Puckel gegen den Inspekter sine Dör, un as wi bi den Larm herute störr'ten, lagg hei up de Ird un de Disch lagg up em, as hadd hei dat Dischblatt för sin Äwerbedd anseihn un hadd sik warm dormit taudeckt. — Nahsten säd hei, hei hadd mit Hansten nich mihr dörch unsern Gesang dörchdringen kunnt, hei hadd't mit Kloppen versäuken wullt, hadd sik dorbi tau wid up de Dischkant wagt, un hadd de Blansirung verluren. — In desen Ogenblick säd hei nicks, hei was ganz still, un as wi em rute treckten un em upricht'ten, was hei von den Fall oder von dat vele Hausten ganz düsig; äwer, as de Inspekter up em infohren ded: hei süll sik wat schämen...., kreg hei doch so vele Besinnung, dat hei em rasch in de Red' föll un säd: hei glöwt, de Platzmajur kem.

Na, dit was en schönen Hopphei! Gr... un ik wutschten in uns' Lock, H.... mann un M.... sprungen de Trepp heruppe, de Inspekter un de Rheinländer smeten vulle un leddige Buddeln un Gläs' in den Korw, un de Gefangenknecht slot uns in. So, nu kunn de Platzmajur kamen; äwer hei kamm nich.

Den annern Dag, as wi uns dat nahdenken deden, kamm uns dat binah so vör, as wir mit uns en afkort't Spill drewen, dat wi man wedder utenanner kemen; äwer dat was egal: wi hadden en frölichen Nahmiddag hatt un hadden de schöne Husordnung gründlich verrum-

Digitized by Google

genirt; denn von nu an was alle Abend groten Beſäuk, ball hir, ball dor. Wi vertellten uns wat, leſen wat vör, ſpelten Schach, ok woll en beten Korten, drunken en Glas Bir tauſamen un leihnten enanner unſ' Bäuker; denn dat was ok verbaden.

Bäuker un Zeitungen wiren vör Allen de beiden Artikel, de wi am meiſten miſſen müßten. Zeitungen wiren ganz verbaden, un Bäuker bet up de Fachbäuker binah ok. As Biſpill will ik blot vertellen, dat ſik vör mine Tid mal Einer dat Brockhus'ſche Converſations-Lexikon, un en Anner en Atlas von de olle Welt anſchaffen wull, dat würd allens Beid's afflagen, wil, nah de Anſicht von den Herrn Grafen H...., dat Converſations-Lexikon „revolutionäre Artikel" enthöll un „Landkarten überall nicht zu geſtatten ſeien, weil ſie bei einem Fluchtverſuche Vorſchub leiſten könnten." — Dat was von em 'ne ſihr luſtige, äwer för uns 'ne ſihr harte Anſicht.

Af un an kregen wi äwer doch von den Paſter E... oder von den Stabsarzt Reiche oder den Inſpekter, ja ok männigmal dörch en oll Zeitungsblabd, wo Keſ' un Hiring inwickelt was, en beten tau weiten, wo't in de Welt hergung. Gegen den Harwſt von dit Johr (1837) würd denn uns ok vertellt, dat unſ' Sak in den Statsrath vörkamen ſüll, wat wi nich tau dat virtigjöhrige Jubiläum von den König Fridrich Wilhelm III. begnadigt warden ſüllen. Dat gaww nu vel Reden un Hoffen unner uns, weck hofften un weck ſtreben dorgegen, un einer von de Letztern brukte dorbi mal den beſpel-

Digitized by Google

tirlichen Utdruck: „de olle Rülps“ ſtats „de olle König“, dat fohrte äwer minen ollen Kapteihn, de nahſten mit mi in Gr.... ſatt, ſo in de Kron', dat hei deſen Majeſtätsbeleidiger up de Städ' up einen Gang krumme Säwel föddern ded, uttaufechten an den irſten Dag, wenn wi frikemen, wil dat hei ſik an ſinen König verſünnigt hadd. — So'ne Ort von Königsmürder wiren mang uns!

Na, wi hofften alſo wedder: wi müßten ſo fri kamen! Äwer dat kamm anners, as mit de ſel Fru; de Hertog Corl von Meckelnborg, as Preſendent von den Statsrath, hadd ſik gegen uns vernemen laten un hadd den Utſlag gewen: wi müßten ſitten. — Dat hett em denn nu grad nich vele frame Wünſch von uns indragen.

Korte Tid nahher kamm de Stabsarzt mal tau uns un vertellte uns, de Hertog Corl von Meckelnborg wir dod. „Dat weiten wi all,“ ſäden wi. — Dat wir nich mäglich, ſäd hei, hei kem graden Wegs von den General Grafen H.... her, un de hadd in ſine Gegenwart de Depeſch upmakt, wo de Nahricht in ſtahn hadd; un in keine Zeitung ſtünn noch dor wat von. — Dat wir mäglich, ſäden wi, äwer weiten deden wi dat all. — „„Von wen?““ frog hei. — „Von Z....,“ ſäden wi, „de hett uns dat hüt morgen vertellt.“ — „„Von Z....? von Z....?““ frog hei un ſchüttelt mit den Kopp, „„üm den ſinentwillen ik hüt hirher kamen bün? Merkwürdig! Merkwürdig!““ un dormit güng hei ut de Dör.

Digitized by Google

Z.... was en prächtigen un mächtigen Kirl, as ik em up sine Dörchreis' in Jena kennen lihrte, hei was de Grötste un de Starkste von uns Allen, ok hir noch; hei was en ihrlichen un trugen Fründ tau mi — dat weit ik, denn ik heww nahsten mit em in Gr.... up ein Stuw' tausamen seten —, äwer sin Geist hadd leden. — Sei säden, hei hadd't von den Ogenblick an kregen, as em dat Dodsurthel spraken würd. Ik weit dat nich — tau mine Tid bildte hei sik dat in, hei künn prophenzeih'n un ut de Kreihn un Sparlings un Karnallenvägel ehr Gebirden de Tankunft seihn. Alle Abend, vertellte hei, kamm 'ne schöne Frn in en swartsiden Kled tau em un set'te sik vör sin Bedd un säd em, wat scheihn würd. — Hei hett vel tausamenprophenzeiht, un nicks is indrapen; äwer de Dodsnahricht von den Hertog Eorl von Meckelnborg hett hei vörherseggt, dat is Wohrheit! Un noch 'ne anner Sak hett hei mit de lüttsten Ümstän'n vörher wüßt — ik ward sei an Urt un Städ vertellen.

De Kreihen wiren in sinen Ogen de slimmen Vägel, un de Karnallenvägel, von de binah en Jeder weck hadd, wiren de gauden. Nu begaww sik dat sonderbore Wis', dat binnen eine Woch' binah all de Karnallenvägel in den ganzen Hus' krank würden, sei kregen alltausamen, obschonst de Ein so, de Anner anners sauderte, ein un de sülwigen Krämpfen un föllen för dod in ehr Burken üm, un weck stürwen würklich doran. Dit hadd em nu in 'ne grote Upregung set't, un de Stabsarzt müßt em in't Lazareth nemen, von wo hei

Digitized by Google

up dreivirtel Johr in de Charité nah Berlin bröcht würd, üm dor kurirt tau warden; äwer as hei von dorut, as gesund entlaten, uns nah Gr .... nahkamm, was hei noch eben so krank, as hei west was. Doran, deſen armen Minſchen tau entlaten, den sei up ſo'ne grugliche Wiſ' unſchädlich makt hadden, was kein Gedank. — Tau mine grote Freud' heww ik hürt, dat de Friheit em dat wedder gewen hett, wat em de Knechtſchaft namm, un dat min oll „Franzoſ'" lewt un gesund is.

As ik vördem all seggt heww, let wi uns den Upentholt in't Lazareth ſo tämlich ümgahn, un wil de Stabsarzt en minſchenfründlich Hart hadd, un wi ok Alltauſamen ſo beſchaffen wiren, dat hei't mit gauden Gewiſſen verantwurten kunn, wenn hei uns dorhen nem, ſo kamm denn mitdewil ok mal an mi de Reih, un ik erlewte dorin 'ne Geſchicht, de de ganze Kummandantur ut den Lim bröchte un för uns mit de Tid von dat ardtſte Bedüden würd.

Digitized by Google

Kapittel 10.

Dat Einer männigmal en annern Minſchen an en kahlen Kopp wedder kennen kann, un dat 'ne lütte Sweſter tauwilen en klaufen Infall hewwen kann. Worüm de Schildwachten, as W.... un R .. wegleven, vör ehr preſentiren deden, un worüm de olle ehrwürdige Oberſtleutnant von H... in Angſt wir, dat em Graf H... up ſine ollen Beinen trampeln würd. Wat 'ne Gefängniß-Kummiſchon männigmal för friſche Luft tau rüken kriggt, un worüm en ordentlich Minſch tauletzt en Demokrat warden kann.

Üm dit ordentlich tau vertellen, möt ik von de Ümſtän'n reden, unner de wi dor wahnten un von de Ort un Wiſ', in de wi dor lewten. — Wi wahnten in twei Timmer; in ein lütt, wat vörn lagg, ſlepen drei von uns, in ein grot, wat dor achter lagg, ſöß bet acht, je nahdem. Wi kregen hir gaude Koſt, kunnen des Dags äwer vir Stun'n in de frie Luft ſpaziren gahn, un kunnen ahn alle Widlüftigkeiten mit enanner ümgahn. Tauſlaten würd denn hir natürlich ok; äwer mit de Tid hadd ſik dat all ſo wid taurecht tagen, dat bi allerhand lütte un grote Friheiten de Ogen taudrückt würden. De ollen Stammgäſt' von mine Kammeraden, de hir all Johr un Dag weſt wiren, kennten deſen Unteroffzirer un jennen Kumpani-Gregorius, ſei wüßten, wen tau trugen wir, un vör wen ſik Einer häuden müßt, ſei kregen un beſorgten heimlich Breiw' un hadden ſik bor Geld tau verſchaffen wüßt, ſei hadden Middel funnen, ſik annere Kledungsſtücken, as de blagm wittſtripigen Lazareth-Kleder antauſchaffen; ja! vör

Digitized by Google

mine Tid wiren sei männigmal tau twei un drei heimlich Nachtens ut dat Lazareth rute gahn un wiren des Morgens irst wedder taurügg kamen. — Wo sei dit all mäglich makt hadden, weit ik nich, un wenn ik't wüßt, würd ik't nich vertellen! — Genaug! sei hadden allerhand Bekanntschaften in de Stadt makt, hadden Geld un slicht würd nich lewt. Männig Potschon Braden, männig Buddel Moselwin un Rhinwin würd dor herinne mogelt, un wenn wi uns ok alle Mäuh gewen, de vullen Buddeln rinne tau schaffen, so was dat Ruteschaffen von de leddigen doch tau beswerlich, un so würden sei denn all ungeheuer künstlich achter de Dör von unsen ollen groten Kamin tau Höchten stapelt, un H.... mann was as Bumeister bi desen Babylonschen Thorm anstellt.

Nu begaww sik dat, dat de Cholera in de Stadt un in dat Lazareth utbrok, de Stabsarzt hadd also vel bi uns rüm tau dauhn, hei kamm oft, un as em twei von uns, de Mediziner wiren, beden, hei süll sei mit tau de Kranken nemen, ded hei dat; denn hei was so fast davon äwertügt, dat dese Krankheit nich ansticken ded, dat hei sülwst sine beiden einzigsten lütten Jungs dar mit hennamm.

Ob hei in dese Meinung Recht hadd, weit ik nich; ik weit man blot, dat W.... un R..... sik nich dorvör grugten, un wi annern ok nich; äwer as dese beiden Gesellen tauletzt mit en Stück Lung' un Lewer un Darm taurügg kemen un dorbi up so'n höltern Schinkenteller tau snideu un tau mantschen anfungen,

Digitized by Google

bunn würden ſei von uns ut de grote Stuw' nah de vördelſte lütte Stuw' herute kumpelmentirt. Un dat hadden de Rackers man wullt, as en Jeder ut den Verlop von de Geſchicht ſeihn ward.

Eines Dags gah ik buten ſpaziren, bunn geiht mi en Minſch in 'ne Uneform von en Kumpani-Gregorius vörbi, un, as hei mi ſo vörbi geiht, grint hei ſo, un as ik em en Beten nauer anliken will, wiſ't hei mi den Rüggen un geiht graden Wegs nah unſern Timmer tau. — Gradäwer von uns, up den ſülwigen Gang wahnte äwer ok en Kumpani-Gregorius, un ik denk alſo, 't is en Mitkolleg von em un beſöcht em; ik gah alſo wider, bet tauſlaten ward.

As ik in unſ' Stuw' herinne kamm, bunn ſitt vor Ein, mit den Rüggen tau mi dreiht, in Lazareth-Kittel frilich, äwer mit en kahlen Kopp. Nu hadden wi man Twei mit en kahlen Kopp tüſchen uns hatt, un de Ein. Piter, hadd all ſo vel ſmert un dahn, dat hei all 'ne Ort korte Lammwull wedder kregen hadd, un de Anner, Br...., was vör en Virteljohr fri kamen. Wer was dit? — Ik kamm neger — 't was Br...., de olle luſtige fidele Br...., de den Unkel Dambach ſo velen ſchönen Arger makt hadd, de för jede ſlimme Sak ümmer 'n friſchen Witz hadd, un mal, as em ſin oll Vader beſöchte, tau uns ranne ſprungen kamm: „Denkt Jug, min Oll hett nu ok all en kahlen Kopp!" — Ut Fründſchaft hadd deſe brave Kirl dat wagt, ſinen ihrlichen Kahlkopp wedder in den Löwenrachen rinne tau ſteken; äwer ſo ganz unbeſunnen

Digitized by Google

was dat nich, ſine Fründſchaft hadd wat Anners in den Sinn.

Hei blew deſe Nacht bi uns, un vel müßte hei vertellen. Den annern Morgen gung hei ſtrack un ſtramm as Kumpani-Gregorius wedder ut dat Lazareth-Dur rute.

As hei weg was, kamm W.... nah mi ranne: „Charles douze," — dit was min Spitznam, de Pommern un Meckelnbörger ſäden äwer ümmer „Korl Duß" — „Charles douze, haddſt Du woll Luſt von hir dörchtaubrennen?" — „„Worüm dat nich?"" ſäd ik. „„Gor tau ſihr, Herr Rolack!"" — „Kannſt Du Geld anſchaffen?" — „„Anners nich, as von minen Vader."" — „Süll hei Di woll wat ſchicken?" — „„Weit't nich,"" ſegg ik, „„bet up Stun'ns hett hei nicks von't Weglopen hüren wullt."" — „Verſöcht möt't warden," ſeggt hei; „ſett Di dal un ſchriw en Breiw; beſorgen will ik em, un up de Perſon, de mi dorbi behülplich is, kann ſik Din Vader faſt verlaten."

Ik ſet'te mi alſo dal un ſchrew en ſchrewen Breiw an den Ollen, dat dat Weglopen mi ſihr taudräglich ſin würd, dat ik dat ungeheuer ſin infädeln würd, dat ik en por richtige Mitkollegen dortau hadd, un dat uns kein Deuwel wedder krigen ſüll; ik för min Part wull denn nah Sweden gahn, wull dor Landmann ſpelen, mi in Schonen en Gaud, wenn't mäglich, 'ne lütte Grafſchaft köpen un wull denn ümmer af un an heimlich nah Meckelnborg räwer kamen un em en beten beſäuken; un tau all deſe Herrlichkeit hürte wider nicks

Digitized by Google

tau, as en por Hunnert Daler Geld, de füll hei dortau hergewen, dat Anner beſorgte ik denn nahſten.

W.... namm minen Breiw un bröchte nah'n acht Dag' richtig Antwurt. — De Oll wull nich; ik müßte jo bald fri kamen. — Ik kreg kein Geld un müßte alſo ſitten bliwen.

Den Namen von den Mann, de den Breiw beſorgt hett, weit ik nich, un dor wir hei bi 'n Hor mit de Näſ' an't Fett kamen, de ganze Geſchicht wir an den Dag kamen, wenn min Krätending von lütt Sweſter nich en verdeuwelten Infall hatt hadd. — Ik möt de Geſchicht hir inſchuwen.

Tau de ſülwige Tid was B.... von den S.... barg weglopen, un de Platzmajur dor, wat en Meckelnbörger was, un mit minen Vader ſik männigmal Breiw' ſchrew, klagte em ſine Noth, wo em dat güng, denn ſei wullen em un den General von L.... ut B.... ſin Utritſchen 'ne Nahläſſigkeit in ehren Deinſt nahwiſen. Min Oll antwurt't em wedder, hei hadd ok en Breiw von einen em ganz unbekannten Mann kregen, de mi tau 'ne Flucht behülplich weſen wull, hadd äwer de Sak aflehnt. Deſen Breiw nimmt nu de Kummandant von den S.... barg un ſchickt em an dat gottgeſegente preuß'ſche Miniſterium, wenn't ſo los güng, wenn de Lüd' butwarts von 'ne Feſtung ſik all dormit afgewen de Gefangen fri tau maken, denn müggt uns de Düwel möten, hei för ſin Part wull leiwerſt Flöhhäuden gahn. Dat preuß'ſche Miniſterium wendte ſik nu an de meckelnbörgſche Regirung — denn dunntau-

Digitized by Google

malen hadden wi noch kein Miniſterium in Meckelnborg — ſei ſüll doch mal en beten nahhorken, wer woll den Breiw an minen Vader ſchrewen hadd, un as min Oll eines Dags bi ſin Middageten ſitt, kümmt denn ok richtig en großherzoglichen Kummiſſorius an, de nah den Breiw fragen ward. — Na, nu ſchütt denn minen armen Ollen dat Bladd, un hei ward gewohr, dat hei ſik in 'ne grote Dämlichkeit inlaten hett. Awer hei ſüll dor noch gaud naug rute kamen! — Min lütt Krät von Sweſter ſüht, wo de Oll in de Klemm ſitt, ſei weit, wo de dumme Breiw liggt, ſei geiht alſo driwens ut de Dör, ſöcht em ſik, un geiht dormit nah de Käk; dor brennt noch juſt en ſchönes Koffefüer, ſei höllt den Breiw en beten an dit Füer, un as hei ſchön verbrennt is, leggt ſei de Aſch up en reinen Teller, kümmt rin tau den Herrn Kummiſſorius: „Hir is de Breiw!“ — Je, wat nu? — De Oll wüßt den Namen nich mihr, un min lütt Krätending von Sweſter hadd en braven Mann vör 'ne langjöhrige Feſtungsſtraf reddt. — Dit Stück hett mi ümmer ſihr ſchön gefollen.

Awer wo würd dat nu in dat Lazareth tau M....? — Ik wüßte jo nu, wo de Klocken lüdd'ten, un dat ik för min Part in de Geſchicht vullſtännig utſpannt was. Dat Kläukſte was nu, ik kümmerte mi nich mihr üm de Sak, un dat ded ik denn ok.

Mit de Vil was friſchen Nahſchubb in dat Lazareth kamen, en por ſwor kranke Kammeraden wiren inbröcht worden, de Platz würd tau beengt un eines Dags ordnirte de Stabsarzt dat an, dat vir von uns — ik ok

Digitized by Google

mit — nah 'ne lütte Stuw' in dat tweite Stockwark bröcht warden süllen. Den sülwigen Abend kamm de Platzmajur, as all tauslaten was, let sik de Dör unnen upsluten un bröchte för Einen en Breiw. In sine Gegenwart würd de Dör von den wachthabenden Unteroffizirer wedder tauslaten, in sine Gegenwart würd de Slätel an den Lazareth-Inspekter afslwert, un den annern Morgen wiren W.... un R.... weg.

Wo sei dit farig kregen hewwen, weit ik von eignen Ogenschin nich, un't wüßt ok Keiner von uns Allen nich; äwer nah un nah hewwen wi uns imer enanner dat befragt, un de Ein wüßt dit, un de Anner dat, un tauletzt kregen wi ok den Breiw tau lesen, den sei an den irsten Kummandanten Grafen H... schrewen hadden, wo sei em dat utführlich vertellten, woans sei't makt hadden. — 'T was 'ne Ort von niderträchtigen Breiw, un ik red dor noch wider äwer. Vörlöpig dit.

De lütte Br...., de olle lütte fidele Br...., hadd ut reine Fründschaft för W.... sine Friheit, de hei knapp hadd geneiten kunnt, wedder wagt, üm sinen Fründ fri tau maken. Wat dat heit, kann Jedwerein inseihn, äwer vullständig kann so'ne Daht blot Einer taxiren, de nah Johren mal fri kamen is un weit, wo säut denn de Friheit smeckt. — Hei verlet Vader un Vaderland, würd en Flüchtling in de Welt, set'te sine ganze Taukunft up't Spill; äwer hei set'te dat dörch, hei makte den Fründ fri. Em sall't gaud gahn sin, hei sall Einer von de beleiwtsten Schriftstellers in Wien sin, un dat freut mi recht von Harten, dat hei för

Digitized by Google

gaude Daht gauden Lohn fuunen hett. Hei hadd sik bi sine Anwesenheit de Släd' in Waß afdrückt, hei hadd mit 'ne Waschfru, de för den einen Kumpani-Gregorius waschte, Bekanntschaft makt un hadd sei dortau bröcht, dat sei unner ehr Wäsch en por Uneformen un wat dortau hürte för de Beiden rinne smuggeln ded, un an desen Dag, von den ik red', was hei ut Berlin kamen un was just dorbi west, de Dör uptaudidrichen, as de Platzmajur för den Einen von uns en Breiw bröchte. — Knapp sall hei man Tid hatt hewwen, sik up de Retürad' tau retüriren, un dor sall hei denn so lang seten hewwen, bet de Luft rein worden is; dat heit buten.

As de Platzmajur weg west is un Allens schön hett tausluten laten, hett hei de Dör wedder upslaten, de annern Beiden hewwen sik fix in 'ne Uneform smeten, un so sünd sei denn ganz gemächlich, de Ein as Attolleri-Leutnant, de annern Beiden as Kumpani-Gregoriussen ut den Dur rute gahn; up den Mark hett 'ne Extrapost parat hollen, un dormit sünd sei denn nah Hamburg kutschirt un nahsten tau Water wider nah Helgoland. — Dit Allens vertell ik blot von Hürenseggen, un't kann sik mägliche Wis' ok en beten anners verhollen hewwen; äwerst wat nu kümmt, heww ik wedder sülwst mit anseihn.

Den annern Morgen würd dat unner uns in de grote Stuw' all sihr tidig hellschen lewig, un Ein von uns, de dat Mul nich recht hollen kunn un ümmer Hans vör allen Hägen was, de Baukhändler Cornelius ut Stralsund, makte unnen dat Finster up un röp nah

Digitized by Google

uns, nah baben ruppe. — Wi keken ut: „Wat?“ — „„De ſünd weg!““ röp hei. — „Wer?“ — „„W.... un R....,““ ſäd hei. — „Na, denn lat ſei, Schapskopp. Wat heſt Du hir tau raupen?“ ſäden wi un makten dat Finſter wedder tau.

Awer 't müggt jo doch woll noch wer Anners hürt hewwen, denn't was noch lang nich Tid taum Upſluten, as de Inſpekter all mit de Slätels lep. Un't wohrte nich lang', dunn würd dat en Upſtand un en Rönnen un Lopen, Wachtmannſchaften un Upwohrers un Inſpekter un Unteroffzirers, Allens lep dörch enanner, un mit de Wil kamm denn ok de Präſes von de Lazareth-Kummiſchon, de olle Oberſtleutnant von H....ch, wat de öllſte Offzirer von de ganze preuß'ſche Armee was, denn hei was all Leutnant bi den ollen Fritz weſt, herannewackelt, un unner uns würd dat nu ſihr lud, denn de olle Herr towte för ſin Öller nich ſlicht. As hei unnen farig was, kamm hei nah uns ruppe: „Meine Herrn, zwei von Ihren Kameraden ſind zum Deuwel gegangen.“ — „„Schön,““ ſäden wi. — „Den Deuwel ſchön!“ ſäd hei. „Wenn ik dat den General Grafen H.... ſage, denn trampelt er mir ja uf de Bene rum.“ — Je, ſäden wi, wi künnen bi de Sak ok wider nicks nich dauhn. — Hei kennte uns, meinte hei, wi wiren eben ſo, as de, de weglopen wiren, wi wiren mitſchüllig. — Dat wiren wi nich, ſäden wi. Sei faſttauhollen, dortau wiren wi nich ſet't, un mitlopen wiren wi jo ok nich. Wat uns de ganze Sak angüll? — Nu würd de olle Herr äwerſten hellſchen kratzböſtig: „Dat Mitlopen will

ik Ihnen woll verpurren: hier in de Stube werde ik Ihnen Dag un Nacht 'ne Schildwacht rinner setzen." — Nu lep mi ok de Lus äwer de Lewer. Hei künn dauhn, säd ik, wotau hei en Recht hadd, hei künn uns buten Schildwachen hinnen un vören hensetten; äwer in de Stuw' brukten wi sei nich tau liden. — Na, nu äwer de olle Herr! Wo lobderte hei up mi los! Un wer weit wat noch passirt wir, wenn nich de Stabsarzt kamen wir — ok uter Pust un Athen. — De röp em nu tau: „Herr Oberstleutnant, Herr Oberstleutnant, übereilen Sie sich nicht! Die Sache ist schon in Richtigkeit, ich habe eben dem General den Fall mitgetheilt. Alle Gefangenen bis auf drei, bei denen ein Transport lebensgefährlich wäre, werden heute Abend in's Inquisitoriat zurückgebracht." — Na, nu gaww sik de oll Herr, denn nu brukte hei jo nich mihr tau den General tau gahn un sik up sine ollen ihrwürdigen Beinen rümmertrampeln tau laten.

Mit de Wil was denn nu ok de Platzmajur un de Auditöhr kamen, un all unsʼ Kammeraden würden tau uns ruppe brächt, dat de Herren unnen fri Feld behöllen, an Urt un Städ' tau unnersäuken, wo de Kirls dat Stück anfungen hadden. Wi künnen äwer all ehre Unnerhollung mit anhüren, ja ok ehr Hefʼwesen mit anseihn, wil de Bähn keinen Windelbähn hadd, un de Delenritzen wid utenanner stunnen. Ik will bi dese Gelegenheit vertellen, dat unse drei dodkranken Lüd' up dese Stuw' nahsten blewen, ok dunn, as unnen en Choleralazareth inricht't würd, un dat sei Dag un Nacht

Digitized by Google

dat Stähnen, dat Günsen, de Krämpfen un dat Starwen von de unglücklichen Minschen hewwen mit anseihn un anhüren müßt. Ok en lütt Stückschen von de Humanität!

. . .

Dat Irste, worup sei verföllen, was ok dat Einfachste, nämlich sei wiren dörch de Dör gahn, dorgegen stred äwerst de Platzmajur, wil dat hei den Abend vörher sülwst in Person bi't Tausluten taugegen wesen was; dat Tweite wiren de Finstern, äwer de ollen Finstergardinen wiren noch all vör, un tüschen dörch kunn sik Keiner klemmen, dat Drüdde was denn nu natürlich de Schorstein. Der Herr Auditöhr gung denn nu sülwst eigenhändig bi un makte den Kamin up, was äwerst dorbi vel ungeschickter as min Fründ H . . . mann, denn knapp hadd hei em up, dunn schot em ok de ganze künstliche Buddelthorm entgegen, un nu würd dat unnen en dull Lachen, blot de oll Oberstleutnant schull mit den Lazareth-Inspekter, wo dat hei so 'ne Unregelmäßigkeit hadd liden kunnt. Äwer ok hir smet sik de Stabsarzt tüschen un makte den ollen Herrn begriplich, dat de Buddeln jo all leddig wiren, un dat 'ne leddige Buddel keinen Schaden bi en Kranken anrichten kunn. Dat müßt de oll Herr denn jo ok woll inseihn, un as sei taulezt in gauden Freden utenanner gungen, dunn was en Jeder von ehr grad so klauk, as hei west was.

Wi, de wi gahn kunnen, würden gegen Abend All wedder in't Inquisitoriat taurügg bröcht, un hir — ach, du leiwer Gott, wo hadd sik dat verännert! All unsere „Errungenschaften", as sei dat hüt nennen, wiren fläuten

Digitized by Google

gahn; de Herr Inſpekter let de Uhren hängen, as en begaten Pudel, D...: mann triumphirte, de Gefängnißknecht K... was wegjagt; denn Se. Excellenz, de Herr General Graf H.... was in eigene Perſon up den Inquiſitoriatshof kamen un hadd dor rümmer puſt un towt, as en Dampwagen, de ut de Schinen gahn is, un hadd tauletzt an den Gefängnißknecht K... en afſchreckend Biſpill ſtatewirt. — Nu gung hir Allens up de Tehnen rümmer.

Twei Dag' nah dit Weglopen begaww ſik en luſtigen Spaß tüſchen den Herr Auditöhr un den Herrn Platzmajur, den wi nahſten, as de Tiden wedder beter würden, ſchön warm tau weiten kregen. — De beiden Herrn drapen ſik bi unſern Inſpekter, un de Auditöhr ſeggt: „Wiederkriegen werden wir ſie denn wohl," womit hei de Utknipers meinte. — „„Das iſt keine Frage,"" ſeggt de Platzmajur. „„Wohin wollen ſie groß, die Steckbriefe...."" — „Ja," föllt em de Auditöhr in't Wurt, „ich wollte Sie ſchon immer darnach fragen, wie Sie es mit den Steckbriefen eingerichtet haben." — „„Ich?"" fröggt de Platzmajur. — „Ja, Sie!" ſeggt de Auditöhr. — „„Das iſt ja Ihre Sache,"" ſeggt de Platzmajur. — „Den Teufel auch," ſeggt de Auditöhr, „das müſſen Sie beſorgen." Un as Gott den Schaden beſach, wiren deſe ſchönen Infangelbreiw' noch gor nich in Kurs ſet't.

Nah ſöß — ſäben Dag' hadd wi denn ok all de tröſtliche Nahricht, dat unſ' gauden Frün'n richtig in Helgoland ankamen wiren; ſei hadden dit fröliche Er-

Digitized by Google

eigniß den Herrn General in einen ungeheuer luſtigen un niderträchtigen Breiw perßöhnlich anzeigt, un wi kregen deſen Breiw den annern Dag all in 'ne ſaubere Affchriwwt tau leſen. — Wo dit mäglich was, weit ik nich, un wenn ik't wüßt, ſäd ik't nich. — Wohr is't äwer! — Excellenz wiren in helle Wuth, un wat em am meiſten argern ded, dat was dat, dat ſei em vertellten, wo de Schildwachen ehr noch alle mäglichen Honnürs wegen den falſchen Attolleri-Offzirer makt hadden, un dat ſei unner de brüklichen militöriſchen Ihren ut dat Lazareth-Dur rute gahn wiren.

Dat was eigentlich en beten fatal för unſere Excellenz — oder „Peſtilenz", as de Bur bi uns ſeggt — un fatal wiren em ok de nüdlichen Näſen, de em von Berlin tauſchickt würden, hei kamm alſo up den Infall, de ganze Sak unſern braven Stabsarzt in de Schauh tau ſchuwen: hei hadd geſunne Lüd' in't Lazareth rinne namen. Äwer de Boß was em tau klauk; de Stabsarzt was en Mann, de ſik de Botter nich von't Brod nemen let; hei verlangte 'ne Kummiſchon, de den Geſundheitsſtand bi uns unnerſäuken ſüll, un ſo kemen denn ok eines Dags drei Herrn bi uns an, de Generalarzt B., de Regirungsrath A. un de Ingeniür-Majur von L.

Gr... un ik wiren de Irſten, bi de ſei rinne kemen, wi wahnten an de Trepp. De Majur met ſik dat Lock ut, hei met ok dat Finſter, un wo hoch dat von de Ird was. De annern beiden Herrn frogen uns, ob wi äwer unſ' Geſundheit tau klagen hadden. Gr...

Digitized by Google

säd, hei leb an de Lewer, de Generalarzt frog em, wat hei dorgegen bruken deb. — Hei drünk Quaſtian-Thee, säd hei. — De Regirungsrath frog mi, wat mi fehlen deb; ik säd, ik wir wegen swacke Ogen von S. hirher verſet't worden. — Hei ſach ſik üm, ſchüddelte mit den Kopp: „Hieher, wo Sie niemals ein direkter Lichtſtrahl treffen kann, wo Sie ſtets nur ein ſchwach reflektirtes Licht trifft?“ — Hei beſach mine Ogen un gaww mi den Rath, mi nich bi't Waſchen den Vörkopp ſo natt tau maken, as ik dat an de Mod' hadd, ik riskirte ſüs, dat ik den ſwarten Stor kreg. — Sei probirten dunn noch unſ' Drinkwater un gungen wider.

Up annere Fläg' hadden ſei ſik de koſtbore Luftheizung anſeihn, un tauletzt wiren ſei nah den Hof gahn un hadden ſik unſ' En'n Spazirgang beleken. Dor hadden ſei denn nu wat Sauberes raken: up unſern Hof wiren twei Kloaken, wo Allens dat tauſam flöt, wat gegen 500 Minſchen, de in't Inquiſitoriat ſeten, jichtensmaken känen, un links von uns, nah Weſten tau, lagg 'ne grote Iſengeiteri, von de wi den Steinkahlendamp ut de irſte Hand kregen. — Deſe friſche Luft hadd ehr begripliche Wiſ' nich ſihr tauſeggt, un as ihrliche Lüd', de ſei würklich wiren, hadden ſei ehr Gaudachten dorhen afgewen: „Den politiſchen Gefangenen im Inquiſitoriat zu M. fehlt es an den drei nothwendigſten Lebensbedingungen, an friſcher Luft, an Licht und an Wärme; auch iſt das Trinkwaſſer, da es Flußwaſſer von unterhalb der Stadt iſt, nicht zu genießen.“

...So! Dat was denn nu nah unſ' virjöhriges Elend

Digitized by Google

dat Urthel von drei ihrenwirthe, ſakverſtännige Lüd'; dor wiren nu Miniſter un Generals un Oberſten un Upſeihers un Schimmerknechts bi herümmer gahn un hadden ſeihn un hört un raken, un keinen was't infollen, dat wi, wenn wi dörtig Johr affitten ſüllen, doch ok dörtig Johr lewen müßten.

Ik will nicks wider dorvon ſeggen, denn up Stun'ns noch, nah fiw un twintig Johr, kriwwelt mi de Hut, wenn ik doran denk. Un denn wunnern ſik de Lüd' noch, wo Einer Demokrat warden kann. As wi inſpunnt würden, wiren wi't nich, as wi rute kemen, wiren wi't All.

Kapittel 11.

Dat Graf H.... ſik dat entſäd, un dat de Gaus en ſnurrigen Vagel is. De Kapteihn trett up; nich blot in deſe Geſchicht, ne! hei trett för uns All up un fecht't en nigen, vörnemen Ttel för uns dörch. Worüm min olle brave Kapteihn in ſinen dodigen Friwilligen-Bort rinne weint un ſik mit mi verſetten let, un wat ſin olle griſe Fründ dormit tau dauhn hett.

De Bericht von unſere Lag' un unſern Geſundheitsſtand was denn nu an de hohe Miniſterial-Kummiſchon in Berlin inſchickt, un obſchonſt de drei Herrn, de in deſe Anſtalt ehr Weſen bedrewen, de hartſte Tucht för uns noch för 'ne Gnad' höllen, ſo müggt bi ehr doch woll in 'ne gaude Stun'n, wo de Ein von ehr an ſlimm Ogen, de Anner an 'ne Boſt-

Digitized by Google

beklemmung, un de Drübde an kolle Fäut leb, de Gedank upstigen, dat sik ahn Licht un Luft un Warmniß man hellschen gadlich lewen lett, ok müggten sei bedenken, dat so'n laues, flaues un fläumiges Flußwater lang' nich so taudräglich för de Gesundheit is, as dat Gedränk, womit sei sik in ehren Geschäften stärken deden:

Der Herr Minister Regiment
Soll beim Burgunder sein.

Genaug, sei besloten uns annerswo intaumeiden. It glöw äwer, dor wir ok noch lang' nicks ut worden, wenn sik nich noch en annern Umstand begewen hädd: de irste Kummandant, General Graf H...., stürw nämlich üm dese Tid, un mit em würd en gaud Deil Haß gegen uns begrawen. De tweite Kummandant, Oberst B., folgte sine Lik, verküllte sik dägern dorbi, un drei Dag' drup folgte hei sinen Börgesetzten up den sülwigen Weg. Vörher äwer, up sinen Dodenbedd, hadd hei den Platzmajur tau sik raupen laten un hadd em dat up de Sel bunnen, dat hei, de Platzmajur, dat utführen süll, wotau hei sülwen kein Tid mihr hadd. Hei süll an de Herren in Berlin schriwen, dat, wenn nich bald 'ne Ännerung mit uns vörgüng, wi alltausamen vör de Hun'n gahn müßten. Dat geschach denn nu ok, un dat Minister-Regiment müggt jo denn nu woll bedenken, dat wi doch eigentlich ok Minschen wiren, wenn ok man swartrod-goldene; de Herrn makten denn nu also ok allmählige Anstalten.

Digitized by Google

Dat tägerte sik äwer hellschen hen; denn so wat barw jo doch nich äwerilt warden, un so kamm dat denn, dat de interimistische Kummandant, de General-Leutnant v. Th . . . L., de dat Armeekur kummandiren ded, noch vullup Tid behöll, unsere Bekanntschaft tau maken. De Mann kamm sülwst tau uns — sel Graf H . . . . is seindag' nich mit keinen Faut bi uns west, hei hett seindag' nich de Kurage hatt, dat Elend antauseihn, wat sine Gesinnungen „mit Gott, för König un Vaderland" anstift hewwen. — Dese Mann kamm also tau uns, un wil dat Gr . . . un ik dicht an de Trepp seten, wiren wi de Irsten, bi de hei vörsprak, hei frog nah Allens: wo wi uns befünnen, wo uns tau Maud' wir, woans wi hollen un behandelt würden, un up all dese Fragen kreg hei ein un de sülwige Antwurt: „niderträchtig!" Un as de Tappen man irst ut de Tunn treckt was, dunn pruste dat ok bi uns schön herute, un all de Gift un Gall, de de sel Graf in uns upspikert hadd, de kamm taum Vörschin. Hei säd nich vel; äwer as wi dorup kemen, dat wi nich mal in den Gottsdeinst gahn dürften, dunn rögte sik wat bi em, un hei säd: dat süll wi un dat wull hei up sine Kapp nemen; dat Anner müßt äwer so bliwen, bet en nigen Kummandanten instellt wir. Sei säden dunnmals, hei hürte unner de Framen, un wenn hei de Minschlichkeit in unsere Behandlung achter de Frömmigkeit stellte, so will ik den Mann dorüm nich verachten, denn för uns was hei beter as de sel Graf, wat en Weltküken was un „die Güter dieser Welt" woll tau taxiren verstunn

Digitized by Google

indem dat hei des Morgens kaum Frühstück en ganzen Gans'braden upet un denn tau sine leiwe Fru säd: „Mein liebes Kind, eine Gans ist doch ein sonderbarer Vogel, ißt man eine zum Frühstück, so wird man nicht satt, ißt man zwei, so verdirbt man sich das Mittagbrod.“ — So vertellten sei sik wenigstens.

Den Dag dorup kregen wi von den Herrn General-Leutnant Jeder en Gesangbauk un, wat beter was, einen Besäuk von den Divisions-Paster L.... Dit was en annern Mann, as de Preister, de uns 'ne Homilie up den Waschbähn lesen wull un kein Tid hadd; dese Mann hadd Tid för uns un sek'te dat dörch, dat wi in de Kirch kemen; frilich blot einmal un in de Gesellschaft von vele Schaudoren, äwer dit einmal was beter, as süs hunnertmal, un sine Red' klingt mi noch in mine Uhren, un ik will hoffen, dat sei mi het an min End in'n Harten klingen ward. —

Ik hadd nu all so ungefihr en Johr in dese Spitzbauben-Anstalt von Inquisitoriat seten, un dat beter Lewensluft, wat sik noch hen un wenn in dat tausamschräute Mark von de Knaken vörsinnen ded, kunn nich mihr dörch den Jammerkram kaum Vörschin kamen, as eines Abends in den Februwori 1838, wo de Snei vör beiden Dören lagg, un dat buten Stein un Bein frür, de Platzmajur bi uns vörsprak un Lock bi Lock frog, wat sik nich weck von uns dortau verstahn wullen, sik den annern Morgen Klock vir up den Wagen tau setten un in Nacht un Küll nah 'ne anner Festung.

Digitized by Google

aſtaureiſen. — Wohen? ſäd hei nich, dürwt hei ok nich ſeggen. — Keiner wull. — De Meiſten wiren krank, de Annern hadden bi ſo'ne Küll nich recht wat von Tüg up den Liw', un ut all de Wolldahten, de uns de Herrn Miniſters taudacht hadden, wir nicks worden, wenn mi de Snider nich dunn an den luſtigen Dag 'ne nige Mantel anmeten hadd. Ik äwerläd mi de Sak; en rechten warmen „Scheper-wohr-di" hadd ik, mit mine Geſundheitsümſtän'n gung dat paſſabel, un im Äwrigen dacht ik: wat kann dor Grots nah kamen? En Oſſen un en Fäuder Heu möt Einer ut den Weg' gahn. Du büſt nu all up vir, ſiw Fläg' weſt, ball up en gaudes, ball up en ſlichtes, un't is jo mäglich, dat't ümſchichtig geiht, un ſlimmer as hir kann't jo nich kamen. Ik säd alſo tau den Platzmajur, ik för min Part wir parat, un hei meinte jo, wenn wi man noch Einen dortau hadden, denn künn de Reiſ' losgahn, un deſe Eine funn ſik denn ok. — Min oll Fründ, de Kaptelhn, dacht ebenſo as ik, un denn hadd hei ok 'ne Mantel un tworſten ein mit ſäben Stockwark ümmer ein äwer't anner; ſei ſach man gris ut, un ok deſe Farw wir all en beten verſchaten, äwer Ledwerein kunn't ehr anſeihn, dat ſei unner 'ne unſchinliche Butenſid en wolldähtig Gemäud hadd, un dat ſei in ehren langen Lewen an ehre velen Herrn vel Schutz un vel Warmniß veraffolgt hadd. Up deſe olle Fründin verlet ſik de Kaptelhn, un den annern Morgen Klock vir ſeten wi tauſam up den Wagen un führten mit twei Schandören in den kollen Wintermorgen herin. Wohen? Dat

Digitized by Google

wüßt blot de leiw' Gott un de allmächtige Miniſterial-Kummiſchon.

Heww ik nu eben de Manier beſchrewen, denn möt ik doch ok woll en por Würd' von den Kirl ſeggen, de dorinne ſatt. — De Kapteihn — eigentlich heit hei anners — verdeinte ſinen Namen mit Recht, un wat ſin militöriſches Utſeihn anbedrapen deb, ſo hadd hei eigentlich „Oberſt" näumt warden müßt, blot dat hei bi de ſlichte Koſt, de wi kregen, ſik nich de paßliche Vülligkeit von ſo'n Regimentskummandür up de Ribben ſchaffen kunn. Hei was man hellſchen drög; äwer ſchadt em nich, ſülwſt bi deſe wenigen Mittel wüßte hei dat Militöriſche, wat in em ſatt, ſo herute tau kihren, dat de Schildwachen, wenn hei in ſinen griſen Mantäug un 'ne olle Soldatenmütz ſpaziren gung, ümmer nich recht wüßten, ſüllen ſei't Gewehr antrecken, oder nich. Sei hadden't dahn, ſei hadden't, der Deuwel hal! dahn, wenn hei ſinen gelen Snurrbort noch hätt hadd, de em in gauden Tiden, as hei tau Hall as Füſelir ſin Johr afdeinte, unner de Näſ' dal hung; äwer den hadd em de ſel General Graf H.... afſcheren laten, nich up Statskoſten, ne! up ſine eigenen, grad as uns Äwrigen All. Denn de ſel Graf dachte ſo: kannſt du de entfamten Bengels nich an Kopp un Kragen kamen, fallſt du taum wenigſten mit den Bort vörleiw nemen, un ſo was denn nu tau de annern Scherereien ok noch de Bortſchereri kamen; äwer man twei Mal up de Woch, weswegen wi ſiw Dag' up de Woch as de Stachelſwin herümlopen müßten. Keiner

Digitized by Google

von uns argerte ſik äwer deſe Schurigeli düller as min Kapteihn, wi Annern verlüren man blot en beten unbedüdendes Studentenbortwarks un müßten allerdings dortau noch de Koſten dragen; äwer hei verlür einen vullſtännig in einjöhrigen Friwilligen-Deinſt utgebildeten Militör-Bort, un dat will en ganz Stück mihr beſeggen. Hei ſmet alſo tau ſinen natürlichen Gefangen-Haß noch en ſeparaten Militör-Haß up den General un ſäd, achtteihnhunnert drütteihn hadden vele Lüd' in de Grabens rümmer ſeten, un wat hei noch ſüs wider för unbedachtſame Anſpelungen vörbröchte. Un as hei mal en Breiw von de Kummandantur kreg mit de Upſchrift: „an den Demagogen Sch....", dunn kreg hei den Oſſen bi't Hürn tau faten un ſchrew an den Herrn Kummandanten: hei verbed ſik dat; „Demagog'" wir en Schimpwurt, un dat wull hei nich för ſin Vull hewwen. Un de General ſchrew em webder, hei wir en Demogog', un hei würd em ümmer ſo nennen; un de Kapteihn antwurt em webder: hei wir kein Demagog'; un de General ſchrew taurügg: hei wir doch en Demagog', un ſo ſchrewen ſei ſik 'ne Hand vull Breiw' mit allerlei Andüdungen un Upklärungen, de Kapteihn noch uterdem mit Spitzen, un de General mit Growheiten, bet deſ' taulezt ſik de ganze Schriweri verbed. Dunn gung min oll gaud Kapteihn an ſinen Kuffert un halt en tauſamgewickeltes Poppir herute un läd dat up den Diſch un ſet't ſik dorvör un folgt dat utenanner un kek lang' dat an, wat dorinne wickelt was, bet de hellen Thranen em in de Ogen ſtunnen un

Digitized by Google

herinne föllen in den Bort, denn sin Frīwilligen-Militär-Bort was in dat Poppir wickelt un lagg vör em up den Disch, un hei hadd trotz sine Kriegsdeinsten en hellisch rührsam Hart behollen. Un ut de Rührsamkeit āwer den Verlust von den horigen Fründ, den hei in betern Tiden, wenn ok nich an't Hart, doch unner de Näs' dragen hadd, kamm hei in helle Wuth āwer de Nidertracht, de em irst in Schaden von wegen den Bort, un dunn in Schimp von wegen den Demagogen brōcht hadd, un hei swur en sworen Eid, hei wull jede Gelegenheit benutzen un all sine Kraft tausam nemen, dat hei mitdewil wedder wat unner de Näs' un de Herr General wat in de Näs' kreg. Dat Irste gung nu nich so up en Slump, so'n Bort wull Tid hewwen tau wassen, vörnemlich up so'n jung' Rad'land, un wenn hei ok mal einen Balbirdag 'ne lütte Schonung glücklich dörchbrōcht, dat negste Mal müßt sei doch wedder reglementsmäßig fallen, un hei kunn nich dorför sorgen, dat sin Näs' wedder unnerwarts mit militörische Ihren ümgewen würd, hei müßt sik mit den tweiten Deil von sinen Swur begnāugen, nemlich dat den Herrn General sine Näs' ehr Recht geschach. Hei set'te sik also hen un schrew en dicken Breiw an dat Kammergericht un schickte sinen ganzen schriftlichen Schormützel mit den Herrn General mit in un verlangte stats „Demagog'" den Titel, de em von Rechtswegen taukamm. Richtig! hei set'te dat dörch, den Herrn General würd von babenwarts 'ne lütte nādliche Pris' in de Näs' rewen, un min gaud Kap-

Digitized by Google

teihn kamm dat negste Mal up den Hof sprungen un höll in grote Freuden en Breiw von den Herrn General in de Höcht, worin de em schrew, von jitzt an würd hei sine Breiw' nich mihr an den „Herrn Demagogen Sch...." adressiren, sünnern an den „Herrn politischen Verbrecher Sch....", wat ogenschinlich en groten Unnerscheid is, denn en politischen Verbreker is vel mihr, as en gewöhnlichen Demagog'. — De Kapteihn hadd't dörchset't, nich allein för sik, ne, ok för uns, un wi freu'ten uns denn sihr tau desen langen Titel un bedankten uns bi den Kapteihn un höllen en langen Rath, wat wi nich dorüm inkamen wullen, dat sei uns ok noch den Titel „geheime politische Verbrecher" verstatten wullen, wil dat wi doch nu ok all Johre lang in't Geheime seten; dor würd äwer nicks mihr ut, denn de Herr General sturw glik nahher.

Dit hadd de Kapteihn richtig dörchset't, äwer sinen Militör-Bort set'te hei nich dörch, un dit was eigentlich de Grund, weswegen hei sik versetten let. Dat Klima in M... säd sine Bort-Constitution nich tau.

Ut dese lütte Vertellung kann Einer ungefihr utnemen, wat för 'ne Ort Minsch min oll Kapteihn eigentlich was. Von butwennig was hei en statschen Kirl mit gele Hor un en gelen Snurrbort — dat heit jitzt noch nich, irst nahsten — vull militörische Anstalten un in 'ne grise Mantel mit säben Kragen; äwer man mager; von binnen was hei en braven

Digitized by Google

horinne föllen in den Bort, denn sin Friwilligen-Militär-Bort was in dat Poppir wickelt un lagg vör em up den Disch, un hei hadd trotz sine Kriegsdeinsten en hellisch rührsam Hart behollen. Un ut de Rührsamkeit äwer den Verlust von den horigen Fründ, den hei in betern Tiden, wenn ok nich an't Hart, doch unner de Näs' dragen hadd, kamm hei in helle Wuth äwer de Nidertracht, de em irst in Schaden von wegen den Bort, un dunn in Schimp von-wegen den Demagogen brächt hadd, un hei swur en sworen Eid, hei wull jede Gelegenheit benutzen un all sine Kraft tausam nemen, dat hei mitdewil wedder wat unner de Näs' un de Herr General wat in de Näs' kreg. Dat Irste gung nu nich so up en Slump, so'n Bort wull Tid hewwen tau wassen, vörnemlich up so'n jung' Rad'land, un wenn hei ok mal einen Balbirdag 'ne lütte Schonung glücklich dörchbrächt, dat negste Mal müßt sei doch wedder reglementsmäßig fallen, un hei kunn nich dorför sorgen, dat sin Näs' wedder unnerwarts mit militärische Ihren ümgewen würd, hei müßt sik mit den tweiten Deil von sinen Swur begnäugen, nemlich dat den Herrn General sine Näs' ehr Recht geschach. Hei set'te sik also hen un schrew en dicken Breiw an dat Kammergericht un schickte sinen ganzen schriftlichen Schormützel mit den Herrn General mit in un verlangte stats „Demagog'" den Titel, de em von Rechtswegen taukamm. Richtig! hei set'te dat dörch, den Herrn General würd von babenwarts 'ne lütte nädliche Pris' in de Näs' rewen, un min gaud Kap-

Digitized by Google

teihn kamm dat negste Mal up den Hof sprungen un höll in grote Freuden en Breiw von den Herrn General in de Höcht, worin de em schrew, von jitzt an würd Lei sine Breiw' nich mihr an den „Herrn Demagogen Sch....“ adressiren, sünnern an den „Herrn politischen Verbrecher Sch....“, wat ogenschinlich en groten Unnerscheid is, denn en politischen Verbreker is vel mihr, as en gewöhnlichen Demagog'. — De Kapteihn hadd't dörchset't, nich allein för sik, ne, ok för uns, un wi freu'ten uns denn sihr tau desen langen Titel un bedankten uns bi den Kapteihn un höllen en langen Rath, wat wi nich dorüm inkamen wullen, dat sei uns ok noch den Titel „geheime politische Verbrecher“ verstatten wullen, wil dat wi doch nu ok all Johre lang in't Geheime seten; dor würd äwer nicks mihr ut, denn de Herr General sturw glik nahher.

Dit hadd de Kapteihn richtig dörchset't, äwer sinen Militör-Bort set'te hei nich dörch, un dit was eigentlich de Grund, weswegen hei sik versetten let. Dat Klima in M... säd sine Bort-Constitution nich tau.

Ut dese lütte Vertellung kann Einer ungefihr utnemen, wat för 'ne Ort Minsch min oll Kapteihn eigentlich was. Von butwennig was hei en statschen Kirl mit gele Hor un en gelen Snurrbort — dat heit jitzt noch nich, irst nahsten — vull militörische Anstalten un in 'ne grise Mantel mit säben Kragen; äwer man mager; von binnen was hei en braven

Digitized by Google

Mann, vull Ihr un vull Redlichkeit, mit en gor tau ſihr rührſam Hart un mit 'ne Inbillung behaft, de ümmer up Jenſid von de Feſtungswäll ſpazirren gung un dor „die Eine" ſöchte, de hei ſik för't Lewen tauleggen wull, ball was't 'ne Blonde, ball was't 'ne Brune, ball was't 'ne Swarte, ſülwſt de Roden let hei nich. — Na, wi warden't jo ball ſehn. —

III. Berlin un de Husvagtei.

(Nich taum irsten, ne! taum annern Mal.)

Kapittel 12.

Von't Wedderseihn un den Herrn Kriminaldirekter Dambach. 'Ne Geschicht, de glik achter't Uphängen kümmt. Worüm mi de Kammergerichtsbad' Heubyld as de Düwel un de Schandor Ref' as en Gottsengel vörkamm.

Wedderseihn! Wedderseihn! Wer kennt nich dit leiwe, truge Wurd? Wer kennt nich dese 'handgripliche Gewißheit, von de uns de Hoffnung Johre lang vertellt hett, up de sei uns vertröst't hett? Wer hett nich sine Brud mal wedder seihn, wer nich sine ollen Öllern, wer hett nich sinen Fründ ut jungen Johren (Korl Kräuger, Fritz Peiters) an't Hart drückt? — Un wenn sik't Einer ok nich so marken lett, wil dat bei mit de Tid ok oltfränksch worden is — warm ward't em doch üm't Hart, denn de, de em de ollen trugen Gesichter vör de Ogen rückt — unsʼ Herrgott — de steiht denn ganz dicht bi em up de Neg', un hett sei noch an sinen Faden: „Süh dor! Freu Di!“ — Wer hett nich de Städen wedder seihn, wo mal en grotes Glück, en grot Hartleid em bedraapen? — Ach,

Digitized by Google

de Städen! — Worüm ſtigen ut deſe Städen, ut Buſch un Wald, ut Gras un Blaumen, ut Lauwen un Gräwer ſo vele ſtille, ſchöne Weſen up un lachen uns an un weinen in unſere griſen Hor ehre Thranen, un wi känen ſei nich faten un hollen, dat ſei uns Antwurd gewen von't Wedderſeihn! — Ja, ſchön is dat Wedderſeihn, ok bi de Städen; äwer wenn Einer up en Flag kümmt, wo ſin Hart mal mit Fäuten peddt is, wo nicks, rein gor nicks von Gotts-Segen un Minſchen-Fründlichkeit up em ſollen is, denn krempt ſik ſin Hart üm, un denn is dat Wedderſeihn Gift, un de Weſen, de dor upſtigen, ſünd bleike, griſe Spänkels, de in ehre Hän'n Rad un Galgen dragen un en unverſtändlich Bauk: „Preußiſches Landrecht; Titel: Conat des Hochverraths.“

Oh, ik heww Di velmals wedderſeihn, Du olles griſes Hus up den Schinkenplatz tau Berlin. Dat letzte Mal was't verleden Sommer, as ut ganz Dütſchland de friſchen Grisjacken un Widhüxen tau't Turnerfeſt in Berlin tauſamen kemen, as de ſwart-rod-gollnen Fahnen ut alle Finſtern weihten, un ſülwſt de wirklichen Herrn geheime Räthe „Gut Heil“ ut dat Finſter röpen. — „Kumm mit, Fritz!“ röp mi en ollen Fründ an den irſten Dag tau, „wi führen hüt All nah Spandau. De Stadt Spandau ſpandirt hüt, de Magiſtrat hett virhunnert Daler tau unſ' Bewillkamung utſet't.“ — „„Ik dank velmal!““ ſäd ik, „„de Weg von Swart-rod-gold nah Spandau is mi gaud nauk bekannt,““ un gung nah Hus un namm mine gaude

Digitized by Google

Fru unner den Arm un säd: „„Dat känen wi neger hewwen.““ Un ik bröcht sei nah den Schinkenplatz vör dat olle truurige Hus un säd: „Säh, dor hewwen sei mal üm min Lewensglück spelt, un sei hewwen gewunnen.“ — Un schreg äwer weihte 'ne swart-rodgolkene Fahn ut en Finster rut, un ik namm mine leiwe Fru faster in den Arm un säd: „Ik hew't betahlt; mihr as betahlen kann de Minsch nich; ward ok nich von em verlangt.“ — Un as sei so fründlich un still tau mi tan Höchten kek, säd ik: „Min leiw Döchting, Einer sall Gott för Allens danken. Wenn ik hir nich seten hadd, wer weit, wat ik Di denn kregen hadd.“

Den annern Dag sek'te ik mi up de Iserbahn un führte tau Hus, let Turnerfest Turnerfest sin, dat Wedderseihn hadd mi't Hart ümkrempt.

Äwer mine Geschicht!

De Kapteihn un ik seten also in en Wagen un führten mit twei Schandoren, de Slott un Käden in ehre Patrontaschen as nothwennige „Bedürfnisse“ förums mit sik führten, nah — Berlin. — Hir kemen wi in de negste Nacht, Klock halw twölwen, bi dat lütte, unschinliche grise Hus up den Schinkenplatz, de Husvagtei, webber an, von wo wi unsen nigen Lewenslop hahben antreden müßt, un wo de Herr Kriminalrath Dambach, unsʼ würdige Unkel, inwahnen deh, äwer mit en högern Titel, denn hei was förre de Tid Kriminaldirekter un Husvagt worden, wil em dat so schön gelungen was, ut uns dummen Jungs de swönnsten politischen Verbrekers herute tau unnersäuken, de all-

Digitized by Google

ſeindag' en preußſchen Staat un den leiwen Bundesdag bet dicht an den Afgrund bröcht hewwen.

As wi vör de Dör führt wiren un klingelt hadden, kamm de Herr Entſpekter mit dat ſülwige dröge Knakengerüſt un den ſülwigen fettigen Schappelz tau Rum, mit den hei uns vör ſiw Johren alle Morgen un Abend de Ihr andahn hadd, ſik nah uns ümtauſehn. Hei was ſihr in Verlegenheit, wat hei mit uns upſtellen ſüll, wil wi — as hei ſäd — em nich ordnungsmäßig anmellt wiren, un hei kein Lock för uns in de Reih hadd. Wi müßten alſo ut de bitterliche Küll in de Wachtſtuw' herinne un dor in Qualm un Dunſt un 'ne Hitt von 22—24 Grad (unnerdem deiht dat kein preußſche Wachtſtuw') bet gegen Klock twei ſitten. Üm deſe Tid kamm de Herr Entſpekter taurügg un mellte uns: „nun wäre Alles fertig" un wi ſüllen man mit kamen.

As wi äwer den ollen bekannten Hof gungen, wo ik ſo männigen Tritt liggen hadd, de en vulles Johr hendörch mine ganze Welt utmaken ded, ſchot mi ſo allerlei dörch den Sinn, ik müßt ſtahn bliwen. — Dunnmals un jitzt! — Dunnmals, herute reten ut dat ſchöne, junge, friſche Studentenlewen, üm achter Bleckkaſten, Slott un Rigel jeden Sünnenſtrahl von Leiw' tau vermiſſen, üm as 'ne Dreiörgel, de dagdäglich mit twölw Gröſchen in Puſt un in Gang hollen würd, de Melodie uptauſpelen, de de Herr Kriminalrath Dambach vör't hochpreißliche Kammergericht ſingen wull, dormit dat hei ſin beter Furtkamen finnen wull. Hei hadd't

Digitized by Google

hörchſett, hei was up de Koſten von uns, von äwer duſend junge Lüd', de irſte Kriminal-Beamte in Preußen worden, hei hadd't farig kregen, ut uns, de wi in de unſchülligſte Uprichtigkeit nich blot ſäden, wat wi dahn, ne, ok wat wi dacht un wat wi fäuhlt hadden, ſik Leddertramen tau ſniden, dat hei doran tau ſine jitzige höchſte Stellung heruppe klattern künn. — Dunnmals! — Wir de Leiw' ok nich begäng', blew de Hoffnung doch bi uns. Hadd hei doch ſülwſt tau mi ſeggt — den Herrn Kriminaldirektor mein ik —: „laſſen Sie ſich immerhin auf die Feſtung abführen, Sie müſſen entſchieden in Ihr Vaterland ausgeliefert werden," — un nu? Fiw Johr binah hadd ik ſeten un keinen Schritt vörwarts!

Den Herrn Kriminaldirektor hadd ik von früher her kennen lihrt, un ik dacht ſo bi mi: 't is en legen Kirl; ik ſüll em äwer doch noch beter kennen lihren; hei was nich leg, hei was niderträchtig! De por Dag', de wi ditmal in Berlin blewen, hewwen mi dat utwiſ't. Na, ik will't vertellen. —

De Inſpekter bröcht uns in en Gefängniß rin. Merkwürdig! in dat ſülwige, wo ik früher mal ſeten hadd. Dor was de ſülwige Bleckkaſten vör't Finſter, de ſülwigen Ritzen in de Wand, up de ik ſo oft minen Blick richt't hadd, de ſülwigen Delen, wo ik ſo oft in unrauhige Qual herümmer gahn was, dor was de Städ' noch, wo ik mi mal heimlich en Keinſpohn ut de Delen ſneden hadd. Ut deſen Keinſpohn hadd ik mi 'ne Schriwfedder makt, verſteiht ſik von ſülwſt,

Digitized by Google

heimlich! Tau Wihnachten hadd ik en por Wallnät kregen, ik hadd de Nätschellen brennt un mi dorut 'ne Ort Tusch makt, mit de hadd ik schrewen, natürlich heimlich! Nicks Böses hadd ik schrewen, nicks wat gegen de Husordnung was, blot Gedichte — slichte Gedichte, worin de Wuth utbrok, worin de ganze Bitterlichkeit von mine Lag' lndhalf' schreg, worin ik dat beten Welt in Grus un Mus tausam slagen un mi dennahsten as „Herrgott der zweite" up desen Schutt etablirren wull. Taum Glück för de Welt is dit Allens verlurren gahn, un taum Glück för mi klingen dese Gedichte in minen Harten nich mihr wedder, sülwst de Fedder, de Keinspohn, mit de ik dit Allens schrewen heww, un de ik Johre lang as Andenken uphegt heww, is von Mariken Gramkows in Treptow mal as en gewöhnlichen Spohn taum Anbäuten in en Aben vernutzt worden. — Wenn mi äwer Einer mal besäuken süll, denn kann ik em doch wat Schriftlichs ut dese Tid wisen: „die Tochter Jephtas" von Byron, de ik ut den Gedächtniß dal schrewen heww. — Byron was tau dunnmalen min Mann.

In dit Gefängniß kemen wi in dese bitterkolle Nacht herin. Allens noch as süs, äwer kolt, kolt, bitterkolt! Allens was noch so as süs; äwer up dat Beddgestell hadd en Strohsack legen, de fehlte bitmal. — „Na, Kaptehn, denn hekpt dat nich!" — Wi läden uns up de Deken, en Stück Dings unner den Kopp, mit den Mantel taugedeckt, un stats tau slapen, früren wi de Nacht hendörch, denn dat Lock was lang' nich dörch-

Digitized by Google

warmt. Den annern Morgen ſlot de Entſpekter de Dör up un frog recht fründlich, woans wi ſlapen hadden, wi deden, as wenn wi ſine ſpöttſche Reden nich markten, un verlangten för den Fall, dat wi noch 'ne Nacht hir bliwen ſüllen, en Bedd, taum wenigſten doch en Strohſack. Doräwer, meint hei, künn hei nich beſtimmen, hei wull't äwer den Herrn Kriminaldirekter Dambach ſeggen; im Äwrigen hadden wi däglich ſiw Sülwergröſchen tau vertehren. — Ik antwurt't em, wi wiren doch up de Reiſ', un unner ſo'ne Ümſtän'n wir dat doch Satz, dat wi twintig Sülwergröſchen kregen. — Dat hadd de Herr Kriminaldirekter ſo beſtimmt, ſäd hei un gung dormit ut de Dör. —

As hei weg was, kamm denn de Slüter un frog, wat wi geneiten wullen. Wi wiren dörchfroren bet up de Knaken un lepen in unſen Kaſten rümmer, as de willen Dir, blot üm warm tau warden; wat was denn nu natürlicher, as dat uns nah 'ne warme Taß Koffe verlangen ded? Alſo twei Potſchonen Koffe! — Wi kregen den Koffe, äwer de Potſchon koſt'te vir Sülwergröſchen, uns blew noch ein Sülwergröſchen för den ganzen äwrigen Dag. Wat ſüllen wi dorför köpen? Natürlich Brod. Alſo en Brod taum Sülwergröſchen för Jeden, un wi wiren mit unſ' ſiw Sülwergröſchen dörch.

As wi gegen Abend ok mit unſ' drög' Brod dörch wiren un in'n Düſtern herümme huckten, kamm de Herr Entſpekter wedder, üm uns gaude Nacht tau wünſchen. — Dat was denn nu nicks wider, as de nichtswürdigſte Spott, ik let mi dat äwer nich marken, wo

Digitized by Google

Mann, vull Ihr un vull Redlichkeit, mit en gor tau ſihr rührſam Hart un mit 'ne Inbillung behaft, de ümmer up Jenſid von de Feſtungswäll ſpaziren gung un dor „die Eine" ſöchte, de hei ſik för't Lewen tauleggen wull, ball was't 'ne Blonde, ball was't 'ne Brune, ball was't 'ne Swarte, ſülwſt de Roden let hei nich. — Na, wi warden't jo ball ſeihn. —

Digitized by Google

III. Berlin un de Hasoagtei.

(Nich taum irsten, ne! taum annern Mal.)

Kapittel 12.

Von't Wedderseihn un den Herrn Kriminaldirekter Dambach. 'Ne Geschicht, de glik achter't Uphängen kümmt. Worüm mi de Kammergerichtsbad' Heubold as de Düwel un de Schandor Ref' as en Gottsengel vörkamm.

Wedderseihn! Wedderseihn! Wer kennt nich dit leiwe, truge Wurd? Wer kennt nich dese handgripliche Gewißheit, von de uns de Hoffnung Johre lang vertellt hett, up de sei uns vertröst't hett? Wer hett nich sine Brud mal wedder seihn, wer nich sine ollen Öllern, wer hett nich sinen Fründ ut jungen Johren (Korl Kräuger, Fritz Peiters) an't Hart drückt? — Un wenn sik't Einer ok nich so marken lett, wil dat hei mit de Tid ok oltfränksch worden is — warm ward't em doch üm't Hart, denn de, de em de ollen trugen Gesichter vör de Ogen rückt — unf' Herrgott — de steiht denn ganz dicht bi em up de Neg', un hett sei noch an sinen Faden: „Süh dor! Freu Di!" — Wer hett nich de Städen wedder seihn, wo mal en grotes Glück, en grot Hartleid em bedraben? — Ach,

Digitized by Google

de Städen! — Worüm stigen ut dese Städen, ut Busch un Wald, ut Gras un Blaumen, ut Lauwen an Gräwer so vele stille, schöne Wesen up un lachen uns an un weinen in unsere grisen Hor ehre Thranen, un wi känen sei nich faten un hollen, dat sei uns Antwurd gewen von't Wedderseihn! — Ja, schön is dat Wedderseihn, ok bi de Städen; äwer wenn Einer up en Flag kümmt, wo sin Hart mal mit Fäuten pedd is, wo nicks, rein gor nicks von Gotts-Segen un Minschen-Fründlichkeit up em sollen is, denn krempt sik sin Hart üm, un denn is dat Wedderseihn Gift, un de Wesen, de dor upstigen, sünd bleike, grise Späukels, de in ehre Hän'n Rad un Galgen dragen an en unverständlich Bauk: „Preußisches Landrecht; Titel: Conat des Hochverraths."

Oh, ik heww Di velmals wedderseihn, Du olles grises Hus up den Schinkenplatz tau Berlin. Dat letzte Mal was't verleden Sommer, as ut ganz Dütschland de frischen Grisjacken un Widbüxen tau't Turnerfest in Berlin tausamen kemen, as de swart-rod-gollnen Fahnen ut alle Finstern weihten, un sülwst de wirklichen Herrn geheime Räthe „Gut Heil" ut dat Finster röpen. — „Kumm mit, Fritz!" röp mi en ollen Fründ an den irsten Dag tau, „wi führen hüt All nah Spandau. De Stadt Spandau spandirt hüt, de Magistrat hett virhunnert Daler tau uns' Bewillkamung utset't." — „„Ik dank velmal!"" säd ik, „„de Weg von Swart-rod-gold nah Spandau is mi gaud nang bekannt,"" un gung nah Hus un namm mine gaude

Digitized by Google

Fru unner den Arm un säd: „„Dat känen wi neger hewwen.““ Un ik bröcht sei nah den Schinkenplatz vör dat olle trurige Hus un säd: „Säh, dor hewwen sei mal üm min Lewensglück spelt, un sei hewwen gewunnen.“ — Un schreg äwer weihte 'ne swart-rodgolkene Fahn ut en Finster rut, un ik namm mine leiwe Fru faster in den Arm un säd: „Ik heww't betahlt; mihr as betahlen kann de Minsch nich; ward ok nich von em verlangt.“ — Un as sei so fründlich un still tau mi tan Höchten kek, säd ik: „Min leiw Döchting, Einer sall Gott för Allens danken. Wenn ik hir nich seten hadd, wer weit, wat ik Di denn kregen hadd.“

Den annern Dag set'te ik mi up de Iserbahn un führte tau Hus, let Turnerfest Turnerfest sin, dat Wedderseihn hadd mi't Hart ümkrempt.

Äwer mine Geschicht!

De Kapteihn un ik seten also in en Wagen un führten mit twei Schandoren, de Slott un Käden in ehre Patrontaschen as nothwennige „Bedürfnisse“ för uns mit sik führten, nah — Berlin. — Hir kemen wi in de negste Nacht, Klock halw twölwen, bi dat lütte, unschinliche grise Hus up den Schinkenplatz, de Husvagtei, webber an, von wo wi unsen nigen Lewenslop hadden antreden müßt, un wo de Herr Kriminalrath Dambach, unsʼ würdige Unkel, inwahnen deh, äwer mit en högern Titel, denn hei was förre de Tid Kriminaldirekter un Husvagt worden, wil em dat so schön gelungen was, ut uns dummen Jungs de swönnsten politischen Verbrekers herute tau unnersäuken, de all-

Digitized by Google

feindag' en preußschen Staat un den leiwen Bundestag bet dicht an den Afgrund brächt hewwen.

As wi vör de Dör führt wiren un klingelt hadden, kamm de Herr Entspekter mit dat sülwige dröge Knakengerüst un den sülwigen fettigen Schappelz tau Rum, mit den hei uns vör fiw Johren alle Morgen un Abend de Thr andahn hadd, sik nah uns ümtauseihn. Hei was sihr in Verlegenheit, wat hei mit uns upstellen süll, wil wi — as hei säd — em nich ordnungsmäßig anmellt wiren, un hei kein Lock för uns in de Reih hadd. Wi müßten also ut de bitterliche Küll in de Wachtstuw' herinne un dor in Qualm un Dunst un 'ne Hitt von 22—24 Grad (unnerdem deiht dat kein preußsche Wachtstuw') bet gegen Klock twei sitten. Üm dese Tid kamm de Herr Entspekter taurügg un mellte uns: „nun wäre Alles fertig" un wi süllen man mit kamen.

As wi äwer den ollen bekannten Hof gungen, wo ik so männigen Tritt liggen hadd, de en vulles Johr hendörch mine ganze Welt utmaken ded, schot mi so allerlei dörch den Sinn, ik müßt stahn bliwen. — Dunnmals un jitzt! — Dunnmals, herute reten ut dat schöne, junge, frische Studentenlewen, üm achter Blecklasten, Slott un Rigel jeden Sünnenstrahl von Leiw' tau vermissen, üm as 'ne Dreiörgel, de dagdäglich mit twölw Gröschen in Pust un in Gang hollen würd, de Melodie uptauspelen, de de Herr Kriminalrath Dambach vör't hochpreißliche Kammergericht singen wull, dormit dat hei sin beter Furtkamen finnen wull. Hei hadd't

Digitized by Google

hörchsett, hei was up de Kosten von uns, von äwer dusend junge Lüd', de irste Kriminal-Beamte in Preußen worden, hei hadd't sarig kregen, ut uns, de wi in de unschülligste Uprichtigkeit nich blot säden, wat wi dahn, ne; ok wat wi dacht un wat wi fäuhlt hadden, sik Leddertramen tau sniden, dat hei doran tau sine jitzige höchste Stellung heruppe klattern künn. — Dunnmals! — Wir de Leiw' ok nich begäng', blew de Hoffnung doch bi uns. Hadd hei doch sülwst tau mi seggt — den Herrn Kriminaldirektor mein ik —: „lassen Sie sich immerhin auf die Festung abführen, Sie müssen entschieden in Ihr Vaterland ausgeliefert werden," — un nu? Fiw Johr binah hadd ik seten un keinen Schritt vörwarts!

Den Herrn Kriminaldirektor hadd ik von früher her kennen lihrt, un ik dacht so bi mi: 't is en legen Kirl; ik süll em äwer doch noch beter kennen lihren; hei was nich leg, hei was niderträchtig! De por Dag', de wi bitmal in Berlin blewen, hewwen mi dat utwis't. Na, ik will't vertellen. —

De Inspekter bröcht uns in en Gefängniß rin. Merkwürdig! in dat sülwige, wo ik früher mal seten hadd. Dor was de sülwige Bleckkasten vör't Finster, de sülwigen Ritzen in de Wand, up de ik so oft minen Blick richt't hadd, de sülwigen Delen, wo ik so oft in unrauhige Qual herümmer gahn was, dor was de Städ' noch, wo ik mi mal heimlich en Keinspohn ut de Delen sneden hadd. Ut desen Keinspohn hadd ik mi 'ne Schriwfedder makt, versteiht sik von sülwst,

Digitized by Google

heimlich! Tau Wihnachten hadd ik en por Wallnät kregen, ik hadd de Nätschellen brennt un mi dorut 'ne Ort Tusch makt, mit de hadd ik schrewen, natürlich heimlich! Nicks Böses hadd ik schrewen, nicks wat gegen de Husordnung was, blot Gedichte — slichte Gedichte, worin de Wuth utbrok, worin de ganze Bitterlichkeit von mine Lag' ludhalf' schreg, worin ik dat beten Welt in Grus un Mus tausam slagen un mi bemahsten as „Herrgott der zweite" up dese Schutt etabliren wull. Taum Glück för de Welt is dit Allens verluren gahn, un taum Glück för mi klingen dese Gedichte in minen Harten nich mihr wedder, sülwst de Fedder, de Keinspohn, mit de ik dit Allens schrewen heww, un de ik Johre lang as Andenken uphegt heww, is von Mariken Gramkows in Treptow mal as en gewöhnlichen Spohn taum Anbäuten in en Aben vernutzt worden. — Wenn mi äwer Einer mal besäuken süll, denn kann ik em doch wat Schriftlichs ut dese Tid wisen: „die Tochter Jephtas" von Byron, de ik ut den Gedächtniß dal schrewen heww. — Byron was tau dunnmalen min Mann.

In dit Gefängniß kemen wi in dese bitterkolle Nacht herin. Allens noch as süs, äwer kolt, kolt, bitterkolt! Allens was noch so as süs; äwer up dat Beddgestell hadd en Strohsack legen, de fehlte bitmal. — „Na, Kapteihn, denn helpt dat nich!" — Wi läden uns up de Deken, en Stück Dings unner den Kopp, mit den Mantel taugedeckt, un stats tau slapen, früren wi de Nacht hendörch, denn dat Lock was lang' nich dörch-

Digitized by Google

warmt. Den annern Morgen ſlot de Entſpekter de Dör up un frog recht fründlich, woans wi ſlapen hadden, wi deden, as wenn wi ſine ſpöttſche Reden nich markten, un verlangten för den Fall, dat wi noch 'ne Nacht hir bliwen ſüllen, en Bedd, taum wenigſten doch en Strohſack. Doräwer, meint hei, künn hei nich beſtimmen, hei wull't äwer den Herrn Kriminaldirekter Dambach ſeggen; im Äwrigen hadden wi däglich ſiw Sülwergröſchen tau vertehren. — Ik antwurt't em, wi wiren doch up de Reiſ', un unner ſo'ne Ümſtän'n wir dat doch Satz, dat wi twintig Sülwergröſchen kregen. — Dat hadd de Herr Kriminaldirekter ſo beſtimmt, ſäd hei un gung dormit ut de Dör. —

As hei weg was, kamm denn de Slüter un frog, wat wi geneiten wullen. Wi wiren dörchfroren bet up de Knaken un lepen in unſen Kaſten rümmer, as de willen Dir, blot üm warm tau warden; wat was denn nu natürlicher, as dat uns nah 'ne warme Taß Koffe verlangen ded? Alſo twei Potſchonen Koffe! — Wi kregen den Koffe, äwer de Potſchon koſt'te vir Sülwergröſchen, uns blew noch ein Sülwergröſchen för den ganzen äwrigen Dag. Wat ſüllen wi dorför köpen? Natürlich Brod. Alſo en Brod taum Sülwergröſchen för Jeden, un wi wiren mit unſ' ſiw Sülwergröſchen dörch.

As wi gegen Abend ok mit unſ' drög' Brod dörch wiren un in'n Düſtern herümme huckten, kamm de Herr Entſpekter wedder, üm uns gaude Nacht tau wünſchen. — Dat was denn nu nicks wider, as de nichtswürdigſte Spott, ik let mi dat äwer nich marken, wo

Digitized by Google

ingrimmig dat in mi towte, un frog em, ob wi denn ok dese Nacht noch ahn Bedd oder Strohsack slapen süllen; wenn uns von wegen de Husvagtei-Verwaltung kein Lager gewen warden künn, so hadd ik noch 26 Thlr. un de Kapteihn noch 21 Thlr. Provat-Geld, wat de beiden Schanderen ut M.... mitbröcht un hir afliwert hadden un dorvon künnen jo de Kosten för en Bedd betahlt warden. — De Entspekter makte mi en höflichen Diner un säd, dat wir Allens recht gaud, äwer de Herr Kriminaldirekter hadd bestimmt, wi süllen uns irst von uns' siw Sülwergröschen so vel tausamensporen, dat wi uns en Bedd meiden künnen. —

Dat was denn nu doch apenbore Niderträchtigkeit, wenn wi däglich von uns' erbärmlich Traktement einen Sülwergröschen afstödden, denn müßten wi dörtig Dag' up de blanken Delen liggen von des Abends Klock siwen bet des Morgens Klock achten in Düstern, ihre wi den Daler tausam hadden, den dat Bedd för't Monat kosten ded, müßten Hunger un Kummer liden, un weswegen? Hadden wi up't Frisch denn wedder wat verbraken, dat sei so mit uns in't Gericht gahn kunnen? — Ik verlangte denn also den Herrn Kriminaldirekter persönlich tau spreken. — De Antwurt was, de Herr Kriminaldirekter let sik üm dese Tid nich spreken, un dormit würd de Dör wedder tauslaten, un wi legen de Nacht wedder up den Fautboden un früren.

Den annern Morgen dat Sülwige: wedder warmen Kosse un en Sülwergröschenbrod. — Ik wull nu den Herrn Kriminaldirekter spreken, as Husvagt was dat

Digitized by Google

ſine amtliche Schülligkeit, Klagen von de Gefangenen antaunemen, un wi hadden tau klagen. De Antwurd was: de Herr Kriminaldirekter wull uns äwerall gor nich ſpreken. Ik ſet'te mi alſo dal un ſchrew an em, ik verlangte einen Protocollführer, wil dat ik mi äwer em bi't Kammergericht beſweren wull. — Ik kreg kein Antwurd. — Den Abend wedder den fründlichen Gaude-Nacht-Wunſch von den Entſpekter un dat harte Lager up de Delen.

De drüdde Morgen kamm un bröchte dat Sülwige, äwer hei bröchte einen Dag, an den ward ik tidlewens denken, denn uter dat amer Ungemack, wat uns all ſo mör makt hadd, bröchte hei 'ne nige Angſt un en niges Elend. Min oll Kapteihn würd krank. 'Ne grote Unrauh, 'ne jagige Haſt kamm äwer em, hei grep hir hen un dor hen. 'Ne Bibel lagg in unſ' Gefängniß, hei namm ſei, hei leſ', hei ſmet ſei weg, hei leſ' wedder, hei ſmet ſei wedder weg un lep in't Gefängniß rümmer, rod, blaurod in't Geſicht, un ſmet ſik denn wedder up de harten kollen Delen dal. — Ik weit't, hir hett hei den Grund tau en por ſwere Lungenkrankheiten leggt, de em nahſten in ein Johr up de nige Feſtung beföllen. —

'Ne Bibel in en Gefängniß is 'ne ſchöne, minſchenfründliche Sak, un de Mann, de tauirſt dorför ſorgt hett, härt tau jenne uterwählten Minſchen, de nich allein dat ſwacke Minſchenhart, ne, ok unſern Herrgott ſine allbarmherzige Affichten richtig verſtahn hewwen. Männig ſteinern Hart mag weik worden ſin vör Gottswurd; männig Verbreker mag dordörch tau de richtige

Digitized by Google

Insicht un tau Gott kamen sin; äwer wi wiren keine Verbreker, wi wiren Sünner alltaumal, eben so'ne Lumpenhun'n as de, de up ehre twei Beinen fri herümmerlepen, äwer in unsen Fall hadden wi nicks verbraken, un dorin stunnen wi rein vör Gott, un nich uns' Herrgott drop uns hir mit Jammer un Elend, ne! de Niderträchtigkeit von Minschen, de ehr grausam Gelüst an uns utlaten wullen, de nicks mit unsen Herrgott, desto mihr äwer mit den Düwel tau dauhn hadden.

„Lat dat Bauk liggen, Kapteihn, uns' Herrgott drop Di nich, sin slichtes Afbild hir up de Ird hett Di blot en por Stein in den Weg smeten! Lat dat Bauk liggen, Kapteihn, mak Di nich tau'm Mitschuldigen von de Gottslästerer, de mauthwillig Elend äwer de Lüb' bringen un denn Gottswurd taum Trost dorför henleggen!"

Ik kloppte an de Dör un würd up den Gang herute laten, dor drop ik en allen Kammergerichtsbaden, de mi ut frühere Tiden bekannt was, Heubold heit de Kirl, hei sall nahsten wegen Unnersleif up de Festung kamen sin, wat ik äwer nich verbürgen kann. Wenn hei dorhen kamen is, denn het't de Hallunk allein all för den Hohn verdeint, den hei mi mit sin grinsiges Gesicht entgegensmet, as ik em frog: „Heubold, wissen Sie nich, wie lange wir hir noch bleiben müssen?" — Dor stunn hei vör mi mit dat olle, weike, witte, upgedunsene Gesicht, mit dat olle slappe Lachen üm dat breide Mul, mit de olle possige Perük, un langsam kamm de Antwurd herute: „Sie bleiben immer hier. Glauben Sie,

Digitized by Google

daß der König alle dieſe großen Gebäude hier leer ſtehen laſſen will?" Nein, Sie bleiben hier und Ihre Kameraden kommen alle nach."

De Schuft wüßt dat beter: hei wüßt recht gaud, dat wi wider reiſ'ten, hei wüßt recht gaud, wo elendiglich wi hir hollen würden, hei wüßt recht gaud, wo vull Sorgen uns tau Maud' was; äwer 't kettelte den Hallunken doch, uns ok noch en Fauttritt mit up den Weg tau gewen; Einer kunn em de entfahmtigte Luſt von't Geſicht herunner leſen, mit de hei ſprok: „Nein, Sie bleiben hier."

Ik kann't un will't nich ſtriden, dat ik mi von de gründliche Gemeinheit von deſen Kirl in't Bucksthürn jagen let — ſo'n Gefangen is gor tau zag, un drei Dag' Water un Brod, dat Liggen up den Fautboden un de bittere Küll maken grad ok nich vel Kuraſch' — ik glöwte, hei redte de Wohrheit un ik verfirte mi dägern doräwer, velmihr as dummals, as ſei mi min Dodsurthel ſpraken hadden. Dat was en Ogenblick Sak, un dit was 'ne lange, lange, allmälige Dodquäleri. 'T giww man wenig Minſchen in de Welt, de en Begriff dorvon hewwen, wat dat heit, wenn Einer up Staatskoſten langſam tau Dod' quält ward. Mäglich was't, de Anfang was jo all makt, un worüm ſüllen ſei de Sak nich wider bedriwen. — Ach! nu was ſlicht tau Sinn; äwer dat vulle Unglück ſüll irſt losgahn: min olle leine Kapteihn hadd de ganze Geſchicht anhürt, un wat för mi 'ne jammervulle Qual was, kunn för em tau en döblich Gift warden.

Digitized by Google

As wi webber inflaten wiren, felen wi uns einanner in de Arm, un lang' mügen wi woll ſo ſtahn un Schutz un Troſt an einanner ſöcht hewwen — wo lang' weit it nich mihr — äwer dat weit it noch as hüt, dat min oll brav Kapteihn ſtrack un ſtramm in dat Lock herümmer gung un ſine Krankheit äwerwunnen hadd, un dat in mi en allmächtigen Trotz upbegehrte: De Düwel müßt mit den Düwel verdrewen warden.

It kloppte an de Dör; it wull en Protokollführer hewwen! It wull mi bi't Kammergericht beſweren! — Richtig! nah en por Stun'n kamm en Kirl herinner, ſo'n oll binnen un buten ſmeriges Worm von Referendarius, von de Ort, de ehr Richterexamen nich farig krigen länen un ehr Lewen lang as Schauhputzer bi de höhern Gerichte vernutzt warden.

„Sie wollen ſich beim Kammergericht beſchweren?" — „„Ja!"" — „Am Beſten wäre es denn wohl, wenn Sie ſelbſt Ihre Beſchwerde aufſetzten." — Ne, ſäd it, dat wull it nich, hei wir dortau ſet't, un hei müßt dat, hei müßt mi dat ok betügen, dat wi all drei Nacht up de blanken Delen legen un den Dag äwer von Water un Brod lewt hadden. Mit Hängen un Wörgen kamm hei dortau; äwer de Redensorten, de it äwer den Herrn Kriminaldirekter makte — fin wiren ſei juſt nich — de wull hei nich in ſin Protokoll upnemen.

Natürlich müßten wi deſe Nacht noch webber up den Fautboden ſlapen; wi legen tauſam, min oll brav Kapteihn lagg in minen, it in ſinen Arm; dat Unglück ſmedt de Minſchen hellſchen dicht tauſam.

Digitized by Google

Den annern, den virten Morgen ümmer dat Still-wige! Min oll Kapteihn blew still up sin hart Lager liggen, ik gung up un dal un stellt mi endlich vör den Bleckkasten hen, wo de grage Wintermorgen twei Hän'n breit von baben herinne sach. — Leiwer Gott! un hir noch fiw un twintig Johr!

Min oll Kapteihn was upstahn, hei grep wedder nah dat Bibelbauk. „Lat dat Bauk liggen, Kapteihn! Unſ' Herrgott helpt blot den, de ſik ſülwen helpt — Wi will'n uns wehren, Kapteihn!"

Ach, du leiwer Gott! wi ſtunnen tauſamen in en halwdüſter Lock, inſlaten, nicks up un nicks in den Liw', un wullen uns gegen de Welt wehren!

Mäglich, dat mi Einer von de ſogenannten Framen deswegen verachten deiht, dat ik dat Bibelbauk taurügg ſmeten heww, ik kann ehr äwer de Verſicherung gewen, dat en helles, friſches Gottvertruen ahn Bibelbauk un Beden äwer mi kamen was, un taum Pris un Ruhm von unſen Herrgott will ik't hir ſeggen: „Dat hett mi nich bedragen!"

De Dör würd upſlaten, un in de Dör ſtumm de Schandor Reſ', de mi vör fiw Johren ſo oft taum Verhür bi den Herrn Kriminalrath brächt hadd. Hei was en ollen, langen, drögen Mann, ſin Geſicht was von Pockennoren terreten un von Sommerſprutten bemalt, en kümmerlich griſ' Hor hung em von baben hal, un ut jeden Näſ'lock hung em „Friedrich Wilhelm, der Dritte" as en griſes Talglicht herute — hübſch was hei nich, äwer dennoch! — wenn mi einmal unſ' Herr-

Digitized by Google

gott in mine Dodsſtun'n en Erlöſungsengel ſchicken will, denn ſall hei mi den ollen Schandvoren Reſ' ſchicken.

Dor ſtumm hei in de Dör in ſine königlich preußſche Engelsuniform un röp herinne in unſ' Jammerlock: „Meine Herren, machen Sie ſich bereit; in einer halben Stunde reiſen wir."

Ach, Kapteihn! Charles douze! Wat was't för 'ne Freud! — Weg! — Weg! — Wohen? — Wi wüßten't nich; äwer man weg! — Weg! von den Kirl, de uns up Lewenstiden unglücklich makt hadd! Weg von den Kirl, de ſine Freud doran hatt hadd, uns ahn Urſak bet up't Blaud tau quälen!

Äwer, ward Männigein ſeggen, dat hewwen doch anner un vel beter Lüd' noch düller uthollen müßt. — Denkt doch an de Landwehren von achtteihnhunnertdrütteihn! — Ja, 't is wohr, äwer de Lüd' hewwen nich blot leben, ſei hewwen ok wat dahn. Un dat is de Sak! — Wi jungen Lüd', in de jede Athentog von Dahn un Wirken redte, wi ſüllen blot von Liden un von Dulden reden; wi ſüllen uns von ſo'n Graf H.... un en Kriminaldirekter Dambach nah Gefallen tau Water riden laten? —

Ja, Schandor Reſ' un unſ' Herrgott erlöſten uns dunnmals ut unſere Qual, un ik will den Herrn Kriminaldirekter Dambach dat nich anreken, eben ſo as ik äwer ſine annern Quälerien, de hei in den Unnerſäukungsarreſt gegen mi utäuwt hett, ok en dicken Strich maken will; äwer in eine Hinſicht ſall hei mi

Digitized by Google

Red' ſtahn — hei is all dod, up deſe Ird kann hei't nich mihr — äwer up Jenſid ſall hei ſik verantwurten, worüm hei minen ollen Vader, de grad in deſen Dagen in ſine hartliche Leiw' för ſinen einzigſten Sähn nah Berlin kamen was, üm wat för ſin Frikamen tau dauhn — worüm hei minen ollen Vader de twintig Schritt tau min Gefängniß nich wiſ't hett, dat de Sähn doch an Vaders Boſt ſik mal utweinen künn. — Dorför ſallſt Du mi Red' ſtahn! —

Kapittel 13.

Woans de Schandor Prütz ſik as 'ne Mutter för uns utwiſen ded, un Vatter Reſ' as en Vatter. Up wecker Ort wi tau en Frühſtück, un de Schandoren tau en Middageten kemen. Ik begah en niderträchtigen Streich, indem dat ik anfang' Quittungen tau ſchriwen un Vatter Reſen antauführen. Worüm wi binah in't Water un nahſten in en pol'ſches Wirthshus rinne föllen.

„Meine Herren, machen Sie ſich bereit; in einer halben Stunde reiſen wir." — Je, wat was dor grot bereit tau maken? Unſ' Kufferts wiren packt, de Mäntel legen noch von dat Taudecken äwer Nacht up de Delen un Affchid brukten wi, Gott ſei Dank! nahrends tau nemen; de Kapteihn namm alſo blot ſin grotes Burken mit de Karnallenvägelheck unner'n Arm, de hei mit up Reiſen namm, un de hei bi de Küll ümmer ſorglicher mit ſinen Griſen taudeckt hadd, as ſin eigen arm Knei- un Beinwarks. — Wat ſatt ſin oll lütt Volk dor

Digitized by Google

plustrig! Keinen Ton hadd't wilen de ganze Tid tamm Besten gewen. — Ik söcht unſ' Pipenzeſchirr ut de vir Ecken tauſam, ſtek dat halwe anbraken Pund Toback in de Taſch — un nu kann't losgahn, Schandor Reſ'! — Äwer Reſ' kamm nich. —

Wenn Einer up en Wagen luren möt, dat hei girn nah en anner Flag henkamen müggt, ſo is dat all 'ne häßliche Unrauh; äwer vel düller is't, wenn Einer luren möt, dat hei man von en Flag wegkamen müggt.

Na, 't müßt jo doch ok en En'n nemen, un 't namm jo ok en En'n. Schandor Reſ' kamm mit en annern Kammeraden — hei heit Prütz un was en lütten, friſchen, fründlichen Kirl — un halte uns af; unſ' Saken würden upladen, wi ok, un nu för ümmer Adjüs, Husvagtei! Ik heww Di woll von buten wedder ſeihn, äwer nah Din Binnenſid verlangt mi nich wedder! —

'T was mittewil Däuweder worden, 't hadd twei Dag' regent, un de Snei was weg; de irſte leiwe Frühjohrsſünn ſchinte hell up de düſtere Ird un hell in unſ' düſter Hart, un wenn ſei ok noch nich warmen kunn, denn verſprok ſei dat doch, un ſei hett ehr Wurd hollen: de ſlimmſten Tiden legen achter mi, un von nu an ſull't beter warden. — De Kapteihn ſlog de Slipp von ſinen Griſen von dat Burken taurügg un ſet'te ſine Bägel in de Sünn, un ut de ollen plustrigen Dinger würden lütte, ſchöne, glatte Bägel, de luſtig hen- un herſprungen un pipten, wenn ſ' ok grad noch nich ſungen.

Digitized by Google

Ach, wat was dat anners worden sövs 'ne Stun'n! Min oll Kapteihn was ebenso updäut, as ik; ok Vatter Ref' vertellte Geschichten von den Umersäukungs-Anrust her un röp uns de ollen Frün'n in't Gedächtniß; de lütt Prütz sorgte as 'ne Mutter för uns: „Täuwen S', hir 's noch 'ne Deck, de will'n wi uns äwr'e Fäut leggen. — Steken S' Ehr Beinen doch hir dörch, denn sitten Sei bequemer." — Un Allens wir gaud west, wenn mi nich twei Ding' in den Magen legen hadden, irstens de Ungewißheit, wo wi henkemen, un tweitens en ganz entsahmtigen Hunger. — Äwer ok hirför fünd Rath warden.

As wi en En'nlang führt wiren, kamm mi de Gegend so bekannt vör, ik was de Strat all einmal führt, un sei gung nah Osten. — „Mein Gott," säd ik, „dit geiht jo woll nah M....barg hentau?" — „„Ja woll,"" säd Ref', „„un dor maken wi Middag."" — „Un nahsten?" frog ik wider. — „„Oh, denn geiht't ümmer so wider nah Gr... hentau,"" säd Vatter Ref' in sine unschüldige Gaudmäudigkeit, denn ik glöw noch hüt, dat hei dorhellschen unverwohrs mit rute kamm, denn Vatter Ref' was man en beten düsig. — Mit de Ungewißheit was dat nu vörbi, äwer den Barg wiren wi glücklich röwer, un wat achter den Barg lagg, dat füll uns för't Irste noch nich kümmern. — Äwer mit den Hunger. — Na, dat füll sik ok stüren.

As wi en twei Milen müggten führt sin, nannt de lütt Schandor Prütz, de mi genäwer satt, einen Schackoaf — denn dunn hadden sei noch keine Helms — un

Digitized by Google

ſnerte dat Unnerfutter up un halte en blagwörpelten Snuwdauk herute. — Na, ik denk, hei will ſik de Näſ' ſnuwen, aber dat kamm anners as mit de ſel Fru. — Hei halte ut den Snuwdauk en Stück gekaktes Kalwfleiſch rute un a de Taſch en ſchönen Knaggen Brod un en Metz un fung an recht nührig tau frühſtücken. As Vatter Reſ' dit ſach, namm hei ok ſinen Furaſchkaſten von den Kopp un läd ſik ok dwaslings vör ſine Gottsgaw', un dor ſeten ſei nu vör uns un eten as de Engel in'n Himmel un de Kapteihn un ik ſegen andächtig tau.

Unſere Andacht müggt äwerſt woll en beten tau utdrücklich warden un ſik up unſ' Geſicht afmalen, genaug, Prütz markte Müſ' un ſäd, ſin Snuwdauk wir gänz rein un wenn wi Apptit hadden .... un Vatter Reſ' verſwur ſik, ſine Wuſt wir von den rendlichſten Slachter in ganz Berlin, hei höll dorup un ok ſine leiwe Fru, un wenn wi Luſt hadden .... un ſomit würd dat Dammaſt-Gedeck von blagwörpelten Snuwdauk äwer de acht Knei deckt, un de Wuſt gung in de Run'n, un dat Kalwfleiſch un de Metzers gungen ümſchichtig un tauletzt eten de Kapteihn un ik noch, as de Engel in'n Himmel un Prütz un Reſ' ſegen andächtig tau. —

Sörredem ward mi ümmer ungeheuer dankbor tau Sinn, wenn ik en preußſchen Schandoren un en blagwörpelten Snuwdauk tau ſeihn kreg'. De Schandoren mot ik nemen, as ſei kamen; äwer von de blagwörpelten Snuwdäuker heww ik mi en por anſchafft, nich tau den

Digitized by Google

gewöhnlichen Gebruk, ne, as Diſchdäuker, un de warden denn blot updeckt, wenn ik en beten wat Beſonners heww, as en rechten fetten Kalwsbraden un 'ne ſchöne meckelbörgſche Mettwuſt, un denn frag' ik mi ümmer: „je, ſmeckt Di dat woll ſo as dunn?“ un ümmer is de Antwurd: „ne, Prützen ſin utkaktes Kalwfleiſch un Reſen ſin Slackwuſt, dat was doch en annern Snack.“

Äwer lang' höll dat nich vör, wi wiren tau ſihr utheert, un as wi gegen hentau tweien nah M.... barg kemen, was dor 'ne grote Tafel deckt för de Poſtgäſt mit witt Linnen, nich mit blagwörpelt. Sörre en Johr hadd ik nich an en Diſch mit witt Linnen eten, un't kamm mi gefährlich apptitlich vör; wi hadden in M.... ok alle Middag updeckt, äwer man mit griſ' Löſchpoppir, dat de blank Diſch nich ſmerig warden ſüll, un nu ordentlich mit witt Lin'n! — „Wir Potſchonen!“ ſäd ik tau en jung' Mäten, de dor ſtunn un ehr Mulapen verköfft un uns anket, as wiren wi Apen un Boren, de för Geld in'n Lan'n rümmerledd't würden. — „„Ne,““ ſäd Vatter Reſ', „„man twei Potſchonen! — Prütz un ik hewwen all eten, wi eten nich mit.““ — „Na, dat wir nett! — Ne, dat Brüden geiht üm, ſeggt Trohls. — So Du mi, ſo ik Di; hewwen wi Sei dat Frühſtück vertehren helpen müßt, ſälen Sei uns bi't Middag biſtahn.“ — „„Ja, dat is All recht ſchön; dat Geld langt man nich. Sei hewwen tauſam en Daler un acht Gröſchen tau vertehren, un wenn wi dat hir verputzen, denn hewwen Sei up de Nacht nicks. Wi führen de

Digitized by Google

Nacht dörch, un de Nacht is lang.““ — „Herr Reſ', wi hewwen jo unſ' Provat-Geld noch.“ — „„Je, dat Provat-Geld ....““ — Äwer hei würd mit ſine Inwendungen nich mihr prat, de vir Potſchonen Supp wiren bröcht, de lütt Prütz ſet'te ſik dal: „Na, denn helpt dat nich!“ Wi ſeten ok all, un Vatter Reſ' wull de Supp doch nich kolt warden laten, hei ſet'te ſik alſo ok dor achter. — „Oh, bringen Sei doch 'ne Buddel Win!“ röp ik. — „„Üm Gotteswillen, wi kamen jo hir All in Schulden!““ röp Vatter Reſ'. — „Laten Sei dat man, wi hewwen jo dat Provat-Geld noch!“ — „„Ach, du leiwer Gott! Dat is jo äwerſt inſigelt un dat möt ik jo an de Kummandantur tau Gr.... afliwern.““ — „Laten Sei man, dat treckt ſik All nah'n Liw', as de Snider ſeggt.“ — De Win, de kamm, wi drunken, un Vatter Reſ' drunk mit. — „Oh, min Kind, noch 'ne Buddel; äwer en beten betern!“ — „„Herr, du meines Lewens! Dit geiht jo doch allmeindag' nich!““ — „Vatter Reſ', wi hewwen jo dat Provat-Geld noch.“ — Un wi drunken noch ein, un noch ein, un as up Jedwereinen en Vagel kamen was, dunn ſäd ik tau den Ollen: „So, Vatter Reſ', nu maken S' mal min Schatzkäſtlein up un halen S' mal en Teihndalerſchin herute, un Sei, min Döchting, bringen S' mal Dint un Fedder her;“ ſet'te mi dal un ſchrew den ollen Herrn Reſ' 'ne ſchöne Quittung, worin ſtunn, dat hei teihn Daler von min Provat-Geld in minen Nutzen verutgawt hadd, un betahlte de Reknung un ſtek dat Geld, wat ik wedder rut kreg, in mine

Digitized by Google

eigene Tasch, denn wat süll Res' sik vor noch vel mit dragen. Un wil ik nu just bi't Schriwen was, schrew ik noch en Breiw an minen Fründ Gr ... in M ...., worin ik em meldte, dat ik min Teikenbrett vor vergeten hadd, dat süll hei an sik nemen. — Nu paßte äwer Vatter Res' eklich up un frog, wat ik vor schriwen hed. — „En Breiw," säd ik. — Dat kunn hei nich liden, säd hei. — Je, ik hadd in M .... wat vergeten. — Dat wir em ganz egal un hei leb't nich. — Hei süll den Breiw doch sülwst lesen. — Dat wir em ganz egal, hei leb't nich. — Na, säd ik tauletzt, denn süll hei sik sülwst hensetten, un süll de Upschrift sülwst „an de Kummandantur in M ...." maken, denn kem de Breiw doch gewiß in unverdächtige Hän'n — un Vatter Res' ded't. — Vatter Res', Vatter Res', vor heww ik Di schön anführt!

Ik hadd mi nämlich mit minen Fründ Gr ... verafredt, wenn ik em schrew, dat ik en por Strümp vergeten hadd, denn güng't mit uns nah Pillau, un en Bauk süll Glatz bedüden, un en Hemd Kolbarg un en Teikenbrett Gr ..., dat sei doch wüßten, wo wi henkamen wiren, un wohen sei uns wohrschinlich nahfolgen würden. Un dit slog mi richtig in, un nah en beten seten wi up den Wagen un führten in den Abend herin, un seinbag' mag woll keine Schandoren-un Verbreker-Gesellschaft so lustig in den preußschen Stat herümmerkutschirt sin, as wi; blat dat Vatter Res' bi jeden Schossestein utröp: „Na, Sei warden

Digitized by Google

uns doch in kein Ungelegenheiten bringen?!" — Dor dachten wi gor nich an, wi wiren tau froh, dat wi vergnägt wiren; äwerst dat Quittungschriwen hadd uns doch sihr gefollen, dat set'ten wi nah, un as Vatter Reſ' nahſten in Gr... unſ' Provat-Geld afliwern säll, dunn hadd hei nicks as Quittungen. — Na, 't was jo ganz einerlei, ob hei't hadd, oder ob wi't hadden: Ei is en Ei, säd de Köſter, hei langt äwer nah't Gauſ'ei.

So kemen wi denn nah twei Dag' un twei Nacht gegen Gr... vanne, äwer tüſchen uns un unſe nige Feſtung gung en groten Strom, un de höll nich un brök nich un was up de beiden Siden all updäut, blot in de Midd ſtunn dat Is noch; dor süllen wi räwer. — „Vatter Reſ'," säd ik, „in de Gefohr gew ik mi nich; de preußſche Stat kann von mi as Utländer nich verlangen, dat ik en groten Heldenmauth upwenn, blot üm en por Dag' ihre wedder up ein von ſine Feſtungen tau kamen; mit den Kapteihn is dat anners, hei is en Landskind, un hei will jo abſlut ok räwer. Ik will Sei en Vörſlag maken, gahn Sei mit den Kapteihn äwer dat Is, ik will mit Prützen hir up deſe Sid in den Gaſthof ſo lang liggen bliwen, bet dat Water fri is."

So uneben was min Vörſlag grad nich, un Prütz hadd ok Luſt dortau, un wer weit, wat ik dormit nich dörchkamen wir, hadd ik mi Vatter Reſen för den Gaſthof wählt; denn hei ſtunn dor un kratzte ſik den Kopp un säd: ſlimm wir't, un hei hadd ok von lütt

Digitized by Google

up en groten Grugel vör't Water hatt, äwer wat sin müßt, müßt sin, un räwer müßten wi. Un so hülp dat denn nich; as sei All gegen mi wiren, müßt ik mit un müßt min jung' Lewen wagen as en Stint, un de Fohrt gung los.

Des Morgens gegen Klock achten würden wi mit de beiden Schandoren un unsʼ Saken in 'ne Boot laden, un sös Schappelzen, in de sös Pollacken seten, flötterten uns dörch dat frie Water, wat 'ne virtel Mil lang de Wischen äwerswemmt hadd, bet an dat Is ranne. Dor müßten wi utstigen, de beiden Schandoren nemen ehr Gewehr in den Arm, de Kapteihn namm dat Vagelburken, un ik unsʼ Pipengedriw', un so gung't ümmer bet an de Enkel in't Water räwer äwer dat Is, un von baben suchte uns unsʼ Herrgott mit en sachten Fiffelregen an; de sös Schappelzen gungen in de Folg un treckten unsʼ Saken up en Sleden nah. — De Uptog was nich slicht, äwer dor fehlte kein Timmermannshor an, denn wir de ganze Uptog mit Schandoren un Vagelburken un all de schönen Pipen för ümmer fläuten gahn, un nicks wir äwrig blewen, wat dorvon Nahricht gewen kunn, as mäglicher Wisʼ de sös Schappelzen.

Wi müggten woll dreivirtel räwer sin, as up Jensid en Raupen würd un en Winken mit Däuker un Dinger, un as wi uns doräwer verstutzen beden, dunn segen wi denn ok, dat wi up den besten Weg wiren, in dat blanke Water rinne tau lopen, denn wer Deuwel kann dor nipp seihn, wenn Einer dörch sauthoges Water

Digitized by Google

waden möt, un de Regen Einen in't Geſicht fleiht. Vatter Reſ' kummandirte denn ok glik: „Kehrt!“ un nah 'ne Wil kemen wi denn ok mit nauer Noth tüſchen de velen Löcker dörch, de ſik de Strom all dörch dat Is freten hadd, bet an en Flag, wo ſei Bred' leggt hadden, un von dor up 'ne Ort Lopplank, de bet an't Ümer upricht't was.

Dormit was denn nu deſe ekliche Geſchicht verwunnen; äwer nu ſüll ein kamen, de was noch en ganz Deil eklichter, un dat was en pol'ſches Wirthshus.

Wi müßten in dat Fährhus rinne. Dor hadd nu de ganze Nacht de Thranlamp brennt, un in den dicken Dunſt ſtreden ſik nu Hiring, ollen Keſ' un Fuſelbramwin, wer am düllſten ſtinken wull; middwarts von de Stuw' ſtunn en Aben mit gräune Kacheln, ſo grot as bi uns en Backaben, un üm em rümmer lep 'ne Bänk, dor legen drei Bootsknecht up un ſlepen as de Rotten, un baben up den Aben legen ſäben Schappelzen taum Drögen.

As wi de Dör upmakten, ſtunn uns de Athen ſtill, un wi zupften beid taurügg; äwer Vatter Reſen ſine Näſ' was all in de verſchidentlichen Wachtſtuwen up ſo wat inäuwt, hei meinte, wenn't ok grad nich nah Mäſch rüken ded, denn wir't doch warm, un 't wir ok dröger as buten in'n Regen. Dat hülp alſo nich, wi müßten dor mit herin un ſüllen dor nu ſo lang ſitten, bet Prütz en Wagen beſorgt hadd. — Dat wohrte äwer nich lang', dunn kihrte ſik bi mi in'n Liw' Allens üm un dümm, ik müßt herute, un de Kap-

Digitized by Google

teihn kamm mi nah, un ok de oll Herr müßt uns folgen. Äwer, wir dat nu, dat hei ſik tau gaude Letzt noch en beten in de Boſt ſmiten wull, oder frür em würklich ſo, kortüm, hei verlangte von uns, wi ſüllen uns webber ſtats mit friſche Luft, mit Keſ' un Hiring un Thran begnäugen. Tauletzt un taulettt, nah velen Prekademen gaww hei nah, dat wi up de Del beſtahn blewen, bet Prütz kamm.

Na, de kamm jo denn nu ok, wi ſet'ten uns up den Wagen un führten up de Feſtung.

Digitized by Google

IV. De Festung Gr....

Kapittel 14.

Worüm de Herr General von T... nich för Fickfackerien is, un worüm hei uns en Abendbrod schickt. Wat en studirten Philosoph för en Jammer in de Familien un en unstudirten Baldirer för en Elend bi Prüken anrichten kann, un wo't nu nahgrad' mit den Kapteihn sinen Bort en gesegenten Anfang nimmt. Ganz tauletzt: Herr Bartels.

Wenn en Minsch blot von unsen Herrgott afhängt un von dat, wat de em schickt, denn möt hei sik bescheiden, wat em drapen deiht, un wenn hei en framen Sinn hett, denn ward hei seggen möten: wat de mi schickt, dat is gaud. Anners is't äwer, wenn Glück un Unglück von einen Minschen in de Hand von einen annern Minschen leggt is. In so en Fall äwerkümmt Einen en bang Gefäuhl, denn Jedwerein weit ut sinen eigen Verstand un ut sin eigen Gewissen, wo swack dat mit minschliche Insichten un mit minschliche Gaudheit bestellt is. — Nu lagg webber unsere ganze Taukunft in de Hand von einen einzigen Mann, von den Kummandanten von Gr..., un wotau dat führen kann, wiren wi bi'n Grafen H... tau M... all wohr worden.

Digitized by Google

De Festung liggt en En'nlang affsid von de Stadt up en Änwer an den Strom, un ehre Muren un Wäll segen von butwennig eben so trostlos un langwilig ut as all de annern, wenigstens in de Ogen von en Gefangenen; ehre Durweg wiren eben so düster un ehre Togbrüggen rummelten eben so holl, as wi doräwer führten, äwer von inwennigtau kreg dat doch en anner Ansehn. Frilich wiren dor ok ringsüm luter Kasematten, un de kennte ik all von S.... her, äwer sei wiren sauber afputzt, un von buten leten sei recht schön, un denn gung dörch de ganze Festung 'ne Reih Hüser entlang, so dat Einer seihn kunn, dat hir ok anner Lüd' wahnen deden, as blot Soldaten un Gefangen, un ok Alleen wiren dor von Linden un von Pöppeln; kort, de irste Anblick was nich slicht, as Adam säd, as hei Eva tau seihn kreg.

Vör dat grötste von de Hüser führten wi vör, dat was de Kummandantur, un as wi afftegen wiren, gung Vatter Res' mit uns' Poppiren tau den General von T... herinne un wi lurten up den Vörsal. — Nah en beten gung de Dör up, un de General kamm herute, en groten, statschen Mann mit en slohwitten Snurrbort un slohwittes Hor — nahsten säden sei, dat wir man 'ne Prük, äwer de Prük, de klebt em mal! — un säd tau uns mit 'ne dütliche westphälsche Utred': „Ich seh' aus Ihren Papieren, daß Sie ordentliche Leute sind, und Sie sollen's hier auch gut haben, denn meine Sache ist es nicht, Leute, die im Unglück sind, noch mehr hinunter zu treten. Sie sind von

Digitized by Google

Ihren Kameraden, die mir angemeldet sind, hier zuerst angekommen, ich will Ihnen deshalb die Erlaubniß geben, von den Kasematten, die für Sie bestimmt sind, sich die auszusuchen, die Ihnen am besten scheint. Haben Sie aber eine gewählt, denn müssen Sie sie auch behalten; denn für Fickfackereien bin ich nicht." Dat wiren — ik weit't noch ganz genau — sine eigenen Würd'.

Wi bedankten uns, un wullen gahn, dunn röp hei uns noch mal taurügg un säd: „Und denn ist hier noch Einer von Ihren Kameraden, er heißt „Schr . . ." — Sie mögen ihn wohl kennen — der hat hier den dummen Streich gemacht, daß er sich mit einem Mädchen verlobt hat — ein ordentlich Mädchen und ordentlich verlobt — dem habe ich die Erlaubniß gegeben, daß ihn seine Braut und deren Bruder wöchentlich dreimal besuchen kann; darauf werden Sie sich nicht berufen, denn die Erlaubniß kann ich Ihnen nicht geben." — Wi säden denn, up so'ne Saken wullen wi uns nich inlaten, un för unserntwegen künn Schr . . . sogar ümmer frigen, wenn't de Herr General för gaud inseihn ded. — „Solche Antwort habe ich von Ihnen erwartet," säd hei, un wi gungen.

Hei hadd uns den Kummandantur-Schriwer mitgewen, dat de uns Beschеid wisen süll; de ded dat ok, un nu hadden wi tau wählen. Taum Glücken wüßt ik mit den Krempel all Beschеid, ik hadd all Johrelang in Kasematten seten; „Kapteihn," säd ik, „wi nemen ein in't tweite Stock, 't süht frilich gruglich ut, as

Digitized by Google

wenn Einer in en groten Reiſ'kuffert inſpunnt is, von wegen dat runne Gewölw baben; äwer 't is ümmer beter, wenn Einer anner Lüb' up den Kopp pebdt, as wenn hei ſik ſülwen up den Kopp pebden laten ſall, denn tüſchen de beiden Stockwark ſünd keine Windelbähns, blot Bred', un in den Frühjohr, in den irſten Andäu, denn fangen de ollen Dinger an tau lecken, un de Wän'n, de driwen, un de unnen wahnt, kriggt Allens duwwelt.

Wi wählten uns alſo dat tweite Stock von 'ne Kaſematt; de Kummandantur-Schriwer ſorgte för 'ne Upwohrfru, de ſorgte för en Bedd, unſ' Saken würden ruppe bröcht, un Vatter Reſ' un Prütz ſäden adjü! — Wo't woll mit Vatter Reſen ſine velen, ſchönen Quittungen aflopen was? — Ik frog den Kummandantur-Schriwer dornah, un de ſäd mi: „Um ſo etwas bekümmert der General ſich nicht, das iſt Sache des Platzmajors, und der wird morgen wohl zu Ihnen kommen und mit Ihnen darüber verhandeln.“ — De Mann was en beten niglich, Einer kunn em dat anmarken, denn hei blew tau lang' bi uns, ahn dat hei dor wat tau dauhn hadd; na, ik was ok niglich un frog em denn alſo, woans dat Schr.... hir güng, ik kennte em all von Jena her un von den Unnerſäukungsarreſt. De Antwurd was: „Sehr gut!“ — Ein Wurd gaww dat anner, un hei vertellte denn tauletzt, as Schr.... hir ankamen was, un de General ſinen Namen leſen hadd, hadd hei em fragt, wer ſin Vader wir. — Dat wir de Regimentsarzt Schr.... tau

Digitized by Google

Gl ..... — Dunn hadd de olle brave General de Hän'n tauſam ſlagen un hadd utraupen: „Und den Sohn des Mannes, der mir bei Waterloo das Leben gerettet hat, ſoll ich hier mit ſolcher Strenge behandeln!“ — Hei hadd't äwerſt intaurichten wüßt, un Schr .... hadd't gaud hatt, hadd äwer vel dumm Tüg bedrewen.

Je, ſo geiht dat in de Welt, deſe Burs hadd dat gaud hatt, wil dat annere un betere Lüd' bitter leden, un weck von ehr gänzlich tau Grun'n gahn wiren. Hei was in unſere Verbindung in Jena weſt, un dörch ſin grotes Mul hadd hei dor de irſte Vigelin mitſpelt, äwer as de Sak taum Klappen kamm, as em Unkel Dambach de Klemm upſetten ded, un as em Unkel Dambach üm den Bort gung un em vörpredigte, hei wir „ein philoſophiſcher Kopf, er könnte das Object der Unterſuchung in ſeiner ganzen Totalität umfaſſen und überſehen,“ dunn kamm de erbärmlichſte Eitelkeit un de jämmerlichſte Swäcklichkeit bi em tau Rum, un hei geſtunn nich blot — dat hewwen wi Annern all dahn — ne, hei fung an tau denunziren un wull ſik leiw Kind maken un let ſik bi Nacht und bi Dag' bi den Herrn Kriminalrath mellen, wenn em ſo'n arme Paſter in Sachſen, oder ſo'n arme Dokter in Schleſingen ut olle Tiden inföll, de ok einmal „Burſchenſchaft“ ſpelt hadd un nu mit Fru un Kinner dor ſet, dormit dat ſei doch ok dat Vergnäugen hadden, ſin vergrittes Angeſicht bi 'ne Confrontation mal wedder tau ſehn. — Un de Knaw hadd dat hir gaud hatt! — De Herr Kriminalrath Dambach kunn ok dankbor ſin, denn hei

Digitized by Google

hadd em nah 'ne Festung set't, wo hei allein was, un wi annern em de Höll nich heit maken kunnen, un nu hadd de Taufall mit den ollen General noch en Äwriges dahn. Wil deß, dat wi knapp unner'n anner spreken dürwten, hadd hei mit gebildte Lüd' ümgahn dürwt un hadd 'ne Brud up den Schoot un herzte un küßte sik dormit, un de armen Frugens un Kinner von de Lüd', de hei angewen hadd, hadden wildeß in Jammer de Arm nah den Mann un den Vader utreckt. — So geiht't in de Welt.

Hieräwer redten wi, de Kapteihn un ik, as de Kummandantur-Schriwer gahn was, un ik was vör Allen up em falsch, denn mi hadd hei ok ümmer unnödige Wis' in sine friwilligen Bichten mit herinne sligt un glik den irsten Dag hadd hei mi verraden un hadd anzeigt, dat ik em en Erkennungsteiken makt hadd; äwer't was jo nu all so lang' her, allentwegen, wo wi west wiren, hadden wi unner enanner in Freden lewt, wat süllen wi hir olle Geschichten uprühren? Un de Kapteihn un ik besloten, wi wullen mit em in Freden lewen, un dat, meinten wi, süll uns so swor nich warden, denn wi süllen man in de Fristun'n mit em tausam kamen, wil dat hei up dat anner En'n von de Festung wahnen deb; äwer hei makte uns hir ok so velen Spermang, dat ut de gaude Affischt nich recht wat würd. — —

As dat Abend was, let de wachthabend Unteroffizirer den General sinen Bedeinter bi uns rin, un de bröcht uns en Korw: 'Ne Empfehlung von den

Digitized by Google

Herrn General un hei ſchickte uns hir en beten tamm Abendbrod, denn wi wiren woll nich düllig inricht't. — Dat kamm uns ſchön tau Paß, un ut de brunen Brädtüften un dat heite Eierbir keken allerlei ſchöne Hoffnungen för de Taukunft herute, un de Kapteihn ſäd: „Charles, ik glöw, wi ſünd hir beter dran, as bi den ſeligen Grafen.“ — „„Ik glöw ok, Kapteihn; äwer nu will'n wi tau Bedd gahn, ik bün hundsvöttſchen müd'. Äwer noch eins! Wenn Du tau Bedd geihſt, denn darwſt Du nich ſteibel herinne ſtigen, Du möſt Di up de Beddlad ſetten un ganz dukerig rinne krupen, ſüs wardſt Du Di an dat olle Tunnengewölw häßlich den Kopp ſtöten. Süh! ſo makt Ein dat in de Kaſematten.““ Ik krop herin un hei puſſelt un kramt dor noch wat, un as ik all binah inſlapen was — bautz! — knallte dor wat up de ollen Breddelen dal. Min oll Kapteihn hadd mine Warnung vergeten, was mit den Kopp gegen den Swibbagen rönnt un nu rügglings ut dat Bedd rute ſchaten. Ja, ehre Unbequemlichkeiten hewwen de ollen Kaſematten ok. —

Den annern Morgen kamm de Platzmajur tau uns, hei was en ollen gaudmäudigen Drähnbartel un vertellte ſik mit uns von allerlei, blot nich von Schandor Reſen ſine Quittungen, un as hei uns unſere königlich preußſchen Staats-Traktementen mit ſiw Sülwergröſchen däglich blank un bor up den Diſch tellen ded, dunn ſegen wi, dat wi von jitzt an wollhabende Lüd' warden ſüllen, de bi paſſende Gelegenheit doch ok mal in de Taſchen rümklimpern kunnen.

Digitized by Google

— Nu müßten wi tau den General, müßten uns äwer vörher doch balbiren laten, denn de Bort ſtunn uns as de Hekeltinnen in't Geſicht. En ſtudirten Balbirer kunn ſik up de Feſtung nich hollen, 't was alſo en Soldat, de dat Horſniden un Balbiren bedrew, wenn hei juſt kein Holt tau hau'n hadd. Sei ſäden All, hei hadd keine lichte Hand, un dat hadd ik ok ſpört, un dortau hadd hei blot en Söſslingsmetz; un dat hadd em juſt den Damp nich dahn, de arm Schelm hadd äwerſt dat Unglück hatt un hadd den General ſine ſchöne Prück för natürlich Hor anſeihn, un as hei em de por würkliche Locken ut den Nacken hadd ſniden füllt, hadd hei ſine Sak recht gaud maken wullt un hadd em de ſchöne Prück hinnenwarts ganz kahl ſcheert. Dorüm was hei denn nu bi Allen un Jeden in en recht leges Verhältniß geraden, un ahn grote Noth let ſik Keiner von em ſniden un ſcheeren. — Na, wi wiren in grote Noth, un ik ſet'te mi alſo dal; äwer ſo lang, as ik bi dit Geſchäft worden bün, bün ik vördem un förredem meindag' nich weſt, un lütt Lüd' füllen ſik ümmer von en preuß'ſchen Füſelir un mit en Söſslingsmetz balbiren laten. — Nah mi kamm de Kapteihn, hei höll ok driſt ut; äwer as em de Kirl den Snurrbort inſmeren wull — denn hei balbirte nich in'n Ganzen, blot ſtückwiſ' — dunn ſäd de Kapteihn: Holt! dat wir ſine Sak, hei hadd ſine Schonung nu äwer 'ne Woch glücklich dörchbröcht, ut den Gräwſten wir ſei nu, un hadd hei de Laſt dorvon hatt, wull hei nu ok ſin Vergnäugen doran hewwen. Un förredem hett hei

Digitized by Google

ok ſin Vergnäugen doran hatt, un ſo'n Bort, as hei ſik anbändigen deb, heww ik meindag' nich wedder tau ſeihn kregen. Hei krüſ'te em nich, hei kliſterte em nich, hei ſmerte em nich, ne! hei treckte em ganz einfach as an 'ne Spaljeh, blot nah unnenwarts, ſtats ſüs nah babenwarts, un gel un unſchüllig hung hei em äwer ſine beiden Lippen dal, as en niges Strohdack äwer de beiden halwen Dören von en Kathen, in den Taufredenheit un Gaudhartigkeit wahnen. — Ik heww mi nahſten ok wat waſſen laten; äwer't würd ok dornah.

Wi kemen tau den General; hei ſtellte uns einen Herrn vör, de ſüll up uns uppaſſen un ſüll uns bewohren un bewachten, dat wi nich von den vörſchrewen Sparzirgang up Aſweg' geröden; dat was de Herr Unteroffzirer Bartels. Herr Bartels gung mit uns af, un as wi in de Lindenallee kemen, ſäd hei: „Sehn Sie, meine Herrn, von dieſe kleine Linde an bis an's Niederthor können Sie nun 's Morgens zwei Stunden lang immer in der friſchen Luft auf und nieder gehen, und 's Nachmittags wieder, d. h. reden dürfen Sie nicht mit keinem Menſchen, als blos mit Ihnen und mit mir."

So wüßten wi jo denn nu Beſcheid, un wil wi't ſo gaud noch meindag' nich hatt hadden, un von den Eſel up't Pird kamen wiren, ſo lewten wi uns bald in de Verhältniſſen in.

Digitized by Google

Kapittel 15.

Worüm ik mi äwer den Apoſtel Paulus un de Kapteihn ſik äwer Schr.... men ſine Brud argert. Worüm de Kapteihn mit beide dörchlopene Stäwelſahlen in den beipen Dreck peddt un ſik mahſten an en Pal ſtellt, un up den Abend 'ne Brudſchaft för'n Heiligſte, un rode Hor un gräune Ogen för't Schönſte erklärt un ſik up de Letzt mit de Königin Victoria in England verlawt

Nu wir dat woll nich mihr als billig weſt, dat wi uns dankbor un taufreden mit dat begnäugt hadden, wat uns de oll Herr General un dat Glück ſo ſchön in den Schoot rinneſmeten hadd; äwer de Minſch is nu einmal ſo, hei rückt un rögt an 'ne gaude Lag' ebenſo, as an 'ne ſlichte, hei will't ümmer noch anners un noch beter hewwen, un wenn nah buten tau nich vel tau rücken un tau rögen is, as in unſen Fall, denn fangt hei binnen an mit allerlei Wünſch' un Hoffnungen un Affichten ſin Hart tau äwerlaſten, un wir de Utführung von de Hoffnung ok ſo wid af, as Kukuk von't Säbenſtirn.

Na, ik bün ok allmeindag' en unrauhigen Gaſt weſt; äwer bitmal was ik't nich, de den Surdeig in den Backeltrog ſmet, bitmal was dat min oll Kapteihn.

Wi wiren nu all an de virteihn Dag' an Urt un Städ' un gungen regelmäßig Morgens un Nahmiddags bet an de lütte Lind' ſpaziren, ein achter'n anner, as de Gäuſ' in den Gaſten, denn dat was ſihr beip tau gahn un ut de Allee dürwten wi nich rute; Herr Bar-

Digitized by Google

tels satt denn middwegs von unsen Spazirgang an't Wagenhus up en Kugelhopen — un wenn't Weder dornah was — in'n Sünnenschin, un kek uns nah de Beinen un spelte mit de Quast von sin „Kurzgewehr". — Schr... men hadden wi all den tweiten Dag webber tau seihn kregen, un hei gung ok mit uns un wüßt vel tau vertellen, denn ut den philosophschen Kopp von den Unnersäukungsarrest her hadd sik up de Festung en poetschen rute puppt, hei hadd en grotes Heldengedicht schrewen „Paulus" un dat wüßt hei unglücklicher Wis' utwennig un deklamirt uns de schönsten Städen dorut vör; sei süllen nah de Melodie von den ollen Homer gahn, sei gungen äwer meistendeils nah de Melodie von Jehann Hinrich Vossen, as hei sik den Spaß maken ded un de Hexameters von Goethen un Schillern en lütten Lack anhängte:

„In Weimar und in Jena macht man Hexameter, wie die da;
Aber die Pentameter sind noch viel schlechterer."

Schr... men sin „Paulus" was för mi un den Kapteihn all slimm, denn wi hadden nicks dorgegen uptauwisen, womit wi em wedder traktiren un dat Mul stoppen kunnen; äwer slimmer was't noch, wenn hei uns mit sine Brud kamm, denn von de Ort hadden wi irst recht nicks uptauwisen. Hei läd dat ortentlich dorup an, uns den Mund wätern tau maken, hei beschrew uns sine Leiwste von Kopp bet tau Fäuten, hei wis'te sei uns ut de Firn un tauletzt ok in de Neg' — un sei was för en philosophschen Kopp ok allerihrenwirth — hei malte uns dat so säut vör, wenn

Digitized by Google

ſei dreimal in de Woch ſo bi em ſet, un hei ehr ut de Bäuker Bildung bibröcht, denn ſei wir — as hei ſäd — „noch nicht auf der Höhe ſeiner Bildung angelangt.“ Kortüm! Schr.... ſtek uns allerlei Sticken un ſtrigelte unſ' Fleiſch mit allerlei Durn- un Nettelwark.

De Kapteihn un ik, wi argerten uns, un wi deilten uns ihrlich in den Arger; ik argerte mi äwer Pauluſſen, un hei argerte ſik äwer de Brud.

Nu müßt ſik dat eines Dags drapen, dat uns 'ne öllerhafte Dam mit en jung, ſlank Mäten begegen deb, un wil dat nu de Fautſtig ſo ſmall was von wegen de Deipigkeit von den Weg, ſchrammten wi ein achter'n anner an de beiden Frugensläb' vörbi. Mit de jung' Dam gung dat noch handlich, äwer mit de olle Dam, de en beten ſtark vüllig was, gung dat man ſwack, un de Kapteihn, de ſin Lewsdag' ümmer ſihr ritterlich gegen Damen weſt was un hüt taufällige Wiſ' ſine Stäweln anhadd, wo de Bodden ſo tämlich rute was, läd up militöriſch de Hand an de Müz, ſäd en por verbindliche Würd' un peddte mit beide unverſäkerte Beinen in den deipen Dreck, ik ſtröpte noch ſo knappemang vörbi, denn ſei hadden dunntaumalen noch keine Kreolinen.

As wi en por Schritt wider gahn wiren, kamm de Herr Unteroffzirer Bartels pil up den Kapteihn los un ſäd: „Sie haben eben mit die Dam' geredt, das dürfen Sie nicht.“ — De Kapteihn ſäd, hei hadd blot 'ne Höflichkeit tau ehr ſeggt. — „Höflichkeit oder Grobheit,“ ſäd Bartels, „is ganz engal; Sie ſollen überall

Digitized by Google

nich mit Keinem reden, und wenn Ihnen Einer entgegenkommen thut, so sollen Sie auch nicht grüßen, denn sie kennen Ihnen nicht." — Wer dat denn wesn wir? frog ik. — „Das darf ich Ihnen nicht sagen," säd Herr Bartels. — „„Na, denn will ich es Dir sagen,"" säd Schr...., „„das ist die Frau des Proviantmeisters Lucke, und die junge Dame ist ihre Tochter aus erster Ehe und heißt Aurelia Schönborn, und sie wohnen in der Kasematte, in die sie jetzt hineingehn."" — „Herr Schr...," säd Bartels, „ich weiß recht gut, Sie kennen hier die ganze Menschheit auf der Festung; aber das muß ich dem Herrn General melden, daß Sie hier Instruktschonen for die beiden fremden Herrn ausgeben."

Nu was äwer de Kasematt, wo de beiden Damen rinne gahn wiren, grad äwer von de lütte Lind', bet wo wid wi man gahn dürwten, un as wi bet an de gahn wiren, stellte sik de Kapteihn an de lütte Lind', slog den Grisen mit de säben Kragen dichter üm sik un kek nah de Kasematt räwer. — Schr.... un ik gungen wedder taurügg, un Herr Bartels was taum irstenmal in grote Verlegenheit: süll hei den Kapteihn dor stahn helpen, oder süll hei mit uns den Weg entlang gahn? Tauletzt wählte hei den Middelweg, hei set'te sik wedder up den Kugelhopen un spelte mit den Quast, kek äwer mihr den Kapteihn, as uns an. — Wi kemen wedder taurügg, de Kapteihn stunn an de Lind', wi gungen un kemen wedder, de Kapteihn stunn ümmer noch an sine Lind', blot dat hei sik dat bequemer

Digitized by Google

makt un sik an den Pal lehnt hadd. — „Kapteihn, kumm doch mit!“ — „„Laßt mich!““ säd hei, strek mit de Hand äwer dat gele Stoppelfeld, wat nu unner sine Näs' all gahlich begäng' würd, un läd sik noch dristen an den Pal.

De Fristun'n was tau En'n, wi würden inslaten, un de Kapteihn gung mit groten Schritten in de Kasematt up un dal: „Ein dummer Kerl!“ säd hei, „ein sehr dummer Kerl!“ — „„Bartels?““ frog ik. — „Nein, Schr ....,“ säd hei; „der Hanswurst renommirt ordentlich damit, daß er eine Braut hat. Ist das eine Kunst sich eine Braut anzuschaffen, wenn Einer mit der ganzen Welt verkehren kann?“ Dormit gung hei noch forscher up un dal. — „„Kapitain,““ säd ik, „„heute war er im Ganzen doch recht freundlich. Er hat mir seinen Paulus mitgegeben; sieh einmal hier, er hat gleich Bilder dazu gezeichnet.““ — „So? das will er auch können? — Ja, er weiß Alles, er kann Alles, er hat Alles. — Sein Dickthun ist unausstehlich! — Und welcher anständige Mensch thut wohl mit seiner Braut dick? Charles, ich betrachte ein solches Verhältniß als das zarteste und heiligste, welches selbst den vertrautesten Freunden verschlossen bleiben muß; und der alberne Mensch bringt gestern sogar einen Schuh seiner Braut mit auf die Promenade, um uns zu zeigen, was für einen kleinen Fuß sie hat!“

Wohr was't, wat de Kapteihn säd; äwer wat argerte hei sik denn so sihr doräwer? ik hadd doräwer ümmer von Harten lacht. — Nu las ik in Paulussen;

Digitized by Google

äwer ik fung mi ok allmählig an tau argern; jede Satz fung so breitspurig an, as wenn de Weisheit sülwen Einen bi den Kanthaken kreg, un wenn't dick En'n nahkamen süll, denn snappte dat af, as wenn Einer mit 'ne Fleigenklapp nah 'ne Fleig' vörbi fleiht. Un denn de Versen! — „Kaptain, hör 'mal. Rätetetätetetätete ....." — „„Ach was! laß das doch! Dieselbe Stelle hat er mir schon zweimal als ganz was Besonderes vordeklamirt."" — „Dann sieh doch das Bild einmal an, was dazu gehört." — Dat was Paulus, as em Satan verfolgen deiht. Paulus lep all wat hei kunn, äwer Satan let nich locker un folgt em up Fledermusflüchten, un ut sinen langen Start schot hei ümmer mit höllische Blitzen up Paulussen dal. — De Kapteihn kek mi, sur as wir hei in Essig leggt, äwer de Schuller, un weit de Kukuk, wat em hüt fehlen ded; hei was so vergritzt, as ik em meindag' noch nich seihn hadd. — „Ein erbärmlicher Kerl," säd hei. — „„Schr....?"" frog ik. — „Ne, Paulus," säd hei, „Sch...men sein Paulus; reißt aus, wenn's was gilt; sieht aber auch gerade so aus, wie Schr.... selbst. Ich wette drauf, er hat sich in seiner Eitelkeit vor den Spiegel gestellt und hat sich zuletzt selbst für den Paulus angesehn." — —

Mit den Kapteihn was hüt Abend nich tau reden, hei was so ut den Lim, as ik em meindag' noch nich seihn hadd, hei sach wedder so rod ut, as ik em in dat Berliner Gefängniß seihn hadd. — „Nasse Füße gekriegt," säd hei un treckt sik de Stäweln ut. —

Digitized by Google

Haha, dacht ik, dorvon is dat ok, un ſet'te lud hentau: hei hadd ok Vernunft bruken künnt, un wenn hei von ſine Stäwel-Ümſtän'n Beſcheid wüßt, denn hadd hei ok nich nödig hatt üm de oll Dam ehrentwegen mit beide Beinen dörch 'ne Pütt dörchtauwaden un ſik nahſten mit de natten Fäut 'ne Stun'n lang an de lütte Lind' hentauſtellen. — „Charles," frog hei un ſine Ogen lücht'ten ordentlich, „haſt Du die junge Dame geſehn?" — Ja, ſäd ik, un't wir en rank un ſlank Mäten weſt. — „Haſt Du ihr Haar geſehen?" — Ja, ſäd ik, 't wir rod weſt. — „Roth? — Das nennſt Du roth? — Ich ſage blond! — Ich will auch zugeben: hochblond! Und das iſt eine Farbe, die zu allen Zeiten von Dichtern und Malern geprieſen iſt. Nicht der Sonnenſtrahl vergoldet das Haar, das Haar vergoldet den Sonnenſtrahl." — Wat Dauſend! wat heit dit? — „Haſt Du den Teint der Dame geſehn?" — Ja, ſäd ik, ſo vel as dat in'n Vörbigahn un dörch en gräunen Sleuer mäglich wir. — „Weiß, wie Alabaſter!" röp hei ut. — Ja, ſäd ik, äwer ſei hadd Sommerſprutten. — De Kapteihn kek mi an, tog mit de Schullern un gung up un dal; äwer nah en beten ſtellte hei ſik vör mi hen: „Charles, willſt Du mich ärgern?" — Ne, ſäd ik, doran hadd ik nich dacht. — „Warum führſt Du denn grade den Umſtand gegen mich an, der ſonſt allgemein für einen Beweis eines zarten Teints gilt?" — Gegen em, frog ik, wo ſo? — Ik hadd jo nicks nich gegen em ſeggt; ik hadd ok nicks wider gegen dat Mäten, as dat ſei in't Geſicht

Digitized by Google

ſo bunt utſeg, as en Kuhnenei. „Solche Vergleiche verbitte ich mir," ſäd hei un lep wedder haſtig up un dal. — Dit würd ümmer ſchöner un nahgradens markt ik, wo dat ſuchten was; ik ſäd alſo, hei ſüll dat man ſin laten, un't wir jo doch ümmer 'n hübſch Mäten. Dat geföll em, un hei würd mit einmal wedder de oll Kapteihn vull Füer un Fett, wenn't ſine Inbillung angahn ded: „Charles," röp hei, „haſt Du ihre Augen geſehn?" — Ja, ſäd ik, ſei hadd blag'. — Dat was em nu äwer nich naug: blag' Ogen hadden Vele, ſei müßt nu doch noch wat vörut hewwen. — „Blau?" röp hei; „ja blau; aber was für ein Blau? Ein Blau, ſo warm, daß es ordentlich einen gränlichen Schein annimmt. Der klare blaue Himmel nicht allein; auch das traute Grün der Erde ſpiegelt ſich in dieſem Auge!" — Nu müßt ik äwer lachen, gegen minen Willen lachen, un ik ſäd, dat hadd ik meindag' noch nich hürt, dat gränne Ogen ſchön wiren, un't wir woll von den gränen Sleuer herkamen, dat hei ſei för gräun anſeihn hadd. — Nu was äwer dat Kalw ganz un gor in't Og ſlagen; hei hadd ümmer ungeheuern Reſpect vör de Frugensklüd' ehr Ogen, grad as de nimodſchen Dichters, de reden ok man ümmer blot von de Ogen, un dat Äwrige von den minſchlichen Liw', dat bammelt man blot ſo dorbi.

Hüt Abend würd dat nicks mihr mit mi un den Kapteihn, wi kemen nich mihr äwerein. Un doch! Ik leſ' de erhabenen Stellen von Pauluſſen, de Schr.... wollweislich rod anſtreken hadd, un de Kapteihn lep

Digitized by Google

in de Kasematt rümmer un deklamirt dortau mit de Hän'n.

Wir ik verstänniger west un hadd ik von lütt up mihr up Mutter Roßsch un Mutter Snursch ehren Rath hürt un hadd mi mihr mit de minschlichen Krankheiten un mit Smeren un Püstern afgewen, denn hadd ik dat mit en Stock fänhlen müßt, dat minen ollen Kapteihn wat in de Knaken satt, un dat hei sik 'ne Krankheit vermauden was; so äwer gung ik ruhig tau Bedd un dacht an nicks Slimmes; äwer den annern Morgen süll ik wat gewohr warden.

Den Morgen wakte ik tidig von einen Spektakel up, un as ik mi in de Höcht richtete, dünn satt min oll leiw' Kapteihn steidel in'n Bedd un röp ümmer ut vullen Hals': „Victoria! Victoria!" — „„Kapteihn, wat is 'e los?"" — „Victoria, ich bin Dein Albert!" — „„Gotts dausend nich mal tau!"" — Ik also ut dat Bedd herute, un dor sach ik denn dat Unglück: hei satt dor brunrod in't Gesicht un slog mit de Arm üm sik un wüßt von sinen Sinnen nicks. — „Victoria, ich bin dein Albert!" kamm denn mal herute, un denn mal wedder: „Charles, verdammtes Kuhnenei! Schmeiß doch den Hampelmann von Schr .... heraus! Da steht er und zeigt mir immer den Schuh seiner Braut. — Roth sind sie nicht, — blond — blos blond!" Un so gung dat nu hen un her.

Na, ik wüßt mi ok nich wider tau raden, ik gaww em en Glas koll Water un lep unnen runner un röp nah de Wach, dat de den Stabsarzt besorgen süll. —

Digitized by Google

De kamm denn ok mit de Wil un let em en gaud Deil Blaud af, bet hei ruhiger würd; äwer de „Victoria" wull hei nich vergeten, de brummelte hei noch ümmer vör sik hen. — „Was hat er denn mit der Victoria?" frog de Stabsarzt. — Je, säd ik, dat wüßt ik ok nich; ik künn mi dat äwer woll denken, wo dat tausam hängen ded: hei hadd in de Zeitungen lesen, dat de Königin Victoria in Engelland den Prinzen Albert frigen wull, un wil dat hei nu ok Albert mit Vörnamen heiten ded, hadd hei sik dat mäglich inbildt, dat hei de richtige Albert wir, un dat dat för em in'n Ganzen taudräglicher wir, wenn hei Prinzregent von Engelland würd, as dat hei hir noch länger up de preuß'schen Festungen rümmer set. — Na, dat gaww nu ok de Stabsarzt Bifall un ordnirte dat an, dat hei in dat Lazareth kamm.

Un so gung denn min oll Kapteihn von mi af, un ik müßt nu blot mit Schr...men un Pauluſſen spaziren gahn un des Abends allein in min Kasematt sitten.

Kapittel 16.

Mit de Königin Victoria is dat vörbi, äwer mit Aurelia'n is't in'n vullen Gang'. Don Juan un Kopernikus, un woans de heiligste Erzbischof von Dunin bi uns ankamm. Worüm de Kopernikus nicks von rode Hor weit un weiten will, un dat hei sik tauletzt as 'ne „Schlange" utwisen ded.

Unſ' Herrgott gaww, dat min oll gaud Mitkolleg sine Lungenstichkrankheit bald un glücklich äwerstahn ded,

Digitized by Google

un as hei taurügg kamm, freu'te ik mi recht, denn de philoſophſche Kopp, de mi alle Dag as einzigſtes Gericht upſchöttelt was, kamm mi tauletzt gor tau tag un leddern vör, un dortau piſackte un tahrte hei mi mit ſine velen Eitelkeiten, denn hei höll ſik för en „bedeutenden" Minſchen un gebirdte ſik ſo, as hadd dat hochpreißliche Kammergericht uns utdrücklich tau ſine Bewunnerung nah Gr.... ſchickt. — Wer was alſo fideler, as ik, dat min oll Kapteihn nu webder mang uns begäng' was; äwer — weit de Kukuk! — hei was gor tau ſtill, gung ümmer in Gedanken herüm, un as wi in de Friſtun'n kemen, ſtellte hei ſik webder an ſinen Lindenpal un kek nah de Kaſematt heräwer, in de ehr düſter Gewölw ſin Stirn mal unnergahn was. Dat ſach ik denn nu düdlich, dat mit Victoria'n un den Thron von Engelland hadd hei upgewen, denn dat lagg blot in't Blaud, un dat hadden ſei em aftappt, äwer mit Aurelia'n was't noch in'n vullen Gang', denn dat ſatt em deiper, möglich all bet in't Hart. —

Schr.... müßt ok all ſo wat marken, hei makte allerlei verdächtige Anſpelungen, natürlich mit allerlei Winken mit den Tulpenſtengel up ſine eigene Klaukheit, mit wecke hei dat mit ſine Brudſchaft anfungen hadd; ſülwſt Herr Bartelſen fung in den beſchränkten Unteroffzirskopp en Licht an uptaugahn. Em müggt de Kapteihn woll grad ſo vörkamen, as hei ſik ſülwen von früheren Tiden her, as hei in düſtere Middernacht ſtunn einſam up de ſtille Wacht un an ſin jitzig Fru hadd dacht, as hei ſik dunn ok männigmal, wenn

Digitized by Google

de Nun'n vörbi was, an en Pal ſtellt hadd, dat Kinn up den Gewehrlop, un ruhig indruſſelt was, bet de Pal ümſackt, un hei ſik un ſin Gewehr nahſten von de Ird upſammeln müßt. — Äwer dat was lang' her, un hei hadd in de Ort weder Mitleid mit ſik ſülwen, noch mit Annern: hei gung alſo up den Kapteihn los: „Jeht die verdammte Pahlſteherei ſchon wieder an? Dat muß ich mellen.“ — „„Melden Sie's zum Teufel!““ bölkt em de Kapteihn grimmig an. — „Ne, ich mell's en General,“ ſäd Herr Bartels. — „„Das können Sie. — Bis hierher kann ich gehn, und ich kann ſtehen bleiben, wo ich will.““ — „Das können Sie; aber Sie ſollen ſich man nich an den Pal ſtellen; Sie ſtehen mich den Pal ümmer ſchief, und ich muß mich denn ümmer ein Beil von den Steuerkontroleur leihen, daß ich ihn wieder grad' richt', und der will mich ſein Beil nich mehr borgen.“

Dorut kann nu Einer afnemen, von wat för Verbreitlichkeiten de Leiw' up 'ne Feſtung afhängen deiht; den Kapteihn ſin hung an den Pal von de lütte Lind'.

In deſe verbreitlichen Ümſtän'n müßt ſik dat glückliche Wif' begewen, dat weck von unſ' Kammeraden ut M.... uns nahkemen, un dat gaww denn nu wedder 'ne lütte Upfriſchung, un ſülwſt min oll Kapteihn verget ſin Janken nah Aurelia'n up 'ne Tid lang, as ſin beſte Fründ von Hall her, de lütte Kopernikus, un Don Juan inrückten. — Na, dat wiren en por pläſirliche Kirls: Don Juan was en argen Sünner, hei was all von Geburt en Stralſünner, hei was, wat ſei up

Digitized by Google

Hochdütſch en beten von Lüderjan näumen, hei was meindag' nich, as de Kapteihn, ſterblich, ne ümmer bi lewigen Liw' verleiwt; hei hürte eigentlich ok nich tau uns, denn hei was ſines Glowens en Baukhändler un hadd blot einmal 'ne grote Red' bi't Hambacher Feſt hollen, äwer hei hadd Johre lang mit uns tauſamen in den Unnerſäukungsarreſt un in M .... ſeten, was en groten ſtatſchen Kirl, un wat för mi dat Beſte an em was, hei was 'ne Ort von Dichter, un dorüm freu'te ik mi, dat wi nu doch einen mang uns hadden, mit den wi Pauluſſen dümpeln künnen. Don Juan was ümmer tau jede Stun'n prat ſik tau verleiwen, nich einmal för ümmer, ne! ümmer för ein Mal. Ik weit nich, wat ſei den richtigen Don Juan mal an de Red leggt hewwen, un wo hei ſik dorbi hatt hett, deſe ret äwer in ſine Reden ſo rümmer, wenn hei en hübſch Mäten ſach, as en Windhund, wenn em von Firn en Haſen wiſ't ward.

De lütte Kopernikus was dorgegen en ganz anner Gewächs von en Kirl; was Don Juan binah ſös Faut hoch, ſo was hei knapp fiw, was äwer dennoch bi de Füſelir tau Hall linke Flügelmann in't tweite Glid weſt; wog Don Juan gaud tweihunnert Pund, ſo wog hei man nah Tollgewicht ſös un nägentig up't Og; ſach Don Juan in't Geſicht ſchön witt un rod ut, ſo ſach hei dorgegen ſchön gel un brun ut, denn ſei hadden em ok enmal mit en Kuhnenei in't Geſicht rin ſmeten; hadd Don Juan ok 'ne krumme Näſ', ſo was ſei doch taum wenigſten dick, äwer de Kopernikus hadd 'ne krumme

Digitized by Google

Näs', de was so spitz, dat sei in 'ne gadliche Stoppnadel infädelt warden kunn, un't Ding sach so drist in de Welt herinne, as „sühst mi woll". Un dese Näs' hürte tau einen Kirl, de was strack un stramm, un wenn hei de Groten nich aflangen kunn, denn stellte hei sik up de Tehnen, un denn stunn hei eben so stiw, as en Sösfäutigen. — Weck Minschen bedriwen Allens mit Arm un Hän'n, weck mit den Kopp, weck mit de Mag', hei bedrew sine Geschäften blot mit de Gall; dreivirtel von dat Johr, wat ik mit em hir in Gr.... tausam west bün, hadd hei de gele Sucht, un de Hälfte von de Tid, de wi taum Spazirgang hadden, hett hei ihrlich in Smidt Grunwaldten sine Theertunn rinnekeken, denn dese Zympathi hülp em, un as hei mal ganz gel tau den General gahn was, hadd de oll Herr sik äwer sine Utsicht so dägern verfihrt, dat hei em de Erlaubniß dortau ein för allemal gewen hadd; un Smidt Grunwald, de uns schreg genäwer wahnt, hadd ok nicks dorgegen, dat hei sik in sinen Theer speigeln ded.

De Freud was grot, as de Beiden ankamen deden, vör Allen äwer den Kopernikus un vör Allen bi minen ollen Kapteihn, denn de nige Ankämling was sin beste Fründ von Hall her, sei hadden Pandekten un preußsch Landrecht tausam bedrewen, hadden ehre Krigsjohren tausamen börchfuchten un't irste Examen tausamen makt un hadden nahsten in M.... de ganze Tid lang up eine Stuw' tausamen seten. De Kopernikus müßte nah unse Sid räwer trecken un in de Kasematt unner uns wahnen, un nu kunnen wi Drei ümmer tausamen kamen,

Digitized by Google

denn tüſchen uns würd nich tauſlaten. Vel würd nu vertellt von dit un von dat: de Kopernikus vertellte von de ollen Frün'n, un dat W.... noch nahkamen beb, un mäglich ok noch de Franzoſ', den ſei äwer vörlöpig wegen ſin geſtürtes Weſen nah Berlin in de Schariteh bröcht hadden, un wi vertellten nu von den ollen General un von Herr Bartelſen un von Schr. . men un Pauluſſen. Hadd de Kapteihn ſik 'ne Karnallvagelheck mitbröcht, ſo bröchte ſik nu de lütte Kopernikus 'ne Heck von witte Müſ' mit, de in en ordentlichen Glas-Paleh wahnen deden, un de hei in'n Groten tüchtete. Na, all Bott helpt, ſäd de Mügg, un ſpuckt in den Rhein, un was dat ok kein grot Pleſir, dat mi de Müſ' maken deden, ſo kunn ik ſei mi denn doch ok af un an eins bekiken, un Einer ſall Gott för Allens danken, ok för Müſ', d. h. ſo lang', as ſei ſäker in en Glaskaſten ſitten.

En por Dag' drup gung dunn up de Feſtung dat Gered, de Erzbiſchoff ut Poſen, Dunin, ſüll nah uns bröcht warden un ſüll bi uns ſitten, denn dit was dunmals grad de Tid, as de Katholſchen an den Rhein un in Poſen un Schleſingen den preuß'ſchen Stat groten Spermang makten. Wi hadden dat von Schr... men tau weiten kregen, de dat von ſine Brud ehrentwegen wüßt, un ok Herr Bartels was dor mal unverwohrs mit rute kamen, as ſik in ſine Unteroffzirerhoſt de königlich preuß'ſche Deinſt-Inſtruktſchon mit ſinen katholſchen Globen in de Hor lagg. — Na, eins Dags gung't denn nu los. Allens wat up unſ' Feſtung katholſch was —

Digitized by Google

un dat was dat Meiſte — kamm ut Hüſer un Kaſematten herut un ſtellte ſik an de Strat up: „Er kommt, er kommt! Er iſt ſchon da!“ — Na, wi gungen denn ok, ſo wid as wi gahn dürwten, bet an unſere lütte Lind', Herr Bartels ümmer hart an uns. Von dor ut kunnen wi nu nah de Kummandantur henſehn, un vör de Kummandantur ſtunn en Kutſchwagen, üm den dat Volk ſik ordentlich drängte, un as wi en beten ſtahn hadden, kamm wer ut de Kummandantur rute, un dat Volk bückte ſik andächtig un bed üm ſinen Segen un hei hadd den Haut afnamen un winkte ümmer mit de Hand, un as hei uns neger kamm, dunn kunnen wi dat ſehn: hei was en lütten ſtatſchen Herr, en beten kumplett von Liw' un mit en ihrwürdigen, kahlen Kopp, un as hei ganz neg' heranne was, dunn bögte ſik ok Herr Bartels nah vör un wull ſik ſegen laten, äwer mit einmal kregen wi dat mit dat Lachen, un de oll lütt Kopernikus ſchöw Herr Bartelſen taurügg un ſprung üp den Herrn Erzbiſchoff los un röp: „Donnerwetter! Dicker, wo kommſt Du her?“ Un wi nu all üm em rümmer, un Herr Bartels röp ümmer dormang: „Das muß ich mellen! Das muß ich mellen! und, meine Herren, Sie dürfen nicht mit den allerheiligſten Herrn reden!“ bet endlich de Kummandantur-Schriwer, de doräwer tau kamm, tau em irnſtlich ſäd: „Sind Sie denn unklug, Bartels? Das iſt ja nicht der Erzbiſchof, das iſt ja ein Kamerad von den Herrn.“ Na, dunn was Fred in't Land, un wi trocken mit unſern Erzbiſchoff af, un't Lachen wull gor kein En'n nemen, as hei uns vertellte, wo ſei

Digitized by Google

em up den Weg mit allerlei Ihren unner de Ogen gahn wiren, un wo em namentlich de Poſtmeiſters mit Spiſ' un Gedränk ihrfürchtig unner de Arm greyen hadden.

Hei kamm ok ganz unverfallen an, un de Verweſſelung, de mit em paſſirt was, hadd mit keinen Annern von uns ſo vullſtännig paſſiren kunnt, denn hei was uns in geiſtlichen Utſeihn gor tau ſihr äwerlegen. Von Natur all lagg up ſin runnes Geſicht 'ne geiſtliche Salwung, de bi jede Gelegenheit dorut hervör blänkerte, de hei äwer beter as Smer för ſinen Kopp hadd vernutzen füllt, mäglich, dat em de Hor dornah wuſſen wiren, denn de ſach blank ut as 'ne Billardkugel, wo Einer unnenwarts en por Frangen rümmer makt hett. Dortau hadd hei wegen de Warmniß en langen brunen Äwertrecker an, den hei von ſinen leiwen Papa arwt hadd; un ſin Papa was en ſösſäutſchen Kirl weſt, un hei was man en halwen Toll gröter, as de Kopernikus. Deſe lange Pahletoh un 'ne vigelettrode, ſammtene Kapp, de em Don Juan mal in M.... tau Wihnachten mit en Gedicht, wat den Titel führen ded: „Dieſem Kürbis fehlt ein Stengel", verihrt hadd, hadd em tauirſt unnerwegs in den heiligen Geruch brächt, un deſen Geruch hadden de Poſtillons von Statſchon tau Statſchon wider verbreit't, un ſo was hei denn nu bi uns as Erzbiſchoff ankamen.

Äwer nu? Wo mit em hen? — Hei was en Schriwwtſetter un hadd en ſo grugliches Verbreken begahn, dat ſülwſt wi, de wi doch as Königsmürders

Digitized by Google

anſchrewen wiren, uns ſchugen müßten, mit em tauſam tau wahnen. Hei was nämlich in de Sweiz weſt un hadd dor ihrlich ſin Brod, as Schriwwtſetter bi Orelli'n in Zürich verdeint, hadd äwer — un dat was dat Schauderhaftige an den Kirl — ſin gaud Brod nich upgewen wullt, as de König von Preußen up den Infall kamm, de ganze Sweiz för ſine leiwen Landskinner tau verbeiden, un as hei dämlicher Wiſ' wedder taurügg kamen was, hadden ſei em up 'ne Reih' von Johren up de preuß'ſchen Feſtungen ſchickt, da' hei ſik doch allmählich wedder von dat ſweizer an't preuß'ſche Brod gewennen füll.

Mit ſo einen ſworen Verbreker kunnen wi doch unmäglich tauſamen wahnen; äwer taum Glücken beſtimmte ditmal unſ' oll Herr General dat: de Schriwwtſetter füll mit den Baukhändler tauſamen wahnen, denn ſei wiren ſo wie ſo Annerbäulkenkinner, un ſo müßte denn de allerheiligſt Erzbiſchoff mit Don Juanen tauſamen trecken. — Nich wohr? — 'Ne ſlichte Paſſung; äwer wat helpt dat All? In de Ort hett 'ne Feſtung Ähnlichkeit mit den Ehſtand: wat tauſam ſall, kümmt tauſam, un füll't de Düwel mit de Schuwkohr tauſam karren.

Na, nu kamm 'ne muntere Tid, nu kamm Lewen in de Baud'; för uns würd't idel ſpaßig un luſtig; äwer för Herr Bartelſen würd't argerlich un verdreitlich, dat Spelen mit den Degenquaſt was vörbi, un de Kugelhopenſitterei hadd ehren Vergang nich mihr, hei müßt von Einen taum Annern lopen un müßt häuden un möten, denn männigmal wiren wi langs unſen

Digitized by Google

Spazirgang utenanner, as 'ne Tiralljür-Keb vör den Find, un en Jeder föcht sik vör Herr Bartelsen sin Og' achter Böm un Gebüden tau decken; Sch .... gung mit sinen Swager tausam un redte mit em von sine Brud, dor süll hei nu uppassen, dat de Swager nich mit uns reden deb. Kopernikus stunn in Smidt Grunwaldten sinen Durweg un kek in sine Theertunn, un wenn hei den in't Og saten wull, denn brok Don Juan ut de Bahn un fung en lütten Roman mit de Schenkjumfer in den negsten Huf' an, oder de Erzbischoff kreg 'ne olle Fru up de Strat sat't, de sik Hiring halt hadd, un frog, wat hei gellen deb — denn hei was hellschen ökonomschen — oder ik lep äwer dat Mal von de lütte Lind' penut un kek en beten nah't Waterdur dal, un bi Allendem stunn de Kapteihn webber an sine Lind' un stunn em den Pal scheiw. Herr Bartels hadd swore Dag', un alle Dag' meldte hei wat bi den General, 't kamm äwer nicks dornah.

Wildeß satt Aurelia ümmer flitig an't Finster un stickte un neigte dor, denn wo süll sei ok just anners sitten, as an't Finster, wenn sei sticken un neigen wull, denn de ollen Kasematten sünd gefährlich düster. Männigmal kamm sei ok vör de Dör tau Rum, un denn trock de Kapteihn in vulle Parad up un makte Front un strek sik den gelen Snurrbort — denn de was nu all — un redte mit mi oder en Annern sihr lud, wat dat för schönes Weder wir; un männigmal gung sei ok spaziren un schrammte em webber so dicht vörbi, as dunnmals, denn makte hei den sülwigen

Digitized by Google

Diner, den hei sik tau maken vörnamen hadd, as hei de Königin Victoria üm ehre Hand anspreken wull, un wenn sei denn, slank un rank, an em vörbigahn was denn gung hei siw Schritt achter her un tred, so vel as mäglich in ehre Fauttappen, un denn stred sik in sin Hart Leiw' un Arger, denn Bartels let em denn nich ut dat Og' un gung denn wedder siw Schritt achter em, un achter Bartelsen siw Schritt kamm denn Schr.... blot ut fründschaftliche Niglichkeit, wat dat den Kapteihn woll so glücken ded, as em, un achter den folgte Don Juan up de Spör von en hübsch Mäten, un achter den de Erzbischoff, üm em von 'ne dugendlose Verführung aftauhollen; un wenn denn min oll Kapteihn sik ümkek un sach de ganze Prozeßschon achter sik, denn lep hei wüthig in sin Lock herin un bedrew dor dulle Ding', un wenn ik denn nahkamen ded, denn hürt' ik noch so'ne afgebrakene Redensorten, as: „Das Heiligste wird hier in den Staub getreten" un „wissen denn diese Menschen gar nicht, was Liebe heißt?" un denn namm hei sik dat gor nich äwel, den Don Juan för einen liderlichen Racker, Schr...men för en Hanswusten, den ihrlichen Erzbischoff för einen Däsbartel un den braven Bartels för en vullstännig Rindveih tau estimiren. Kopernikus, säd hei, wir noch de einzigste von all de Ankämlingen, de noch Takt un Ihr in'n Liw' hadd. — Arme Kapteihn! Hei ahnte gor nich, dat em grad' von den lütten Kopernikus sine Sid her all't mägliche bren'nte Hartleb andahn warden süll. „Charles," frog mi de lütt Kopernikus en por Dag'

Digitized by Google

nah ſo'n Trubel, „warum ſteht der Kapitain immer wie angenagelt an der kleinen Linde?“ — Dat was nu 'ne ekliche Frag': ganz tau verheimlichen was de Sak nich mihr. un doch wull ik ok nich verraden, wo deip min oll Kapteihn in de Leiwesquäleri un Angſt herinne ſatt, un dat hei all ſine Anſprüch' up de Königin von Engelland tau Gunſten von Aurelia'n upgewen hadd; ik ſäd alſo: „„Ih, hei kickt dor man blot; dor grad äwer wahnt en hübſch Mäten.““ — „Dieſelbe, hinter der er vor ein paar Tagen herlief?“ frog hei, un dorbi fohrte dat Ding ſo haſtig up mi los, dat ik denk, hei ſteckt Di mit de Näſ' dörch den Halſ'dauk. „„Gott bewohre!““ ſegg ik, „„wat heſt Du? Kann hei nich dornah liken un achter ehr hergahn?““ — „Charles, iſt das dieſelbe mit dem ſchönen goldblonden Haar?“ — „„Dat weit der Deuwel!““ ſegg ik, „„Du ſeggſt von blond, un hei ſeggt ok von blond, un ik ſeih dat för rod an. Heww ik denn kein Ogen mihr in den Kopp?““ — Dor brok hei nu knas von af, äwer nu frog hei mi nah de Fomilienümſtän'n, un ik, Däskopp, mark ok nicks Slimmes, denn ik denk, dat is, wil dat hei en gauden Fründ von den Kapteihn is, un ſegg em Allens. — Den annern Dag, as wi in de Friſtun'n gahn, ſtellt ſik 't oll lütt Ding ok an de Lind', un ik denk noch ſo bi mi: ſüh, dat Krät hett doch en minſchlich Gefäuhl, hei will doch den ollen Kapteihn dor nich allein ſtahn laten un will em mäglicher Wiſ' en beten upvermüntern, trotzdem hei wedder ſine gelen Turen hett un kolle Fäut krigen kann, un ik freu mi ordentlich äwer den Kopernikus. — Schlange!

Digitized by Google

Kapittel 17.

Worüm nu ümmer Twei an de lütte Lind' ſtahn. Mine lütte leiwe Idachechen. De witten Müſ' warden gris, un de Koperniſus gräun un möt wedder in Smid Grunwaldten ſine Theertunn liken. De Kapteihn ward en blagen Löw, un de Erzbiſchoff hölt 'ne Red' äwer Stülp un Pott, bet hei binah ut ſin Baders Rock rute ſchüddt ward.

En por Dag dorup kümmt Bartels an mi ran: „Nu ſchtehn da ümmer Zwei.“ — „„Wo?““ — „Na, an die kleine Linde.“ — „„Denn laſſen Sie ſie ſtehen!““ — „Ne, dat muß ich mellen.“ — „„Na, denn melden Sie's!““ — „Ja, das is auch man ſo. Recht giebt mich der General ümmer, aber er will nichts davon wiſſen; un wenn die Herrn ſich man ſo an den Pal ſtellen wollten, mit den Rücken gegeneinander, daß Jeder den Andern Gegenſtand hielte, oder beide mit's Geſicht nach das Wagenhaus hin, denn wollt ich noch nichts nich ſagen.“ — „„Warum ſollen ſie denn nicht nach der anderen Seite zu ſehen?““ — „Na, wegen das junge Mädchen; junge Mädchen ſchtehn in meine Inſtruktſchon oben an.“ — „„Wie denn das?““ — Un Herr Bartels kamm neger nah mi ranne un fluſtert mi halflud tau: „'S is wegen Herr Schr... men, und der General hat an die eine Brautſchaft genug und will ſich nicht auf't Friſche Läuf' in den Pelz ſetzen.“

Na, wat Herr Bartels marken ded, müßten wi doch ok nahgradens marken: ut de beiden gauden

Digitized by Google

Frün'n von Hall her wiren en por richtige Gegenbuhler worden; de Kapteihn in'n gauden Glowen un in den irsten Besitz, dat Krät von Kopernikus as en Indränger, de em sin rechtlich Eigendaum stridig maken wull.

Ob Aurelia den Kapteihn sine mähsamen Anstalten an den Pal gewohr worden is, is meindag' mich bekannt worden, sei satt un neigte un let so unschüllig, as wull de Kapteihn ehr leiw' Mutting frigen; as nu äwer de Kopernikus ok Dag för Dag Stun'n lang an ehren Hewen stunn un neben dat stille Planetenlicht von den Kapteihn as en swewelgelen Komet upgung un in ehren Gesichts- un Dunstkreis hen un her schot, blot mit den Unnerscheid, dat de Komet den Start, un hei de Näs' in En'n reckte, dunn müggt sei woll wat marken. Äwer as dat för gewöhnlich in de Welt taugeiht, de dat am irsten marken müßt un markt hewwen süll, de Kapteihn, was de Letzte, de up slimme Gedanken kamm, un wenn dat Kopernikussen-Krät de Dumen in dat Ärmellock slog un mit sin wißnäs'tes Fragteiken von Näs' allerlei anzügliche Fragen an Aurelia'n richt'te, denn stunn hei mild an sinen Pal, un sin stilles Abendstirn-Gesicht schinte knappemang dörch de fürigen Anstalten hendörch, de de Hall'sche Flügelmann von't tweite Glid vör un tüschen sine un Aurelia'n ehre Ogen bedrew. Na, taulezt, taulezt, süll hei ok dorachter kamen, as Thoms achter de Hamel; äwer üm dormit klor tau warden, möt ik 'ne Hakwenning taurügg trecken.

Digitized by Google

Dicht bi unſe Kaſematten was 'ne Kinnerſchaul von lütte Mätens, un wenn wi Klock twölwen in unſ' Löcker wedder inſnappt würden, denn begegent uns dat lütte Görenwarks un ſprung in den ſchönen Frühjohrsſünnenſchin herümmer, as wenn 'ne Haud Bottervägel loslaten wir un wull ſik nah'n langen Winter mal wedder up Blaumen weigen. Sei danzten ſo luſtig de Lindenalleh entlang, un in de friſche Frühjohrsluft was de dumpige Schaulſtuw' vergeten, ſei ſmeten de ollen verdreitlichen Schaulbäuker mit de Eſelsuhren hoch in de Luft, dat ſei doch ok wat von de Frühjohrsſünn annemen künnen, un äwer ehr luſtig Gedriw' breid'ten ſik de jungen, friſchen Lindenbläder un malten Lichter un Schatten doräwer, dat de roden un witten un blagen un gräunen Röckſchen noch bunter un luſtiger leten, un ut deſe bunten Röckſchen keken mit blage un brune Ogen de lütten weiken Kinnergeſichter herute, friſch in Geſundheit un lewig in Luſt. Blot, wenn wi mit Bartelſen an ehr vörbikemen, denn würden ſei ſtill un keken uns ſchu an, as wir wat Frömds, wat Gefährlichs in ehr Spill ſollen, un ein un de anner von de grötern makte en verlegenen Knicks, den ſei för ſo'ne beängſtliche Fälle von ehr Mutting lihrt hadd.

Äwer't füll nich lang' duren, dunn würden wi briſter mit enanner, ſei wüßten jo ok von ehr Schaulſtuw' her, wat inſpunnen heit; un mäglich, dat Herr Bartels de lütten Kinner noch nich för junge Mätens anſach, hei drückte en Og' tau, wenn wi mit ehr en por Würd' weſſelten. — Ein was äwer dorunner, dat

Digitized by Google

was de Kron von dat Ganze, dat was en Kind, so wunnerleiwlich, dat sülwst Bartels dat nich äwer't Hart bringen kunn, mi den Mund tau verbeiden, wenn ik mit ehr länger redte. Ut de groten, brunen Ogen kek so'ne schelmische Frölichkeit, un äwer ehr frisches Angesicht dor flog dat räwer mit Schatten un Licht, as wir sei unner Sünnenstrahl un weiken, gräunen Frühjohrs-Lindenschatten geburen un hadd ehr kortes Lewen lang in en Land wahnt, wo't ümmer Frühjohr is. — Sei is dod — un ik bün en ollen Kirl worden, äwer noch ümmer steiht sei mi in all ehr Leiwlichkeit vör Ogen, un wenn ik en schönes, frömdes Kind seih, denn met ik sine Schönheit, ahn dat ik doran denk, an mine lütte Ida ehr, un ik dank Gott hüt noch dorför, dat hei mi dunnmalen an dit lütte Wesen so'ne reine Freud hett erlewen laten. —

Sei was de Halfswester von Aurelia'n, un obschonst Herr Bartels up de öllste Swester binah en grimmigen Haß hadd wegen de Schererien, de sei em makte, so kunn hei dit lütt Dirning doch nich bös warden, hei leb, dat ik mit ehr redte, un näumte sei ümmer, üm sine eigene Tauneigung tau bewisen, mit en duwwelten Leiws-Akzent: „dat Idachechen."

Nu müßte äwer dat Idachechen des Nahmiddags Klock twei ümmer an den Kopernikus sin Finster vörbi, un wil hei unnen wahnen bed, dat Weder ok all so was, dat Einer dat Finster uphewwen kunn, so makte sik dat ganz natürlich, dat hei mit ehr en beten an tau klänen fung. — De Kopernikus was in'n Ganzen

Digitized by Google

Dicht bi unſe Kaſematten was 'ne Kinnerſchaul von lütte Mätens, un wenn wi Klock twölwen in unſ' Löcker wedder inſnappt würden, denn begegent uns dat lütte Görenwarks un ſprung in den ſchönen Frühjohrsſünnenſchin herümmer, as wenn 'ne Haud Botterväge loslaten wir un wull ſik nah'n langen Winter mal wedder up Blaumen weigen. Sei danzten ſo luſtig de Lindenalleh entlang, un in de friſche Frühjohrsluft was de dumpige Schaulſtuw' vergeten, ſei ſmeten de ollen verdreitlichen Schaulbäuker mit de Eſelsuhren hoch in de Luft, dat ſei doch ok wat von de Frühjohrsſünn annemen künnen, un äwer ehr luſtig Gedriw' breid'ten ſik de jungen, friſchen Lindenbläder un malten Lichter un Schatten doräwer, dat de roden un witten un blagen un gräunen Röckſchen noch bunter un luſtiger leten, un ut deſe bunten Röckſchen keken mit blage un brune Ogen de lütten weiken Kinnergeſichter herute, friſch in Geſundheit un lewig in Luſt. Blot, wenn wi mit Bartelſen an ehr vörbikemen, denn würden ſei ſtill un keken uns ſchu an, as wir wat Frömds, wat Gefährlichs in ehr Spill ſollen, un ein un de anner von de grötern makte en verlegenen Knicks, den ſei för ſo'ne beängſtliche Fälle von ehr Mutting lihrt hadd.

Äwer't füll nich lang' duren, dunn würden wi briſter mit enauner, ſei wüßten jo ok von ehr Schaulſtuw' her, wat inſpunnen heit; un mäglich, dat Herr Bartels de lütten Kinner noch nich för junge Mätens anſach, hei drückte en Og' tau, wenn wi mit ehr en por Würd' weſſelten. — Ein was äwer dorunner, dat

Digitized by Google

was de Kron von dat Ganze, dat was en Kind, so wunnerleiwlich, dat sülwst Bartels dat nich äwer't Hart bringen kunn, mi den Mund tau verbeiden, wenn ik mit ehr länger redte. Ut de groten, brunen Ogen kek so'ne schelmische Frölichkeit, un äwer ehr frisches Angesicht dor flog dat räwer mit Schatten un Licht, as wir sei unner Sünnenstrahl un weiken, gräunen Frühjohrs-Lindenschatten geburen un hadd ehr kortes Lewen lang in en Land wahnt, wo't ümmer Frühjohr is. — Sei is dod — un ik bün en ollen Kirl worden, äwer noch ümmer steiht sei mi in all ehr Leiwlichkeit vör Ogen, un wenn ik en schönes, frömdes Kind seih, denn met ik sine Schönheit, ahn dat ik doran denk, an mine lütte Ida ehr, un ik dank Gott hüt noch dorför, dat hei mi dunnmalen an dit lütte Wesen so'ne reine Freud hett erlewen laten. —

Sei was de Halfswester von Aurelia'n, un obschonst Herr Bartels up de öllste Swester binah en grimmigen Haß hadd wegen de Schererien, de sei em makte, so kunn hei dit lütt Dirning doch nich bös warden, hei leb, dat ik mit ehr redte, un näumte sei ümmer, üm sine eigene Tauneigung tau bewisen, mit en duwwelten Leiws-Akzent: „dat Idachechen."

Nu müßte äwer dat Idachechen des Nahmiddags Klock twei ümmer an den Kopernikus sin Finster vörbi, un wil hei unnen wahnen deb, dat Weder ok all so was, dat Einer dat Finster uphewwen kunn, so makte sik dat ganz natürlich, dat hei mit ehr en beten an tau klänen fung. — De Kopernikus was in'n Ganzen

Digitized by Google

en gauden Kirl; äwer von den Kapteihn ſine Groß-müthigkeit, de ſik blot tüſchen Mahn un Stirn an den Hewen rümmer drew, ſlog em nich 'ne Ader; hei krawwelte ümmer up de Ird rümmer, un dor wüßt hei ſik Allens ſo handlich taurecht tau leggen. Wat was denn nu natürlicher, as dat hei min lütt Idachechen tau ſinen Aportenbräger maken ded. Sei müßte em vertellen, wat Aurelia hüt ſeggt hadd, un wat ſei giſtern ſeggt hadd, un wohen ſei vörgiſtern ſpaziren gahn was, un hei let denn up ſine verdammte pfiffige Manier mit infleiten, wat hei von Aurelia'n ſeggt hadd, un wat Idachechen ſeggen ſüll, wat hei ſeggt hadd. — Genaug, de Telegraph was in vullen Gang', un de Racker let minen ollen Kapteihn in aller Unſchuld up den koppernen Draht danzen, ahn dat de arm Kirl wüßt, wat unner em paſſiren ded, un dat ik lud hadd lachen müggt, wenn mi de Kapteihn nich neger angahn hadd.

Wenn de Kapteihn dat Glück hatt hadd, ſinen Engel up den Spazirweg tau grüßen, denn gung hei ümmer in de Kaſematt taurügg un ſned en Karn in den Dörenſtänner taum Wohrteiken un Andenken an ſin flüchtiges Glück; un denn ſtunn hei männigmal Stun'n lang vör de Karn un röp ſik bi jeden de beſondern Ümſtän'n in't Gedächtniß un drunk ſo döſtig un ſo beip ut den Hoffnungsbeker, bet de helle Kuraſch' em ut de blanken Ogen lücht'te, un denn halte hei ſik ut ſin Karnallenvagelburken ſinen ſchönſten jungen, gelen Hahn herute un ſtrakte un eiete em un wüßt em

Digitized by Google

ſo vel tau vertellen, wo ſchön dat lütte Dirt dat mal hewwen ſüll, un't deb em leb, äwer trennen müßten ſei ſik. — „Willſt Du em denn verköpen?“ frog ik. — „„Für kein Geld!““ was de Antwurd, „„aber .....““ — Ik verſtünn dit „Aber“ un dacht ſo bi mi: wer weit, wat hei mit den Karnallenvagel nich ſin Glück makt? — Hei äwer drömte blot von dat Glück, wat ſinen Karnallenvagel bevörſtunn, un verget ſin eiger doräwer, denn de Kopernikus kamm em tauvör.

Eins Middags kümmt denn dat lütte, giftige Ding nah uns ruppe: „Charles, haſt Du nicht eine Schachtel?“ — Ja, ſäd ik, de hadd ik woll, äwer de brukte ik ſülwen. — Un't was ok wohr, denn ik hadd dorin ſwarte Krid un Keinruß, den ik ümmer in'n Groten brukte, wil ik meiſtendeils alle Lüd' in'n ſwarten Liwrock malen müßt. — Oh, ik ſüll em de doch leihnen, in en por Dag' kreg ik ſei wedder. Na, ik deb dat ok; wat wüßt ik dorvon? Un hei nimmt de Schachtel un ſet't en por witte Müſ' ut ſinen Muſ'paleh dorin, un as ik noch achter em ankam un will em noch von dat inwennige Utſeihn von de Schachtel Beſcheid ſeggen, dunn langt hei de oll Schachtel all haſtig dörch ſine iſerne Gardinen un ſeggt tau dat lütte Idachechen: „und grüß auch Aurelia vielmal!“ Nu hadd ik jo den Bewis in Hän'n, dat hei den Kapteihn verraden deb. — „Was haſt Du in die Schachtel gepackt?“ frog ik. — „„Oh, ich habe der kleinen Ida nur ein paar weiße Mäuſe geſchenkt,““ ſäd hei un dorbi ſteg em dat blage Blaud in't gele Geſicht, dat hei ganz gräun utſeihn

Digitized by Google

würd. — Haha! dacht ik: up den Sack ſleihſt Du un den Eſel meinſt Du! un ik argerte mi doräwer, dat hei dat oll lütt unſchüllig Kind in ſinen Nutzen verwendte, un dat hei den Kapteihn tauvör kamm, de doch dat Vörkopsrecht hadd; äwer mi kettelte dat ok, wo woll de witten Müſ' in de Keinrußſchachtel utſeihn würden.

Ik bün nu grad nich niglich, mag äwer doch girn Allens weiten, un kort vör Klock twei, as upſtaten warden ſüll, un de oll lütten Mätens nah ehr Schaul vörbi gungen, gung ik runne un läd mi mit 'ne Pip Toback bi den Kopernikus recht tauvertrulich in't Finſter; un't wohrt denn ok nich lang', dunn kamm min oll lütt Iding mit rodweinte Ogen an: un ſei hadd gor tau vel Schell kregen, un Aurelia hadd ſik dägern verfihrt, as ſei de Schachtel upmakt hadd, un ehr Mutting let den Herrn Kopernikus ſeggen, wenn hei wider nicks wull, denn ſüll hei't man för ſik behollen, denn von de Ort hadd ſei ſülwen naug in ehr Kaſematten, un ſei güngen ehr all dat Speck an. — De Kopernikus würd wedder gräun vör Bosheit, un as hei de Schachtel upmaken ded, dunn ſeten dor twei natürliche griſe Müſ' in, grad ſo, as ſei allentwegen wild herümmelopen. — Den Blick verget ik meindag' nich, den hei mi tauſmiten ded, as hei de beiden keinruſſigen Wörm wedder in dat Paleh ſetten ded — „Das habe ich Dir und der dummen Schachtel zu verdanken!" röp hei mi giftig tau. — Na, ik verdeffendirte mi denn nu ok, denn ik was jo in minen Recht;

Digitized by Google

äwer dat Unglück wull, dat de Kapteihn doräwer tau-kamen ded un ut unſen Strit tau weiten treg, dat de Kopernikus Aurelia'n en por witte Müſ' hadd tamm ewigen Angedenken ſchenken wullt.

In de Irſt, as hei ſo unverwohrs achter uns ſtunn, verſirte ik mi gruglich, un de Sünner von Kopernikus noch düller, de Kapteihn ſung äwer ut vullen Half' an tau lachen: „Nu bitte ich Einen um Alles in der Welt! Schenkt der kleine verdrehte Kerl einer jungen Dame ein paar weiße Mäuſe! Na höre, Kopernikus! Ein Roſenbouquet wäre wohlriechender geweſen.“ — Gott ſei Dank! denk ik ſo bi mi, de Sak is em blot ſpaßig, un üm em in ſinen luſtigen Tog tau hollen, ſegg ik: „„un kik mal, wo de beiden Beiſter in mine Keinruß-Schachtel utſeihn worden ſünd!““ un wiſ' em dat Preſent, wat nu as dull in dat Muſ'paleh herümmer fohren ded un mit ſine griſe Jack de annern tau grugen makte. De Kapteihn wull ſik ümmer dod lachen; äwer de Kopernikus was ſo gräun worden as Gras un dreihte ſik von ſinen Muſ'kaſten af un lep ut de Dör, de grad upſlaten was, un röp: „Und wenn ich einer Dame etwas ſchenke, ſo geht das Keinen was an!“ — „„Keinen was an?““ ſäd de Kapteihn. „„Keinen was an?““ un lep, nu ok in Arger, achter em her. „„Mich geht's was an, und Du weißt es, daß es mich was angeht; und ich leid's nicht, daß Einer dieſe Dame in ſolche lächerliche Geſchichten hinein bringt.““ — So ſuſen ſei denn Beid' an Don Juannen un den Erzbiſchoff vörbi, de ok grad in de Friſtun'n gahn ſünd; de Kopernikus

Digitized by Google

ſtracks nah Smidt Grunwaldten ſine Theertunn, wil dat hei dat in't Gefäuhl hadd, dat em de Gall wedder äwertreden was, un wil hei ſik doch nah dat afblitzte Muſ'preſent nich vör Aurelia'n ſeihn laten kunn; de Kapteihn graden Wegs nah de lütte Lind', wo hei up un dal tau gahn anfung, grad as en blagen Löwen, denn bi dat gaude Weder hadd hei den Griſen mit de ſäben Kragen affmeten un gung in en blagen Rock, un tau ſine ſtille Palſtaheri fehlte em hüt de Andacht.

Don Juan un de Erzbiſchoff fragten mi denn nu, wat paſſirt wir, un ik vertell ehr de Muſ'geſchicht un dat de beiden Frün'n ſik vertürnt hadden. Dat was denn nu Öl up den Erzbiſchoff ſine geiſtliche Lamp, ſin Beraup was Freden tauſamen ſtiften, un hei makte ſik nu alſo glik an den Kapteihn un fädelte ſine Sak mit allgemeine Redensorten in: 't gew tweierlei Minſchen in de Welt, ſäd hei, Mannsminſchen un Frugensminſchen, un unſ' Herrgott hadd ſei beid in de Welt ſet't, dat ſei för enanner paſſen ſüllen; männigmal paßten ſei ok ſo ſchön as Stülp tau en Pott, äwer männigmal wull ſik de Paſſung abſlutemang nich finnen; männigmal kek ſik de Pott nah 'ne Stülp üm, an de kein Minſch dacht hadd. Hir höll hei in un kek den Kapteihn ſo recht mit Mitleid in de Ogen, un ſin kahle Kopp fung noch ihrwürdiger an uttauſeihn, as för gewöhnlich. De Kapteihn kek em ok an; äwer — wi geſeggt — as en blagen Löwen. De Erzbiſchoff äwer, ahn ſik im Geringſten tau fürchten, fohrte in ſine Red' un in ſin Bild furt: ja, ſäd hei, un wenn Einer nu Pott

Digitized by Google

un Stülp, de nich tausam paßten, mit Gewalt tausam bringen wull, denn gung dat ahn Sprüngen un Hartbosten nich af, un dorvör müßt sik Jedwerein in Acht nemen, un hei, de Erzbischoff, gew em, den Kapteihn, den Rath, hei süll den Pott, den hei sik utsöcht hadd, Pott sin laten, un hadd sik de Pott 'ne anner Stülp utsöcht, denn süll hei de Stülp Stülp sin laten. —

De Kapteihn hadd em wildeß mit ümmer grötere Ogen anseihn, un as de Erzbischoff sine Pott- un Stülpen-Red' mit de letzte Stülp taudeckt hadd, fohrte de Kapteihn up den ihrwürdigen Herrn los un — der Deuwel hal! — hadd hei Hor up den Kopp hatt, hei wir em dorinne fohrt, so kreg hei em äwer in dat lange Arwstück von väterlichen Paletoh tau faten un schüddte den geistlichen Herrn up de weltlichste Wis' dorin hen un her: „Was sagst Du da? Was sagst Du da?" — Je, wat süll de Erzbischoff nu anners seggen? So in de Klemm kamm hei mit de Wohrheit herute: em kem dat so vör un Jedwerein von uns wüßte dat jo ok, dat de Kopernikus ok en Og' up Aurelia'n smeten hadd, un wenn hei nah de Anteiken urtheln süll, denn seg sei mihr up den Kopernikus, as up em, den Kapteihn, obschonst de Kopernikus lütter un lang nich so statsch wir.

Dat was noch en Glück för den Erzbischoff, dat hei em dat so buh un bah! in't Gesicht seggen ded, denn de Kapteihn würd ganz stiw, let den brunen Paletoh los, kek den Erzbischoff ahn allen Utdruck in de wollmeinenden Ogen, säd mit velen Utdruck: „Du Schafs-

Digitized by Google

Kopf!", ſmet en langen, bittern Blick up Aurelia'n ehr Finſter un ſuſ'te an mi un Don Juannen vörbi un ſo in de Kaſematt herin, dat ik denk: Na, dit geiht all-meindag' nich gaud.

Äwer achter em her kamm de Erzbiſchoff, hadd de Hän'n äwer den brunen Paletoh folgt, dreihte mit de Dumen un ſach ſo fram ut, as Gottswurd, wenn't in brum Kalwledder bunnen is. — „Er weiß es nun," ſäd hei, „ich habe es ihm geſagt." — „„Was ſagte er denn?"" frog ik. — „Geſagt hat er eigentlich nichts; er war im Ganzen ſehr ruhig und ſagte zuletzt blos: Du Schafskopf!" — „„Ja,"" denk ik ok: „„Du Schapskopp!"" un lop nu nah unſre Kaſematt, üm mi nah den Kapteihn ümtauſeihn.

Dor ſatt hei, hadd den Kopp in de Hän'n ſtük't, en witten Bagen Poppir vör ſik un ſchrew dorup mit allerlei ſchöne Zügen; denn dit ded hei ümmer, wenn hei in grote Unrauh was. Ik kamm nah em ranne: „Kapteihn!" Hei hürte mi nich; ik kek äwer ſine Schul-ter, dor hadd hei mit dütſche Baukſtawen ſchrewen: „Freund"; dorunner ſtunn mit ſchöne latinſche Schrift: „mein beſter Freund!" un wider dal mit Fraktur: „mein beſter Freund hat mich verrathen!" — „„Kapteihn!"" raup ik wedder — hei hürt nich; un as ik mi nu ümwen'n un rathlos in alle Ecken rüm-kik, dunn ſeih ik dor nicks, as luter witte Müſ'! — „„Wat's dit?"" —

Digitized by Google

Kapittel 18.

Wo de Müſ' utwannern, un de Herr General den Kopernikus achter dat Geheimniß kümmt. Worüm Herr Bartels üm Gotts Willen dat Mul hadd hollen füllt, un de Herr Erzbiſchoff ok. Worüm ik 'ne Anſtellung as Richter in Leiwsſaken krig, de mi ſtats Sporteln un Ihr blot 'ne Taß Koffe un Hun'nlohn indröggt. Un worüm ſik den Kapteihn ſine Großmaud an en ſwarten Kledrock un en preuß'ſchen General breckt.

Nu hadd dat Krätending von Kopernikus, as em de Kapteihn äwer den Hals kamm, in ſine Verlegenheit vergeten dat Muſ'paleh tautaumaken, un ſine dreijöhrſche Muſ'heck — wat dat beſeggen will, weit Jedwerein — was mit Fru un Kind ut de Arche Noäh utwannert un beſet'te nu Allens, wat faſt was, un vör Allen unſ' Kaſematt. — „Kapteihn," ſchreg ik, „ik bidd Di üm Gottswillen, hir ſünd all den Kopernikus ſine witten Müſ'!" — Wer denkt denn äwer ok an Allens? Mit deſe Würd' ret ik den Kapteihnen ſine Wun'n wedder bläudig, denn von de ßackermentſchen Müſ' was jo de ganze Spermang herkamen. Hei ſprung up un kek den Kopernikus ſin lüttes, wittes, frames Volk mit 'ne Wuth an, as wir 'ne Haud wille Dird bi em inbraken, ſmet mit Stücken un Dinger nah de Unſchuldswörm, nemnte ſei „ekelhaftes Ungezifer", un denn mak lachte hei wedder höhnſchen up, wenn hei doran dachte, dat de Kopernikus an Aurelia, an ſine Aurelia, weck von dit Takel hadd taum Preſent maken wullt, un taulezt

Digitized by Google

ſet't hei ſik webber dal un kümmert ſik üm den ganzen Krempel nich.

Ik för min Part fung nu an, mi mit de ßackermentſchen Dinger rümmer tau jagen — in de Dör wiren ſei rin kamen, dor müßten ſ' doch alſo webber rute — je ja! je ja! habd ik ein von dat Wormtüg herute, denn kamm en halw Dutzend friſchen Nahſchub webber rin. — Allein kreg ik dat nich farig, ik röp alſo den Erzbiſchoff un Don Juannen, de Röck würden uttreckt, un nu gung de Jagd los! — „Hir ſünd ſ'!" — „„Holl wiß! Holl wiß!"" — „Hurah! ik heww ein!" — Mit de Jagd kamm ok de Luſt äwer de Jagd, un mit de Luſt kamm ok dat Lachen äwer de Luſt, un dat olle Kaſematten-Gewölw ſchallte vör Luſt un Lachen, wenn de erzbiſchöfflichen Gnaden in Hemdsmaugen ſik as en Brummküſel herümmer küſelte un in de Ecken herümmer tründelte, oder Don Juan mit de langen Beinen unner't Bedd herute ſpaddelte, oder ik mi mit den breiden Puckel unner den ollen hochbeinten Aben faſt klemmt habd. — Äwer 'ne Luſt is up Feſtungen verbaden, un 'ne Jagd irſt recht, un as Gott den Schaden beſach, un wi ſo recht in Iwer wiren, kamm Herr Bartels herin: „Das muß ich mellen. Die Schildwach hat ſchon zweimal „Ruhe da oben!" gerufen und hat's dem Unteroffzir gemellt, und der hat's dem du jour gemellt, und ich muß es dem General mellen." — Na, wenn Einer midden in ſo'n luſtig Wirken is, dat is, as wenn en Strohdack brennt, dat lett ſik mit ein Emmer vull Water nich löſchen, ik ſäd

Digitized by Google

alſo driſt: hei ſüll man hengahn un't mellen; un as hei Don Juannen un den Erzbiſchoff ut unſ' Kaſematt gahn heiten deb, lachte Don Juan em in't Geſicht un makte allerlei Bubulum mit em, un de Erzbiſchoff ſet'te em mit ſine angeburne Salwung utenanner, dat de Friſtun'n noch nich tau En'n wiren, un dat ſei bi uns bliwen künnen, ſo lang', as de durten.

Herr Bartels gung mit Recht wüthend von uns weg, un as hei unnen bi den Kopernikus dörchkamm, was de taurügg kamen un bedrew ok de Muſ'jagd, äwer nich mit Luſt, ne, in grimmigen Arger, un as Herr Bartels em ſeggt hadd, hei müßt em mellen, wil dat hei de Kaſematten mit Ungeziſer beſetten deb, hadd de Kopernikus em 'ne ſnobderige Redensort in't Geſicht ſmeten. — Herr Bartels gung alſo un mellte. — Un wi? Wi gungen, as wi baben farig wiren, unnen dal nah den Kopernikus un drewen dat Rewir ok af, un nu kamm de Erzbiſchoff, de vel in ökonomiſchen Dingen verſtunn, up den geſegenten Infall, dat en Jeder ſik einen Stäwel uttrecken un in de düſtern Ecken leggen ſüll, un dat de Müſ' in de Stäwelſchächt jagt warden müßten. — Dit Middel is probat, un ik bedriw de Muſ'jagd noch hüt ur deſen Dag ſo.

Grad, as wi nu wedder in vulle Arbeit wiren un up einen Stäwel un einen Socken herümmer hüppen deben, gung de Dör up, un de Platzmajur kamm herin: wat hir los wir, de Larm wir all up de Wach' mellt? — Ik wull em nu in'n Korten de Sak utenan-

Digitized by Google

ner ſetten, äwer de Erzbiſchoff drängte ſik vör, un wil dat ik wüßt, dat hei'n grot Stück bi den Platzmajur güll, let ik em ſinen Willen, denn mit en por richtige Drähnbartels is't juſtement ſo, as mit en por Tobacksbräuder, ſei verlaten ſik nich un hacken tauſam as Pick un Lebber.*) Un as de Drähnbartel von Erzbiſchoff Allens kort un klein ſnacken ded, dunn hülp em de Drähnbartel von Platzmajur ihrlich dorbi, un as dunn Don Juan ſäd: Bartels hadd mit dat Mellen ſihr Unrecht dahn, dunn

*) Wo wih en por richtige Drähnbartels geraden känen un wo ſix ſei vörwarts kamen, dorvon heww ik mal en ſtark Biſpill hatt. — Minen Wirth ſin Vader was ſtorben, un wil dat ik nu den Ollen gaud naug kennt hadd, un dat ok mit anſtändige Gräfniſſen ſtark Mod' in de Stadt was, ded mi min Wirth de Ihr an, mi tau de Folg' intauladen. Na, ik gung denn ok mit, un as wi den ollen Mann tau Jrd bröcht hadden, würden wi in dat Starwhus rinne nödigt, dat wi dor 'ne lütte Klats tau uns nemen ſüllen — blot ſo up „mir nichts, dir nichts," ſäd min Wirth. Na, dat geſchach. — Dor würd nu von allens Mägliche redt, blot nich von den verſtorben ollen Mann. Dicht bi mi ſatt Schauſter Pläter un Snider Drähnert un tüſchen de hadd ſik de Frag' upſmeten, wat de Swin kolt oder warm faudert warden müßten. Sei kemen tau keinen Zweck, un as ik weggung, fungen ſei grad wedder von vörn an. — Den annern Morgen — 't was en Sünndag — gah ik nah de Kirch, un vör mi up geiht Schauſter Pläter un Snider Drähnert, un wil dat nu de Schauſter ſihr harthürig was, hür ik all von Firn, dat ſei noch bi't Swinfaudern ſünd. — „Na," denk ik, „de beſorgen de Sak gründlich." — Ik kam in de Kirch, Pläter un Drähnert ſetten mi grad gegenäwer, de irſte Geſang ward ſungen, de tweite ward ſungen — bums! — ſwiggt de Ördel un de Gemein, an 'ne Stimm ſchallt dörch de Kirch: „Ik ſegg: warm, Badder! warm!" — Dat was de Snider, de den Schauſter noch mal ſine Meinung in de dowen Uhren raupen müßt.

Digitized by Google

säd de Platzmajur: ja, hei hadd ok sihr Unrecht dahn, un as de Kopernikus un ik grad achter'n por Müs' her wiren, dunn möt't sei de Platzmajur mit sine Beinen, un ik glöw, wenn hei nich just den Degen an de Sid un den Fedderbusch up den Kopp hatt hadd, hei hadd sik mit uns up dat Mus'gripen leggt, so sihr hadd em de Erzbischoff von unsere gerechte Sak äwertügt.

Nu lat Bartelsen man kamen! wi hadden nu den Herrn Platzmajur un kunnen em as en schönen Stein in't Bredd schuwen. Äwer den annern Dag kamm Bartels: de Kopernikus un ik süllen taum General kamen. — Na, wi gungen. — Bi den General was de Platzmajur, un Herr Bartels kamm mit uns rinne. — De olle Herr sach verdeuwelt irnsthaft ut, un de witte Prück stunn em so krus üm den Kopp, as wenn dat unner ehr nich so ganz ruhig utsach. — „Sie haben gestern einen solchen Lärm in Ihren Kasematten gemacht," was de Anred'. — Ja, säd ik, wi hadden blot 'ne lütte Mus'jagd hollen. — „Die Schildwache hat Ihnen Ruhe geboten, und Sie haben nicht darauf gehört!" — Dat hadden wi in unsen eigen Larm nich hürt, wi wiren dor hellschen giftig achter an west. — „Sie sollen aber keinen Lärm machen." — „„Herr General,"" säd ik, „„es war 'ne vollständige Treibjagd, und wie Sie wissen, geht das ohne Halloh nicht ab."" — De oll Herr vertrock den Mund en beten taum Lachen, hei was en Jäger, äwer 'ne Driwjagd up Müs' was em woll noch nich vörkamen, un ik dacht ok so: smäd Du dat Isen man, so lang' dat noch

Digitized by Google

warm is, un säd: de Herr Platzmajur wir doch ok dor west un hadd jo seihn, dat nicks Unrechts passirt wir. — De oll Herr kek den Platzmajur an, un de schüddelte mit den Kopp: ne, Unrechts nich; 't wiren blote Muſ'angelegenheiten west. — Dese Unnerſäukung let de oll Herr nu fallen, wendte ſik äwer an den Kopernikus un frog em: Bartels hadd mellt, dat hei un de Kapteihn ümmer an de lütte Lind ſtahn beden, un hei ſüllwen hadd dat ok all von sinen Finſter ut bemarkt, wat sei dor tau ſtahn hadden? — Dat was nu 'ne häßliche Frag' för den Kopernikus, hei ſtamerte denn irſt en beten hen un her un kamm tauletzt mit de Antwurd herute: „Wegen der ſchönen Ausſicht.“ — De General kek Bartelſen an, un Bartels säd nu ſo recht höhnſchen: „„Ja, nach die Proviantmeiſters-Dochter.““ — „Na, hören Sie mal!“ säd de oll Herr mit en groten Nahdruck tau den Kopernikus. — Hir müßt nu wat geſcheihn, dat dat Spill nich verluren gung, ik ſpelte Bartelſen alſo gradtau Trumpf in't Geſicht un säd: de Utſicht von de lütte Lind' wir äwer de ſchönſte up unſen ganzen Spazirweg, un Bartels, de sünn dor man ordentlich up, dat hei wat mellen wull, un't wiren luter unſchüllige Saken, wo hei wat rute säuken deb. Von de unſchüllige Muſ'geſchicht hadd ſik de Herr Platzmajur ſülwſt äwertügt; äwer hei hadd jo ok mellt, dat Ein von uns nah den Pris von'n Hiring fragt hadd, un dat wi de lütten Schaulkinner de Dagstid baden hadden. — Nu fohrte äwer de oll Herr up mi los: „Das ſoll er auch melden, das iſt

Digitized by Google

ſeine Pflicht: er ſoll Alles melden, was gegen ſeine Inſtruktion iſt!" — Hadd Bartels nu dat Mul hollen, denn wir de Sak vörbi weſt, un wi wiren mit en ſchönen Wiſcher nah Hus ſchickt worden; äwer hei wull ok dat Iſen ſmäden, ſo lang' dat noch heit was, un heit was't bi den ollen Herrn. „„Ja,"" ſäd hei, „„und Sie meſſen ſich man, Sie reden ümmer mit die kleine Idachechen, und wenn ich man Allens ſo ſagen wollt ...."" — „Zum Teufel, ſagen Sie's," fohrt em de oll Herr in de Parad'. — „„Ja, und die Mäuſ'geſchicht iſt ganz anders. Der Herr da hat ein paar Mäuſe in 'ne Schachtel gepackt und hat die Proviantmeiſter-Dochter da en Preſent mit machen wollen."" — „Was iſt das?" fohrt de oll Herr up den Kopernikus los. — Kopernikus, Kopernikus, dit ward ſlimm! — Äwer tau gliker Tid dreihte hei ſik ok nah Bartelſen üm: „Woher wiſſen Sie das?" — Un ut Herr Bartelſen ſine Ogen ſtek de gele Voß ſinen Start herute, un ſin dämlich Geſicht würd ganz glücklich äwer ſine eig'ne Pfiffigkeit utſeihn, as hei ſtill vergnäugt ſäd: „„Das hab' ich die kleine Idachechen abgefragt."" — Herr Bartels, Herr Bartels, dit ward ſihr ſlimm! — „Kinderſchnack!" fohrte de General up em los, „habe ich Ihnen befohlen, die Schulkinder auszufragen? Steht es in Ihrer Inſtruktion, daß Sie ſpioniren ſollen? Das ſollen Sie melden, was augenfällig iſt. — Und gehn Sie man nach Hauſ'," ſäd hei tau uns; „aber das ſag' ich Ihnen, wenn die Schildwache ruft, denn müſſen Sie Ordre pariren."

Digitized by Google

Den Abend kamm de Kummandantur-Schriwer en beten an den Kopernikus sin Finster un vertellte uns mit grote Häg': Bartels wir bi uns affet't as en Bucklamm; denn dat, wat för de gemeine Niderträchtigkeit von alle Minschen gelt, dat sei sik äwer't Unglück von einen Annern freuen, gelt för de Handlangers in Festungs- un Gefangen-Anstalten duwwelt.

Na, de General un wi kunnen dormit taufreden sin, denn stats den schulschen, ewigen Mell-Brauder kregen wi einen ollen, gaudmäudigen Mann, de nicks hüren un seihn wull, un de General einen, de em nicks mellen ded. — Lewandowsky heit hei un bedrew neben sinen Unteroffzirer-Posten noch de Sniderei.

Ik lep nu also nah den Kapteihn heruppe, üm em in sin Trübsal 'ne Freud' tau maken, un vertellte em, Herr Bartels wir affet't. Äwer dor kamm ik schön an. — Bartels, säd hei, hadd sinentwegen noch lang' bliwen kunnt, denn Bartels wir noch lang' nich de Legst'; 't gew vel slichtere Minschen in de Welt; un wenn hei klauk west wir, denn hadd hei mihr up de Stein Obacht gewen, de em Bartels bi de lütte Lind' in den Weg smeten hadd. „Aber," säd hei wild, „es soll Alles ausgerottet werden aus meinem Herzen! selbst die Erinnerung!" un dormit sprung hei up un kreg en Metz tau faten, lep nah de Dör un sned all de Erinnerungskaren an den Dörenstänner ut. — Äwer, as hei dat dahn hadd, kamm 'ne Weikmäudigkeit äwer em, hei sackte up sinen Stauhl tausamen un kek mi äwer dat preuß'sche Landrecht weg in de Ogen.

Digitized by Google

denn hei was up den vernünftigen Infall kamen, de Leiw' mit dat preuß'ſche Landrecht tau verdriwen un ſäd: „Charles, was ſollen jetzt noch Heimlichkeiten? Ja, ich habe ſie geliebt, ich habe ſie glühend geliebt; aber nicht um meinetwillen, um ihretwillen habe ich ſie geliebt, und wehe!“ hir ſchot hei äwer de Paragraphen in't Landrecht, de von de unrechtmäßige Erſitzung handeln, einen ſcharpen Blick nah mi räwer: „wehe dem Kopernikus, wenn er eigenſüchtige Zwecke verfolgt! — Wehe ihm! ſage ich, wehe!“ Un ſo blew dat bi, bet wi tau Bedd gungen. Äwer wenn de Kopernikus blot halw all de Weihdag' in'n Liw' hatt hett, de an den Abend von baben äwer em kamen is, hei wir mäglicher Wiſ' tau Inſichten von ſine grote Slichtigkeit, oder ok tau ſtarken Kamellenthee kamen.

Drei Dag' lang gung de Kapteihn nicht ut, drei Dag' lang was hei in't Gewäuhl; twei Dag' lang was hei giftig up den Kopernikus, den drüdden Dag ſmet hei ſik up Schr... men: „Der Hanswurſt,“ ſäd hei, wenn jem de blot von Firn in de Ogen kamm, „glaubt, weil er eine Braut hat, den Dicknäſigen ſpielen zu können. — Iſt das 'ne Kunſt? wenn Einer gehen kann, wo er will?“ — —

Glik den irſten Dag kamm ok de Erzbiſchoff un bed em, hei ſäll mit runne kamen; hei wull nich. De geiſtliche Herr beſwur em bi Allens in de Welt, hei ſäll kamen, dat wir 'ne Nothſak, de uns All angahn bed; wi müßten doch Rath hollen doräwer, woans wi uns gegen den nigen Uppaſſer tau ſtellen hadden; hei bed't

Digitized by Google

nich, un de Erzbiſchoff müßt mit uns Äwrigen vörleiw nemen. De ganze Nacht hadd ſik de würdige Herr up 'ne Red' tau Lewandowsky'n ſinen Regirungsantritt vörbereit't un hadd ſik de Weg' äwerleggt, de hei uns för de Taukunft vörſchriwen wull. As wi All, utbenamen de Kapteihn, üm em rümmer wiren, let hei ſine wolläwerleggte Red' los, un fung mit en „Gott ſei Dank!" an, dat wi ut den Bartelſchen Löwenrachen erret't wiren, kamm denn up de irſte Veranlaſſung, up den Kopernikus ſin Muſ'preſent, un ſet'te hentau, dat ok ut de apenbore Durheit von einen Minſchen Glück för de annern entſtahn künn. — Hir würd nu de Kopernikus falſch, un as de Erzbiſchoff dit wohr würd, ſet'te hei in ſine Gaudhartigkeit hentau: äwer de Kopernikus hadd dat dörch ſin klaukes Benemen un dörch ſine briſten Reden vör den General wedder gaud makt. — Dordörch ſtödd hei mi nu vör den Kopp, denn wat dor Klauks un Driſts redt worden was, rekente ik mi an, un as hei wohr würd, dat ik ok doräwer falſch wir, ſäd hei raſch: „Aber Charles auch!" — Dorup makte hei den Vörſlag: von nu an af ſüll Keiner mihr an de lütte Lud' ſtahn — hir wull de Kopernikus losfahren — denn, ſet'te hei hentau, wenn ok Einer unner uns ungerechter Wiſ' mihr Friheiten hadd, as de Annern, un mit 'ne Brud an den Arm gahn künn, ſo — dit kamm Schr... men ſine Philoſophi an't Mager, äwer as hei Inwendungen maken wull, winkte em de Redner mit de Hand tau Ruh — ſo, ſäd hei, wir dat vör unſ' Tid verlöwt worden, un de General hadd dat

Digitized by Google

verlöwt, un den General sin Seggen un Dauhn müßte för uns dat heiligste Gesetz sin. „Darum," slot hei sine Red', „beschwöre ich Euch, lieben Brüder, schweift nicht über die vorgeschriebenen Schranken hinaus, meidet den Verkehr mit unerlaubten Menschen, bringt nicht auf heimlichen Wegen in die Häuser hiesiger Bewohner" — hir kel hei Don Juannen an — „kurz, laßt uns dem neu angestellten Herrn Lewandowsky zeigen, daß wir zu gehorchen wissen, und er wird das Befehlen vergessen; vor Allem aber warne ich Euch: stellt Euch nicht mehr an die Linde, Ihr würdet nicht bloß den Baum, nein! Ihr würdet auch Lewandowsky in eine schiefe Stellung bringen!" — Äwer nu gung't los! De Irste was natürlich dat giftige Ding von Kopernikus: hei würd sik an de Lind' henstellen, wenn't em geföll, un wull hei den mal seihn, de't em wehren wull! Un Schr.... frog em spöttschen up philosophisch: ob dor en Sinn in wir, dat hei üm sinentwillen, den Erzbischoff sinentwillen, un üm Lewandowsky'n sinentwillen, sine Brudschaft upgewen süll? Un ik frog em, ob hei wider keine Smerzen hadd? Hei wir doch de Irste west, de sik mit en oll Wiw in en verbaden Hiringshandel inlaten hadd. — Äwer dat was Allens nicks gegen Don Juannen, wa de upbegehrte. — Hei hadd sik ebenso gaud, as de Erzbischoff, de Nacht hendörch all de Weg' utdacht, de hei unner Lewandowsky'n sin Regiment wandeln wull, un de lepen meistendeils all in de Ställ un de Durweg' achter rüm in de Hüser. Hei hadd eben 'ne Red' anhürt, säd hei, „ein schwächliches Produkt, geboren aus

Digitized by Google

der Schwächlichkeit einer geiſtlichen Natur“ -- denn hei drückte ſik ümmer ſihr ſauber ut, wil hei en Dichter was — äwer, ſäd hei, hei för ſin Part wir nich ut Kummandantur-Befehlen un Unteroffizirer-Inſtruktſchonen tauſam pappt, hei wir ut Fleiſch un Bein, un hei wir nich dortau dor, Lewandowsky'n dat Lewen bequem un ſäut tau maken, ne! hei wull ſik ſin eigen Lewen ſäut maken; un dortau, ſäd hei, wir minſchliche Umgang nödig, vör Allen mit Frugenslüd'. Un nu let hei ſik äwer deſe Annehmlichkeit widlüftiger ut un wiſ'te ſei an Biſpillen ut ſinen eigenen Lewen nah. „Und,“ ſlot hei ſine Red', „meine Herrn, wir müſſen Lewandowsky'n verblüffen, „verblüffen“ iſt das rechte Wort, wir müſſen gleich in den erſten Tagen alle möglichen Extravaganzen mit der unſchuldigſten Miene begehen, damit er glaubt, daß wir ein Recht dazu haben, und im Uebrigen bin ich der Meinung, ein Jeder thue, was er will.“ Un dorin gewen wi em All Recht, bet up den Erzbiſchoff, unſ' Verſammlung ſlot grad ſo, as ſei all ſluten, wi gungen utenanner un beden All, wat wi wullen. — De Kopernikus ſtunn an de Lind', Schr..... gung mit ſin Brud, ik ſpaßte mit lütt Idachechen, un Don Juan würd von Lewandowsky'n bi de Schenkjumpfer rute halt, würd äwer nich mellt; blot unſ' geiſtliche Herr tründelte den irſten Dag as 'ne ſtreng geſetzliche Körbs den Spazirweg entlang, den tweiten Dag äwer ſach ik all, dat hei mit de dicke Bäckerfru äwer den Tun räwer parlamentiren ded, un den brüdden ſatt hei bi ehr up de Bänk un let ſik von

Digitized by Google

ehr ehre grote Krankheitsgeſchicht un ehren Kinnerſegen utenanner ſetten, denn as ik ſeggt heww, hei intereſſirte ſik ſihr för ökonomiſche Angelegenheiten. — Blot min oll gaud Kapteihn ſatt in ſin Kaſematt in Gram un in Leid. —

Den virten Dag endlich — 't was en Sünndag — ſach ik, dat hei ſik Vatermürder ümbinnen würd un dat hei ſinen nigen blagen Rock utböſten ded. — Haha! denk ik, hüt geiht hei ut! — Ja, dor hadd 'ne Uhl ſeten, hei gung nich ut, wenigſtens den Morgen nich. Äwer as wi unſ' Middageten vertehrt hadden, treckte hei ſik den Blagen an, rückte de Vatermürder en beten vör den Speigel taurecht un ſäd: „Charles, ich habe einen ſchweren Gang vor mir, willſt Du mich begleiten?“ — Ja, ſäd ik, wohen hei ok ümmer gahn wull, ik wull em ümmer tau Hand ſtahn; äwer nu wir de Dör unnen noch tauſlaten. — „Wir gehen blos runter zum Kopernikus,“ ſäd hei un gung. — Leiwer Gott, dacht ik, wat dit woll ward! un folgt em.

As wi unnen dal kemen, was dat Krät grad dorbi un makte ſik Koffe; de Kapteihn gung ſtrack un ſtramm up em los, höll em de Hand hen un ſäd: „Kopernikus, wir ſind ſechs Jahre lang ehrliche Freunde geweſen, ſind wir das noch?“ — „„Ja,““ ſäd dat Ding un gaww em verlegen de Hand un ſtickte ſik gräun dorbi an. — „Kopernikus,“ ſäd de Kapteihn wider un ſchüddelte em ſo recht truhartig de Hand, „haſt Du etwas dagegen, daß Charles Zeuge unſerer Unterredung wird? Ohne daß wir weitläuftig darüber geſprochen hätten,

Digitized by Google

weiß er, worum es sich handelt; er soll Richter sein zwischen mir und Dir.“ — Dor hest Du en gauden Posten kregen! dacht ik bi mi, wo dit woll warden deiht? Un ik denk: Täuw'! denk ik, fallst dat Krät en beten weikmäudig maken, de Kapteihn is't all, un tüschen weikmäudig Läd' geiht Allens glatter. Un ik gew em ok min Hand hen un kik em mit alle mägliche Weihleidigkeit in dat gräune Gesicht; dunn ritt sik dat Ding los un springt nah sinen Koffepott hen un röppt: de kakte em äwer! un hei wull noch frischen Koffe upschäbben, un denn wullen wi hüt Nahmiddag recht schön Koffe tausam drinken, un de Kapteihn füll ut 'ne lange irdne Pip Toback dortau roken.

Nu bidd ik Einen üm Gotteswillen! Üm 'ne Pip Toback was doch de Kapteihn nich herkamen, un üm 'ne Taff' Koffe giwwt doch Keiner 'ne Aurelia up! — De Kapteihn säd also ok fihr kolt: „Laß das! Ich will Dich blos fragen: liebst Du Aurelien?“ — Süh so, nu satt dat Krätending dor un füll Hals gewen, un nu wull hei nich. — Äwer de Kapteihn was up den richtigen Weg, un hei let nich locker: „Ich frage Dich,“ säd hei, „liebst Du Aurelien?“ — „„Ja,““ säd endlich de Kopernikus. — Dat was äwer den Kapteihn nich nang, kunn em ok nich naug sin, denn wenn hei sik dormit begnäugt hadd, wir de Sak ut de Welt west, un up so'ne Wis' 'ne Sak ut de Welt tau bringen, dat is jo binah, as wenn't Kind in de Weig' ümbröcht ward; hei frog also noch indringlicher: „Liebst Du Aurelien mit all der Innigkeit, mit der ich sie geliebt habe?“ —

Digitized by Google

Dat was nu 'ne dämliche Frag' von den Kapteihn, wo kunn de Kopernikus weiten, wo deip sei em satt; ik säd also ok as Richter in de Sak: de Frag' dürwt hei nich stellen, denn dordörch set'te hei den Kopernikus blot in Verlegenheit. Un ik denk noch so bi mi: na, dor hest Du Dinen Posten mal gaud verwacht! — Je ja, je ja! dunn springt dat Ding von Kopernikus up mi los un fröggt: wat ik dormang tau reden hadd? sei wullen ehr Sak allein utmaken; un de Kapteihn seggt: dorüm hadd hei mi nich mitnamen, dat ik sei utenanner bringen süll. — Na, dat treckt mi denn nu ok eklich an, un ik frog denn, wat sei sik stats mi nich leiwer den Erzbischoff raupen wullen, de wüßt jo Allens taum Gauden tau kihren, oder ok Don Juannen, de wüßt jo mit Leiwsangelegenheiten am besten Bescheid. — Dat wullen sei äwer all Beid' nich, un ik würd nu ok steinpöttig un set't mi dal un drunk Koffe un rokte Toback un denk: lat't Ding sinen Lop.

De Kapteihn hadd nu äwer in de drei Dag', de hei allein seten hadd, sik einen in allen Kanten fasten Plan utdacht, un hei was en tau gauden Militör, as dat hei sinen Find slippen laten süll, un wenn de Kopernikus-Sprüng' nah rechtsch un linksch maken ded, gung hei em ümmer wedder drist tau Liw' mit de Frag': „Liebst Du sie mit all der Innigkeit, mit der ich sie geliebt habe?" — Nu kunn de Kopernikus nich wider retüriren, hei müßte sik stellen: Dat wüßt hei nich, säd hei, wo wid de Kapteihn in de Leiw' herinne geraden wir, bet an den Hacken oder bet an dat Hart; hei wüßt blot, dat

Digitized by Google

hei sülwen dat Mäten liden müggt, un dat hei eben so gand wir, as jeder Anner. — Dunn let de Kapteihn den Hall'schen Flügelmann von't tweite Glid los un let em schappiren un gung mit groten Schritten up un dal un säd: „Das war Dein Glück! Die Antwort rettet Dich! Hättest Du diese Frage mit einem einfachen „Ja" beantwortet; ich hätte Dich für einen Lügner ansehen müssen, denn so wie ich sie geliebt habe, kannst Du sie nicht lieben." — „„Nicht?"" röp de Kopernikus un set'te so'n verwogen Gesicht up, as wull hei webder mit fleigende Fahnen un Standarten in de Slacht rücken. „Herre Gott!" röp ik dormang, „nu makt äwer Freden! De Sak is jo nu vörbi, nu kamt her un drinkt Koffe!" — „„Schweig, Charles!"" röp de Kopernikus; „„was hast Du darin zu reden?"" — „Ja, schweig Charles!" röp ok de Kapteihn, „nun kommt erst die Hauptfrage." — Na, dacht ik, ditmal un nich webder! Wo gahn sei mit ehren Richter in Leiwsfaken üm! — „Kopernikus," frog äwer mit einmal ruhig un kolt de Kapteihn un richtete sik steibel vör em in de Höcht: „Willst Du Aurelien heirathen?" — As nu äwer dit swore Geschütz von Fraa' unverseihens achter'n Barg rute kamm un em in de Flanken fot, treckte de Kopernikus Fahnen un Standarten in un wull sik heimlich ut den Stohm maken, äwer de Kapteihn schot ümmer webder mit de Frag' up em los: „Willst Du sie heirathen?" — Na, ick was woll verdreitlich wegen de Behandlung, de sei mi als Richter hadden taukamen laten; äwer bi dese Frag' müßt ik doch nu ludhals' lachen: „Kapteihn," säd

Digitized by Google

ik, „dat is jo mines Wissens de allerletzte Frag', un de leggt Einen jo irst de Preister an'n Altor vör." — „„So?"" säd de Kapteihn un kek mi von baben dal an, „„so? — Nu, dann laß Dir sagen, ich stehe hier auch gleichsam als Priester, denn bevor ich an dies ernste Werk gegangen bin, habe ich mein Theuerstes als Opfer dargebracht. — Und dann laß Dir sagen, daß diese Frage wohl am rechten Orte ist, denn der Kopernikus kann sie zu jeder Zeit beantworten; er ist homo sui juris, er ist majorenn, seine Eltern sind todt, er hat Vermögen und hat sein Auskultatoren-Examen gemacht."" — „Un sall noch fiw un twintig Johr sitten," säd ik. — „„Das geht Dich nichts an,"" säd de Kopernikus, „„sorge Du für Dich selbst! Du hast selbst noch fünf und zwanzig Jahr."" — „Ja," säd de Kapteihn, „Du kannst nicht heirathen, denn Du hast ja noch nicht das Auskultatoren-Examen gemacht. Jeder Auskultator im preußischen Staat kann heirathen, d. h. wenn er Vermögen hat; ich hab's nicht, aber Kopernikus hat es, und darum soll er heirathen — ich sage: er soll heirathen, und wär's auch erst nach fünf und zwanzig Jahren." — Un hir fung taum irstenmal bi den ganzen Handel sik in den Kopernikus sine Bost wat von Begeisterung an tau rögen un ganz gräun gawwhei den Kapteihn de Hand un röp: „„Und ich will heirathen!"" — Un de Kapteihn slot em in de Arm un küßt em baben up den Kopp, denn an den Mund kunn hei wegen den Kopernikus sine korte Verstiperung un wegen sine krumme Näs' nich gaud ankamen, un reckte

Digitized by Google

den einen Arm in de ganze Welt un röp: „Und hiermit entsag' ich allen meinen Rechten!“ —

In deſen Ogenblick müßt dat nu grad paſſiren, dat Aurelia an unſe Kaſematt vörbi gung, an'n Sünndagnahmiddag en beten ſpaziren. Snubbs wendte ſik de Kapteihn af, un gung hinnen nah de Kaſematt rin; hei was en Mann von Ihr un von Wurd; de Kopernikus ſtellte ſik an't Finſter un kek ſin niges Eigendaum nah, un ik ſatt dor as't ſöwt Rad an'n Wagen un hülp mi mit Koffedrinken ut de ſlimme Lag'; denn alle Beid' hadden ſei en Haß up mi ſmeten, as wir ik Schuld an all de Qual; äwer ſo mag dat woll all de Richters gahn. — Ik wull nu doch äwer ok nich ſo von minen Poſten afgahn, ahn dat ik mi wat marken laten ded, ik ſäd alſo: „Ja,“ ſäd ik, „wir dat nu woll nich gaud, dat wi ehr“ — un ik wiſ'te ſo äwer de Schuller ut dat Finſter rute — „dat wi ehr, minentwegen dörch de lütt Iding, tau weiten kamen leten, wat wi hüt hir äwer ehr utmakt hewwen, denn Ji mägt nu ſeggen, wat Ji willt, mit in de Geſchicht rinne hüren deiht ſei doch.“ — Dunn fohrte de Kapteihn hinnen ut de Kaſematt herute un ſäd, dorvon verſtünn ik nicks, tau Kinnerkram un Apoſteldräger wir de Sak nich anleggt, de Kopernikus müßte den negſten Sünndag en ſwarten Klebrock un witte Hanſchen antrecken un müßte bi den Papa mit paßliche Wörden üm de Dochter anhollen. —

Nu ſmet ſik äwer de Kopernikus up min Sid un ſäd: hei hadd äwer keinen ſwarten Klebrock. — Denn müßt hei ſik einen von den Erzbiſchoff borgen, de hadd

Digitized by Google

seinen. — Ne, säd de Kopernikus, dorför bedankt hei sik, denn dorin würd hei utseihn as de Hiring in'n Rockluhr. — „Ja," säd ik, „un wat würd de General dortau seggen?" — Dit verblüffte den Kapteihn, hei wüßt egenschinlich keinen Rath wider! „„Oh!"" röp hei, „„wenn Ihr ahntet, was mir diese That gekostet hat, und sie soll an einem Leibrock und an einem General scheitern!"" Dormit gung hei webder in dat hindelst En'n von de Kasematt un ümmer up un dal. — Nah 'ne Wil kamm hei still nah uns ranner: „„Charles,"" säd hei, „„komm!"" un dorbi wischte hei sik de kollen Sweitdruppen von dat blasse Gesicht; ik kloppte min Pip ut, un wi gungen nah baben. — —

Kapittel 19.

De Philosoph vertürnt sik mit den Kapteihn wegen den Begriff „Liebe", mit Don Juannen wegen Paulussen, mit den Erzbischoff wegen de Waden un mit mi wegen unsen leiwen Unkel Dambach. Worüm ik tau den General up de Parad' müßt, un worüm de Kopernikus nich mit de Rotten in de Dackrönn spaziren gahn wull.

Dat was dat En'n von den einen Roman, un nu füll de anner anfangen.

Äwer ihre de losgahn füll, müßt irst de Sommer vergahn un de Spätharwst kamen un wil dese Tid wiren wi gor nich in ruhige Taufredenheit, obschonst de Gegenbuhleri von den Kapteihn un den Kopernikus vullständig uphürt hadd; denn min oll ihrlich Kapteihn höll Tuck; mit keinen Blick ströpte hei nah Aurelia'n räwer, mit

Digitized by Google

keinen Faut pebdte hei in ehre Fauttappen, un för sinentwegen stunn de Pal an de lütte Lind' grad as en Licht. — Äwer — — hei hadd en stillen Haß up Schr... men smeten, hei kunn em nich vör Ogen seihn, wil dat de dat farig kregen hadd, wat hei nich farig kregen hadd, nämlich 'ne Brudschaft. — Sei vertürnten sik denn ok bald, un tworst äwer den Begriff „Liebe". — De Philosoph was allmählich dörch sine lütte, nüdliche, pummliche Brud up en Begriff von „Liebe" kamen, den min brawe Kapteihn in sine Ritterlichkeit un sine Opferstimmung unmäglich för den richtigen annemen kunn. „Er ist trotz aller precieusen Redensarten ein sinnlicher Selbstsüchtling," säd hei un gung den Philosophen ut den Weg'.

Mit Don Juannen was de Philosoph glik in de irsten acht Dag' äwer den Faut spannt; sei wiren sik einanner an den Dichterwagen führt. — As Schr.... tau weiten kreg, dat Don Juan ok in sin Fierabendstun'n en beten up Pegasussen spaziren riden deb, hadd hei em sinen höchsten Trumpf — Paulussen — entgegenspelt, üm em von vörnherin tau verblüffen. — Nu hadd äwer Don Juan en sihr schönes Lid makt nah de Melodi: „Morgenroth! Morgenroth!" 't sung äwer taum Unnerscheid mit den Abend an: „Hesperus! Hesperus! Bring dem Liebchen Gruß und Kuß! u. s. w." Un wil hei nu en schönen Baß un vele Liebchens hadd, de hei all mit Grüß' un Küss' unner de Ogen gahn müßt, stimmte hei dit alle Abend an, so drad sik sin Breiwdräger, de Abendstirn, an'n Hewen seihn let. Wi hürten

Digitized by Google

denn andächtig tau, denn Geſang is en Artikel, de is vor up de Feſtungen; hewwen dat Lid äwer mindag' nich bet tau En'n tau hüren kregen, denn wenn hei ſo recht mit Grüß' und Küſſ' üm ſik ſmiten un de Stimm vorbi erhewen ded, röp de Schildwacht ümmer: „Ruhe da drinnen!“ — Na, dit Gedicht ſtek hei nu up Schr... men ſinen Trumpf un begung dormit nah mine Anſicht 'ne grote anmaßliche Dämlichkeit. Denn wo kann Einer mit en Gedicht von drei — na, will'n ok ſeggen, ſiw — Verſ' en grotes Heldengedicht von dörtig Bagen aftrumpfen willen, un noch tau mit Biller? De Philoſoph funn nu dat Richtige ok glik rute un lachte äwer Hesperuſſen, un taum Dank dorför lachte Don Juan äwer Pauluſſen; kortüm, de Gegenbuhleri was ok hir in vullen Gang', un wenn de tüſchen en por richtige Dichter utbreckt, denn is ſei ſäben un ſäbentigmal ſlimmer, as de tüſchen Leiwslüd', denn bi deſ' kann doch bi Weg' lang ok noch de Großmaud utbreken, as uns de Kapteihn wiſ't hett, bi de richtigen Dichter äwer meindag' nich. — Dat Ei was alſo von Anfang an intwei. —

Mit den Erzbiſchoff hadd hei de ganze Tid lang Fred hollen; äwer as Lewandowsky'n ſin Regiment un den Erzbiſchoff ſine Bekanntſchaft mit de dicke Bäckerfru anfung, paſſirte en Stück, dat ſei ganz un gänzlich utenanner bringen ſüll. — De Erzbiſchoff unnerhöll ſik eins Dag's up ſine gewöhnliche ihrbore Wiſ' mit de Bäckerfru äwer den Gorentun heräwer un twors von ehr Hähner, denn as ik ſeggt heww, hei was ſihr för't

Digitized by Google

Ökonomſche; un de Bäckerfru klagte em, dat ſei nah ehre grote Krankheit ſo ſihr ſtark un kumplett worden wir, dat ſei nu nich ſülwſt mihr nah den Hauhnerwim ruppe kamen kunn, un dat de Lihrburs, de dit nu beſorgen müßt, ehr ümmer de Eier utſöp un nahſten ſäd: de Mort hadd't dahn. „Ja," ſäd ſei, „Sei glöwen gor nich, wat dat för 'ne Laſt is, wenn Einer ſo utenanner geiht, as en Weitenbeig; — un natürlich is dat nich!" ſet'te ſei hentau. — Nu was de Erzbiſchoff ümmer vull Mitgefähl bi allerlei minſchliche Leiden, hei wull de arme Bäckerfru alſo tröſten un ſäd: doräwer ſüll ſei ſik keine griſen Hor waſſen laten, denn hei wull doch leiwer — nu gung grad de Philoſoph achter em döräwer un hei kek ſik üm — hei wull doch leiwer up en por dägte Waden in de Welt rümgahn, as up en por Stöcker, up de ſik Keiner för en Sößling Zyrup von en Kopmann tau halen trugte — un dorbi kek hei mit Vergnäugen ſin eigen Unnergeſtell an un mag jo ok woll den Philoſophen ſin dorbi anſeihn hewwen — wat weit ik? — Genaug, de Philoſoph dreihte ſik üm un ſäd: „So ein Klotz!" — Dat Wurd ſmet hei em ſo — baff! in dat Geſicht un dat in Gegenwart von de dicke Bäckerfru, de hei grad äwer ehr Bülligkeit tröſten ded.

De Erzbiſchoff ſet'te alſo ſine geſun'n Pal in Bewegung un ſo achter den Philoſophen ſine Stöcker achter drin, un, as dat nich anners ſin kunn, de Pal würden de Stöcker Herr un grepen ſ' ſik. — Un nu würd dat einen häßlichen Strid tüſchen de Stöcker un de Pal, un as wi Annern doräwer taukemen, ſäd de olle gaudmäu-

Digitized by Google

dige Erzbiſchoff: hei för ſin Part vergew em den Utdruck „Klotz“, ſo vel chriſtliche Beſinnung hadd hei, obſchonſt dat en infamen Utdruck wir — äwer hei hadd dormit ſo baff üm ſik ſmeten, un de Utdruck künn ok äwer den Tun ſlagen ſin un künn de brave Bäckerfru, de jo noch kumpletter wir, as hei ſülwſt, bet up't Blaud beleidigt hewwen, un de arme Fru hadd ſo wie ſo ehre grote Laſt tau dragen; hei verlangte alſo, de Philoſoph ſüll de Bäckerfru Afbidd dauhn! — Natürlich! Dat kunn hei jo nich! — Un de beiden geſunnen Pal un de beiden drögen Stöcker ſünd meindag' nich wedder tauſamen kamen.

Nu blew den Philoſophen blot noch de Kopernikus un ik tau de Unnerhollung up den Spazirgang, un de Kopernikus was gor nich tau reken, denn de ſtunn blot ſpaziren an de lütte Lind', un tau 'ne Unnerhollung hadd hei kein Tid nich; alſo ik was't allein, an den hei ſinen Haken anſlagen kunn. — Äwer't durt ok man ſo lang', as't duren ſüll. — Eins Dags kamm hei nah mi ranne un vertellt mi, dat wir nu afmakt, hei wull ſin Brud nah ſinen Vader ſchicken, dat ſei noch mihr Bildung kreg. — „Wo?“ ſegg ik, „Du heſt jo doch nu all twei Johr Bildung mit ehr brewen, hett ſei noch nich naug?“ — „„Ne,““ ſeggt hei, „„de Fomilienbildung fehlt ehr noch.““ — „Na, denn man tau!“ ſegg ik. — „„Ja,““ ſeggt hei; „„äwer't is mi tau wid afgelegen,““ ſeggt hei, „„ik müggt ſei doch af un an mal eins bi mi ſeihn.““ — „Verdenk ik Di gor nich,“ ſegg ik. — „„Un deßwegen,““ ſeggt hei, „„müggt ik mi

Digitized by Google

von hir weg nah S.... verſetten laten, wil dat up de Neg' is.““ — „Dauh dat nich!“ ſeggt ik, „ik weit dor Beſcheid, dat Brod, wat Di dor backt ward, kenn ik.“ — „„Langwiliger as hir kann't ok nich ſin,““ ſeggt hei. — „Dat nich,“ ſegg ik, „äwer verdreitlicher.“ — „„Wo ſo dat?““ frog hei. — „Je,“ ſegg ik, „kannſt Du en uprichtig Wurd verdragen?“ — „„Ja, dat kann ik.““ — „Na,“ ſegg ik, „denn will'k Di man ſeggen, Du ſteihſt in keinen beſondern Geruch bi all unſ' Kammeraden von wegen de Unnerſäukung her, un as wi hir herkemen, hewwen wi uns dat Verſpreken gewen, dat wi Di dat nich fäuhlen laten wullen. Nu heſt Du hir äwer allerlei Bubulum anfungen un heſt Di mit Jedwereinen ſeparat vertürnt, un dor warſt Du ok von Dine Nücken nich laten; äwer de Ort, de dor ſitt, de kenn ik; mit Pauluſſen kümmſt Du dor nich dörch, un Keiner will von de Philoſophi wat weiten, deſto beter hewwen ſei äwer noch Unkel Dambachen un Berlin in't Gedächtniß, un ſei künnen Di mit allerlei Fragen un Anſpelungen unner de Ogen gahn, un denn ſetſt Du dor as de Pogg up't Glattis.“ — Ik ſäd dit in de wollmeinenſte Afficht, un wil dat hei ſeggt hadd, hei kunn en uprichtig Wurd verdragen — äwer hei kunn't nich. — Hei tred en por Schritt von mi taurügg, dat hei mi ut de Fingern kamm, un ſäd dunn, indem dat hei mi von baben bet unnen beſach un tauletzt ok mine Waden — grad as bi den Erzbiſchoff — in't Og faten ded: „So ein Klotz!“ — grad as bi den Erzbiſchoff.

Ne, 't was würklich doch en ganz entfamten Kirl! —

Digitized by Google

As hei sik nu nah un nah mit uns Alltausamen vertürnt hadd, schickte hei richtig sinen Schatz an sinen Ollen, um hei kamm för sik üm Versettung nah S.... in, un't gelung em; äwer vörher makte hei uns dor noch en Stück, wat uns uns' Hauptvergnäugen, den Spazirgang, binah gänzlich verleden un mit den ollen, braven General utenanner bringen süll. Was dat nu pure Rach', oder was dat dat häßliche Gefäuhl, wat hei hadd, wenn hei so allein ahn allen Verkihr mang uns rümmer gahn süll, kortüm, hei gung nah den ollen Herrn un bed em, wat hei nich up de anner Sid von dat Wagenhus spaziren gahn künn. Worüm? frog de oll Herr. — Anstatt nu de Wohrheit tau seggen, dat hei mit uns Alltausamen up Karangzett stunn, säd hei, up unsen Spazirweg güngen em tau vele Minschen, ok männigmal Frömde, de uns niglich ankeken, un hei müggt ehr nich tauw Ulenspeigel deinen. — De General gung dorup in un set'te hentau, denn süllen wi von jitzt af Alltausamen dor gahn. Wi süllen also unsen schönen Spazirweg verlaten, wo de Sünn so schön warm schinte, wo wi doch Minschen tau seihn kregen, un wo Jedwerein von uns all sinen lütten pläsirlichen Haken anslagen hadd, un süllen dorför uns achter'n ollen groten Kasten von Hus mang Kugelhümpel verlustiren, wo nich Sünn noch Man schinen bed, un wo wi keinen Minschen tau seihn kregen, as Lewandowsky'n, un dat blot, wil de Philosoph slichte Waden hadd — denn dat was sin Hauptarger.

Nu was denn äwer unner jeden sinen Ketel tau

Digitized by Google

ſcharp unnerbött worden, un ſei kakten all äwer; blot minen ollen Kapteihn ſin Ketel, de rögte ſik nich, unner em. legen ſwart un düſter de dodigen Kahlen von ſine verbrennten Hoffnungen, un de fungen kein Füer, denn ſei müggten woll von männige heimliche Thran natt ſin. Äwer bi uns Annern dor ziß'te un ſuſ'te dat man ſo: Kopernikus ſüll Aurelia'n verlaten, ik de lütte Idachechen, Don Juan ſin Schenkjumfer un de annern All, un de Erzbiſchoff ſine dicke Bäckerfru, un as de Platzmajur kamm un uns de nige Verordnung anſäd, dunn brok't los, un vör Allen was ik wedder ſo dämlich, dat Mul am widſten uptauriten: dat ded ik nich, ſäd ik, dor güng ik nich! — Wat? ſäd de Platzmajur, dat ded ik nich! De General hadd dat Recht, hei künn uns en Spazirgang anwiſen, de em geföll. — Dat wüßt ik, ſäd ik, äwer mi ſtünn ok dat Recht tau, dorvon Gebruk tau maken oder nich; ik würd hir blot vör de Wach up un dal gahn, oder ik würd ganz in mine Kaſematt bliwen. — Dat wir Wedderſetzlichkeit! — Dor ſeg ik de Sak anners an, antwurte ik, wi kemen up de Ort mit unſen Spazirgang von't Pird up den Eſel, un ik höll dat för 'ne Straf, un de hadd ik nich verdeint! — — Dat was 'ne grote Dämlichkeit von mi; na, dat ſegg ik jitzt, ik bün nu ſo vel äwer föftig, as dunn äwer twintig, äwer leb dauhn deiht mi dat hüt un deſen Dag noch nich, dat ik ſo redte, denn ſüs hadd ik woll kein Gelegenheit hatt vull intauſeihn, wat för'n ollen prächtigen Minſchen unſ' oll General was.

'T müggten woll en acht Dag' vergahn ſin, dat ik

Digitized by Google

mit den Kopernikus — denn de was eben so bull as ik un wull ok nich hohaliren — vör de Wach up un dal gahn was, as ik nah den General up de Parad' kummandirt würd. — Dor stunn hei nu mit sinen witten Fedderbusch mang all de swarten un swart un witten Fedderbüsch, un as ik ranne kamm, gung hei up mi tau un säd: „Herr, warum opponiren Sie sich gegen den Kommandantur-Befehl?“ — Nu stunnen de Herrn Majurs un Kapteihns un Leutnants üm em rüm un keken mi All mit nigliche Gesichter an, un dat makt Einen in so'ne Lag' hellschen empfindlich; ik säd also trotzig: achter't Wagenhus güng ik nich spaziren. — Nu fohrt de olle Herr denn hellschen up un frog, ob ik nich wüßt, dat hei de Kummandant wir un dat ik tau gehorken hadd, wenn hei befehlen ded? — Ja, säd ik, äwer dit seg ik för 'ne Straf' an, un ik wir mi nicks bewußt, wodörch ik de verdeint hadd. — 'Ne Straf' füll dat nich sin, säd hei, un sin Hast hadd sik all leggt; weck von min Kammeraden hadden üm desen Spazirgang beden, un dorüm hadd hei em anbefahlen. — Dat künn man Einer sin, de dorüm beden hadd, un de hadd wohrhaftig nich dorbi in'n Sinn hatt, uns en Gefallen tau dauhn, säd ik. — De olle Herr kek mi an, winkte dorup Lewandowsky'n un sprok mit den affid un kamm dunn wedder ran un säd: „Ich werde mich darnach erkundigen, Ihnen gebe ich indessen den Rath, sich meinen Befehlen zu fügen; und das sagen Sie dem Andern auch.“ — Dor meinte hei den Kopernikus mit. — „Und nun können Sie gehn.“

Digitized by Google

So, nu was't noch grad so, as't west was; blot so vel wüßt ik nu doch, de olle Herr hadd dat nich in böse Affsicht dahn; hei hadd Schr... men dormit en Gefallen dauhn wullt, un wer weit, wat de em vörsnackt hadd. — Ik säd denn dit nu ok Allens den Kopernikus; äwer dat Krät bruſ'te glupſchen up un säd: hei gung dor nich, hei deb't nich. — De Erzbiſchoff kamm doräwer tau un höll uns 'ne lütte Predigt, worin hei schön utenanner setten deb, de General künn uns befehlen, wi süllen in de Dackrönn von't Wagenhus oder up de Fast spaziren gahn, un wenn sik bi dese Gelegenheit de Hälft von uns dat Gnick afschöt, denn kreih'te in Berlin nich Hund noch Hahn dornah. — Sinentwegen, säd de Kopernikus, künn de Erzbiſchoff mit de Rotten in de Dackrönn spaziren gahn, hei güng nich up't Wagenhus un nich achter't Wagenhus. — „Je," säd ik, „Kopernikus, mi kümmt den Erzbiſchoff sine Predigt gor nich so dämlich vör, denn wat hei hir seggt, hett hei blot as en Glikniß seggt. Denk doch äwer mal nah M.... taurügg, wat so'n General all tausteiht. Hett uns General Graf H.... ok nich up de Düker spaziren gahn laten, wil em dat mäglich tau fri was, so hett hei uns doch up Meßkulen gahn laten, un de Hälft von uns is dorbi tid Lewens ungesund worden, un wecke Hund un Hahn hadd in Berlin dornah kreiht, wenn hei't sik nich tau rechte Tid entseggt hadd? — Mi dücht, wi gahn achter't Wagenhus, de Oll het't nich bös meint." — De Kopernikus wull nich. — Ik kreg em bi'n Arm:

Digitized by Google

„Kopernikus," ſegg ik, „denk' doch an Aurelia!" — „„Das iſt es ja eben,"" fohrt hei herute. — „Ich gebe Dir Brief und Siegel," ſegg ik, „je eher Dich der General zwiſchen den Kugelhaufen ſieht, deſto eher ſiehſt Du Aurelien wieder." —

Dit flog dörch, un den Nahmiddag gung ik mit den Kopernikus Arm in Arm mang de Kugelhümpel ſpaziren. Dat was en eklich Gefäuhl för uns Beiden, un de Anſtifter von deſe Verdreitlichkeit kreg grad nich de fründlichſten Geſichter tau ſehn, wenn hei an uns vörbi gung.

Ik heww deſe Geſchicht blot vertellt üm nahtauwiſen, wo oft un wo unſchülliger Wiſ' en Minſch in ſo'ne Lag' ſik wat gefallen laten möt, un dat bi en gauden Kummandanten, von de legen gor nich tau reden. — Dat hadd ik mi nich gefallen laten! ſeggt hir Männigein, ik hadd't nich dahn! — Na, denn wir wi von't Feg'füer in de Höll kamen. — Ja, Ji wir't äwer in Jug' Recht. — Ach, du leiwer Gott! Mit dat Recht hadd wi nu all ſo lang' Bekanntſchaft makt, uns verlangt nich wider dornah — un wat ſüllen wi denn dahn? — Uns beſweren bi't Kammergericht in Berlin? — Denn hadden wi de tröſtliche Antwurd kregen, 't blew Allens ſo, as 't beſtimmt wir, un unſ' olle brave Kummandant hadd mäglicher Wiſ' en Wiſcher kregen, dat hei uns mihr Erlaubniſſen gew, as dat Kammergericht taugeſtahn wull. — Un dat verdeinte de olle Herr nich! Dat verdeinte hei üm uns nich!

Twei Dag' wir de Kopernikus un ik up den nigen

Digitized by Google

Spazirweg gahn, — de oll Herr kunn uns von sin Eckfinster ut seihn — dunn let hei sik Lewandowsky'n raupen, un as de nah uns taurügg kamm, vertellte hei uns ganz heimlich, de oll Herr hadd em fragt, wat dat nich de lütte gele Hallenser un de obsternatsche Meckelnbörger wiren, de dor spaziren güngen, un as hei „ja" seggt hadd, hadd hei't Finster taumakt un hadd wat in den Bort brummelt. — Den annern Morgen kamm de Platzmajur mit sinen Fedderbusch un Degen un makte uns den Kummandantur-Befehl bekannt: „Die Staatsgefangenen, so und so, und so und so, sollten wieder den alten Spaziergang bis zu der kleinen Linde in der Nähe des Wasserthors benutzen." — So hadden wi denn nu wedder, wat wi wünschten, un de oll General was en braven Mann. — Ach, wat würd Graf H .... mit uns upstellt hewwen? —

Äwer dese Mann was all colonnel bi den Kaiser Napoleon west, hei hadd in Spanjen un Rußland sin Ding'n dahn, hei hadd gegen Dütschland fechten müßt, — dorför kunn hei nich, dorför kunnen de Fürsten — un up de velen Slachtfeller un ut dat gruglichste Elend hadd hei sik en minschenfründlich Hart bewohrt, un in dit ihrlich Hart was kein Platz för de Erbärmlichkeiten un Jämmerlichkeiten, de annere Kummandanten gegen uns utäuwen deden. — Kirls, de in jene schöne Fredenstiden Kummandanten würden, wil sei nich en Regiment kummandiren kunnen, Kamaschenhingste, de ehre Seligkeit dorin funnen, de Instruktschonen von ehre Vörgesetzten bet up den Baukstaben uttauführen, dat

Digitized by Google

wiren de, de uns ſchinnen beden; äwer Lüd' as deſe Mann un as de Oberſt B.... in Gl..., de ſik wat verſöcht hadden un wüßten, wo't hergung in de Welt, de hewwen uns meindag' nich ſchurigelt. — Un noch hüt un deſen Dag freut ſik min Hart, wenn't ſo'n ollen witten Snurrbort tau ſeihn kriggt, dörch den de Wind von Anno drütteihn mal weiht is — mag't nu General oder Kapperal weſen.

För Schr... men was deſe letzte Kummandantur-Befehl ſihr fatal, denn hei müßt nu wedder as Ulenſpeigel dor rümmer lopen, bet hei denn tauletzt glücklich verſett würd. Hei reiſ'te af, un ik heww em meindag' nich wedder ſeihn.

Nu kamm 'ne ruhige Tid, 't was Winter worden, 'ne lütte Ümkateri hadd ſtattfunnen: de Kapteihn was mit ſinen lütten Hallſchen Fründ tauſam treckt, un ik hadd den Franzoſen as Stubenkammeraden kregen, de uns ut Berlin nahkamen was.

Kapittel 20.

Ik gew mi mit den Franzoſen in de Menage. Worüm den Franzoſen ſin Hals för Arwtenſluſen tau ſin, un worüm de Roddog ok en Fiſch is. Zipollen un Lurbeerbläder verdarwen kein Gericht. Worüm de Fürwarksleutnant von C.... mi mit en blanken Degen tau Liw' geiht, un de Franzoſ' mi dat heite Fiſchwater äwer den Kopp ſtülpt. Von't bairſche Bir un von't Lüttjedünn.

Z... oder de Franzoſ', as wi em näumen beden, was, as ik all früher vertellt heww, en groten, ſtaat-

Digitized by Google

ſchen Kirl; äwer von de Behandlung in M.... was hei krank an ſinen Geiſt worden. — Statt em nu fri tau laten, hadden ſei em nah Berlin in de Schariteh ſchickt, un von dor kamm hei tau uns — was äwer nich heilt. — Hei hadd ſik inbildt, hei künn prophenzeihn, un dorbi blew hei un ſatt Stun'n un Dag' lang un läd ſik Korten un ſlog in den Virgil un de Bibel de Pagina's up un dachte ſik allerlei Tügs dorbi. — Na, üm em nu up annere Gedanken tau bringen, makte ik em den Vörſlag, wi wullen uns ſülwen kaken, un't gung ok richtig los. — Tüften würden köfft, un dor ſeten wi denn un ſchellten ſei in ein von unſ' ſihr rein utgeſpäulte Waſchſchötteln; äwer de Franzoſ' was nich dortau tau krigen, ehr ordentlich de Ogen uttauſtecken; up unſen Vörbähn lag en ganzes Sortiment Suppenkrut in Sand inpackt; 'ne Sammlung von grote un lütte Pött ſtunn bi den Aben rümmer — glik tau Hand — denn in'n Aben würd kakt, un blot de Obergerichte, tau de vele Kunſt un Uppaſſung hürt, würden, as ſik't hürt, up en Füerhird vörkregen. Mit grote Koſten würd 'ne bleckerne Biſſtück-Maſchin anſchafft un Allens, wat dortau ſin möt; blot dat Fleiſch fehlte uns ümmer, wil dat nich gaud antauſchaffen was. So gung't denn nu in'n Groten los, un't Kaken ſüll ümgahn; wi loßten, un den Franzoſen drop't Loß. — So lang hadd ik ümmer den Koffe makt, nu müßt de Franzoſ' em maken; hei gung ok an't Wark, ſchüddte Koffe baben up, ſtickte Füer unnen an, verget äwer dat Water intaugeiten un ſmölt'te ut den Klempner Löffen in Berlin ſin ſchönſtes

Digitized by Google

Kunſtwark den Bodden ut. — Dat was de Anfang von unſ' Geſchäft. — „Franzoſ," frog ik, „heſt Du Di all mal mit dat Kakgeſchäft bemengt, oder doräwer nahdacht, oder dorbi mal tauſeihn?" — „„Wo ſo?"" frog hei. — „Na, ik mein man," ſegg ik, „ob Du all mal kakt heſt, oder ob Du mal in en Kakbauk ſtudirt heſt, oder ob Du ok man blot mal 'ne richtige Käkſch, de in ehren Fach gebildt is, en beten äwer de Schullerſeihn heſt?" — Kakt hadd hei noch nich, ſäd hei, mit Kakbäuker hadd hei ſik ok nich afgewen, äwer gebildte Käkſchen hadd hei all oft naug äwer de Schullern ſeihn — un hei nennte mi 'ne ganze Reih, luter franzöſche Namen. — „Je," ſegg ik, „all Dine Madelons un Louiſons un Scharlottons känen uns hir nich helpen, hir heit dat, „fülwſt is de Mann," trugſt Du Di en richtig Suppeten taurecht tau kaken?" — „„Ne,"" ſäd hei. — „Na," ſegg ik, „denn will'w dat ſo maken; ik will kaken un't Geſchirr inklarren, un Du makſt dat wedderrein, ſmittſt mi äwer kein Pött intwei, denn de warden Di an't Lohn aftreckt; dat Tüftenſchellen un Suppenkrutputzen is gemeinſchaftliche Arbeit, wil ſei in'n Ganzen ſihr pläſirlich is un ſik dorbi en Wurd vertellen lett."

Nah dit Äwereinkamen gung denn nu de Kakerk los. — Ik hadd noch en ſchönes Stück Mal-Linnen, wo ik mine irſten Verſäuke mit luter echte Oelfarben upmalt hadd, dat namm ik mit de verſchiden Geſichter un Böm un Blaumen, de dorup ſtunnen, as Schört un bunn ſei mi mit en por Bindfaden hinnen tau-

Digitized by Google

ſamen, un dunn gung't los: „Franzoſ', mak mi mal deſen Pott rein — ganz rein. — So! — Nu giww mi mal de Arwten ſher! — Schapskopp, de nich; de ingequellten dor baben up den Aben! — So! — Nu hal mal en por bröge Spöhn taum Anbäuten!" — Min oll Franzoſ' ded Alles: „„Was kochſt Du für Erbſen?"" frog hei, „„dünne oder dicke?"" — „Franzoſ'," ſegg ik, „nu will't Di ein för allemal wat ſeggen! — De Pöttenkikeri kann't nich liden. Süh, Du deihſt Din Ding'n, un ik dauh min Ding'n, un wenn't Eten farig is, denn kümmt't up den Diſch, un denn ettſt Du't." —

Min Arwten wiren wunderſchön, ik hadd en gaud Stück Speck anſteken, äwer trotzdem kau'te de Franzoſ' dor ümmer ſo hoch up. — „Wat heſt Du?" frag ik. — Je, ſeggt hei, em kemen ſo vel Sluſen mang de Tähnen. — Na, dat müßt mi jo denn doch argern: „Wo?" ſegg ik; „Du heſt jo en verdeuwelt finen Hals, wo nich mal 'ne Arwten-Sluſ' dörchkamen kann. — Meinſt Du, dat wi hir in'n Bullen lewen, un de Arwten-Sluſen in den Drank ſmiten känen? — Wi hewwen jo nich mal en Swin, den't tau Gaud kamen kann. — Un kik hir! Einen Daler un acht Gröſchen; dor ſälen wi virteihn Dag' von lewen, de kän wi doch nich glik den irſten Dag utgewen, un wenn Di de Sluſen tau ſtruw ſünd, denn ſchaff mi irſt en Tämſ' an." —

Na, dat hülp; in de negſte Tid ſäd hei ok gor nicks, äwer ik kakte ok ümmer ſchönes Eten, un dorbi kamm

Digitized by Google

mi dat hellſchen tau Paß, dat dat grad in de nüchterne Kalwertid was, un dat wi grad an'n Dur wahnen deden, denn dor hadd ik de ſchönſte Gelegenheit ſo'n halwes nüchternes Kalw rinne tau ſmuggeln — up de Feſtung was noch Mahl- un Slachtſtüer — un dat deb ik oft, denn ik köfft ſo vel as mäglich ümmer in'n Groten. — En halw Kalw koſt'te dunntaumalen acht Gröſchen, wenn't ſmuggelt was, un wenn ik denn up minen Vörbähn ſo'n halw Kalw baben hängen un unnen en Schepel Tüften liggen hadd, denn freu't ſik min Hart ordentlich, un ik kamm denn rinne in de Kaſematt un ſäd: „Franzoſ, för bitmal verhungern wi noch lang' nich!" —

Dit hadd nu ümmer in alle Sporſamkeit un Nohrhaftigkeit ſo furt gahn kunnt, wenn de Franzoſ' kein Leckertähn weſt wir; äwer ſo geiht hei mal de Alleh hendal, un en hübſch Mäten kümmt, un hei fröggt, wat ſei in den Korf hadd? „Karpen," ſeggt ſei, „ſchöne Ruhrkarpen!" — Nu ſtiggt em de Giwwel nah Karpen up, un hei föllt mi in min Geſchäft — denn de Kaſſ' un den Inkop hadd ik — un köfft de Karpen för en grot Stück Geld. — Ik ſtah grad mit den Füerwarks-Leutnant von C...., den ik malt hadd un de uns oftmals beſöchte — denn unſ' oll General hadd gegen ſo wat jitzt gor nicks — un vertellt em grad von unſe vorzügliche Kakinrichtung, as de Franzoſ' ankümmt un von mi Geld ut de Kaſſ' för ſinen Karpenhandel verlangt, na, ik betahl alſo un dauh dorbi ſo, as wenn Karpen en ganz gewöhnlich Gericht för uns wir — wer will

Digitized by Google

ſik ſo'n Leutnant gegenäwer ok 'ne Thimothee gewen? — „Karpen?“ fröggt de Leutnant. — „„Ja,““ ſegg ik, „„Karpen! Mägen Sei girn Karpen?““ — Nu fangt hei denn von Karpen en Strahl an tau ſingen, un dat hei ſik mal krank dorin eten, äwer nu ſid vir Johren kein mihr tau ſehn kregen hadd, un ik kann nich anners: ik nödig em tau Middag, denk äwer noch ſo bi mi: „Na, täuw, för't Kranketen will'k Di woll en P vörſchriwen.“ — Hei nimmt dat an, un ik gah nu ruppe un will unſ' Karpen kaken — natürlich in Bir.

As ik baben kamm, frag ik: „Franzoſ', wo ſünd de Karpen?“ — „„Hir in Din Waſchſchöttel!““ ſeggt hei. — Ik gah ranne un bekik mi de Dinger, un de Arm ſacken mi an den Liw' dal: „Dat nennſt Du Karpen?“ raup ik. — „„Ja,““ ſeggt hei, „„Ruhrkarpen!““ — „Na,“ ſegg ik, „ik nenn't Roddogen,“ un kik de Kreaturen in ſtille Wuth an: irſt dat grote Stück Geld dorför tau betahlen un ſik denn dabenin noch vör'n königlich preuß'ſchen Füerwarksleutnant mit Roddogen blamiren! „Glik löppſt de Dirn nah un lettſt Di dat Geld wedder gewen,“ ſegg ik, „un denn ſegg man den Leutnant, hei ſüll man wo anners eten, mit de Karpen wir dat Eſſig, 't wiren Roddogen worden; un dat Du man ſeggſt, Du wirſt doran Schuld, dormit de Dämlichkeit nich up minen Schalm kümmt.“ — Na, dat wull hei nu nich, un ik ſach dat ok in: dat was tau vel verlangt, un ik äwerlegg mi dat wider un ſegg endlich: „Na,“ ſegg ik, „wat tau maken is, ſall makt warden, un wenn 'ne Roddog' gaud kakt ward, denn

Digitized by Google

is Roddog' ok en Fisch. — Franzos'," segg ik, „mit leiw' Franzos', nu paß ok recht up, wat ik Di seggen will, süh, nu snib ehr irst all de roden Flotten un den Swanz af, denn de verraden uns taum irsten, un denn rit sei up, un dat Ingedäum leggst Du mi hir up desen Töller, un bileiwe nimm Di mit de Gall in Acht, un denn snib sei in ganze lütte Stücken, dat dat utsüht, as wir't en kostbor Gericht, von dat nich vel mit einmal gewen warden kann; ik will noch fixing henlopen un will noch allerlei Gewürzen inköpen, wi willen den Leutnant en schönen blagen Dunst vör de Ogen maken." — Ik lop; äwer as ik up de Trepp bün, krig ik dat webber mit 'ne Angst, un ik kam taurügg un segg: „Französing!" segg ik un strak em eins äwer, „nimm Di jo mit de Gall in Acht!" — Na, hei versprok dat ok, un ik lop nah den Kopmann un köp in: „'Ne Buddel Bir!" — „„Echtes Bairsches Bir?"" fröggt hei. — „Ne," segg ik, „säut Bir." — „„Süs, ik heww ok ganz kaptales Bairsches,"" seggt hei. — Je, 't was hüt 'ne Gelegenheit dortau: „Na," segg ik, „denn gewen S' mi ok man glik drei Buddel Bairsches, un denn för'n halwen Sülwergröschen Nägelken, för'n halwen Sülwergröschen engelsch Gewürz, för'n halwen Sülwergröschen brunen Honnigkauken un en por Lurbeerbläder tau." — Na, ik krig dat ok all, de vir Birbuddeln lett hei mi von sinen Jungen hendragen, un ik gah mit 'ne ganze Göps vull Lurbeerbläder achter an. — „Wat hest Du dor?" fröggt de Kapteihn. — „„Lurbeerbläder,"" segg

Digitized by Google

ik, „„wi eten hüt Karpen.““ — „Karpen?“ frögt Don Juan, „ik weit gor nich mihr, wo de Ort ſmeckt.“ — „„Je,““ ſegg ik, „„Kinnings, ik wull Jug girn inladen, äwer't langt nich, denn wi hewwen hüt all den Füerwarksleutnant von C.... tau Middag.““ — Nu kamm de Erzbiſchoff ok an, un as de von Karpen hürte nn de Lurbeerbläder ſach, ſäd hei: dat ſeg hei, ik verſtünn de Sak, Lurbeerbläder hürten dortau, un dunn kek hei uns all indringlich an un ſäd: „Und das merkt Euch, Lorbeerblätter und Zwiebeln verderben kein Gericht.“ Blot wat Backels-Kräm wir, as Pottkauken un Pudding, ſäd hei, dor müßt mit deſe Saken ſporſam ümgahn warden. — Na, as ik weggah, freu ik mi denn, dat ik mit den Erzbiſchoff ſine Anſichten ſo äwerein ſtimmte, denn hei verſtunn vel von't Ökonomſche: un as ik baben ruppe kamm, was de Franzoſ' mit ſine Geſchäften all prat, un hei hadd ok nah mine Meinung Allens ſihr ſchön un hadd ok Füer anmakt, ik treckte mi alſo den Rock ut, bunn mi mine bunte Schört vör un treb an den Füerhird, denn dit Gericht was en Obergericht, un't gung mit em in den Aben abſlutemang nich. Ik ſtröpte mi de Ärmel up un nu kunn't minentwegen losgahn.

Unnen in den Rägen, wil dat hei ſüs nich gor ward, denn 'ne Schicht Solt un Zipollen un nu ümmer Roddogen un Solt un Zipollen un Solt un Roddogen un Zipollen, det't all was. — As min Fiſch äwer halw gor wiren, raup ik den Franzoſen un ſegg: „Nu ſtellſt Du Di hir bi mi her un deihſt mi Handreikung, denn för Einen allein is de Sak nich an-

Digitized by Google

bahn." Un dormit geit ik dat Fischwater af, un hei möt mi 'ne Schöttel dortau halen. Un as ik dormit prat bün, segg ik: „So nu hal dat Bir!" — Dat deiht hei denn ok, un ik geit dat äwer de Zipollen un de Fisch un lat dat upkaken un smit nah 'n lüttes Bedenken min Gewürzen un minen Honnigkauken an un stah nu blot noch mit mine Göps vull Lurbeerbläder dor. Bel wiren't; äwer de Erzbischoff hadd seggt: Zipollen un Lurbeerbläder verdarwen kein Gericht; ik hadd dägt Zipollen ansmäten, also müßten ok dägt Lurbeerbläder an, un so streu ik denn min Göps vull rinne. — „So," segg ik, „Franzos', nu de Botter!" — „„Von de frisch?"" fröggt hei, „„oder von de oll?"" — „Meinst Du," segg ik, „dat för de ollen Roddogen uns' olle schöne Botter nich gaud naug is?" — Na, hei bringt sei, un de Botter was sihr schön, denn ik hadd sei von Hus schickt kregen, un sei was in min Vaders Hus sülwst makt worden; äwer vör en halw Johr. — Üm min Sak gaud tau maken, stek ik denn also ok einen unverantwurtlichen Stich dorvon in den Pott — denn en Ketel hadd wi nich — un ik stunn nu dor un täuwte ruhig min Sak af, denn min Ding'n hadd ik dahn, un wat dortau hürt, was richtig rin kamen: „So," segg ik, „Franzos', wat wi nich an de Fisch hewwen, warden wi an de Sauß hewwen." —

Un nu stahn wi dor, un ik freu mi äwer den schönen Geruch, de ut minen Pott stiggt, un hei seggt: „Nu sünd sei gaud." — „„Ne,"" segg ik, „„noch sünd sei nich gaud: Roddogen möten lang kaken."" —

Digitized by Google

Un dese Vörsicht hett mi mäglicher Wis' dat Lewen reddt, denn grad nu kamm de Leutnant an, un wil hei irst dörch uns' Käk müßt, nemen wi em dor in Empfang, un de Franzos' makte de Honnürs un näumte em ümmer „Herr Kammrad", denn hei sülwst was ok Leutnant bi de Landwehr west, un ik wull doch ok dat Minige dauhn un mak an den Füerhird ümmer so'n verschraten Diner: un ik freute mi sihr, un dat wir doch nett von em, dat hei Wurd hollen hadd; un bi de Gelegenheit kamm ik mit mine ßackermentsche Schört von Oellinnen in dat Füer un stah ok in'n Ogenblick middwarts in helle Flammen. De Leutnant — dit seihn — de Gefohr inseihn — denn hei was Füerwarksleutnant un müßt dat weiten — treckt den Degen blank un fohrt mi mit dat spitze Ding tau Liw', un de Franzos' kriggt de Schöttel mit dat heite Fischwater tau faten un gütt mi dat — swabb! — äwer den Kopp. — Gotts ein Dunner! wo was mi tau Maud'! — äwer de Leutnant hadd richtig mit den stumpen Degen den Bindfaden dörchfidelt, un min Käkenschört föll mit min Anfangsgrün'n in de Oelmaleri vör mi dal, un ik sprung dorup herümmer un grep mit de Hän'n bald unnen un bald baben, un hadd ik nich vörher in Bedenken mit de Lurbeerbläder stahn, un wir de Roddog' nich so'n tagen Fisch taum Kaken, denn wir dat Fischwater noch kakend west, un de Franzos' hadd mi afbräut as en Kapunhahn.

Dorüm segg ik, Bedenken is bi jeder Sak gaud, un wir't ok man 'ne Roddog'. — Ik kamm bitmal mit

Digitized by Google

en por Blasen up de Knei, mit 'ne verbrennte olle Hos', mit en halw assengten Bort un mit niderträchtige Koppweihdag' von wegen dat heite Fischwater dorvon af, un't kamm blot von de Äwerleggung her.

Na, äwer den Brandschaden wiren nu äwersten min Fisch vergeten un kakten ümmer still vör sik hen. un as nu de Franzos' den Leutnant rinne nödigt hadd, säd ik tau mi: „Na, wenn s' nu nich mör sind, denn warden s' ok nich." — Ik nem also den Pott von't Füer un warb de Stücken rute fischen un krig tauirst en Kopp — schön mör! wohrhaftig schön mör. — Ik will doch ok mal probiren, wo de Sak utfollen is, ik pöll mi also en Spirken von den Kopp af — schön mör! äwer gallenbitter! — „Ne!" segg ik, „up den Minschen, den Franzosen, is doch gor kein Verlat, nu hett hei mi de schönen Köpp gällt, na, täuw! Dorför sallst Du s' ok beid alleiner upeten!" — Ik grawwel nu mit minen Lepel wider in den Pott — luter Kräumels! De ganze Geschicht was tau Grütt kakt! — „Ja, dat kümmt dorvon her!" segg ik, „ik segg em, hei sall sei lütt sniden, un nu snitt hei s' in luter lütte Finzel!" — Tauletzt un tauletzt fisch ik noch en por Swäns' rut, de wiren noch heil, wil uns' Herrgott de Noddog' in'n Swanz mit sihr faste Graden erschaffen hett. — „De sälen för den Leutnant," segg ik, „dor kann de Gall nich ankamen sin."

As dat Gericht nu up den Disch stunn, rök't recht apptitlich un't sach ok so ut, un dorbi kemen mi de oelen Lurbeerbläder schön tau Paß, denn de hadd ik

Digitized by Google

haben upleggt, dat de Grütt nich tau seihn was. — Dormit dat hei mi nu nich achter dat Geheimniß kamen süll, läd ik sülwen vör un bed so, as wenn ik sihr besorgt wir, dat hei ok dat richtige Stück kreg. — „An'n fetten Karpen," segg ik, „is de Swanz dat beste Stück; un dat sälen Sei hewwen!" segg ik un legg em richtig de beiden Swänsʼ up. — Hei kickt mi an, as wenn em dat ganz wat Niges wir, un mi was't sülwst ganz wat Nig's; äwer ik slog den Dummen an den Hals. — De Franzosʼ kreg tau Straf den Kopp. —

Ihre ik nu sülwst anfung tau eten, wohrschugte ik sei denn all Beidʼ, wo sei sik woll hadden. — De Franzosʼ et up sinen Kopp düchtig los; äwer de Leutnant sneb snurrige Gesichter un kauʼte verdeuwelt hoch up den Swanz. — Ja, denk ik, kau Du man! Dat sünd de Graden, un för de kann ik nich, ik hewwde Roddogen ok nich makt. — Nu fang ik denn ok an tau eten — Gotts ein Dunner! — gallenbitter! — nich blot de Fisch — ne! de Sauß! — Still, man nicks seggen! — Ik et also drist drup los un, üm mi nich tau verraden, fang ik an tau nödigen: „Herr Leutnant, villicht en por Zipollen oder en por Lurbeerbläder?" un legg em denn ok en Hümpel Zipollen un Lurbeerbläder up den Teller, dat hei mit de letzt Ort sinen ganzen Krigsruhm bekränzen kunn. — „„Ich danke! ich danke!"" stamert hei, „„ich bin gar kein Freund von Lorbeerblättern, sie schmecken gar zu — bitter — pikant, wollte ich sagen."" — Un nu schot mi dat Bladd, nu gung mi en Licht up; von de ßackerment-

Digitized by Google

ſchen Lurbeerbläder kamm de ganze Strengigkeit in den Geſmack, un dor was Keiner wider an Schuld, as de dämliche Erzbiſchoff mit ſinen dämlichen Rath un de Gaudmäudigkeit von den Kopmann, de mi ſo vele Lurbeerbläder taugewen hadd. — Jk was dor nich an Schuld un de Franzoſ' ok nich; ik hadd em mit dat Gällen Unrecht dahn, ik füll em alſo noch en por Lepel von min Grütt up un ſegg: „Franzoſ', nahſten möt ik Di Afbidd dauhn.“ — Hei et ok ümmer förſötſch dorin furt; äwer de Hauptperßohn, de Leutnant, auſte mit Fingern un Tung' un Tähnen in den Mund nah Graden rümme, dat ik denk: de wir gaud bi't Nahharken in ſo'n korten Gaſten tau bruken.

Äwer dunn mit einen Mal kamm mi Rath: de Düwel möt mit den Düwel verdrewen warden. Wenn Du nu ſo mit Din Bairſches Bitterbir vörrücken dedſt, mäglich, dat denn in Verglik mit dat Bitterbir Din Fiſch ſäut as en Nätkarn ſmecken künnen. — „Na,“ ſegg ik, „nu will'n wi äwer doch ok tau unſ' Karpen en ſchön Glas Bairſches drinken!“ gah hen un ſchenk Jeden en Seibel in. — „„Merkwürdig!““ ſeggt de Leutnant, „„mein Bier ſieht viel heller aus, als das Ihrige.““ — „Ja,“ ſegg ik, „wohrhaftig! — Dat is doch merkwürdig, 't is all von einen Kopmann.“ — De Leutnant ſet't ſin Seibel an, ſet't äwer glik wedder dal: „„da iſt auch der Hopfen dran geſpart,““ ſeggt hei. — Sall denn hüt Allens verkihrt gahn? denk ik. Din Bir ſmeckt doch hellſchen bitter, un ik nem den Leutnant ſin Glas: „Erlauben Sie mal!“ — Leiwer Gott! Nu was dat Lüttjedünn. Nu was dat dat Fiſch-

Digitized by Google

bir, un de Franzoſ' hadd 'ne Buddel Bairſch Bir an de Fiſch gaten. — Na, nu was't jo All klor! — De Roddogen, de Zipollen, de Lurbeerbläder, nicks was doran Schuld, blot de Franzoſ' un dat Bairſche Bir! — De Franzoſ' hadd kaum Glücken ut ſin Glas noch nich drunken, ik ſchow dat den Leutnant hen, un ſet'te den Franzoſen dat Lüttjedünn vör. — Da drink' Du man! — Ik nödigte nu noch ümmer kau min Fiſch; äwer Keiner wull, un as endlich kau mine Freud de Kaſematt upſlaten würd, gung de Leutnant un bedankte ſik höflich för dat ſchöne Middageten.

Kapittel 21.

De Franzoſ' ward unbeſcheiden. Wat 'ne Hoſ' ok kau en Käſeinventor kau reken is? Worüm ik nah Muttern gah, beit mit Kodillg' ward un as en Schauſtermeiſter ut de Dör gah. Worüm 'ne Nachtmütz kau Gottes Finger warden kann. Dat ik ok mal 's Nachtens in de Tacken von en jungen Plummenbom ſeten heww, un woans en Minſch kaum Börnkalw warden kann.

Nu was ik mit den Franzoſen allein; ik gung ſtumm in mine Blamage herüm. — „Na," ſeggt hei endlich un drinkt ſin Glas mit Lüttjedünn ut, „ſchön Tüg von Bir heſt Du uns äwer köfft." — „„För Di gaud naug!"" ſegg ik. — „Wat meinſt Du eigentlich hüt Middag dormit?" frog hei, „Du wullſt mi noch Afbidd dauhn?" — „„Di Afbidd? Ok dat noch?"" ſegg ik. „„Irſt köffſt Du mi Roddogen ſtats Karpen up den Hals? Nahſten ſnibdſt Du ſei mi in luter lütte Finzel? Un taulezt güttſt Du mi Bair-

Digitized by Google

ſches Bir in't Gericht? — Du ſüllſt Di as Koch afmalen laten!“ — Dat ſüll ik dauhn, ſäd hei, ik äwernem mi ümmer Saken, de ik nich wuſſen wir. — Un ſo kamm tau de Bitterkeit von de Lurbeerbläder un dat Bairſche Bir noch en bittern Strid, un as dat gegen Abend kamm, würd hei unbeſcheiden un verlangte noch Abendbrod. — „Mi dücht,“ ſegg ik, „Du heſt hüt Middag gaud naug eten un künnſt hüt Abend woll mal äwerſcheiten, un ik heww mi hüt all naug an den Füerhird afextert, ur Du künnſt mi de Rauh nu woll günnen.“ — Äwer ne! Dor legen noch drei Eier in't Schapp, un't ſtunn dor ok noch en Teller mit Weitenmehl, un hei verlangte, ik ſüll em en Pannkauken backen. Ik hadd kein Pann, ſäd ik. — Dat güng ok in de Biffſtück-Maſchin, ſäd hei. — Dor wir kein Spirtus, ſäd ik. — Dat güng ok mit Kahlen, ſäd hei. — Wi hadden kein Melk, ſäd ik. — Dat güng ok ahn Melk, ſäd hei. — „Denn back Di ſülwſt weck,“ ſegg ik, „wenn Du't doch all ſo ſchön weitſt. — Un hei beiht't un rührt ſik de Eier un dat Mehl tauſam, leggt Kahlen unner de düre, nige Maſchin un rührt nu ümmer dorin rümmer, dat em ſin Kauken nich anbrennt, un ik gah dor ümmer an vörbi, ſegg nicks, ſeih äwer, dat dat luter Wrümmels warden, un denk: Na, wo dit woll möt? un bün noch ſo niderträchtig un häg' mi doräwer, dat hei mit ſinen Kauken in'n Nettel leggt. —

Nu wiren ſine ollen lütten brunen Wrümmels jo woll nah ſine Meinung gaud, un hei ſchrapte ſei ſik tauſam un drückt jo woll mit den Lepel en beten faſt

Digitized by Google

up den Bodden — klack! säd de Bodden, un de ganze, dürre Maschin lagg in de Kahlen. — „Süh so!“ segg ik. — „„Ja,““ seggt hei. — „Dat kümmt dor von her!“ segg ik. — „„Ja,““ seggt hei un kickt bald de utenanner smölt'te Maschin un bald sin Brümmels an. — „Mit de Sak sünd wi nu farig,“ segg ik, „denn de Sak geiht nich länger!“ un gah hen un hal unsʼ drei heilen Pött tausam un stell de halwe Bifstück-Maschin dorbi hen un segg: „So, nu kik Di mal unsʼ Bescheerung an! As wi vör twei Monat uns in de Kakeri begewen, künnen wi Jedwereinen mit säben nige Pött — dat Stück dörchsnittlich tauʼn gauden Gröschen — unner de Ogen gahn; wo vel stahn dor nu? — drei! — de annern hest Du All liwert, un nu de Bifstück-Maschin, un irst min Koffemaschin, un drei flack Teller fehlen, dat ik hüt Middag min Fisch hewwv von en beipen eten müßt.“ — Grütt, säd hei höhnschen, müßt ok von en beipen Teller eten warden, un wat vonʼt Kakinventor inʼn Deinst tau Grunʼn güng, müßten wi Beidʼ dragen. — „Haha!“ segg ik, „so willst Du? na, denn man tau!“ un gah hen un hal min Hosʼ, de ik mi hüt Middag verbrennt hadd, un legg sei bi de Bifstück-Maschin hen. „Denn geiht de ok ut de allgemeine Kassʼ,“ segg ik. — ʼNe Hosʼ, säd hei, hürte nich taum Kakinventor, un dormit fung hei an up sine Brümmels tau kauen. — De Ort un Wisʼ kunn mi denn doch nich gefallen. — „Hir,“ segg ik, „is unsʼ Kassʼ, hirʼs mine dägliche Berekning un nu kumm mit! — Hir liggt en Schepel Tüften, de känen

Digitized by Google

wi deilen, un dat Suppenkrut ok; üm de drei Pött un de Bifstück-Maschin känen wi loßen, ut dat halw Kalw, wat ik gistern köfft heww, will ik Di Dinen Part bor utbetahlen, un de Teller deilen wi uns ok. — Nu, mein ik, sünd wi utenanner." — Dunn kriggt hei mine unschüllige Hos' tau faten un höhrt sei in de Höcht un fröggt: „„Sall üm de ok loßt warden? denn Du hest sei jo utdrücklich tau't Käkeninventor rekent.""

Dat wiren nu Spitzen: ik argerte mi woll doräwer, äwer sei makten mi fast, mi meindag' nich wedder in 'ne vortheilhafte Kapruſch-Wirthschaft intaulaten. — Von jitzt an kakte ik mi allein, denn ik hadd de drei Pött gewunnen, un hei let sik för düres Geld ut de Leutnantskäk spisen. Äwer't was ok dornah; gegen mi kamm hei nich an, denn ik kakte em tau'n Arger von nu an de künstlichsten un swönnsten Gerichte, un wenn hei achter sinen Teller mit de ollen groten grisen Arwten mit 'ne sure pohlsche Sauß satt, denn hadd ik en schönes Kalwfleisch-Frikanßeh, oder ik hadd mi ok en Stück Hamelfleisch mit Käm smurt; un wenn hei mit sine Flintenkugeln in'n Liw' in de Kasematt herümmerlopen ded, denn satt ik in alle Behaglichkeit dor un freute mi, dat mi keine Flintenkugeln in'n Liw' klätern deden.

Mine Käk gaww mi ok 'ne nützliche Beschäftigung un 'ne grote Belihrung, denn von ehr ut bün ik allmählich up de Chemi verfollen, un as mi de oll Herr General de Verlöwniß gaww, en por lütte nüdliche Jungs in de Wissenschaften tau unnerwisen, dunn hadd

Digitized by Google

ik mit min Malen tausamen den Dag äwer utreikende Geschäften, un de Tid gung hen.

Mit min Malen hadd sik dat ok utspraken, un üm Wihnachten ut kamm min oll lütt Idachechen mit 'ne Empfehlung von ehr leiw' Mutting, un wat de öllste Swester von Aurelia'n wir, de süll frigen, un wil sei dat en beten vörnemer as gewöhnlich inrichten wull, süll bi dese Gelegenheit 'ne Transparent in ehre Kasematt anbröcht warden, un wat ik mi de Sak äwernemen wull? — Dat ded ik drist, säd ik. — Na, denn süll ik doch den General bidden, dat ik Mutting mal besäuken künn. — Un ik ded dat ok, un de oll Herr General ded't ok. — —

Na, as dit nu bekannt würd, dunn gaww dat en Upstand, denn dit was dat irstemal, dat Ein von uns in en Provathus gahn dürwt, un noch dortau in dit, wo sik all so vel üm dreiht hadd. De Kapteihn stunn lang' un kek mi an, as wull hei wat seggen, säd äwer nicks, Don Juan kamm, gratulirt mi un gaww mi männigen finen Wink, woans ik de Gelegenheit in minen eignen Nutzen verwennen künn, de Franzos' treckte mi an, leihnte mi en por Vatermürder, bünn sei mi sülwst vör un makte mi en künstlichen Knuppen in't Halsdauk, de Erzbischoff, de en por Hän'n as en por Waschhölter hadd, un von den sei ümmer vertellen deden, dat hei ut twei Por gewöhnliche ledderne Hanschen sik ein Por maken let, indem dat ümmer twei un twei tausam neigt würden, leihnte mi en por von sine, äwer't wiren en por wullene, utzeflüschte, un ik dacht ok so: na, 't is

Digitized by Google

Winterdag; denn dunnmals was dat noch nich absluk nothwennig, dat Einer, de den Finen utlusen wull, mit Schapledder an den Knäwel herüm gahn müßt. — Na, ik sach statsch naug ut, as ik in minen besten Rock un Don Juannen sine pohlsche Pelzmütz un de annern tausamgepumpten Saken unnen bi den Kopernikus rinne kamm. — Dat Ding wull platzen vör Arger un Afgunst: „Süh!“ säd hei spitz, „ik hadd nich dacht, dat Ji mit Jug' Tausamensceiten so'n Stat updriwen künnt.“ — „„Je,““ segg ik, „„dat seggst Du woll! — Süll ik in desen Uptog mi woll sülwen en beten an ehr ranne swenken känen?““ — Nu würd em äwer woll bang', un hei bedwung sinen Arger un säd: „Charles, dauh' mi den Gefallen un segg ehr ....“ — „„De Mutter?““ frog ik. — „Ne! ehr.“ — „„De Brud?““ frog ik. — „Ne, Aurelia'n,“ säd hei verdreitlich. — „„Heft Du ehr denn sülwst all wat seggt?““ frog ik. — „Ne!“ seggt hei. — „„Na, denn segg ik ehr ok nicks,““ segg ik. „„Ik künn dor ankamen, as de Säg' in't Judenhus, denn dat Mäten kann jo noch recht gaud den ollen, braven Kapteihn in ehre bläudige Seel dragen, oder de Mutter mag jo ok woll dat för gaud inseihn hewwen, dat ik de Paßlichste för ehre Dochter bün, denn so vel ik weit, hett sei mi un nich Di tau sik inladen.““ Dormit gung ik ut de Dör: so! dor rük an! Du willst Di äwer mine Utstaffirung monkiren? Heww ik von Din Wormtüg von Kinnerkledaschen all wat leihnen wullt? — —

As ik nu buten tau Rum kamm, segen mi de Annern

Digitized by Google

All recht erfreulich an, denn ik was ehr Stolz, wil ik von Jeden von ehr wat an mi drog, un as ik nu, sihr mit min Utseihn taufreden, de Alleh entlang gah un mi 'ne Anred' an de Mutter inäuw': „Wenn ich es wage ....." — Wat was dorbi grot tau wagen? — „Wenn ich so frei bin ...." — Ik was man nich fri. — „Wenn ich Ihren Befehlen gehorche ...." — Dat was tau vel; sei hadd mi nicks tau befehlen. — „Wenn ich Ihren Wünschen nachkomme, so ...." — Dunn kümmt Einer achter mi un grawwelt mi hinnen an de Rocktasch, un as ik mi ümseih, was't de Erzbischoff, de mi minen buntbomwullnen Taschendauk 'ne halw Ehl ut de Tasch trecken deh. — „So," säd hei, „das fehlte noch," un dunn bögte hei sik nah mi ran un flustert mi in de Uhren, dat Lewandowsky, de bi mi gung, dat nich hüren süll: „Es prüfe, wer sich ewig bindet, ob sich das Herz zum Herzen findet .... Na, Charles, Du weißt, was ich meine," slog mi mit sine Segenshand drist in dat Gnick: „Nu geh mit Gott, alter Junge!" un ik was nu up mine eignen Kräfte anwesen.

Lewandowsky blew buten, ik gung rinner in de Proviantmeisters Kasematt. — Na, de dummsten Lüd' bugen de meisten Tüften; ik hadd also dat grote Glück, Aurelia'n allein tau drapen. — As ik rin kamm, sprung sei von ehr Stickgeschirr tau Höcht, un as en oll lütt nüdlich unschüllig Mäten reckt sei mi de Hand entgegen: „Guten Tag! guten Tag! Das ist sehr freundlich von Ihnen." — De Anfang was gaud, äwer nu hadd ik de

Digitized by Google

Fackermentschen utflüschten Hanschen von den Erzbischoff an de Fingern, un de kunn ik ehr doch nich gewen, un as ik sei endlich aftagen hadd un hadd sei in Don Juannen sine Pudelmütz rinne leggt, was ehr Hand all weg. — Nu hadd ik mi woll up 'ne Anred' bi de Mutter prekawirt; äwer up en jung Mäten was ik nich inricht't, un wenn ik ok in vergahnen Johren männig schöne Anred' an en jung' Mäten hollen hadd, so was ik up Stun'ns gänzlich ut de Äuwung mit Frugensslüd', denn ik hadd in de fös Johr Festung mi blot an de Corline mit de Leckogen in S.... un hir an min oll Fru Bütow'n änwen kunnt, un mit de kunn ik sei doch nich äwer einen Leisten slagen. — Ik stamerte wat taurecht un tauletzt kamm ik mit de grötste Dämlichkeit tau Platz, de Einer utfünnig maken kunn: „Ist Ihre Frau Mutter wohl zu sprechen?" säd ik. — Leiwer Gott! ik hadd't ganze Spill in Hän'n mit drei Matadur un de Irsten un würd beit! — beit mit Kodillg'! „„Ich will Mutter rufen,"" säd sei un lep rute, un ik stunn nu dor un wunnerte mi, dat ik mit mine langen Uhren nich an den Bähn schrammte.

Nu was „Mutter" denn woll noch in hüsliche Geschäften un in en Morgenrock inwickelt, ik hadd also Tid naug, mi wenigstens de Anred' an „Muttern" noch en pormal dörch den Kopp gahn tau laten, un as sei endlich kamm, dunn fung ik denn ok an: „Wenn ich Ihren Wünschen nachkomme, so ....." — „„Sie sind sehr gütig!"" säd Mutter. „„Sehn Sie, dies hier ist die Nische. Und wenn Sie so gütig sein wollten,

Digitized by Google

mir darin ein Transparent zu machen ....“ — „Ja woll! Ja ſehr gerne!“ un dormit müßt ik nu Aurelia'n den Rüggen taukihren, un de ſet'te ſik nu wedder an't Finſter un ſtickte wider. — „Ja, ſehr gerne!“ ſäd ik, un ik hadd mi all vörlöpig ſo'ne Idee von de Sak makt. — „„Wie meinen Sie denn wohl?““ frog ſei. — Oh, ſäd ik, ik meinte in de Midd en rechten ſchönen Altor mit Epha bewuſſen, „um die Dauer der Liebe auszudrücken,“ ſäd ik; up den Altor en brennend Hart, „um die Gluth der Liebe auszudrücken,“ ſäd ik; un äwer de Flamm en por verſlungene Hän'n, „um den geſchloſſenen Bund auszudrücken,“ ſäd ik. — Dat geföll Muttern ok ganz gaud; äwer't würd tau kahl utſeihn, meinte ſei. — Ja, ſäd ik, dat füll ſei mi man maken laten, üm de Geſchicht herümmer müßten noch en por Engel ſwewen, de Myrthen un Palmtwig in de Hän'n höllen un unnenwarts an de Bein mit 'ne Roſengirland' ankedt wiren. — Mit dat Äwrige was ſei taufreden; äwer mit de Engel, dat wull ehr nich in den Kopp, un't kamm binah ſo rute, as wenn ſei mi Engel nich recht tautrugen ded. — Ob wie de Engel nich weglaten künnen, frog ſei. — Ne, ſäd ik, von Engel künn ik nich afſtahn: de Sak würd ſüs tau dodig utſeihn, wat Lewigs müßt dor mang. — Na, ſei gaww ſik denn ok dorin, un as ik mi ümdreih, üm Aurelia'n doch wedder antauſeihn, dunn ſitt dat liſtige Ding dor, kickt ut dat Finſter rute, lacht äwer't ganze Geſicht, böhrt en Finger in de Höcht, nahſten en halwen, leggt en annern dorgegen un makt mit beide Hän'n allerlei Mirkens. —

Digitized by Google

Dunner! Wat's dit? denk ik un gah nezer an't Finſter. — „Alſo meinen Sie?“ ſeggt Mutter. — „„Ja,““ ſegg ik, „„ſo meine ich,““ un kik ut't Finſter rut un dor ſtunn de Kopernikus an de lütte Lind' un makt juſtement ſo'ne Mirkens as Aurelia. — Haha! denk ik, Ji kikt Jug nu nich mihr blot an, Ji makt Jug nu all Telegraphen! Un ik gah noch neger an't Finſter un kik dörch de Ruten, un dunn makt mi dat Krät von Kopernikus ok 'ne Telegraph tau, de ik recht gaud verſtunn, hei ſparrte de Fingern utenanner un läd de beiden Hän'n unner ſinen krummen Näthaken von Näſ' un grinte mi an: „Schrap Räuben, Charles! Dat hett Di doch nicks hulpen.“ — Ik gung noch mal nah de Niſch' ran un namm Mat un dacht, ik wull noch Gelegenheit finnen tau'n recht gebildtes Geſpräk; äwer de Ollſch frog mi blot, wenn ik mit min Arbeit woll farig ſin künn. — Oh, in drei Dagen, ſäd ik, un as de Unnerhollung nu wedder in't Stocken kamm, namm ik min Pudelmütz un min utflüſchte Hanſchen, ſäd Adjüs, un as ik ut de Dör gung, hadd ik dat Gefäuhl, as wir ik en Schauſtermeiſter, de up Beſtellung arbeiten deb un de Muttern en por nige Stäwel anmeten hadd.

Oh, wat was ik falſch up mi! Mine ganze Damenunnerhollung hadd ik verlihrt; all de ſchönen Redensorten wiren mi up de verſchidenen Feſtungen afhannen kamen, un hadden ſei mi as Schauſter traktirt, hadd ik mi jo as Schauſter man bedragen. Äwer as ik den Kopernikus buten ſtahn ſach, dunn begehrte in mi en Trotz up: jo nicks marken laten, leiwer leigen! — „Du

Digitized by Google

kümmſt jo ſo bald wedder?“ ſeggt hei ſpöttſchen tau mi. — „„Ja,““ ſegg ik, „„wenn Du't weſt wirſt, Du haddſt jo woll glik bi 'ne Antrittveſit de Lüd' den ganzen Vörmiddag up den Half' legen? — Ne, Gott ſei Dank! Sovel kenn ik dor denn doch noch von.““ Dormit gung ik denn forſch an em vörbi un nah den Franzoſen, Don Juannen un den Erzbiſchoff ran. — „Na, wie iſt's gegangen?“ frog Don Juan un de Franzoſ' kamm up mi los un treckte mi den einen Vatermürder bet rute, as wenn dat nu noch Noth wir. — „„Schön,““ ſäd ik, „„ſihr ſchön! — As ik rin kamm, ſtunn en ſchönes Frühſtück up den Diſch, un Aurelia namm mi bi de Hand un nödigt mi up den Sopha dal un ſchenkte mi en Glas Madera in.““ — „Madera?“ frog de Erzbiſchoff un lickmün'nte dorbi, „ordentlichen Madera?“ — „„Natürlich,““ ſegg ik; „„meinſt Du, dat ſei mi dor en Bittern vörſetten warden? — Un dor ſeten wi denn recht tauvertrulich tauſamen un kemen denn ok bald up dat Kapittel „Liebe.““ — „Dat ſettſt Du tau,“ ſeggt de Franzoſ', „dortau was de Tid tau kort.“ — „„Na,““ ſegg ik, „„wenn Du't beter weitſt, ſüs frag Don Juannen, ob Einer, de ſik dorup verſteiht, lange Tid dortau brukt.““ Ne, ſäd Don Juan, hei för ſin Part hadd männig Mäten binnen ſiw Minuten 'ne utführliche Leiwserklärung makt, un denn wir Madera dor noch gor nich mit mang weſt. — „„Na,““ vertellte ik denn nu wider, „„un ſo ſeten wi denn tauſam; ik hadd ehr Hand fat't un drückte ſei männigmal, un ſei drückte ſei mi wedder .....““ — „Das lügſt Du!“ röp 'ne

Digitized by Google

ſcharpe Stimm achter mi, un as ik mi ümkik, ſteiht de Kapteihn achter uns un kickt mi mit wüthende Ogen an: „Das lügſt Du, Charles, und Du ſollteſt Dich ſchämen, daß Du auf Koſten eines braven Mädchens lügſt.“ — Dat was mi nu gornich infollen, ik wull blot nich ingeſtahn, dat mi mine Damenunnerhollung fläuten gahn, un dat ik as Schauſtermeiſter ut de Dör gahn was. — „„Wo ſo?““ frog ik denn alſo ſihr verdutzt. — „Ich will's dir beweiſen!“ ſeggt hei, „komm mit!“ un ik tüffel ok richtig achter em an, denn wenn Einer ſo up friſche Daht fat't ward, denn giwwt hei ſik in Allens.

„Sieh, wie abſcheulich Du gelogen haſt: Aurelia hat Dir blos guten Tag geſagt, hat dann ihre Mutter gerufen und hat kein Wort weiter mit Dir geſprochen.“ — Dunner, wo verfihrt ik mi! wovon wüßt hei dat all? — Ja, ſäd ik, ik wull em Allens ingeſtahn, wo't weſt wir; äwer hei füll mi ok ſeggen, wovon hei dat weiten ded. — Hei wünn ſik irſt, tauletzt ſäd hei: „Charles, Du weißt, ich bin aus einem Nebenbuhler ein Vertrauter, ja ein Beſchützer von Kopernikus's Liebe geworden.“ — Dat wüßt ik nu gor nich, äwer ik ſlog den Dummen an den Hals. — „Du weißt,“ ſäd hei wider, „hier auf der Feſtung treibt ſich ein armes taubſtummes Mädchen umher, welches in einer Anſtalt die Fingerſprache erlernt hat. Dies arme Mädchen erhält alle Sonnabend ihr Mittageſſen bei Proviantmeiſters, und der hat Aurelia ihre kleinen Künſte abgelernt — zufällig, nicht in beſonderer Abſicht. Ich habe mal mit einem Stubenburſchen in Halle zuſammen gewohnt, der

Digitized by Google

ſich zum Lehrer in einem Taubſtummen-Inſtitut ausbilden wollte, der hat mir dieſe Sprache beigebracht, und ich wieder dem Kopernikus. — „„Zufällig,““ ſäd ik, „„nicht in beſonderer Abſicht!““ — Nu würd de Kapteihn en beten verlegen: „Nein,“ ſäd hei, „dies war volle Abſicht, denn, wie geſagt, ich betrachte mich als Schützer dieſer Liebe.“ — „„Haha!““ ſegg ik, „„nu weit ik jo mit de Telegraphen Beſcheid, de achter minen Rüggen ſpelen deden. Dat is jo denn alſo de gewöhnliche Spitzbauben-Kasperi, as ik ſei up de Stadtvogtei achter jeden Bleckkaſten herute fingeriren ſeihn heww, un dorüm ſteihſt Du up Stun'ns woll ümmer wedder bi de lütte Lind', üm den Kopernikus Provat-Unnerricht tau gewen?““ — Nu ſtickte de Kapteihn ſik äwer rod an, un ſin Og, dat würd unſäker. — „Darum nicht,“ ſäd hei. — „„Dit is nett,““ ſegg ik, „„Ji verlangt von mi, ik ſall ümmer de Wohrheit ſeggen, un Ji hewwt allerlei Heimlichkeiten vör mi!““ — „Nein, Charles,“ ſäd de olle ihrliche Burß, „ich weiß, daß Du nichts verrathen wirſt: „ich liebe.“ — „„Gotts ein Dunner!““ ſegg ik, „„all wedder!““ — „Haſt Du mich jemals nach der bewußten Zeit an der kleinen Linde nach Aurelien blicken ſehn?“ — „„Ne,““ ſegg ik, „„dat kann'k Di betügen, Du heſt ehr ümmer den Rüggen taukihrt un heſt ümmer up de anner Sid nah Majur Martini'n ſine Finſtern henkeken, un nu brukt Lewandowsky den Pal nich mihr tau richten, denn Du un de Kopernikus ſtaht em ümſchichtig ſcheiw un wedder grad.““ — „Ja, Charles, ſie iſt es,“ ſäd hei un ſtrek ſik gedankenvull

Digitized by Google

äwer de Ogen, un as de Hand an sinen dreiwirteljöhrigen, prachtvullen Snurrbort kamm, fung hei dormit an tau dreihn, un as de Snurrbort pil in En'n stun'n, säd hei: „Ja, Charles, sie ist es, Auguste von Martini ist es, und sie wird es.“ — Dortau was nich vel tau seggen, denn hei was nah mine Insichten up den richtigen Weg; tüschen de Proviantmeisters-Dochter un de Königin Victoria wählte hei de Middelstrat un namm sik en adlich Frölen, un de Middelstrat was dunn allentwegen sihr begäng', denn de beiden berühmtesten Lüd' tau de dunnmalige Tid, Herr Guizot un Lurwig Philipp gungen de sülwige Strat. „„Kapteihn,““ segg ik, „„ik glöw, ditmal hest Du de Wust up't richtige En'n ansneden; äwer wo is dat kamen?““ — „Je,“ seggt hei, „'s ist augenscheinlich Gottes Finger. — Damals als der Kopernikus und Du Euch beide weigertet, den Spaziergang hinter dem Wagenhaus zu benutzen, hatte Schr .... einmal Besuch von seiner Braut, der Erzbischoff hatte den Schnupfen, ging nicht aus, und Don Juan versuchte auf dem anderen Ende des langen Wagenhauses, ob er nicht einen freundlichen Blick von dem Schenkmädchen erhaschen konnte, kurz ich befand mich allein auf der Promenade, denn Lewandowsky beschäftigte sich mit Don Juan. Da gehe ich an dem geöffneten Thorwege des Major von Martini vorüber, der Thorweg steht auf, und ich erblicke eine reizende Dame, die dort Zeug zum Trocknen aufhängt — Du meinst vielleicht Bett-, Hand- und Tischtücher, nein, die niedlichsten, freundlichsten Toiletten-Gegenstände, die

Digitized by Google

ans in ihrer Zartheit und mannichfachen Bezüglichkeit so rührend tief erfreuen, als Unterärmel, Busenkragen und Nachtmützen. — Daraus strahlte sie hervor, wie eine volle aufgeblühte Rose zwischen weißen Lilien." — „„Ja,"" segg ik, üm em 'ne Freud tau maken, „„wat püllig is sei, un dat hett sei vör Aurelia'n vörut."" — „Nicht wahr?" fröggt hei un vergett sine herrliche Aurelia ganz un gor. — „Sie ist eine prachtvolle Erscheinung! Und wie ich nun so in der Fülle ihrer Schönheit versunken dastehe, erhebt sich ein starker Windstoß, und eine der Nachtmützen flattert durch den offenen Thorweg auf mich zu, ich ergreife sie, bevor sie zur Erde fällt, und sage: „glücklich, mein Fräulein, derjenige, der wenigstens mit der Hülle Ihrer Träume hat Bekanntschaft machen können." — Dat weit de Kukuk! denk ik so bi mi, de Kapteihn hett de Damenunnerhollung doch nich verlihrt, worüm Du? un arger mi. — „„Na,"" segg ik giftig, „„un dunn lacht sei un dunn was't vörbi?"" — „Charles," säd hei irnsthaftig, „die junge, schüchterne Liebe lacht nie. — Wir standen schweigend in dem Thorwege, und sie zupfte in holder Verlegenheit an den Bändern ihrer Traumhülle. Plötzlich rief eine barsche Männerstimme aus einem Fenster in den Hof hinein: „Auguste, meine Schärpe!" — Sie erschrak, rief ängstlich: „„Ach Gott! Vater muß zur Parade!"" riß stärker an den Bändern, sprang in den Thorweg und hinterließ mir dies Angedenken." Un dormit trecke de Kapteihn einen natürlichen Nachtmützenband unner de West herute. — „„Kapteihn,"" säd ik,

Digitized by Google

„„ik ſegg nicks wider, as Du büſt up den richtigen Weg! — Mit allerlei loſe Bänner fangt 'ne richtige Sak an un mit en Band, wo'n Knuppen inſlagen is, hürt ſei dennahſten up. — Ach Gott!““ ſegg ik un mi würd ok weikmäudig tau Sinn, „„heww ik All dörchmakt! Wenn ok nich grad mit en Nachtmützenband! — Ik heww ok mal 'ne ſchöne blage Sleuf von en ſchönen blonden Kopp unner de Weſt dragen un hadd nu all Fru un Kinner hewwen künnt, wenn de ßackermentſche Feſtungsgeſchicht dor nich mang kamen wir. — Ach, Kapteihn! Wat heww ik för romantiſche Geſchichten anſtellt! — So wat is Di meindag' nich in den Sinn kamen.““ — Na, dat wull hei nu nich; dorin wull hei ſik nu nich vörbijagen laten. — „„So?““ ſegg ik, „„heſt Du all mal in en jungen Plummenbom ſeten, in all de verdammten Tacken, de ſo'n Kretur hett? blot üm ehr Slapſtubenfinſter tau ſeihn?““ — „Ne,“ ſäd hei. — „„Na,““ ſegg ik, „„dat heww ik, un unner mi ſtuun min Fründ Wählert, — na, mag nu ok all lang' Preiſter mit Fru un Kinner ſin — un ſpelte up 'ne Guitahr un ſung: „Höre, wie der Regen fällt, hör', wie Nachbars Hündchen bellt!“ — Un ſihr ſchön ſung hei, äwer Hun'n wiren dor nich, un de Einzigſten, de dor herümmer bleken deden, dat wiren hei un ſin Guitahr. Äwer ſlimm was't, dat de Regen nich föll, un de Mahn hell ſchinte, denn dat würd min Unglück, indem dat ſei — wat ſei was — mi dor in de Tacken ſitten ſach un ehr Sweſter röp; un dunn bekeken ſei mi Beid' in mine Verlegenheit, un de Sweſter, de ſtark äwer-

Digitized by Google

ſichtig was, noch dortau mit 'ne Lorjett. Un Wählert lep weg un let mi dor ſitten, as wir ik gegen de Sparlings rinne ſet't, un as ik tauletzt ut den Bom rute ſprung, ret ik mi mine einzigſte Hoſ' hinnenwarts intwei, von't Fleiſch gor nich tau reden, denn dat heilt woll wedder; un wil nu min Sniver de Ort Hoſentüg in ganz Parchen nich updriwen kunn — denn de Hoſ' hadd 'ne entfahmte Kalür un ſtammte ut Stemhagen — müßte ik den ganzen Harwſt äwer — un't was en windigen Harwſt — mit de Rockſlippen möten, dat de Lüd' doch nich ſegen, wo ſlicht min Achterdeil mit min Vödderdeil ſtimmte; äwer de ollen lütten Quintaner hadden't doch ſeihn un röpen achter mi her: „Stigelitſch!“ Äwer dat ſlimmſte En'n kamm all glik den annern Morgen, dunn ſchickte de oll geheime Hofrath ſinen Bedeinter tau mi: „'Ne Empfehlung von den Herrn geheimen Hofrath, un wenn ik dat nich ſin let un em de nachtſlapen Tid nich günnen deb, denn zeigte hei't bi'n Schauldirekter an.“ — Heww ik All dörchmakt, Kapteihn!“ — Dat hadd denn nu de Kapteihn woll nich in mi ſöcht, denn hei was ogenſchinlich erfreut, as hei dat tau hüren kreg, un hei würd noch tauvertrulicher un vertellte mi nu, hei hadd ſin Auguſte nahſten nochmals ſpraken, as de Oll up de Parad' gahn was. Sei hadd 'ne Lin anbinnen wullt, äwer ehre Natur was tau kort dortau weſt, un hei was henſprungen un hadd ehr hulpen, un ſei hadden äwer den hübſchen Hof redt, un dunn hadd ſei em ok de einzelnen Ställ wiſ't un ſäben wunderſchöne Käuh, denn wat ehr Vader was, de was

Digitized by Google

Majur von den Platz, un sine Inkünften bestunnen uter dat Äwrige noch ut all dat Heu, wat up de Festung wassen deb, un sei müßt de Melkwirthschaft bi ehren leiwen Vatting bedriwen un hadd ok den Melkverkop; äwer't gung man slicht, denn up Stun'ns wiren dor gor tau vel Käuh up de Festung. — Un dorbi was de Kapteihn up 'ne romantische Idee verfollen: wi süllen, meint hei, all uns' Melk von sine Auguste köpen. „Je," segg ik, „Kapteihn, wi Annern dauhn't woll, äwer de Erzbischoff deiht't gewiß nich, denn de hett sik all tau deip mit sine Bäckerfru inlaten." — „„Wahr!"" seggt hei un geiht in deipen Gedanken neben mi: „„Der Absatz würde zu unbedeutend sein."" — Mit einmal dreiht hei sik nah mi üm un fröggt: „„Charles, was hältst Du von dem Stabsarzt R.... in M....?"" — „Dat is en heil prächtigen Kirl!" segg ik. — „„Ich meine, was Du von seinen medizinischen Fähigkeiten hältst?"" — „Oh," segg ik, „ik holl em för en uterwählten Dokter." — „„Weißt Du, was der einmal äußerte? — Wir alle in M.... müßten einmal eine gründliche Milchkur durchmachen."" — „Woans is dei?" frog ik. — „„Man genießt nichts anders als Milch; in den ersten drei Tagen ist noch etwas trockner Semmel dabei erlaubt, aber später genießt man vier Wochen hindurch nichts als Milch."" — „Gott sall mi bewohren!" segg ik, „dor möt jo en Minsch rein taum Börnkalw warden." — „„Ja, verjüngt wird er,"" seggt hei, „„ganz verjüngt!"" — „Verjüngt?" frag ik. — „Denn slag Di dat ut den Sinn; de Sak paßt nich för uns.

Digitized by Google

Wenn wi in vir Wochen dörch Dine Kur fiw un twintig Johr öller würden, denn let ik sei mi gefallen, denn künnen wi fri dormit kamen." — Hei meinte nu jo woll, ik wull äwer em spektakeln, un namm't äwel un gung von mi furt.

Kapittel 22.

Wat de Kopernikus von de Kunst verstunn, un worüm ik mi mit em in ne düstere Käk scheiten süll. Wat en richtigen Nahtusch is, un worüm ik in Fru Bütow'n ehr Emmer kik. Trostlose Insicht in dat Emmer un in minen Geldbüdel. De Kapteihn un ik leggen 'ne vullständige Hollänneri an.

Ik gung nu in mine Kasematt un fung bi den Transparenten an. Ik malte, dat dat man so stöwen deb, von't ein Licht in't anner — denn de Dag' wiren man kort — ik sneb mit en stumpes Dischmetz in de dickste Papp herüm, dat ik Quesen in beide Hän'n hadd, un tauletzt was't denn ok schön so wid farig, bet up de beiden Engels: „Franzos'," frag ik, „meinst Du, dat ik sei mit 'ne Posaun, oder ahn 'ne Posaun maken sall?" — „„Je,"" seggt hei, „„dat kümmt up de Backen an; willst Du sei mit Plusterbacken malen, denn hüren sik Posaunen, för smallbackte möten äwer kein."" — De Sak hadd ehren Grund un ik stah noch in Bedenken, wat för mi lichter wir, mit smalle Backen oder mit Plusterbacken, dunn kümmt de Kapteihn herin· „Charles, hast Du Dir's überlegt?" — „„Ne,"" segg ik, „„ik bün dor noch grad bi."" — „Na," seggt hei, „willst

Digitized by Google

Du denn eine gründliche Milchkur anfangen oder nicht?“ — „„Ih, doran heww ik noch gor nich dacht!““ segg ik, „„ik judizir hir blot doräwer, ob hir en por Posaunenengel hübscher kleden würden, oder en por gewöhnliche.““ — De Kapteihn dacht jo woll nu wedder, it wull äwer em minen Spektakel bedriwen, hei gung falsch ut de Dör un smet sei achter sik tau.

Den annern Dag bün ik denn wedder düchtig dor um mal mine Engels; de Franzos' kickt mi äwer de Schuller: „Weitst Du wat?“ seggt hei, „Din Engels sünd so wid recht rund und nüdlich: äwer de Posaunen sünd tau kort!“ — denn wi wiren äwer Posaunen einig worden. — „„Dat seggst Du woll,““ segg ik argerlich, „„wo sall't herkamen? För so'ne lange Musik heww ik keinen Rum.““ — Indem kümmt de Kapteihn wedder rin un fröggt, as hei min Bild süht, worüm ik de beiden ollen lütten Gören mit en Postilljonstrumpet makt hadd? — „Dat is dat richtige Wurd,“ seggt de Franzos'; „äwer an so'n Trumpet hüren sik noch Trobdeln.“ — „„Makt mi den Kopp nich warm!““ segg ik, „„hei rokt mi so all von all dat Bedenken.““ — „Dorüm kam ik ok nich,“ seggt de Kapteihn, „ik wull Di blot fragen, wo vel sall ik denn för Di bestellen?“ — „„Wat bestellen?““ frog ik. — „Melk,“ seggt hei. — „„Ei wat!““ segg ik, „„fohr mi hir nich mit so'ne Fragen in de Kunst rinne, frag' den Erzibschoff, de weit mit so'ne Saken Bescheid!““ — „Mit Di is ok nich tau reden,“ seggt hei un geiht sin Weg'.

Nu hadden sei mi mit de Trobdeln 'ne Flöh in't

Digitized by Google

Uhr set't, un wenn ik ok recht gaud wüßt, dat för gewöhnlich de Engels ahn Troddeln afmalt warden, so geföll mi dat doch, denn up de Wis' hadd ik de schönste Gelegenheit mit rechte bunte Kalüren en beten tau spillunken. — „„Franzos',"" segg ik, „„meinst Du, ik sall mine meckelnbörgschen Landsfarben, blag, rod un gel, nemen?"" — „Bewohr uns," seggt hei, „Du möst swart, rod, gold nemen, denn dorüm sitt wi jo. Un denn möst Du de beiden lütten Knaben middwarts noch mit 'ne Scherf verseihn, denn so is't en beten tau schanirlich." — Dorin hadd hei Recht, äwer dat hei wull, ik süll de Scherf swart un witt up Preußsch malen, dorin hadd hei Unrecht, denn dat hadd allmeindag' nich kleddt — hir bröcht ik mine meckelnbörgsche Landsfarben an, denn preußsche Leutnants wull ik jo nich malen, un wil hinnenwarts noch Rum was, let ik de Enns lang hängen. — Nu stellte ik Lichter dor achter, un wil ik nu de beiden ollen lütten Jungs mit blage un witte Flüchten malt hadd, so wiren sei denn ok würklich so bunt as en por Pagelunen. — De Franzos' säd, sei wiren prächtig, un as wi nu Beid' dorvör stahn un uns freuen, kümmt de Unglücksvagel von Kapteihn mit den Kopernikus heruppe un seggt: „Du, ich habe ihn gefragt." — „„Wen?"" segg ik. — „Den Erzbischoff," seggt hei. — „„Na, wat seggt de tau de swart, rod, gollenen Troddeln un de Scherf?"" — „Acht bis zehn Quart meint er," seggt hei un kickt min Wark gor nich an. — „„Minentwegent!"" segg ik, „„minentwegent sösteihn!"" un ik arger mi, dat hei bi

Digitized by Google

all sine Leiw' för dat weibliche Geslecht ok gor keinen Kunstsinn hett.

Dunn kümmt dat olle schulsche Krät von Kopernikus ranne un bekickt sik dat. — „„Na?““ frag ik. — „Ih ja,“ seggt hei, „aber ein Bischen zu bunt; ich vermisse die Harmonie der Farben, und die Engel scheinen mir im Verhältniß zu klein.“ Dat was mi denn doch tau stripig, en Kirl, de knapp dat Militörmat hadd, de säd von „zu klein“? — En Kirl, de gel un gräun in't Gesicht utsach, säd von „Harmonie der Farben“? — „„Kopernikus,““ segg ik, „„Du weitst, ik bün en Lamm, — en wohres Lamm! — Äwer wenn en Lamm maudwillig up de Tehnen pebdt ward, denn is't All mit dat Lamm! Ut Di sprekt de gelgräune Afgunst, Du kannst so'n Transparent nich malen, Du kannst dat morgen nich uphängen; äwer ik kann dat!““ un dormit nem ik den Franzosen unner den Arm, gah mit em up un dal un segg: „„Franzos', wat will'n wi uns äwer den Minschen argern?““ — — „Charles,“ seggt de Kapteihn, „Charles! — Ich bitt Dich, beruhige Dich, es war wirklich nicht so bös gemeint!“ un geiht ok mit mi up un dal, un de Kopernikus steiht dor, kickt dat Bild an un will mi antwurten, äwer hei kann't nich — ne, hei kann't nich. — „Charles,“ seggt de Kapteihn, „bleibt es im Übrigen bei Deinem letzten Wort?“ — „„Ja,““ segg ik un rit mi von em los, „„und wenn auch das noch durchgemacht werden soll, so wird es durchgemacht!““ Dunn geiht de Kapteihn nah den Kopernikus, nimmt em bi den Arm un geiht mit em af, dreiht sik äwer in de

Digitized by Google

Dör noch üm un seggt: „Charles, morgen Nachmittag kriegst Du Bescheid.“ — „„Schön!““ segg ik, „„schön!““ un puft dorbi as 'ne Adder. — —

„Na, dit ward 'ne schöne Geschicht!“ seggt de Franzos', as sei weg sünd, „Du, als Jenenser wardst up Stoß los gahn willen un hei, als Hallenser up Hieb, un wo will't Ji Waffen krigen?“ — „„Is mi ganz egal,““ segg ik. — „Dat Einzigst wir noch Pistolen, de kregen wi woll dörch den Füerwarksleutnant,“ seggt hei. — „„Is mi ganz egal!““ segg ik. — „Je, up de Promenad' känt Ji doch nich losgahn, un hir in de Kasematt ok nich, dat ballert tau dull; de Mäglichkeit wir noch in de Käk; äwer denn müßten wi de Bedden gegen de Dör leggen, dat dat nich schallen deiht.“ — „„Is mi ganz egal,““ segg ik, „„äwer in de düstere Käk un denn up drei Schritt?““ — „Is 'ne ganz gewöhnliche Förderung bi't Militör,“ seggt hei, un hei müßte dat weiten, denn hei was jo Landwehrleutnant. — „„Schön!““ segg ik, „„denn ward in'n Düstern losgahn.““ —

Ik legg mi nu tau Bedd, äwer dat ik vel slapen heww, kann ik nich seggen, — Pistolen, up drei Schritt, in'n Düstern? — Kinnerspill is dat ok nich! — Ik gah also mit mine Ihr tau Rath. — Beleidigen hadd hei mi wullt — wo kann hei süs von „Harmonie der Farben“ reden? — Hadd hei in sinen Lewen all malt? — Wüßt hei, wat bi de Sak vermakt was? — Ik lagg de ganze Nacht un termaudbast mi, un as ik upstunn, was ik noch eben so klauk, as ik tau Bedd gahn was. — Äwer min Transparent was farig, dat müßt henbröcht warden,

Digitized by Google

de oll Herr General hadd't verlöwt, Fru Bütow'n müßt't dragen, Lewandowsky un ik gungen achter her, un wenn uns Einer begegen deb, denn würd't ümmer upstellt as 'ne Dreihördel un Räubergeschicht bi Johrmarkstiden.

As ik weg gung, wull mi Don Juan un de Erzbischoff wedder utkleden, „ziwilisiren," säden sei; ik säd äwer, dornah wir mi hüt nich tau Maud', un gung mine Weg'. Äwer as ik so mit minen Herrn Lewandowsky'n un mine Fru Bütow'n de Alleh lang gah, dunn kümmt dor en wat strammen Togwind, fött mine Fru Bütow'n un minen Transparenten, un wenn Don Juan nich bi Gelegenheit tauspringt, denn sus't jo woll min Transparent mit mine Fru Bütow'n as en Draken dörch de Luft. — Don Juan törnt sei äwer all Beid' noch glücklich un helpt uns dat Beist bet in de Husdör un flustert mi tau: „Charles, ik gah mit rin!" — „„Minentwegen!"" segg ik, un segg tau Lewandowsky'n: „„Dat hewwen Sei nu doch seihn, wo swer so'n Kretur tau regiren is, wenn de Herr nich mit rin kümmt, ik krig't allein gor nich fast."" — Lewandowsky kek noch rasch mal ut de Dör, ob de Luft rein wir un plinkte dunn Don Juannen tau: Na, gahn S' man mit rin! —

Wi kemen denn nu ok dwaslings mit dat Ding rinne tau dragen, un Aurelia kamm uns entgegen: „Na?" — „„Ja,"" säd ik, „„farig is't."" — Un nu fung Aurelia mit Don Juannen an, Kumpelmenten tau maken, wil dat hei sik dormit beswert hadd, un Don Juan makte denn nu de mäglichsten Redensorten, un mi kreg Mutter in de Mak un lawte mine Fründlichkeit

Digitized by Google

dörch dat Bredd, un wenn unſ' gegenſidig Glück pundwis taxirt würd, denn wir ik Don Juannen ſtark äwerlegen weſt, denn nich allein Mutter was dicker, as Aurelia, ne! ok ehre Kumpelmenten wiren dicker. —

Äwer argern deb ik mi nich ſlicht, denn ik hadd denn doch wohrhaftig de grötſte Mäuh dorvon hatt, un nu ſiſchte ſik Don Juan dat ſäute Smolt von min Arbeit af, un as Mutter röp: „Aurelia, ſetz die Fenſter zu! Ich will Lichter holen, wir wollen's doch gleich probiren," un nu rute lep, dunn ſtunn ik mit minen Transparenten in'n Arm in'n Düſtern dor un hürte vör mi wat ruſſeln un tuſſeln. Na, denk ik, dit's en ſchönen Beſäuk! Du ſteihſt hir mit 'ne Hand vull Queſen, un hei drückt jo woll nu 'ne lütte weike Hand?

In deſen Ogenblick kamm Mutter rinner, preißlich mit twei Lichter in de Hän'n, un Don Juan ſtunn dor un hadd en Tügſtänner ümfat't un hadd ſo recht weik un warm Muttern ehren flanellnen Unnerrock in den linken Arm un drückte ſo zärtlich den Fäutling von Vattern ſinen Strump, denn dat liſtige Ding, de Aurelia, hadd em ſtats de Hand ehr Knütt-Tüg henreckt, indem dat ſei grad' för ehren leiwen Vatting noch en por warme Strümp tau Wihnachten knütten deb.

Mutter fung denn nu hell an tau lachen, denn ik ſtunn dor as en Wapenlöw' an den Transparenten un Don Juan as Vagel Grip an den Tügſtänner; un dat oll lütte Krät von Aurelia lachte in Muttern ehr fettes Lachen ſo hell un ſäut mit mang, as wenn mang Swinſmolt Bursdörper Appel bradt warden.

Digitized by Google

Ditmal gung dat meiſtendeils up Don Juannen ſinen Schalm, äwer't wohrt nich lang', bunn ſüll't up minen Seelſack los gahn. — De entſamte Transparent würd up un de Lichter dorachter ſtellt — un nu kikt Jug mal eins an, wat en Minſch mit Äwerleggung un Kunſt tauſam katern kann! — Ik kek't Ding nich an, denn ik wüßt jo, wo't ſik utnemen müßt, un as ik nu mit den Rüggen gegen min Makwark ſtah, un de Geſchicht anfung utenanner tau ſetten, as Künſtler, geiht en Lachen los: Mutter lacht fett, Don Juan frech, un dat Krät, de Aurelia, liblich! liblich, äwer de Maßen leiwenswürdig! äwer för mi nichtswürdig verdreitlich. — Ik ſeih mi vörwarts an: heſt Du wat an Di? — Ne! — Ik will mi hinnenwarts bekiken, hewwen ſei Di in'n Düſtern en Zopp anſteken? — Ach du leiwer Gott! as ik mi äwer de Schuller kik, krig ik denn min Kunſtwark tau ſeihn, un mine beiden Poſaun-Engel kiken mi mit de kläglichſte Min' an, Jeder von ehr hadd en groten ſwarten Snurrbort! — —

Dat hett de Hallunk, de Kopernikus, dahn! — „Don Juan," ſegg ik, „Du weißt, was vorgekommen iſt, iſt dieſer Schnurrbart nicht ein Nachtuſch von dem Kopernikus?" — Ja, ſäd hei, dat wir hei mit Recht. — Ik ſpring up den Transparenten los, rit em dal un will em denn nu all mit beide Beine bearbeiten, bunn fohrt Mutter mi entgegen: „Herr! hab ich's Ihnen nicht geſagt, Sie ſollten die Engel fortlaſſen?" — Ik kihr mi äwer nah Aurelia'n üm: „„Sie lieben ihn? — Sie lachen über mich? — Fräulein, den

Digitized by Google

Vogel, der am Morgen so schön singt, frißt am Abend die Katz! — Ich empfehle mich Ihnen!"" dormit gah ik ut de Dör, un Don Juan un Lewandowsky dragen den Transparenten achter mi her.

Ik kamm tau Hus an, de Beiden setten den Transparenten recht behutsam an de Wand un ik gah glik nah en Pott mit Keinruß, stipp minen Pinsel rin; dunn kümmt de Franzos': „Na?" seggt hei. — „„Ja,"" segg ik un strik de ganzen Engels mit en Keinrußpinsel äwer. — Nu will ik ok all de beiden Trumpeten mit de Trodbeln äwerstriken, äwer dat leb de Franzos' nich: „Holt!" säd hei, „de lat stahn, de maken sik tau schön." — „„Ei wat!"" segg ik, „„ik bün in'n Stan'n un strik de ganze Pastet äwer."" — „Wo so?" seggt hei. „Morgen is de Hochtid, verspraken hest Du't, kriggst Du bet morgen en nigen farig?" — Dat was wohr, un as ik noch so in min gallig Bedenken stah, kümmt Fru Bütow'n rin un set't en Emmer an de Dör bal um seggt, so'n groten Pott hadd sei nich hatt, un't Emmer müßt sei ok ball wedder hewwen, un hir! — un gaww mi en Zeddel — de wir von den Kapteihn.

„Haha!" segg ik, „Franzos', nu rögt sik wat. Äwer is dat en Kummang, Fru Bütow'n tau'n Kartelldräger tau maken? — Da!" segg ik, „dat's Din Sak," un gew den Zeddel an den Franzosen. — De nimmt den Zeddel un les't un fangt ludhals' an tau lachen: „Na," segg ik falsch, „lächerlich is de Sak nu grad ok nich. — Les'!" — Un hei fangt nu an: „Lieber Charles! Acht Quart täglich, das Quart einen Silbergroschen, macht

Digitized by Google

auf einen Monat grade acht Thaler. — Da wir nun anſtändiger Weiſe bei'm Herrn Major vorausbezahlen müſſen, ſo bitte ich mir das Geld noch heute aus. — Dein u. ſ. w. — Nachſchrift: ich denke, wir fangen mit acht an, wir können ja ſpäter bis auf zehn oder zwölf ſteigen." —

„Himmliſcher Vater!" raup ik, „wat's dit?" un lop an dat Emmer 'ran un kik rinne — luter Melk! binah bet baben vull Melk! — „Na," ſegg ik, „dor ſlag ſik doch Höppner'n ſin Deuwel mang! — Un dat ſall ik all betahlen?" — „„Ja,"" lacht de Franzoſ', „„un ſallſt't ok all utdrinken! — Un nah mine Meinung wir't woll am beſten, Du makſt Di glik dorbi, denn ſüs wardſt Du hüt mit Din Sak nich prat."" — „De Kapteihn is nich klauk," ſegg ik, „un Du ok nich." — „„Ja,"" ſeggt hei, „„äwer ſeggt heſt Du't. — Hei frog Di noch utdrücklich, ob dat bi Din letztes Wurd blew? un Du ſädſt: Ja."" — „Ja, ik meinte mit den Kopernikus." — „„Un hei meinte mit de Melk. Un dat Beſte is, Du fangſt dorbi an."" —

Ne, wo's't mäglich? Dor ſatt ik nu, ik ſüll en ganzen Monat lang acht Quart Melk däglich utdrinken un acht Daler vörut betahlen, un dat All, wil de ſacker-mentſche Kapteihn ſik in den Majur Martini'n ſine Dochter verleiwt hadd! — Ne! leiwer noch up drei Schritt Piſtolen in 'ne düſtere Käk!

Ik halte minen gottserbärmlichen Geldbüdel ut den Kuffert herut un äwerſchot min Vermägen. — Je ja, je ja! Allens in Allen — dat lütt Schurr-Murr ingerekent

Digitized by Google

— knapp drei Daler. — „Franzoſ',“ ſegg ik, „heſt Du Geld?“ — „„Ja,““ ſeggt hei, „„äwer bruk ik ſülwſt.““ — Hm — brukt hei alſo ſülwſt. — Dat was afbluckt. — „Franzoſ',“ ſegg ik, „Melkdrinken ſall ungeheuer geſund ſin.“ — „„Dor ſtrid ik gor nich gegen,““ ſeggt hei. — „Will'n wi nich mit de Melk halw Part hollen?“ — frag ik. — „„Ne!““ ſeggt hei un grint mi an, „„ſörre de Tid, dat ich nich mihr von Dine verdammten Gerichten et, bün ik mit mine Geſundheit ſihr taufreden.““ — Hm! — Is mit ſine Geſundheit ſihr taufreden. — Dat was alſo ok afbluckt. — „„Süh!““ ſeggt hei un lacht ſo ſpöttſchen, „„mit Di is dat wat Anners, Du heſt in de letzte Tid ſo vele nüchterne Kalwer vertehrt, de ehr Recht mit de Melk nich kregen hewwen, wenn Du nu de Melk ehr nahgüttſt, denn kümmt Allens wedder in de Reih.““ — „Sall't mi an Di hir noch vel argern?“ raup ik. „Ut einen Lock möt de Voß herut,“ un lop nah den Kapteihn dal.

De ſitt nu vör 'ne grote Schöttel mit Melk un ett ſo nührig, un as ik rin kamm, röppt hei mi ſo recht heldenmäudig tau: „Charles, ich bin ſchon dabei!“ — „„Dat ſeih ik,““ ſegg ik, un ſett em nu utenanner, dat mi dat tau vel Melk un tau vel Geld wir; äwer dor kamm ik ſchön an: hei hadd dacht, ſäd hei, dat hei mit en Mann von Wurd tau dauhn hadd. — Nu kunn ik em dat gor nich utenanner ſetten, dat dat Ganze en Mißverſtändniß wir, denn de Kopernikus ſatt dorbi un grinte uns an. — Je, du Krät! Du füllſt man de Melkkur bruken, „daß die Milch der frommen Denkart“ dat

Digitized by Google

„gährende Drachengift“ in Di verwandeln deb. — „„Na,““ ſegg ik denn endlich, „„denn helpt dat nich, äwer de Majur möt pumpen!““ un dormit gah ik ut de Dör. — „Das thut er nicht,“ röppt de Kapteihn mi nah. — „„Denn behölt hei ſin Melk!““ raup ik noch mal in de Dör rinne, un gah verdreitlich nah baben un quäl mi en ſchönen Poſten Melk rin in dat Liw — äwer, äwer! wat ik ok haspeln deb, dat En'n wull nich ran.

Den annern Morgen fung ik all tidig an, in dat Melkgeſchäft tau gahn; äwer't was 'ne pure Unmöglichkeit. De Reſten würden ümmer gröter, un wenn ik dacht: nu wardſt Du ehr Herr, denn kamm Fru Bütow'n wedder mit friſchen Nahſchub. All min Schötteln un Pött un Tellers ſtun'n vull Melk. — Unnen was't grad ſo, un as ik dörch den Kapteihn ſin Kaſematt gung, dunn ſtunn Fru Bütow'n ganz kurlos dor un ſäd: ſei wüßt't ok nich, wo't warden ſüll, denn hir wir't noch düller as baben. — De Franzoſ' un de Kopernikus, de uns nu hadden ſchön helpen kunnt, leten ſik up nicks in un hägten ſik äwer unſere Verlegenheit, un de Kopernikus hadd jo tau den Kapteihn mal ſeggt, wenn hei nu noch en groten Pott vull Honnig köpen deb, denn wiren wi vullſtännig in'n gelobten Lan'n.

De Kapteihn was mi falſch, wil dat ik nich betahlen deb, äwer dat Unglück bringt de Minſchen tauſam, un wi ſeten in dat ſülwige Unglück. Den drüdden Dag, as de Melkbeſcherung von Fru Bütow'n wedder los gung,

Digitized by Google

um hei mi ſine Noth klagte, ſäd ik: „Weitſt wat, Kapteihn? Ümmer praktiſch! ſäd de Düwel. Wi will'n bottern un Keſ' maken.“ — „„Wo ſo?““ fröggt hei. — „Dat will'k Di ſeggen,“ ſegg ik, „ut den Rom mak wi Botter un ut dat Anner Keſ'. En Botterfatt hewwen wi nich; äwer wi bottern in 'ne Buddel. Wi ſchüddeln ſo lang', bet dat Botter ward, un't Keſ'maken is noch lichter, taum wenigſten makt dat weniger Arbeit.“ Un ik ſett em dat Allens nah Kunſt und Wiſſenſchaft gelihrt utenanner, wo un worüm dat ſo un ſo makt ward, as ik dat ut de ratſchonelle Landwirthſchaft von oll Thaeren-Batting un von min Tanten Schäning lihrt hadd, un ſegg denn taulettt: „Blot de Keſ'büdels! Wo nemen wi twei Keſ'büdels her?“ un gah an minen Kuffert un ſeih minen Linnenſchatz nah. — Je 't was doch all man Schad, un denn müßt't irſt neiht warden. — „„Holt!““ ſeggt de Kapteihn, geiht dal un kümmt mit 'ne engelſch ledderne witte Hoſ' ruppe. — „„Süh hir! Sei is ganz heil un rein, äwer ik kann ſei nich mihr dragen, wil dat ſei mi unnen tau kort un baben tau eng worden is.““ — „Prächtig!“ ſegg ik, „un nu bruken wi nich tau neihen un nicks, wi ſniden de beiden Beinlings knas af, binnen ſei unnen tau un baben füllen wi in.'

Digitized by Google

Kapittel 23.

Wi bottern un maken Kes' un drinken Kardinal un en Jeder sitt up Sinen. Wat dat 'ne Thranendrupp oder 'ne Waddickdrupp was, de den Kopernikus längs de Näs' dalley. Worüm de Kes' utschot, un Fru Bütow'n de Hän'n äwer den Kopp tausamslog un ehre lütten Gören däglich mit 16 Quart säut Melk börnte.

Na, dat geschüht denn ok; ik röm all uns' Melk ordentlich af, füll den Rom in en por Tweipotts-Buddeln un de upgekakte Klüter-Melk in de beiden Beinlings, häng' des' sauber an de Wand un stell unner jeden 'ne Waschschöttel för den Waddick. — „So," segg ik, „nu geiht't Bottern los!" un gew em sine Buddel, un ik nem min, un nu gahn wi denn up un dal, un jeder hett sin Buddel in de Hän'n un lett sin Pöppedeiken danzen, dat dat man so'ne Lust is; de Kes'büdels äwer lepen von sülwen. — „„Wat dauhn wi man äwer mit de Botter?"" fröggt hei, „„denn in vir Wochen börwen wi jo kein eten."" — „Heww ik Allens bedacht," segg ik. „De Botter verköpen wi; wenn de Erzbischoff sei en Schilling billiger kriggt, köfft hei sei uns mit Kußhand af, un de Kes' — na, de hett lang Tid, de möt so wi so irst börchliggen."

So reden wi denn un bottern, un bottern un reden, dunn kloppt wat an min Dör: „Herein!" un wer kümmt rinne? Min lütt Idachechen mit en groten Korf: „Empfehlung von Mutter, und sie hätte Sie gerne auf der Hochzeit gesehen, da das aber nicht möglich gewesen,

Digitized by Google

ſo nähme ſie ſich die Erlaubniß und ſchickte Ihnen dies; und das Transparent wäre auch gar zu hübſch geweſen." — Ik ſtell alſo min Botterbuddel bi Sid un pack den Korf ut — Kauken un luter Kauken un vir Buddeln, dor was wat anners in as in unſ'. — Ik let mi ok velmal bedanken, ſäd ik; un as lütt Ding wedder rut is, hett de Kapteihn ok ſine Botteri inſtellt, un wi kiken de Beſcherung an. — „So," ſegg ik, „dit fehlt noch, un wi ſünd nu grad bi't Bottern! un dat darw keinen Stillſtand hewwen," un grip wedder nah min Buddel. — „„Ja,"" ſeggt de Kapteihn un grippt ok nah ſin Buddel, „un midden in unſ' Kur! Charles, Du wirſt doch nicht ſo unvernünftig ſein und ſie unterbrechen?"" — „Bewohre," ſegg ik, un wi bottern wider, ümmer up un dal. Wenn wi äwer an den Diſch kemen, wo unſ' Herrlichkeiten ſtun'n, denn botterten wi dor länger, un taulezt ſegg ik: „Kapteihn, weitſt wat? In de irſten Dagen von de Kur känen wi Semmel eten, in den irſten Dagen ſünd wi noch, un dit hir is Beſqwit, un de Ort ward männigmal för de Kranken up den Dodenbedd noch expreß verſchrewen; de kann uns nich ſchaden." — „„Dat glöw ik nu grad ok nich,"" ſeggt hei. Un wi ſetten unſ' Buddeln hen un eten de Beſqwit. Un as wi dormit prat ſünd, rük ik an en anner Stück Kauken un ſegg: „Dit rückt ſik ſo an as 'ne Mandelturt, un mi dücht, dat ſtimmt mit unſ' Melk gaud äwerein, denn ut de Mandeln ward jo ok Melk makt." — „„Dat hett ſinen Grund,"" ſeggt hei un wi eten ok de Mandelturt. — „Wat woll in de

Digitized by Google

Buddeln is?" segg ik. — „„Ja,"" seggt hei, „„wat sei woll tausambru't hewwen?"" — Un ik mak den Proppen up un schenk em en Drüpping in un segg: „Preuw mal!" — „„Kardinal,"" seggt hei. „„Schönen Kardinal."" — „Dat weit der Deuwel!" segg ik, „un wi sünd grad in de olle dämliche Kur, un wenn so'n Kardinal vir Wochen steiht, denn ward hei sur." — „„Dat's gewiß,"" seggt hei. — „Kapteihn," segg ik, „hest Du all 'ne Prauw von Botter in Din Buddel?" — „„Ne,"" seggt hei. — „Ik ok nich," segg ik, „äwer't is 'ne olle Sak, wenn dat nich bottern will, denn bottert dat nich," un somit gah ik an de Kes'büdels ranne un segg: „De sünd all schön utleckt, un nu möten sei unner 'ne dägte Preß." — „„Denn möt wi woll Stein halen,"" seggt hei. — „Jh ne," segg ik, „dat kän wi uns sülwst verbeinen," un ik legg den einen Beinling up den Franzosen sinen Breddschemel un den annern up minen un up jeden einen ollen Kistendeckel, de ik noch hadd, un segg: „So, Du sett Di up Dinen, un ik sett mi up minen." Un dat deden wi un seten uns gegenäwer un botterten un makten Kes' un tüschen uns stunnen de vir Buddeln Kardinal. — „Je," segg ik, „ik möt em doch ok mal preuwen, blot preuwen." — Un ik ded dat. — „Hür mal," segg ik, „dat Tüg is gaud, dat hett Aurelia richtig drapen." — „„Aurelia?"" fröggt hei. — „Ja," segg ik, „Aurelia! — Mutter hett den nich tausamstellt, süs wir hei säuter. — Je öller de Frugenslüd warden, je säutmüliger warden sei." — „„Also, Du meinst würklich,

Digitized by Google

Aurelia hett em bru't,"" ſeggt hei, „„dor möt ik em doch eins up anſeihn,"" un hei ſchenkt ſik enen Druppen in un mi ok, un wi preuwen em wedder, äwer bitmal utdrücklicher, indem dat wi Aurelia'n ehr Kunſt un Kardinal-Dugenden doch recht taxiren wullen. — As wi nu dormit up den Grund wiren un up en richtigen, ſegg ik: „Kapteihn, ſei is doch en lüttes, prächtiges Mäten, un ik denk, wi laten ſei lewen." — „„Dat is ſei,"" ſeggt hei, „„un dormit Du ſühſt, dat ik keinen Grull gegen ehr heww . . .,"" un ſomit drinkt hei dat Glas heil un deil ut. — Na, ik ſtah em denn nu in mine Anſichten tru tau Sid; äwer't burt nich lang', dunn würd em dat Gewiſſen ſlahn — nich eben wegen den Kardinal un de Melkkur, ne! wegen ſine nige Auguſte, un hei ſeggt: „„Charles, weil wir doch einmal dabei ſind — es iſt noch ein anderes liebenswürdiges Geſchöpf hier auf der Feſtung — Du weißt, wen ich meine,"" un dormit ſchenkt hei wedder in. — „Holt!" ſegg ik, „de ehr Geſundheit möt wi ut de Rombuddel drinken, för jeden Vagel hüren ſik ſin eigen Feddern." — „„Charles,"" röp hei, „„willſt Du mich kränken?"" Na, dat wull ik nu nich, un wi nemen de Gläſer tau Hand un ſtöddden an, un hei läd ſik ſine Hand up't Hart un drunk in deipe Andacht an de Majursdochter ſin Glas ut, un unner em ſiperte dat ganz ſacht un ſtill ut den Keſſbüdel rute un föll in liſen Druppen up den Bredbähn: 't was en rechten feierlichen Ogenblick, un wi ſeten ſtill dor. — Still ſchenkte ik ok wedder in, un as ik

Digitized by Google

dunn recht weihmäudig ſeggen will: „Nu kik doch mal Einer, de oll Buddel is all leddig," dunn ward dat unner uns lewig, denn de Franzoſ' un de Kopernikus kemen ut de Friſtun'n un würden gewohr, dat de unſchüllige Waddick dörch den Bähn drewen is un unnen ok in liſen Druppen in de Stuw' rin drüppt. — „„Willn wi ehr nich wat afgewen?"" fröggt de Kapteihn in ſine andächtige Beſinnung. — „Wotau dat?" ſegg ik. „Hewwen ſei uns nich bi de Melk hulpen, bruken ſei uns ok nich bi den Kardinal tau helpen," un blot üm tau wiſen, dat ik mi an ehr räken will, mak ik de tweite Buddel up un ſchenk in.

Nu kümmt denn de Franzoſ' mit en groten Halloh ruppe un fröggt, wat wi taum Kukuk hir maken beden. — „Keſ," ſegg ik ſihr kolt. — „„Keſ'?"" fröggt hei verſtutzt; äwer as hei neger kümmt un den Kauken un de Buddeln ſüht, dunn ward hei ſo hellögig utſeihn: „„wat Deuwel!"" ſeggt hei un ritt de Ogen wid up. — Ja, denk ik, bläuker Du man mit Dine ollen groten Külpogen! för Di is hir nich updeckt. — „„Meines Lebens!"" fröggt hei un höllt de ein Buddel gegen den Dag, „„wat's dit?"" — „Kardinal," ſegg ik. — „„Wo Duſend! kümmt de hir her?"" — Dunn richt ik mi äwer in En'n un denk, fallſt em doch glik ſo kamen, dat hei't verſteiht, un ſegg:

„Wer etwas kann, den hält man werth;
Den Ungeſchickten Niemand begehrt."

Äwer hei verſtunn 't nich, un as hei mi un den Kapteihn ſo unſäker anſach, ſäd de Kapteihn: „„'T is

Digitized by Google

wegen den Transparenten; Charles'n ſine Kunſt helt uns dit indragen."" — „Charles, olle Jung', hewwo ik Di nich ümmer dorbi hulpen?" — Dat was wohr, dat mit de Trumpeten un de Trodden hadd hei angewen. — „„Na,"" ſäd ik, „„denn hal Di ok en Glas,"" un wi ſtödden up de Kunſt an. Un as ik nu noch en Glas drunken hadd, dunn würd mi ſo rührſam tau Maud', un ik ſtah ſachten up von minen ſuchten Sitz un ſegg: „Kumm her Franzoſ', Du kannſt ok wat dauhn; äwer ſett Di nich mit en Ruck dal!"" un ſomit gah ik unvermarkt ut de Dör, dal nah den Kopernikus, un red em fründſchaftlich an un gew em de Hand un ſegg: „„Kumm, Kopernikus, wi willen uns wedder verdragen, un kumm mit baben ruppe, denn wi maken dor Keſ' un drinken von Aurelia'n ehren Kardinal dortau."" Un't oll lütt kratzböſtige Ding würd ſo wabbelig, dat em de Thranen an de krumme Näſ' dal lepen, un folgte mi as en Lamm. — Nahſten hett hei frilich ſeggt, dat wiren kein Thranen weſt, dat wir en Waddick-Druppen weſt, de em up de Näſ' ſollen wir — äwer ik kenn em beter, hei hadd ok ſine weihmäudigen Turen. —

Un as ik nu mit den lütten Geſellen ruppe kamm, dunn gung en Hurah! los, denn de beiden Keſ'utſitters hadden ehre Tid in Kardinal begrepen un hadden ſei förredeß ſihr nützlich anwendt, de Kapteihn in'n ruhigen Furtſchritt up den Vörweg, un de Franzoſ' in Haſtigkeit, dat hei nahkem. —

Wegen den Kopernikus müßte nu Aurelia noch mal

Digitized by Google

lewen, un nahſten ok Mutter, un't würd 'ne grote Frölichkeit, äwer keine Utgelatenheit. Un wovon kamm dat? — Wil dat wi dat nützliche Geſchäft mit de Luſtborkeit tau verbinnen wüßten, denn't wohrte nich lang', dunn botterten wi Beiden, bitmal de Kopernikus un ik, wedder in de Kaſematt up un dal, dat dat 'ne wohre Luſt was, un de annern Beiden ſeten wiß un ſtiw up de Büxenbeinlings. Äwer de Kapteihn was tau ſihr up den Vörweg un tau ſihr ut de Richt, un as wi de drüdde Buddel binah ut hadden, dunn ſlog hei ſik vör de Boſt un ſäd: „Kopernikus, von mir haſt Du ſie, ich habe ſie Dir abgetreten.“ — Un de Kopernikus ſäd, wat dat för'n dämlichen Snack wir, un mi würd himmelangſt, dat den Kapteihn ſine Großmuth wedder losbrök, denn wat dunnmals bi den Koffe ſo ſo aflopen was, kunn bi'n Kardinal ſlimm warden, un ik redte taum Gauden, un min oll Kapteihn let Allens äwer ſik ergahn; „denn,“ ſäd hei, „ich habe einen Troſt gefunden, einen Erſatz — und was für einen Erſatz! — einen reichen Erſatz!“ un nu vertellte hei denn ok de Annern in aller Heimlichkeit von ſine Auguſte, un wo't ſo kamen was, un wenn hei hacken blew, denn hülp ik mit in. — Un mit einem Mal, as ik grad de virte Buddel upmaken ded, kreg hei den Kopernikus, de unverwohrs an em vörbi bottern ded, an den Slaprock tau faten un treckt em up ſinen Schot un küßt em un ſäd: „Kopernikus, wir bleiben ewig Freunde.“ — „„Ja,““ ſäd de Kopernikus un botterte ruhig wider. — Un de Franzoſ' un ik ſegen uns dit Bild von de

Digitized by Google

ewige Fründschaft an, ik käuhl bet an dat Hart, un hei käuhl bet an de Knei, von wegen dat Sprütten von den Waddick. — —

Un ut Dankborkeit wull nu de Kopernikus den Kapteihn sinen nigen Schatz lewen laten: „Auguste Martini!“ röp hei un stunn mit en Ruck von den Kapteihn sinen Schot in de Höcht un — „Puff!“ — säd dat unner den Kapteihn, un de Kapteihn sackte en vir Toll sider dal; so'ne Fründschaft un so en Vivat kunn de Beinling nich uthollen, hei was platzt, un de Kes' was utschaten.

Herr Gott von Bentheim! Dor lagg nu de schöne witte Kes' up de sandigen Delen, un wat nich dor lag, dat hackte fläg'wis an den nigen hellgräunen Boddcn, den sik de Kapteihn in sinen Slaprock set't hadd, un de Gegend dorümmer let so as en schönes gräunes Roggenfeld in'n Frühjohr, wenn noch Sneischanzen doräwer liggen. — „So,“ segg ik, „dat kümmt dorvon!“ — „„Ja,““ seggt de Kapteihn, „„dat kümmt dorvon;“ — un de Kopernikus seggt „Oh!“ un de Franzos' will upstahn, üm sik ok den Schaden tau beseihn, ik holl em äwer wis un segg: „„Franzos', ik bidd Di üm Gotts willen, bliw ruhig sitten, Du richtst süs am En'n noch en niges Elend an.““ — Äwer hei lett dat nich, un as hei den Schaden süht, verfällt hei in en ganz unverstänniges Lachen un kriggt sin Glas tau faten un röppt: „Charles'n sine Melkwirthschaft sall lewen!“ un as hei den Kapteihn sine Achterstid tau seihn kriggt, breckt hei wedder los mit Lachen un smitt sik up de unverstännigste

Digitized by Google

Wis' up sinen Sitz taurügg: „Paff!“ seggt ok sin Beinling, un dor liggt de Pastet. —

„„Süh so,““ segg ik, „„mit dat Geschäft wiren wi nu farig, nu fehlt blot noch, dat en por von Jug up den Infall kamen un stöten mit de Rombuddeln up Auguste ehr Gesundheit tausamen. — Willst Du nich, Franzos'? — Willst Du nich, Kopernikus?““ un ik schuw jeden en Ding hen. — Sei wullen nich; äwer de Kapteihn, de wull. — „Auguste?“ frog hei. „Für Auguste ist nichts zu gut!“ un — bautz — sleiht hei mit de ein Rombuddel an de anner, dat all uns' Botter un all uns' Inkünften von den Botterverkop äwer Disch un Stäul lopen. — „„Oh, hir is noch 'ne Buddel Kardinal,““ segg ik, „„willst Du de nich leiwer ok intwei slagen?““ — Un hei hadd't dahn, hei hadd't wohrhaftig dahn, wenn de Kopernikus nich so vel mitleidige Besinnung hatt hadd, tau seggen, dat wir doch man Schad, un em in den Arm tau fallen.

Ik stunn dor un kek as en bedräuwten Lohgarwer mine fläutengahne irste ökonomsche Unnernemung an, de Franzos' un de Kopernikus beschäftigten sik angelegentlich mit de letzte Buddel un mit vele slichten Witzen äwer de Melkwirthschaft, wodörch sei mi mäglicher Wis' upvermüntern wullen, un de Kapteihn gung nah sine letzte Heldendaht un nah dat grote Botteropfer, wat hei sine Auguste brächt hadd, mit 'ne Ort militörischen Hahnentritt up un dal un höll 'ne lopende Standred' an sine Büxenbeinlings, dat sei em Johre lang tru deint hadden, dat sei ümmer hollen hadden, un dat sei ok ehren letzten

Digitized by Google

Deinſt woll verſeihn hewwen würden, wenn minſchliche Unverſtand nich de Unmäglichkeit von ehr verlangt hadd.

As dat letzte Glas in'n Stahn utdrunken was, denn taum Sitten was't nahrends mihr, kamm Fru Bütow'n rinne un ſlog de Hän'n äwer'n Kopp tauſam: „Herre Je! un unnen is't ebenſo, de ganze Stuw', de driwwt. — Na, Rendlichkeit is't halwe Lewen," ſäd ſei un fegte den Diſch mit en Beſſen af. —

Dat was dat En'n von minen Transparenten un von den Kapteihn ſine witten militöriſchen Sommer-Beinen; oder — beter ſeggt — dat was noch nich dat En'n, denn up de Nacht würd ik ſo krank, ſo krank, dat dat ſülwſten den Franzoſen jammern würd, un hei de ganze Nacht mit unſ' einzigſte Medizin, mit en Pott vull Kamellenthee vör min Bedd ſtunn. Un as Fru Bütow'n den annern Morgen rin kamm un minen erbärmlichen Verfat ſach, ſlog ſei wedder de Hän'n äwer'n Kopp tauſam un röp: „Herre Je! un unnen is't ebenſo; de Herr Kapteihn weit ok ſinen Liw' keinen Rath."

Alſo de ok! na, denn wüßt ik jo nu Beſcheid, un as de Annern in de Friſtun'n gahn ſünd, kräpel ik mi nah den Kapteihn dal, un dor ſitten wi denn beid' un liken uns enanner an, as Waddick un Weihdag', un ik ſegg: „Dat kümmt dorvon." — Un hei ſeggt: „„Ja, dat kümmt dorvon; von den Kardinal."" — „Ne," ſegg ik; „von de Melk." — Un wi ſtriden uns doräwer, äwer man ſwack, un tauletzt ſegg ik: „Kapteihn, lat dat! Sovel is gewiß: Kardinal un Melk verdragen ſik man ſlicht in den minſchlichen Liw', un in de irſten drei Dag'

Digitized by Google

känen wi dat Ein un dat Anner nich geneiten. Süh, hir achter Din Bedd ſtahn all wedder acht Quart, min heww ik Fru Bütow'n hüt morgen all gewen, denn up 'ne Holländeri lat ik mi nich mihr in. Wo wir dat, Kapteihn, wenn Du Di, nahdem dat Du Di en beten verhalt heſt, ſauber antrecken dedſt un nah den Herrn Majur güngſt un den Melkhandel upkünnigen dedſt?" Dat künn hei nich, ſäd hei, wat de Majur un ſine Dochter von em denken füllen? — „Kapteihn," ſegg ik, „Du büſt en ollen Haſ', Du verſteihſt Dinen groten Burthel nich wohr tau nemen. — Süh, de General ward Di dat girn verlöwen, Du kümmſt mit den dicken Majur in en ſihr angenehmen perßöhnlichen Verkihr, un wenn Du 'ne genaue un utführliche Beſchriwung von unſen ogenblicklichen Geſundheitsſtand makſt, denn müßt dat jo mit den Deuwel taugahn, dat ſik in Auguſte'n nich en Mitgefäuhl rögen füll. — Mitleid im Frauenherzen," ſegg ik, „Kapteihn, iſt halbe Liebe." — —

Richtig! — Nah drei Dag' gung de Kapteihn tau den Herrn Majur, un in deſe Tid börnte Fru Bütow'n ehr ſiw lütten Gören dagdäglich mit 16 Quart ſäute Melk. —

Digitized by Google

Deinſt woll verſeihn hewwen würden, wenn minſchliche Unverſtand nich de Unmäglichkeit von ehr verlangt hadd.

As dat letzte Glas in'n Stahn utdrunken was, denn taum Sitten was't nahrends mihr, kamm Fru Bütow'n rinne un ſlog de Hän'n äwer'n Kopp tauſam: „Herre Je! un unnen is't ebenſo, de ganze Stuw', de driwwt. — Na, Rendlichkeit is't halwe Lewen," ſäd ſei un fegte den Diſch mit en Beſſen af. —

Dat was dat En'n von minen Transparenten un von den Kapteihn ſine witten militöriſchen Sommer-Beinen; oder — beter ſeggt — dat was noch nich dat En'n, denn up de Nacht würd ik ſo krank, ſo krank, dat dat ſülwſten den Franzoſen jammern würd, un hei de ganze Nacht mit unſ' einzigſte Medizin, mit en Pott vull Kamellenthee vör min Bedd ſtunn. Un as Fru Bütow'n den annern Morgen rin kamm un minen erbärmlichen Verfat ſach, ſlog ſei wedder de Hän'n äwer'n Kopp tauſam un röp: „Herre Je! un unnen is't ebenſo; de Herr Kapteihn weit ok ſinen Liw' keinen Rath."

Alſo de ok! na, denn wüßt ik jo nu Beſcheid, un as de Annern in de Friſtun'n gahn ſünd, kräpel ik mi nah den Kapteihn dal, un dor ſitten wi denn beid' un kiken uns enanner an, as Waddick un Weihdag', un ik ſegg: „Dat kümmt dorvon." — Un hei ſeggt: „„Ja, dat kümmt dorvon; von den Kardinal."" — „Ne," ſegg ik; „von de Melk." — Un wi ſtriden uns doräwer, äwer man ſwack, un tauletzt ſegg ik: „Kapteihn, lat dat! Sovel is gewiß: Kardinal un Melk verdragen ſik man ſlicht in den minſchlichen Liw', un in de irſten drei Dag'

Digitized by Google

känen wi dat Ein un dat Anner nich geneiten. Süh, hir achter Din Bedd ſtahn all wedder acht Quart, min heww ik Fru Bütow'n hüt morgen all gewen, denn up 'ne Holländeri lat ik mi nich mihr in. Wo wir dat, Kapteihn, wenn Du Di, nahdem dat Du Di en beten verhalt heſt, ſauber antrecken debſt un nah den Herrn Majur güngſt un den Melkhandel upkünnigen debſt?" Dat künn hei nich, ſäd hei, wat de Majur un ſine Dochter von em denken ſüllen? — „Kapteihn," ſegg ik, „Du büſt en ollen Haſ', Du verſteihſt Dinen groten Burthel nich wohr tau nemen. — Süh, de General ward Di dat girn verlöwen, Du kümmſt mit den dicken Majur in en ſihr angenehmen perßöhnlichen Verkihr, un wenn Du 'ne genaue un utführliche Beſchriwung von unſen ogenblicklichen Geſundheitsſtand makſt, denn müßt dat jo mit den Deuwel taugahn, dat ſik in Auguſte'n nich en Mitgefähl rögen füll. — Mitleid im Frauenherzen," ſegg ik, „Kapteihn, iſt halbe Liebe." — —

Richtig! — Nah drei Dag' gung de Kapteihn tau den Herrn Majur, un in deſe Tid börnte Fru Bütow'n ehr ſiw lütten Gören dagdäglich mit 16 Quart ſäute Melk. —

Digitized by Google

Kapittel 24.

Ik krig en nigen Posten in den Kopernikus sine Leiwsangelegenheiten. Worüm de Bäcker krank warden mót, un worüm en richtigen Brüdjam ümmer up ein Sid sine Brud un up de anner en gerökerten Schinken hewwen süll. Wat de General säd, un wat Vatter un Mutter säden, un worüm de Kapteihn nich wull, as sei All wullen. Wo dat halw Anker taulezt en En'n kreg.

De Kapteihn was rinne bi den Herrn Majuren gahn, un ik stah up de Lur, mit wat för en Gesicht hei woll wedder herute kümmt. — Wer kümmt antaugahn? — Aurelia. — Ik swenk mi also en beten an ehr ranne, denn ik heww ok Bildung, un ward mi bi ehr för Kauken un Kardinal bedanken, un wil dat sei dat jo woll nich sihr illig hadd, so snackten wi an den Speckrüker sine Eck en ganzen lütten nüdlichen Strämel taurecht. Na, ik ahn mi nicks Slimms, äwer as sei weggahn is, kümmt de Kopernikus up mi tau un seggt, hei höll dat för sihr ungebildt, dat ik 'ne Dam' up de Strat anreden deb. — Je, sei hadd eigentlich mi anredt, säd ik. — Dat wir lik gaud, säd hei, denn hadd ik mi nich dormit inlaten müßt. — Un de Kapteihn kümmt doräwer tau un süht ut as Brus'bort in't Kortenspill un seggt, ik hadd em einen heimtückschen Rath gewen, un dor wir hei schön ankamen, denn de oll Majur wir em etlich spitz kamen, un von Auguste'n hadd hei blot noch en Zippel von de Nachtjack seihn, as sei ut de Dör flitscht was, un wider nicks. — Un wil dat sei nu all Beid' ehre Leiwsten de Kur nich maken kunnt hewwen, maken sei

Digitized by Google

mi de Kur, bet ik denn tauletzt falsch würd un ehr frog ob sei mi denn nu vullstännig för ehre Weberstang' anseihn deden, wenn an ehren Leiwshewen en Swark uptrecken ded? —

Nu gnurrte un gnägelte dat üm mi rümme, denn mit all de vele Leiw' was ok all de Dunner un dat Ungemack bi uns losbännig worden, wat äwerall dormit vermakt is; un wenn dat schöne Frühjohr nich kamen wir, denn wir ik jo woll dor ganz musikalisch mang worden, as oll Jakobsch in Stemhagen säd, as ehr Mann wegen de Schapfellen inspunnt was.

Äwer dat Frühjohr frischt den Minschen wedder an, un so lang ik jichtens kunn, dammelte ik wedder unner de gräunen Lin'n hen un her. Un as ik einmal wedder an de lütten Tüschengatz von Smidt Grunwaldten sinen un den Bäcker sinen Huf' vörbi gahn will, wat seih ik dor? — Minen gauden Kopernikus un Aurelia, un hewwen't ok gor tau hild un reden un drücken sik de Hän'n un — der Kukuk hal! — dat Ding, de Kopernikus, wuppt up de Tehnen in de Höcht un giwwt ehr — swabb! — en Kuß grad in't Gesicht. — Na, denk ik, dit's en schönen Besäuk! Mi will hei dat Reden up de Strat verbeiden un hei fangt hir an tau küssen! Du kumm mi man! —

Un hei kümmt ok mitdewil. — „Kopernikus," segg ik, „ik holl dat för sihr ungebildt, wenn Einer mit 'ne Dam' up de Strat reden deiht." Hei kickt mi wat unsäker an un fröggt endlich: „„Wo so?"" — „Äwer noch ungebildter is dat, wenn Einer 'ne Dam' up de

Digitized by Google

Strat küſſen deiht." — „„Charles,"" ſangt hei an ſo halwlud tau fluſtern, äwer hellſchen indringlich, „„ich bitte Dich! Sag nichts davon, wir haben uns eben verlobt."" — „Dit is luſtig," ſegg ik ebenſo verdutzt, as de Klockſiner Smidt, as Herr von Friſch tau em ſäd, hei wir en Eſel. — „„Ja,"" ſeggt hei, „„und Alles iſt in Richtigkeit, denn Mutter weiß es."" — „Dit ward ümmer luſtiger!" ſegg ik, as de Klockſiner Smidt, as em Herr von Friſch en por Mulſchellen gaww un em nahſten ut de Dör rute ſmet. — „„Charles,"" ſeggt hei, „„ich mache Dich zum Vertrauten unſerer Liebe, Du kannſt uns helfen."" — All wedder en nigen Poſten bi dit Geſchäft! denk ik un ſegg: „denn ſall ik bi Jug woll as Vater ſpelen?" — Ne, ſäd hei; de kem ſo wi ſo in de negſten Dagen ran an den Baß; morgen äwer wir Sünndag, un de Reih taum Kirchengahn nah de Stadt wir an den Kapteihn un den Erzbiſchoff un mi, un ob ik dat nich ſo maken künn, dat de Kapteihn mit em tuſchen ded, un de Erzbiſchoff taurügg blew, denn wull hei de Gelegenheit nutzen un mit Aurelia'n up den Kirchweg dat Nothwennige bereden; ik müßt denn äwer den Unteroffzirer em von den Liw' hollen. —

Alſo „Vertrauter unſerer Liebe!" ſäd ik tau mi ſülwſt, as ik in de Kaſematt taurügg kamm: „dat büſt Du meindag' noch nich weſt!" un ik äwerlegg mi de Sak un ſegg tauletzt: „ahn grugliche Lägen geiht de Geſchicht nich af;" äwer ik fang ok furtſen dormit an. — Ik gah runne tau den Kopernikus un den Kapteihn

Digitized by Google

un ſegg: „Kopernikus, Du ſädſt doch nilich von en Schinken; ik weit einen, in de Stadt is en ſchönen Schinken tau verköpen.“ — „„Ja,““ ſeggt dat lütte pfiffige Krät, „„äwer ik möt em ſülwſt ſeihn.““ — „Na,“ ſegg ik, „denn kümmſt Du morgen mit rin in de Stadt, de Kapteihn ward Di ſine Städ' woll äwerlaten.“ — Un de olle gaude Kapteihn ahnte nicks Böſes, dachte ok mägliche Wiſ' an den Schinken un was mit den Tuſch taufreden. —

Äwer nu de Erzbiſchoff! — Ik kloppte den ganzen Nahmiddag up den Buſch: äwer ne! hei wull irſt den Paſter Salm-Salm hüren un ſik nahſten en por Pund gräun Sep köpen, denn hei wir in de Waſch, ſäd hei. — Ik redte mägliches Tüg; hülp mi all nich, ſine geiſtliche un ökonomiſche Natur brok ümmer wedder dörch. — Tauletzt kamm ik up den Infall un ſegg, as wi grad bi dat Bäckerhus vörbi gahn: „de ward ok nich wedder.“ — „„Wer?““ fröggt hei. — „De Bäcker,“ ſegg ik, „hei hett dat jo woll mit en Swindel kregen. Hüt morgen ſtunn de Fru jo ganz kurlos in de Dör.“ — „„Wat?““ fröggt hei, „„wat? de arme Fru!““ — „Ja,“ ſegg ik, „un ſei hett keinen Minſchen üm ſik, de ehr en beten an de Hand gahn deiht, un hei is ok ſihr kumplett un korthalſig.“ —

Nu wiren de Friſtun'n tau En'n, un as Fru Bütow'n den Abend kümmt, ſegg ik: „Fru Bütow'n, dat Leigen ward en enzeln Minſchen gor tau ſur, Sei möten mi en beten helpen; ik heww Sei jo ok dunn all de Melk gewen. Wenn morgen de Erzbiſchoff nah den

Digitized by Google

Bäcker fröggt, denn seggen Sei man: mit em wir't slimmer worden; wider nicks." — Na, Fru Bütow'n versprok dat ok un ded dat ok, un as wi den annern Morgen prat wiren mit den Unteroffzirer in de Kirch tau gahn, stunn de Erzbischoff bi dat Bäckerhus un kek äwer den Tun un wull nich mit, wil dat hei de Bäckerfru trösten wull.

So also gahn wi Beiden den Kirchweg alleine dal, un ik segg: „Kopernikus, den Schinken möst Du äwer köpen, denn ik weit würklich einen, un wenn Du ahn Schinken kümmst, warden sei de Lägen marken."

In de Kirch satt uns Aurelia schreg gegenäwer, un wenn ik den Herrn Unteroffzirer utbenem, was ik den Dag woll de framste von uns drei, denn knappemang was de Predigt ut, dunn gung dat ok all mang de Beiden stramm wedder mit Telegraphen los. Wi gungen ut de Kirch, de Kopernikus köffte den Schinken, un as wi de Schasseh nah de Festung ruppe gahn, dunn wankt Aurelia dor vör uns up, äwer mit knappe Schritten un't Gesicht meistens up den Rüggen. „Nu holl uns den Unteroffzirer von'n Hals'," seggt de Kopernikus, un sine korten Beinen fungen an stüerlos tau warden, un ik würd mit einmal so ambösig, dat ik still stahn un mi verpusten müßt. — Utenanner wiren wi nu; äwer de Unteroffzirer drew, dat wi wedder tausamen kamen süllen, un dat süll ik jo nu doch hinnern. — Ik sung also an, de Gegend tau betrachten, ik plückte Blaumen an de Grawenburd, un as hei ümmer vörwarts driwen ded, sprung ik ratsch äwern Schasseh grawen un

Digitized by Google

frog em von Jenſid: „Wenn'k Sei nu weglopen deb?“ — Oh, dat würd ik jo doch woll nich dauhn, meinte hei. — Je, kumpawel wir ik dortau, ſäd ik; un as ik wiß wir, dat ik em 'ne Flöh in't Uhr ſet't hadd, kamm ik wedder räwer un hadd nu dat Vergnäugen, dat hei ſik ümmer drang' an mi höll, un dat de Kopernikus ſin Leiwsangelegenheiten afmaken kunn. Kort, ik ſpelte 'ne Ort von Schutzengel un hadd mine Freud an de Beiden, wo ſlank un rank Aurelia dorhen gung, wo friſch un rod ehr de Backen lücht'ten von Hoffnung un von Frühjohrs-Morgenwind, un wo dat lütte Krät von Kopernikus mit de korten Beinen gegen ehr up haspelte, in den Harten de friſche Leiw' un unner den Arm den gerökerten Schinken. —

So het't Ort, ſegg ik tau mi, denn wat nützt uns de Leiw', wenn de Nohrung fehlt! Un förre de Tid hett mi ümmer de Kopernikus un Aurelia un de Schinken vör Ogen ſtahn, wenn ik an 'ne gangbore Leiw' dacht heww.

Un dat ſei äwer de Nützlichkeit de Annehmlichkeit nich vergeten heww'n, kann ik ok betügen, denn as wi mang de Feſtungswark kemen, wo de Weg ſik ſwenkt dunn wiren ſei nich tau ſehn, un as wi en beten wider gahn wiren, dunn kemen ſei achter uns her, achter'n Kugelfang rute un hadden ſik ok Blaumen plückt, ſäden ſei; un ik will't glöwen. De Kopernikus hadd ſik rode Feldnägelken plückt, un ſei gele Botterblaumen, denn ehre Lippen gläuhten rod, un hei was wedder gel.

„Charles,“ ſäd dat lütte Ding von Brüdjam tau

Digitized by Google

mi, as Aurelia selig verswunnen was, „der Vater weiß es auch schon und hat seine Einwilligung gegeben.“ — „„Ja,““ segg ik, „„dat is All recht schön, äwer, paß up! nu geiht't up mi wedder los;““ denn ik sach den Erzbischoff unner de Linden rümmer pusten. — Knapp wiren wi gegen em kamen, dunn snow hei mi an: „Lauter Lügen! lauter ausgestunkene Lügen! Der Bäcker ist ganz gesund.“ — „„Dat freut mi,““ segg ik, „„freut mi üm de Fru ehrentwillen; also hett hei sik wedder verdort?““ — „Er ist gar nicht krank gewesen.“ — „„Nich?““ segg ik; „„desto beter.““ — „Äwer denk Di mal!“ seggt Don Juan, de dorbi stunn, „nu slickt sik de Erzbischoff ut Mitgefäuhl för de Fru in dat Hus rinne, un as hei in de Stuw' rin kümmt, sitt de Bäcker dor un hett en Spickaal un sur Fleisch un 'ne Kämbuddel vör sik stahn un frühstückt ganz as en Gesun'n, un as hei sik doräwer verfihrt un von Dod un Deuwel an tau reden fangt, kumpelmentirt em de Bäcker ut de Dör rute, denn Grunewaldten sine Emilie seggt, hei kann dat Wurd „Dod“ äwerall nich liden.“ — Un dormit kriggt hei mi unner den Arm tau faten un geiht mit mi allein un seggt: „Du? Is dat nu All in de Reih?“ — „„Wat?““ frag ik. — „Oh, ik mein man! Mit den Kopernikus un Aurelia'n. — Grunwaldten sine Emilie seggt, dat is all lang in'n vullen Gang'.“ — So! nu wüßt de dat ok all, un ik kamm mi as „Vertrauter unserer Liebe“ sihr äwerflüssig vör.

Ik gah also nah den Kopernikus un segg: „Kopernikus, Du weitst't, Mutter weit't, Vater weit't, un Au-

Digitized by Google

relia weit't irſt recht; ik weit't, Don Juan weit't un Grunwaldten ſin Emilie weit't ok; nimm mi den Vertrugensposten af, denn mit den Erzbiſchoff bün ik nu ok all wedder äwer den Faut ſpannt. Süh, hüt is Sünndag, un hüt Nahmiddag bi den Koffe, wo wi All tauſamen ſünd, wir de beſte Gelegenheit, de Annern mit Dinen Brüdjamsſtand bekannt tau maken." Un dat geſchach, un as de Kopernikus ſin Glück vertellt hadd, was min oll Kapteihn de Herzlichſte bi't Gratuliren, denn hei dachte jo woll an ſine Auguſte; un as Allens ruhiger worden was, dunn ſmet ſik de Frag up, wat nu geſcheihn müßt, un't wohrt nich lang', dunn wiren wi All einig: de Kopernikus müßte den General ſine Verlawung anzeigen un müßte den Andrag ſtellen, ſine Brud beſäuken tau dörwen. Dat gung dörch, un de Kopernikus let ſik up den annern Dag bi den Herrn General melden, un de Antwurd kamm taurügg: de General wull em den annern Dag ſpreken, wenn hei von't Waterdur nah de Parad' güng.

Den annern Morgen Klock elben, as dat Tid tau de Parad' was, gaww ik Kopernikuſſen dat Geleit up ſinen ſuren Gang, hei müßt ſik bi de lütte Lind' upſtellen, un ik ſtellte mi achter 'ne dicke Pöppel, hei lurte up den General, un ik lurte up em, woans hei ſik woll bi de Sak ſtellen würd, un af un an röp ik em ſo 'ne lütte Upmünterung tau, as: „Ümmer düchtig dor, Kopernikus!" un „Holl de Uhren ſtiw, Kopernikus!" un „lat Di nich verblüffen, is't elwte Gebot!"

Endlich kamm de oll Herr grot un ſtatſch mit Drei-

Digitized by Google

master un Fedderbusch langsam antaustigen, un unf' lütt Brüdjam trippelte em krätig entgegen. Dat sach it nu glik, dat dat en swor Stück för den Kopernikus warden würd, denn de oll Herr kek annerthalwen Faut up em dal un redte mit em bargdal, un de Kopernikus süll bargan reden. — „Was wünschen Sie?" frog de General ganz fründlich. — Mi kloppte dat Hart achter de olle Pöppel. — „„Herr General,"" säd dat Krät ganz vernimm, stellte sik up den linken Bein, höll den Kopp so'n beten scheiw, wohrschinlich, üm sinen wißnäs'ten Snabel in dat gehürige Licht tau stellen, „„ich komme her, um Ihnen meine Verlobung anzuzeigen."" — „Was? Deuwel...." röp de oll Herr, un't was ordentlich, as wenn sik de Hor up sine witte Prük verfiren deden, denn de Fedderbusch schot noch annerthalben Toll höger up. — „„Ja,"" säd unf' Brüdjam ganz drist un makte dörch sine Apenherzigkeit sinen nigen Stand alle Ihr, „„ich habe mich gestern mit der Tochter des Herrn Proviantmeisters Lucke verlobt."" — „Den Deuwel haben Sie!" röp de oll Herr. — Den hadd hei nich, säd de Kopernikus, kränsch as en Bullblaudpony, hei hadd blot 'ne Brud. — „Un dat sagen Sie mir? Un dat soll ich nach Berlin melden? — Himmel-Kreuz-Donnerwetter, was würden die in Berlin vor Augen machen, wenn sie zu hören krigten, daß sich die Demagogen hier schon verloben?" — Äwer de Kopernikus let sik nich verblüffen, hei stellte sik blot tau de Afwesselung up den annern Bein, set'te de Arm in de Siden un säd: „„Herr General, gegen die Verlobung selbst können

Digitized by Google

Sie gar nichts einwenden, das ist meine Sache; ich komme auch blos her, um Sie um die Erlaubniß zu bitten, meine Braut besuchen zu dürfen."" — „Und Sie meinen, ich bin so dumm und soll Ihnen die Erlaubniß geben? — Ne! — Wenn das die Andern erst zu wissen kriegen, daß sie dadurch in die Häuser hineinkommen können, sie verloben sich morgen im Tage Allzusammen. — Ne, auf solche Geschichten wollen wir uns doch lieber nicht einlassen," säd hei, un somit gung hei af un läd nich mal de Fingern an den Hant. — —

„Charles ...." säd de Kopernikus tau mi, as ik achter de dicke Pöppel herute kamm — „Charles ...." säd hei un was ganz intwei. — „„Lat Du dat man sin,"" segg ik, „„up den irsten Hau föllt de Bom nich,"" un ik klarr an em mit allerlei Trost herümmer, un as wi tau de Annern taurügg kamen, fangen de ok an; äwer wi wiren All sihr bedräuwt, denn de Kopernikus was unſ' Brüdjam, un wat em passirt was, was uns passirt, denn Schr .... sine Brudschaft was nich tau reken, de was vör unſ' Tid taurecht kamen.

Wi termaudbarst'ten uns den Kopp nah 'ne Utkunft; äwer Allens, wat süs in so'ne Verhältnissen taudräglich un paßlich is, taum Bispill: 'ne Entführung, de Don Juan abslut in de Reih bringen will, kunn nich billigt warden, denn de Kopernikus hadd sine Brud up de Festung ümmer in en Ring rümmer entführen müßt. 'Ne heimliche Eh' slog de Erzbischoff vör. — Ja, sei wir in Gang tau bringen: de Kopernikus hadd wedder sine golen Turen krigen müßt, un wildeß, dat Lewandowsky

Digitized by Google

glöwte, hei ſpeigelte ſik in Grunwaldten ſine Theertunn, hadd hei ſik in den Durweg trugen laten müßt, äwer wo en Preiſter herkrigen? denn de Erzbiſchoff was katholſch, un Keiner von uns hadd tau ſinen geiſtlichen Stand rechten Fiduz. — De Sak was äwerall ſlimm; äwer tauletzt kemen wi äwerein, de Kopernikus hadd ſin Mäglichſtes dahn, nu müßte ſei ok wat dauhn, dat heit Aurelia.

Sei kreg alſo deſe Orrer, un de Sak kreg 'ne Utſicht. Aurelia was nämlich 'ne uterwählte Fründin von den General ſine annamene Dochter, un de oll Herr müggt ſei girn liden un ſpaßte girn mit ehr, un as hei nu in de negſten Dagen nah dat Waterdur runner gung, un ſei — ganz taufällig — äwer de Boſtwehr von de Ramp räwerkek, brauhte hei ehr mit ſine olle brave Fuſt un ſäd: „Warten Sie man, Sie haben mich einen Demagogen verführt.“ — Ja, ſäd ſei, dat hadd ſei woll; äwer Burthel hadd ſei nich dorvon, denn ehr Brüdjam dürwt ehr nich beſäuken. — Dunn hadd de olle Herr ſik an den witten Snurrbort dreiht un ſik an de witte Prück ſchaben un hadd tauletzt halw gaudmäudig, halw verdreitlich ſeggt: „Na, ſchicken Sie mich heute Mittag den Papa mal zu.“ — Un Vater was ok hengahn, un de oll Herr hadd em fragt, wat hei dorför inſtünn, dat de Kopernikus nich weglöp? Un Vater hadd ſeggt: dat künn hei nich, wil dat hei nich in den Kopernikus ſine Hut ſtek; hadd äwer ſihr verſtännig dortau ſet't: hei hadd äwer noch ſeindag' nich dorvon hürt, dat Einer deſſentwegen ihre weglopen wir, wil

Digitized by Google

dat hei 'ne Brud hadd. — Dat hadd den ollen Herrn denn nu inlücht't, un den Nahmiddag müßte de Brüdjam tau em kamen. —

„Nu kümmt de Sak taum Swur," säden wi, as wi All up en Dümpel bi de lütte Lind' stunnen un up den lütten Kopernikus täuwten. — Na, tauletzt kamm hei, un wo smet hei de lütten Bein! So utwarts gung hei as mäglich, un as hei gegen de Lind' kamm, dunn swenkte hei dreimal sinen witten Snuwdauk gegen Aurelia'n ehr Finster un de weihte dreimal wedder, un Lewandowsky säd: dat seg hei nu, de Herr Kopernikus künn nu mit gepackten Tornüster, mit Ober- un Unner-Gewehr in sinen Brudstand rinnner marschiren. Un as wi in unsre Kasematt taurügg kamen wiren, kregen de Franzos' un ik den Kopernikus tau saten un stellten em up den Disch, denn hei was unf' Stolz, wil hei't dörchfuchten hadd för uns Alltausamen; un de Kopernikus höll 'ne Red', de fung an: in de Ort, as Aurelia dat schönste Frugenzimmer up de ganze Welt wir, wir ok de oll General de beste Kirl up de ganze Welt; un hei slot: in de Ort, as de General de beste Kirl up de Welt wir, wir Aurelia dat schönste Frugenzimmer up de ganze Welt. Un wi stimmten em dorin bi, ut Ihrlichkeit wegen den ollen General un ut Höflichkeit wegen Aurelia'n, un as wi glöwten, nu wir de Sak taum Sluß, dunn kamm äwerst dat dick En'n nah, denn de Kopernikus langte in den Bussen un treckte 'ne Schriwwt herute, de müßten wi, säd hei, tau sin vullstännig Glück All unnerschriwen. Un as hei sei vör-

Digitized by Google

Leſen müßt, dunn ſäd de oll General dorin: wi Ähwrigen ſüllen uns All hir unnerſchriwen, dat Keiner von uns ſik hir wider verlawen will, denn an eine Verlawung hadd hei naug. — —

Na, dat was nu mal en Stück! De Geſichter würden denn ok ſihr lang utſeihn; äwer wat hülp dat All? Ik äwerſchot in Gedanken mi de Frugenzimmer, de up de Feſtung noch begäng' wiren, un as ik dor nich recht wat Paßlichs funn, ſchrew ik mi unner:

Charles douze.

Nah mi kamm de Franzoſ', de ſäd, ſo lang hei ſitten deb, dacht hei nich an't Frigen, un wenn hei fri kem, wir hei webder preußſche Leutnant, un denn müßt hei, wenn hei ſik verfrigen will, 12000 Daler upwiſen, un de hadd hei nich, alſo:

Franzoſ', königlich preußiſcher Lieutenant,
augenblicklich a. D.

Dunn kamm de Erzbiſchoff, de ſäd, vör en por Dagen hadd hei't nich dahn, nu äwer dat hei den Bäcker bi dat Frühſtück ſeihn hadd, will hei't dauhn, denn de Mann künn noch lang' lewen:

F. W., Erzbiſchoff.

Don Juan ſäd, hei will kein Narr ſin un ſik faſt binnen, hei wir noch jung, un em hürte noch de ganze Welt tau, ſo wat deb hei den Kopernikus girn tau Gefallen:

Don Juan, Dichter.

Digitized by Google

Nu kamm de Kapteihn an de Reih'; äwer de wull mich. — „Ih, Kapteihn," ſegg ik, „Du wardſt doch woll vör Allen de jungen Lüd' ehr Glück up de Bein helpen." — Ne, hei wull nich un as wi em driſter tau Liw' gungen, ſäd hei, wi füllen rechtlich von em denken, hei hadd wiß un wohrhaftig naug dahn gegen den Kopernikus, hei hadd em 'ne vullſtännige Brud aftreden, un wat em dat koſt't hadd, dat wüßt hei; äwer ſine Taukunft künn hei em nich verſchriwen, denn an ſine Taukunft hüng dat Glück von en anneres Weſen, un för dat müßt hei upkamen, denn dat wir en ſwackes Frugenstimmer.

Dor ſeten wi denn nu wedder mit en dicken Kopp! Ik argert mi nich ſlicht un freg den Kapteihn allein un frog em: „Na, büſt Du mit Dine Auguſte denn nu ok all wedder in de Reih'?" — „„Ne!"" ſeggt hei, „„vull ſo wid is't noch nich."" — „Na," ſegg ik, „denn mötſt Du Di ſpauden, denn dat, wat nu all en Virteljohr lang munkelt hett, hett ſine Richtigkeit, de oll Majur is tau de Dispoſition ſtellt un treckt deſ' Woch' all af, un de nige Majur von den Platz is all hir." — Dat wull un kunn hei nich glöwen; äwer as hei Lewandowsky'n fragt hadd, un as den annern Morgen de Drähnbartel von Erzbiſchoff den Drähnbartel von Platzmajur in ſine Gegenwart fragen ded, woans de Sak ſtünn, un as de Platzmajur mit alle Ümſtän'n vertellen ded, dat de oll Majur noch deſ' Woch' aftrecken ded, un Auguſte all afreiſ't wir, dat ſei de nige Wahnung up Jenſid von den Fluß inrichten füll, dunn ſackte an den Kapteihn ſinen He-

Digitized by Google

wen ein Stirn nah den annern dal, un as hei nu in'n Stickendüstern satt, dunn verschrew hei sine Taukunft ok an den Kopernikussen sin Glück: „Aber," säd hei tau mi, „Charles, ich habe mit meinem Herzblut unterschrieben."

Den annern Dag gung nu de Schriwwt an den General taurügg un de Kummandantur-Befehl kamm taurügg un würd in't Wachbauk indragen: Wil dat Unglück nu doch einmal geschehn wir, so künn de Kopernikus sine Brud alle drei Dag' besäuken un't künn den Dag 'glik losgahn. Lewandowsky süll ähwer ümmer bet an de Dör mit em gahn. Mit uns Ährigen blew't bi'n Ollen.

Nu treckten wi denn unsen lütten Brüdjam smuck an, un as hei so vör uns stunn in sinen Stat, dunn sach hei so nüdlich ut, as 'ne Kin'njes-Popp, ähwer mit en blagen Liwrock, denn hei hadd sik tau desen Gang en nigen maken laten. Un nu gung hei bi uns rümmer un bedankte sik bi uns, dat wi em tau sin Glück verhulpen hadden, un gung an sinen Kuffert un halte den Schinken herute un smet em up den Disch un säd: Da, den gew hei taum Besten. Un wi nemen em nu in unsere Midd un gewen em dat Geleit — bet up den Kapteihn, de wull nich, denn dat wir em tau angrepsch, säd hei — un bröchten em bet an de lütte Lind', un von dor schot hei von uns furt up sine Leiwste tau, de ganz rosenrod in de Husdör stunn, as so'n lütten blagen Käwer, de pil up 'ne Ros' los burrt un in'n Ümseihn dorin verswunnen is, denn — swabb! — slog de Husdör tau, un wat Käwer un Ros' sik

Digitized by Google

vor vertellt hewwen, dat kreg Lewandowsky wenigstens nich tau weiten, denn de kläterte nu irst mit sin „Seitengewehr“ bet an de Dör ranner.

Un wi stunnen nu vor un lurten, denn sei müßten sik doch an't Finster wisen, un as dat irste Hes'wesen tüschen de Leiwslüd' voräwergahn sin müggt, dunn kemen sei denn ok Arm in Arm an't Finster un dinerten un nickköppten, un dat Ding de Kopernikus sach so vörnem ut, as en twölwjöhrigen Graf, un Aurelia högte sik so smidig, as en Lilgenstengel, up den rode Rosen wassen, un för de Beiden hadd sik lütt Idachechen drängt un klappte in de Hän'n un winkte un lachte un wis'te up ehren lütten nigen gelen Swager, as wir't 'ne Honigpopp, de sei tau Wihnachten kregen hadd, un achter dat Ganze stunn „Mutter“ un bukerte ümmer knixwis up un dal, dat de Franzos' tau mi säd: „Du, dor achter ward bottert.“ — Un Don Juan, de in'n Horen gung un nicks taum Swenken tau Hand hadd, ret den Erzbischoff sinen Körbsenstengel von den Kopp un swenkte em in de Luft un röp: „Hurah för de Beiden!“ un wi Annern röpen „Hurah!“ mit un swenkten ok mit de Mützen — blot de Erzbischoff nich, de grawwelte sik verlegen up den kahlen Kopp herüm. — Un de oll Herr General hadd dat Hurah ok hürt un hadd jo nahsten tau Lewandowsky'n seggt, 't wir nich ganz in de Ordnung west; äwer hei hadd sik doch freut, dat wi so kammeradschaftlich tau enanner höllen.

Un as wi nu mit Spaß un Lachen wedder an unse Kasematten ranne kamen, dunn sitt uns' oll brav Kap-

Digitized by Google

teihn in sine grote Bedräuwniß an den Disch un hett sik den Schinken utenanner klöwt un fött sinen Hartenskummer un sine Leiwsnoth mit Speck un Brod tau en wohren Risen in sik grot, un as wi nu mit Hägen un Lachen üm em stahn un uns wunnern, dat Schinken gaud sin sall gegen Trurigkeit, seggt hei mit 'ne gottserbärmliche Min', hei hadd dat Bedürfniß in sik fäuhlt sik nützlich tau beschäftigen, üm de swarten Gedanken Herr tau warden, un in desen Taustand wir em de Schinken in de Hand sollen un hei hadd em uns blot mundrecht maken wullt. — „Un dat hett hei dahn!" röp Don Juan, „un nu will'n wi taulangen. Äwer täuwt noch en Beten: ik bring ok noch wat." — Un hei gaww den Erzbischoff en Wink, un sei gungen un kemen wedder; äwer mit en halw Ankersdeil Win, un Don Juan säd, dat hadd eigentlich irst an den Dag drunken warden süllt, wenn hei frikamen deb — denn hei hadd sine Tid negstens affeten — äwer hüt wir ok en Dag un en schönen Dag. — Ja, säd ik, denn 't wir eigentlich för uns Alltausam uns' Ihrendag. — Un de Kapteihn kreg wegen sine grote Bedräuwniß dat irste Glas, un hei drunk't ok richtig ut, in de vernünftige Ansicht: Schinken allein deb't bi em nich. — Un as wi nu All so recht schön in'n Tog wiren, gung de Füerwarksleutnant mit en por annere Leutnants, de wi kennen beden, an't Finster vörbi, un sei müßten rin kamen, un de Herr Unteroffzirer von de Wach wull nich rinne ut Respekt vör sine Vörgesetzten, stunn äwer achter de Dör un drunk ein Glas nah dat anner, un

Digitized by Google

as Lewandowsky mit unsen lütten Brüdjam endlich wedder angeleddt kamm, stellte hei sik mit den Herrn Unteroffzirer tausam, un sei unnerhöllen sik dor beid ut ein Glas. — Äwer uns' lütt Brüdjam würd baben anset't un sin un Aurelia'n ehr Gesundheit würd ümmer ümschichtig drunken, un denn mal wedder tausam, un Don Juan makte up de Verlawung en Gedicht ut den Kopp, so as hei stunn un gung, äwer sei säden All, dat paßte mihr up 'ne Hochtid as up 'ne Verlawung wegen de Anspelung, un de Franzos' näumte sik mit de Leutnants ümmer „Herr Kammrad", un de ein Leutnant kamm dor spaßwis' mit rute, dat de Füerwarksleutnant un de Kapteihn eigentlich en por Gegenbuhler bi Auguste Martini wiren, so dat sei Beid ganz weikmäudig würden un sik in de düsterste Eck von de Kasematt tau 'ne ewige Fründschaft verswüren, un de Erzbischoff vertellte de annern beiden Leutnants sine Gefangenschaft up de Husvagtei un wis'te ehr sinen kahlen Kopp, den hadd hei dorvon kregen, säd hei, dat sei em 'ne tau korte Beddstäd' gewen hadden, wo hei unnen un baben anstödd hadd, un dor hadd hei sik babenwarts all de Hor afschürt.

Un so kregen denn de Verlawungsfestlichkeiten en En'n as dat halw Anker en En'n kreg, un de lütt Kopernikus blew en Brüdjam bet hei en Ehmann würd, un de Kapteihn blew leddig un los, bet hei en Brüdjam würd. Un wenn sei Beid noch lewen, denn wünsch ik ehr vel Glück, vel Glück, denn sei wiren en por brave Kirls un hewwen mi männig Gauds andahn. — —

Digitized by Google

Kapittel 25.

Tauletzt seggt de Franzos doch noch wohr. Woans ik „Urphede“ swören möt un wedder mit en Schandoren dörch't frie dütsche Vaderland reisen möt. Wat mi up de Reis' passiren ded. Worüm de preuß'sche Schandor en slichten Begriff von de meckelnbörgschen Beamten kriggt, äwer mitdrinken deiht. Franzing, weitst woll noch?

Don Juan was fri kamen, un wi Annern muddelten ümmer sachten wider. Söß Johr hadd ik nu all seten un blot vir un twintig blewen mi noch nah. Mine meckelnbörgsche Landesregierung hadd mi taurügg föddert, dreimal hadd sei mine Utliwerung verlangt; äwer de Preußen beden't nich, obschonst ik kein Preuß was, meindag' nich in Preußen studirt, also ok min gruglich Verbreken nich in Preußen begahn hadd. — De Sleswiger un Holsteiner wiren up Verlangen an Dänemark utliwert — worüm de? wohrschinlich, wil Dänemark gegen Preußen dat Mul wid upreten hadd, grad as nu. — Mine meckelnbörgschen Kameraden von Jena her wiren mit en halw, mit dreiwirtel, höchstens mit ein Johr afkamen, un as ik noch up de Husvagtei in Unnersäukung satt, studirte ein von ehr all wedder lustig in Berlin, un de was deiper in de Sak verwickelt, as ik. — So was't dunnmals in Dütschland — Gott gew, dat't beter ward! — Sei seggen jo, Preußen hett up Stun'us de Führung in Dütschland ämernamen — in Gotts Namen! segg ik — äwer dunnmals hadd't ok de Führung in Norddütschland wenigstens, un wo hett't uns dunn

Digitized by Google

henführt? De ganze Karr, de mit alle Kraft un Gewalt, mit Haw un Gaud, mit Thran un Blaud von dat Volk ut den franzöſchen Sump ruterreten was, hett dat dunn in en Grawen ſmeten un den Einzelnen mit Ungerechtigkeit un Grauſamkeit verfolgt. — Äwer lat dat! de Wind hett dräwer weiht, un de Vagel is dräwer flagen, un von de ſwarte Tafel, worup de bittern Gedanken von jeden Enzelnen von uns verteikent wiren, is de Schriwwt binah verlöſcht — ſall verlöſcht ſin, wenn de groten Herrn de Schriwwt blot leſen wullen, de vör ewige Tiden in Stein uthau't is. — Allens hett up Stun'ns wedder Hoffnung, Allens politiſirt üm mi rümmer, un binah bi Allen kümmt dat up't Reken rute, de Ein rekent ſinen Burthel ſo herümmer, un de Anner anners herümmer, ſei politiſiren mit den Kopp; Unſereins ok mit dat Hart; denn ſtahn in ehren Kopp de Tallen ok hell un klor, ſchön in eine Reih, wat uns in't bläudige Hart ſchrewen is, höllt doch länger un ſtrömt doch warmer dörch't ganze Weſen, as de heilge Zins- up Zins-Reknung.

Äwer't ſüll nu anners warden, un de mi dat tauirſt verkünnen ded, was min Franzoſ. — Ik heww all ſeggt, dat hei en grot Geſchäft mit Prophenzeihen bedrew, ok mit Drömen; un ſo waken wi denn eins Morgens up, un hei ſeggt tau mi: „Weitſt, wat mi drömt hett?“ — „„Ne,““ ſegg ik. — „Mi hett drömt,“ ſeggt hei, „Du kriggſt hüt en Breiw von Dinen Vader.“ — „„Dat's woll mäglich,““ ſegg ik kort, denn wenn Einer up ſine Geſchichten ingung, denn was den ganzen Dag kein

Digitized by Google

Vergang mit em. — „Du kriggſt ok Geld," ſeggt hei. — „„Ne,"" ſegg ik, „„min Vader hett mi irſt vör virteihn Dag' Geld ſchickt, ſo fix geiht't nich."" — „Du kriggſt Geld," ſeggt hei, „un kriggſt noch 'ne annere fröliche Nahricht." — Na, ik eſtimir dat nich wider un gah, as dat Tid is, dal nah de Friſtun'n un as ik mit de Annern dor vör de Dör ſtah, de upſlaten ward, geiht juſt de Kopmann Swarz dor vörbi, bi den ik dörch minen Vader akkreditirt was, un de meiſtendeils mine Breiwſchaften beſorgen ded, d. h. wenn de oll General ſei leſen hadd. — „Schön, dat ik Sei drap!" ſeggt hei. „Sei hewwen en Breiw unnen up de Poſt." — „„Sühſt Du?"" ſeggt de Franzoſ', de achter mi ſtunn. — „Äwer de Breiw," ſeggt de Kopmann wider, „is mit Geld beſwert, un ik möt irſt den Poſtſchin dal ſchicken." — „„Sühſt Du?"" ſeggt de Franzoſ' wedder. — „„Merkwürdig!"" — Na, wi gahn in de Friſtun'n, un't paſſirt wider nicks; äwer as wi des Nahmiddags unner de gräunen Linden ſitten, un ik mit den Kapteihn 'ne Partie Schach ſpel, ſteiht de Franzoſ' un kickt tau. — Na, ik kik denn einmal ſo verluren de Alleh entlang un ſeih den Kopmann dor dal kamen mit en witten Snuwdauk in de Hand, den ſwenkt hei ümmer ſo dörch de Luft. — „Wat föllt den in?" ſegg ik, „ſo warm is't doch grad ok nich, dat hei ſik fäkeln möt." — „„Hei bringt Di de gaude Nahricht!"" ſeggt de Franzoſ', un as de Kopmann neger kümmt, röppt hei mi tau: „Sie kommen von hier fort, Sie werden an Ihr Vaterland ausgeliefert." — „„Merkwürdig!"" röp de Franzoſ' un

Digitized by Google

gung ganz verſtutzt bi Sid, as hadd hei ſik äwer ſine eigne Kunſt verfirt. Un't was ok merkwürdig, dat ſin Prophenzeihen einmal würklich genau indrapen was, denn wohr is de Sak; äwer't wir noch vel merkwürdiger weſt, wenn all ſin Wohrſeggen indrapen wir, denn min gaud Franzoſ' hett de wunderlichſten Saken vörher ſeggt, un wenn dat Allens würklich geſcheihn wir, denn hadd de ganze Welt en Rucks kregen, un wi güngen dorin jo woll nu up den Kopp ſpaziren. —

Mi wenigſtens würd binah ſo tau Sinn, as ſüll ik en pormal vörlöpig Heſterkopp ſcheiten, üm den Bregen wedder in de gehürige Lag' tau ſchüdden, as ik deſe Nahricht kreg un't wohrte 'ne ganze Tid, ihre ik mit Verſtand minen Vader ſinen Breiw leſen kunn; äwer dor ſtun'nt jo düdlich in, dat ik in min Vaderland utliwert warden ſüll, frilich blot bet an ſin bütelſt En'n un in keine angenehme Gegend, nämlich nah Däms; äwer dor ſtunn't jo düdlich in, dat ik deſe Verſettung de perßöhnliche Vörbed von minen Großherzog Paul Fridrich bi den ollen König von Preußen tau danken hadd, wat ſin Swigervader was, frilich mit den eklichen Tauſatz: de König von Preußen behöll ſik dat Begnadigungsrecht vör, un wat min eigen Großherzog wir, dürwte mi nich gahn laten. — Dat was Allens recht ſlimm, äwer't was doch nich anners tau maken; all Bott helpt, ſäd de Mügg un ſpuckt in den Rhein, un ik dacht bi mi, wenn Du man irſt dor büſt, denn ward't ok woll nich ſo heit eten, as't upfüllt is.

Un dat hett Paul Fridrich för mi dahn, un wenn

Digitized by Google

ik nah Swerin kam, denn beſäuk ik em up ſin Poſtament vör den Sloß, denn begrüß ik em in ſine ſtille Gruft, un de Würd', de min Hart denn redt, ſünd vull Dank dorför, dat hei mal 'ne arme afquälte Minſchenſeel tau 'ne grote Freud uperweckt hett.

Virteihn Dag' vergungen nu noch, bet dat Allens „offſiciell" in Ordnung was, dunn würd ik tau den Auditöhr kummandirt un müßte „Urphede" ſwören, dat ik keinen Faut meindag' nich up dat preußſche Rebeit ſetten will, ſüs füllen de Schandoren mi upgripen un wat ganz Gruglichs — ik weit nich mihr wat — mit mi upſtellen. — Du leiwer Gott! wo ännert ſik dat All; nu bün ik Preuß, — koſt't mi ſäben un twintig un en halwen Sülwergröſchen — un wahn as Inligger in Meckelnborg, un wer weit, wat mi nu de Meckelnbörger nich wedder „Urphede" ſwören laten, denn „Was iſt des Deutſchen Vaterland?" is en ſchön Lid, un ik hewv't ok oft ſungen, äwer meindag' nich funnen un bün nu doch ok all binah twei un föftig Johr dorin rümmer wandert, ok dorin rümmer ſtött worden.

As de Feierlichkeit mit dat „Urphede"-Swören tau En'n was, as ik von minen ollen braven General un mine trugen Kammeraden Affchid namen hadd, müßt ik tau den Herrn Landrath kamen. De Mann was fründlich gegen mi, un ſet'te in minen Paß utdrücklich: „der Flucht nicht verdächtig, weil er in ſein Vaterland ausgeliefert wird"; äwer'n Schandoren kreg ik doch mit up den Weg, un ſo reiſ'te ik denn wedder mit deſen Klotz an'n Bein hunnert un twintig Mil dörch't frie dütſche Vaderland.

Digitized by Google

Den irſten Dag hadd ik dat Glück, Auguſte von Martini vör ehre nige Wahnung up Jenſid von den Strom tau drapen un bröchte ehr en Gruß von minen ollen Kapteihn. — „Herr Reuter, was heißt dies?“ röp ſei mi in den Wagen rinne — wi hadden meindag' kein Wurd mit enannet ſpraken. — „„Ich werde ausgeliefert,““ röp ik taurügg, „„und .... läßt vielmal grüßen!““ — „Kommt er auch frei?“ frog ſei. — „„Bald!““ ſäd ik, „„bald““ — Un de Poſtilljon blos, un ſei winkte mi noch tau, un ik ehr ok, un kennten uns doch gor nich; äwer wenn dat Led ok de Harten tauſamen ſmäd't, iſern, faſt, von 'ne richtige Freud' geiht en Blitzſtrahl ut un ſleiht hir in un dor in, woran Keiner denkt, un wer ſik ſüs frömd un kolt vörbigahn is, de fäuhlt ſik warm, wenn em de warme Freud' von en annern Minſchen dröppt, denn en jeglich Minſchenhart is von unſen Herrgott nich för ſik allein — ne, för alle Minſchen makt.

Un den annern Dag kemen wi in en Holt, 't was en Eikwald, in ſöß Johr hadd ik keinen ſeihn. — „Ach,“ ſäd ik tau den Schandoren, „will'n Sei mi 'ne Freud' maken? Laten S' uns dörch dat Holt gahn.“ — Un de Schandor ded't, un de Poſtilljon blos ſin luſtig Stückſchen, un dat Holt rök as idel Mäſch, un de Boſt dehnte un widete ſik, un de Bottervägel ſpelten in de Sünn — dor was en Swälkenſwanz, dor en Schillerfalter, dor en Sülwerſtrich! — en Kind kunn Einer warden, en wohres Kind! Un as wi ut dat Holt kemen dunn lagg dor linkſch en wittes Klewerfeld, en Saat-

Digitized by Google

Klewerfeld, un dat rök so säut, so säut as ibel Honnig, un de Immen, de drögen so flitig, as Husfrugens, un summten vör sik hen, as junge Mätens, wenn sei en Lid anstimmen willen, wat Harten rühren un gewinnen will; un äwer Allens lüchte Gottssünn in den Jehannsmand! — Ik smet mi hen up de Grawenburd, un de hellen Thranen lepen mi in den Bort, un de Schandor stunn dorbi un säd, wi müßten wider un de Postilljon lurte all. — Un wat was't denn ok? — In acht Dagen was dat Klewerfeld 'ne Stoppel, un de Immen drögen anners wo her, un de Eikwald lagg achter uns, un denn satt ik in Däms. — Äwer in söß Johren taum irsten Mal! — Un dorbi stunn de Kriminalrath Dambach un säd: Sitzen müssen sie; un de Herr von Tschoppe: Sitzen müssen sie; un de Presidենt von't Kammergericht, de Herr von Kleist, de bläudige: Sitzen müssen sie! un Friedrich Wilhelm, de gerechte: Sitzen müssen sie!

Den Dag dorup kemen wi nah Berlin, wo ik wedder drei Dag' bliwen müßt, bitmal äwer taum groten Glücken up de Stadtvagtei, wo süs jo woll man Spitzbauben inspunnt warden; äwer dat schadt nich, 't was doch beter as bi den Herrn Kriminaldirekter Dambach. Äwerhaupt heww ik de Bemarkung makt, dat tau jennen Tiden de richtigen Spitzbauben, taumal wenn sei von vörnemen Stand wiren, dat vel beter up preußsche Festungen habden, as wi. — In S...., wo ik tauirst satt, hadd ik Gelegenheit, dese Kalür kennen tau lihren: ein Herr von B...., de mit de ganze Stüer-

Digitized by Google

kaſſ' tau Grüneberg dörch de Lappen gahn was, de ſin Fru un ſin einzigſtes Kind verlaten un ſik dorför en Schätzſchen mit up de Reiſ' namen hadd, de, as hei de 40 bet 50,000 Daler in Italien verjuchhei't hadd, in Frankfurt a. M. as falſcher Speler infat't würd, de tau föftig Johr, Utſtellung an den Pranger, Staupenſlag, Verluſt von Adel un Ihrenteiken u. ſ. w. verurtheilt was, wahnte ganz gemüthlich in de Stadt; en Herr von Sch...., de 'ne ganze königliche Kaſſ' in Oeil-de-perdrix un Chateau flüſſig makt hadd, wahnte mit Fru un Kinner as anner ihrliche Lüd' ebenfalls in de Stadt; ſei kunnen beid de Luft up de Feſtung nich verdragen, för uns was ſei gaud naug. En Herr von O.... — de Karnalj hadd grabtau ſtahlen — kunn gahn, wo hei wull un ſpelte den Galanten in de Stadt un up de negſten Dörper, un wenn wi Unglückswörm unſ' Frühſtück von Kommisbrod un Swinſmolt dalwörgten un am En'n noch halw mit en verfrigten Herrn Leutnant deilten, denn ſatt Herr von O.... in den irſten Gaſthuſ' in de Stadt un hadd en warm Frühſtück vör ſik un ſpäulte mit Ungarwin nah. — Deſe Ort ehr koſtbar Lewen müßte conſervirt warden, an uns, Hochverräthers un Königsmürders, was jo nicks gelegen. Schad, dat wi nich ok vörnem wiren un ſtahlen hadden.

Dat hürt hir mäglicher Wiſ' nich her, äwer mi krüppt dat, wenn ik doran denk, wenn ik an dat Preußen von dunnmals denk, un nu ſeih, dat all deſe Hallunken- un Hansbunken-Streich blot dortau utäuwt würden,

Digitized by Google

dat de Wagen rüggwarts ſchaben warden ſüll, un dat dortau de Räd' mit unſ' Fett ſmert würden.

Äwer nu was't jo vörbi — taum wenigſten för mi — ik kamm jo nah min Vaderland, nah Däms; un as drei Dag' üm wiren, ſatt ik mit en nigen Schandoren up 'ne Extrapoſt un führte gegen de meckelnbörgſche Grenz hentau. — Adjüs ok Preußen! — Doch ihre ik dit tau Warnow raupen ſüll, müßt mi noch wat paſſiren, wat mi in't Hart ſniden ſüll; ik ſüll noch tau weiten krigen, dat ſei mit unſ' Dodesurthel nich blot uns allein, ne, dat ſei mit dat Bil, wat ſei uns ſlepen hadden, ok Ollern, Verwandten un Fründſchaft drapen hadden. —

Ik ſtah unnerwegs in en Poſthuſ' un beſeih mi de Biller an de Wand, as dat mine Mod' is — un 'ne gande Mod' is't, denn Einer kann meiſtendeils von de Biller up de Lüd' urtheln, de ſei uphängt hewwen — dunn hür ik achter mi ſtill wat vör ſik hen weinen, un as ik mi ümdreih, ſeih ik dor 'ne Fru up en Staul ſitten, de hett de beiden Hän'n vör't Geſicht deckt, un de Thranen lopen ehr mang de Fingern dörch. — Leiwer Gott! un ik denk an en plötzliches Unglück, wat äwer de Fru kamen is. — „Was iſt Ihnen?" frag ik. — „„Ach,"" röppt ſei, „„ich habe auch einen Sohn dabei!"" un dormit ſteiht ſei up un leggt mi de Hand up de Schuller un kickt mi ſo troſtlostrurig mit ehre natten Ogen an, dat mi dat dörch Mark un Bein gung, un ſei mi vörkamm, as wir ſei min eigen Mutter, de all lang' den letzten Slap ſlep. — „Wer?" frog ik. —

Digitized by Google

„Wer ist Ihr Sohn?“ — „„W...., er sitzt in S....““ säd sei still — un müggte woll denken, ik kennte em nich. — Äwer ik kennte em recht sihr gaud, un 'ne ordentliche Freudigkeit kamm äwer mi, dat ik hir recht wat Gauds seggen un vertellen kunn, denn hei was gesund blewen an Liw un Geist, un't wohrt nich lang', dunn satt sin Vader bi uns un sin Swester, en leiwlich Kind von säbenteihn Johren, un ik müßte vertellen von den Sähn un den Brauder, un ümmer wedder vertellen, bet de Schandor kamm un säd, nu wir't de allerhöchste Tid. — Ach, du leiwer Gott! so hadd't in min Vaderhus ok woll utseihn, mäglich noch slimmer.

Un as wi bi Warnow äwer de Grenz kemen — adjüs ok Preußen! — dunn was't düster worden, un as wi nah Grabow kemen un vör den Keller führten, dat wi de Nacht dorbliwen wullen, dunn säd 'ne Stimm up de Ramp vör den Huf': „Gute Nacht, und morgen wollen wir das Nähere besprechen.“ — Un dese Stimm hadd ik vör acht Johr taum letzten Mal hürt, as sei mit mine tausam Antwurd gaww in dat mündliche Schaulexamen, wo uns de oll Herr Konrektor frog: „Wie viel mal ist Constantinopel erobert worden?“ — Un ik kennte dese Stimm in'n Düstern wedder, un wer mi dat nich tau glöwen will, de frag den Herrn Hofrath Franz Flürk tau Grabow. — „Gun Abend, Franz!“ röp ik ut den Wagen, „täuw noch en beten!“ — Un as ik nu mit minen Schandoren tau Rum un gegen't Licht kamm, freu'te de olle Knaw sik ordentlich un ver-

Digitized by Google

get ganz, dat hei Burmeiſter was un ik Delinquent. — De acht Johr hadden en ſchönen Slagbom tüſchen uns ſmeten, un nu is de Tun noch höger worden dörch den Hofrathstitel, un paß Einer up! — dor kümmt mit de Tid noch en Hakelwark baben up, denn wo lang' ward't wohren, denn möt hei jo doch wat Geheims warden, un dortau ward ik mi ſihr freuen, denn hewv ik ok en geheimen Dutzbrauder. Äwer den Abend wull de Schandor ganz utenanner gahn, as hei hürte, dat de Burmeiſter ſik mit den Vagebunden dutzte, un as hei ſach, dat hei mit em 'ne Buddel Win drünk; hei kreg 'ne ſlichte Meinung von de meckelnbörgſchen Beamten, äwer mitdrinken ded hei doch. — Franzing, weitſt woll noch?

Digitized by Google

V. Däms.

Kapittel 26.

Wen Däms tau dunnmalen eigentlich tauhüren ded. Worüm ik un de Schandor ut ein Glas Rodwin drinken müßten, un worüm de Jung's in Ludwigsluſt ümmer „Ledderbom!“ röpen, un de Schildwachten in Däms „Hunde vorbei“. Wat Leutnant L.... von Krigskunſt verſtunn, un wat 'ne Pag' för en Dirt is. Woans ik fri kamm un dunn ſplitterfadennakt unner'n Dannenbuſch in de Bokupper Haid ſatt, un nahſten den rechten Weg nich finnen kunn. Worüm ik tauletzt 'ne ganze Geſellſchaft in't Water ſmit, un worüm de dummſten Lüd' de meiſten Tüften bugen.

Den annern Morgen gung't nu nah Däms. — Wer in verleden Tiden in Meckelnborg dat Wurd „Däms“ hürte, den würd ſo tau Maud, as weck Lüd', wenn von de Krätz de Red is, hei makte ſik ganz 'ne falſche Vörſtellung, denn ik heww binah luter ihrliche Lüd' in Däms kennen lihrt. Däms was dunnmals de Ruklas von ganz Meckelnborg; äwer mit Unrecht. Däms hadd ſine ſwacken Siden, as minſchliche Inrichtung äwerhaupt, äwer as Feſtung hadd Däms blot ſtarke Siden, trotzdem dat de olle langbeinige Spigelbarg mit de groten Ogen ümmer de Feſtung in frühern Tiden ſtürmt hadd,

Digitized by Google

denn hei was ümmer ſtaats unner dat Dur dörch, haben dat Dur weg gahn. Däms würd vertheidigt up de ein Sid von de Elw — grot Elw, lütt Elw, oll Elw, Elwen-Graben — denn von de Eld — grot Eld, lütt Eld, oll Eld un ſäben Elden-Grawen; von de anner Sid dörch ſine natürliche Lag' un den Bokup-Eldenaer-Sand — för 'ne Feſtung gor nich tau betahlen. — 'T was 'ne grote Gegend, un Voß un Haſ' ſäden ſik dor „Gun Morgen"; Minſchen wahnten dor nich, un ſei ſäden jo, ſülwſt de Franzoſ' wir ümkihrt, as de Sand em bet an den Schinken gahn was. — Uterdem würd't noch dörch en Brüggentoll vertheidigt; de Magiſtrat hadd weislich för dat einzige Dur en Brüggentoll inricht't, wo för jedes Pird en Gröſchen betahlt warden müßt, dat was den Find tau dür, un hei führte leiwerſt nah den roden Huſ' un vertehrte dor up Amts-Rebeit ſin Geld in Bradaal un ſure Gurken. — Wen Däms tau de Tid hüren ded, wüßt kein Minſch; de Feſtung hürte den Großherzog, dat ſäd hei nich allein, ſünnern ok ſin Oberſtleutnant, den hei as Kummandanten dor inſet't hadd un doräwer was ok kein Strid; äwer wen de Stadt hüren ded? — De Oberſtleutnant ſäd, hei wir nich blot Kummandant von de Feſtung, hei wir ok as Guwernör von de Stadt, un ſinen Großherzog hürte de Stadt ok, un wenn hei de Feſtungsklock ſtellen ded, denn müßte de Stadtklöſter ſik dornah richten. De Köſter ſäd äwerſt, hei richt'te ſik nah de Sünn; un de Oberſtleutnant un de Großherzog hadden em in de Ort nicks tau befehlen.

Digitized by Google

As dese Strid so recht in'n Gang was, kamm mit ein Mal en drübden Pretendent, dat was de Herr Stadthauptmann Zachow, de bewes' sin Recht ut de superficies; hei wes' nah, dat em von Rechtswegen all de Stratenmeß taukamm, un dat Jeder an sine Stäweln des Abends seihn künn, up weckern sinen Grund un Bodden hei spaziren gahn wir. Nah mine Meinung, ahn 'ne hohe bundesdägliche Austrägal-Instanz vörgripen tau willen, hadd de Mann Recht: Däms hürte em tau. Un hei was ok bet an sinen seligen Dod en billigen Regent, denn hei regirte still för sik hen und jedes Lock in sine Regirung würd mit den Stratenmeß taustoppt — blot gegen den Stadtmus'kanten was hei hart, denn hei kunn kein Musik verdragen, un wenn hei länger an de Regirung blewen wir, denn wir Däms mäglicher Wis' de einzigste Festung west, de von den Musikdeuwel nich erobert worden wir. — Em gung't as Lurwig Philippen, den hett de Herzog von Modena un de Baukdrücker Pompejus in Glatz meindag' nich anerkennt — em erkennte de Oberstleutnant nich an; sin grötste Find was äwer sin Nahwer Leutnant Lang', de de eklichte Gewohnheit hadd, des Nachts up de Fidel tau spelen; un sei seggen jo, hei sall em ein Mal paddendod un Däms wedder in den Besitz von den Großherzog spelt hewwen, wat äwrigens grad keine Kunst was, denn de Stadthauptmann hinnerlet keinen Erbprinzen.

So sach dat in Däms ut, as ik des Nahmiddags Klock drei in den Jehannsmand ein dusend acht hunnert

Digitized by Google

un nägen un dörtig äwer de Stadtbrügg führte, un de Schandor den Brüggentoll betahlte. — As ik in den Gasthuf' ankamen was, treckte ik mi en ganzen hagelnigen swarten Kledrock un swarte Hosen an — de hadd ik mi in Gr .... up de Letzt noch maken laten, dat ik minen Großherzog Paul Fridrich doch kein Schand' makte, un hei doch keinen Lumpen in't Land kreg — un lep minen Schandoren weg, nah 'ne Tanten von mi, de as Wittfru dor wahnte un mi mit alle mägliche Fründlichkeit upnamm. — Dunner! wat was ik för'n Kirl worden! — En swarten Liwrock hadd ik up den Liw', in de Tasch hadd ik Geld — Franzing, weitst noch? — in't Gewissen hadd ik de königlich preuß'sche Urphede, un nu hadd ik noch 'ne gaude Tanten för de Nothfäll; äwer den preuß'schen Schandoren hadd ik doch noch up de Hacken. Hei grep mi hir wedder, un nu hülp dat nich, ik müßt mit up de Festung.

Nu begaww sik dat, dat den Stadtköster sine Klock grad vir slog, un dat de lütten Schauljungs ut de Schaul kemen, un as de den preuß'schen Schandoren tau seihn kregen, kamm hei ehr so niglich vör, dat sei uns tau Gefallen wedder ümkihren deden, un as wi uns verbistert hadden un, stats rechtsch, linksch gahn wiren, halten wi uns de annern lütten nüdlichen Gören ut de Elwstrat un de ganze Gegend ok noch af, un nu gewen sei uns mit allerlei Juchhei! dat Geleit up de Festung;

Ich aber gung mit Weinen
Zu Dämms woll über die Steinen.

Digitized by Google

Woll vor's Kommandanten-Haus.
„Guten Tag! Guten Tag, Herr Kommandant!
Ich hab' eine Bitt' an Sie:
Wollet meiner Bitt gedenken
Und mir Eure Gnade schenken,
Dazu ein frei Quartier.

As wi rinne nah em kemen, satt hei vor in en gräunen Sommerrock vör en swartes Schapp, wat hei sinen Arbeitsdisch näumen ded, un les' in „de ollen verfluchten Wiwergeschichten" von Henriette Hanke, un as ik em „Gun Dag" böd, smet hei Henriette Hanke bi Sid un frog mi: „Ach, das sind Sie woll?" — „„Ja,"" säd ik, „„dat wir ik."" — „Na, hören Sie mal," säd hei, „wir haben schon lange auf Sie gelauert, ich habe Ihnen ein gutes Quartier angewiesen, und Ihre Frau Tante ist hier gewesen, und hat Alles gut für Sie eingerichtet." Dormit stunn hei up, makte de ein Dör von sin Schapp up, halte 'ne Buddel un en Birglas rute, schenkte en dristen Strämel Rodspohn in dat Glas un höll mi dat hen: „Na, da! Trinken Sie man mal." Un as ik dit in allen Respekt farig kregen hadd, schenkte hei för den Schandoren in dat sülwige Glas in: „Da! Wollen Sie auch mal?" — Un de Schandor wull ok. — „Na," weidt hei sik dumm wedder an mi, „wie ist Ihnen denn das bei den Preußen gegangen?" — „„Je,"" säd ik, „„man ganz swack."" — „Ja," lachte hei, „das glaub' ich, die Preußen die fackeln nicht lange," un dorbi kek hei den preuß'schen Schandoren von baben bet unnen an un würd ok bi dese Gelegenheit sin Portepeh ansichtig. — „Was Dau-

Digitized by Google

send," frog hei, „wie ist das jetzt bei den Preußen mit dem Portepeh?" — Un de Schandor müßt em dat wisen, wo dat dörchschaten un knüppt warden müßt, un as em dit gefallen ded, säd hei: „Nun will ich Ihnen was sagen, nun gehen Sie mal hin zum Hauptmann von Hartwig und sagen Sie ihm, ich hätte mir das angesehen, und es hätte mir gefallen; er sollte sich das auch ansehen, wir wollten das hier bei unseren Truppen auch so einführen; und Sie," säd hei tau mi, „können nu 'rüber gehen und es sich bequem machen, und dann kommen Sie man wieder her, dann sollen Sie mir und meiner Familie erzählen, wie's Ihnen in Preußen gegangen ist." — —

De Sak, de kunn mi gefallen, de oll Herr was idel fründlich, un wenn hei ok so utsach, as hadden sik bi em vele Eigenheiten inquartirt, so hadd hei nu nahgradens ok all en Recht dortau, denn hei was gegen de Achtig ranne un all lang' Kummandant in Däms, un dat makt den Kopp eigenwillig.

Ik gung nu räwer nah min fri Quartier, dat lagg up de Wach; äwer as ik de Trepp mir nichts, dir nichts ruppe stigen wull, stellte sik en ollen langen utgedeinten Herr in 'ne olle lang' utgedeinte Leutnants-Uneform vör mi hen und frog mi: „Um Vergebung zu fragen, sind Sie nämlich der Herr Reuter?" — Ja, säd ik, so wir min Nam'. — „Denn muß ich Ihnen sagen, daß Sie einen großen Verstoß nämlich gegen die hiesige Wachordnung begangen haben; Sie hätten sich nämlich erst hier melden müssen, bevor Sie zum Herrn Komman-

Digitized by Google

banten gingen — nämlich zum Herrn Oberſt-Leutnant.“ — Je, ſäd ik, dat ded mi leid; äwer ik müßt hengahn, wo de Schandor hengüng, un wenn Einer en Verſeihn makt hadd, denn hadd de dat dahn. — „Oh, es macht auch gar nichts aus,“ ſäd de oll Herr; „treten Sie gefälligſt näher — nämlich hierher,“ un nödigt mi in de Offzirer-Wachſtuw' rinne.

Na, von wegen de Höflichkeit müßt ik jo denn nu folgen un frog nu: mit wen ik de Ihr hadd. — „Ich bin nämlich der Premier-Leutnant K....,“ ſäd hei „Sr. Königlichen Hoheit, der hochſelige Großherzog Friedrich Franz nämlich, haben die hohe Gnade gehabt, mich bei meinem funfzigjährigen Dienſtjubiläum zum Premier-Leutnant zu ernennen.“ — Na, de Minſch will doch ok höflich ſin, ik ſäd alſo: „„Wohl nicht wegen der langjährigen Dienſte, ſondern wegen der Verdienſte.““ — „Ach nein!“ ſäd de olle gaude Mann, „Verdienſte habe ich gar nicht.“ — „„Nun dann wegen Ihrer Dienſte in den Feldzügen.““ — „Feldzüge,“ ſäd hei ganz ruhig, „habe ich gar nicht mitgemacht. Blos 1812 habe ich mal 'ne Partie Ochſen nach Polen geleiten müſſen; denn Sie müſſen wiſſen, ich ſtand bei den Reutern zu Pferde in Ludwigsluſt, wir hatten Blau mit Gelb und waren nämlich unſerer funfzig, hatten aber nämlich nur fünf und zwanzig Pferde, die mußten wir immer umſchichtig gebrauchen, und weil ſie nämlich nicht reichten, riefen die böſen Buben immer hinter uns her: „Ledderbom! Ledderbom!“ womit ſie nämlich ſagen wollten, die Hälfte von uns müßte auf dem Leiterbaum reiten.“ —

Digitized by Google

De Sak würd mi pläsirlich; ik vertellte mi wider wat mit den ollen Herrn. „Ja," säd hei, „meine Stellung bei den Reutern zu Pferde in Ludwigslust war einträglicher als meine jetzige; ich war nämlich Feldwebel und hatte außer meinem Traktement noch all die Bittschriften an Sr. Königlichen Hoheit, und da hatte ich einmal das Glück, einer alten Frau eine sonderbare Pension zu verschaffen. — Sr. Königlichen Hoheit hatten nämlich die Gewohnheit, die alten ausrangirten Jagdhunde nämlich gegen einen Thaler monatlich in Kost zu geben, und die alte Frau hatte die Anwartschaft auf die nächsterledigte Pension; nun hatte ich aber in Erfahrung gebracht, daß einer der großherzoglichen Jagdhunde aus dieser Welt geschieden war, und kam für die alte Frau nämlich um die Hundepension ein, und — richtig! — sie erhielt sie." — Na, säd ik, denn hadd hei sik doch dor sihr verdeint üm de Welt makt. — „Ja," säd hei, „das wohl, aber es waren auch mancherlei Verdrießlichkeiten dabei. Zum Exempel nämlich war mal der hochselige Erbgroßherzog Friedrich gestorben, und ich hatte die Leichenwache; es war nämlich Befehl, keine Kinder und keine Dienstmädchen zuzulassen. Nu denken Sie sich, nu kommt der Obermedizinalrath Sachse mit seiner kleinen Tochter anzugehen. — Ist sie ein Kind oder ist sie's nicht? — Ich kann nun doch nicht fragen, nämlich wie alt sie ist; das würde nämlich ungebildet herausgekommen sein. — Aber ich faßte mich und fragte nämlich: Um Vergebung, mein Fräulein, haben Sie schon das heilige Abendmahl genossen oder

Digitized by Google

nicht? Und wenn ein Mädchen kam, was mir nämlich als Dienſtmädchen vorkam, fragte ich: Um Vergebung zu fragen, ſind Sie 'ne Jungfer oder ſind Sie 'ne Mamſell? — Damit bin ich durchgekommen." — Dat wir ſchön, ſäd ik, äwer nu, hir in Däms, hadd hei denn ok woll ruhige Dag'. — „Ärger," ſäd hei, „und böſe Buben gibt's allenthalben und hier erſt recht. Sehn Sie," ſäd hei un wiſ'te up ſin oll ihrlich Mundſtück, „ich bin ein alter Mann, und die Vorderzähne ſind mir ausgefallen, und ich kann das „R" nicht mehr deutlich ausſprechen. Wenn ich nun des Abends die R—hunde gehe und die Schildwacht ruft: „Wer da?" dann antwort' ich „R—hunde", und dann rufen dieſe böſen Menſchen immer: „Hunde vorbei!"

Ach, de olle gaude Mann! Hei hadd einige ſäbentig Johr lewt un was noch as en Kind, hei vertellte in de irſte halwe Stun'n einen wildfrömden Minſchen ſine ganze Lewensgeſchicht. — „„Ne,"" ſäd ik, as ik de Trepp tau Höchten ſteg in min niges Quartier, „„duſendmal leiwer in Keden un Banden, as mit ſös un ſäbentig Johr Premier-Leutnant.""

Gott ſei Lob un Dank! min Stuw' hadd keine iſernen Gardinen. Ik rümte min Habſeligkeiten en Beten in un gung wedder räwer nah den Oberſt-Leutnant.

Hir hadd ſik dat nu ſihr tau ſinen Vurthel verännert; min Herr Oberſt-Leutnant hadd en ganzes Neſt vull Döchter, ein ümmer ſchöner as de anner, de Fru Oberſtleutnantin was 'ne gaude fründliche Fru, un männigen frölichen Nahmiddag un tauvertrulichen

Digitized by Google

Abend heww ik in deſen gaſtfründlichen Huſ' taubröcht, un noch hüt denk ik doran un dank dorför recht ut Hartensgrun'n.

Blot mit den ollen Herrn müßte ſik Einer en beten in Acht nemen, denn as ik ſeggt heww, hei hadd ſine Eigenheiten, un wil hei man wenig Ümgang hadd, un em de Tid tauwilen lang würd, was hei ok männigmal wat verdreitlich. Mit ſine Offzirers kunn hei ſik nich recht verdragen: „Luter olle nägenklauke Feldwebels," ſäd hei, „ſchicken ſei mi hir her; und das ſollen denn Offiziers ſein! — Was weiß ſo'n Leutnant L..... von Kriegskunſt? — Damals als Diebitſch in der Türkei war, ſagte dieſer Leutnant L...., Diebitſch könnte nicht über den Balkan kommen; aber Leutnant Th.... ſagte ihm, er käme rüber, und er iſt auch rüber gekommen; aber Th.... war auch ein wirklicher Offizier."

Recht hadd min oll Herr Oberſt-Leutnant, 'ne ſonderbore Verſammlung von Krigshelden hadd ſik in Däms tauſam funnen, un em würd't ſwor ut dit vertüderte Klugen dat En'n rute tau finnen, an dat hei ſine Unnergewenen anbinnen ſüll; ik mein, hei kunn ſeindag' keinen Adjudanten dor mang rute finnen. Un noch denk ik doran, wo em dat gung, as mal 'ne nige Uplag' von Offzirer för em in Wismar rute kamen was, de ſei em as ganz wat Beſonders tauſchicken deden. Hei beſlot, dit ſüll von jitzt af ſin Adjudant warden, un, üm em doch glik mit aller mäglichen Fründlichkeit unner de Ogen tau gahn, gaww hei en feierliches Abendbrod, wotau de nige Adjudant mit de Fru Adjudantin inladen

Digitized by Google

würd. Mit Eten un Drinken wüßten sik denn ok de beiden Ihrengäst ganz gaud tau behelpen; äwer as dat nah Disch mit 'ne Unnerhollung losgahn süll, dunn wull dat nich recht, dunn hackt dat. — Ein von de Frölens kamm denn nu up den Infall, den Quartirmeister P...., de dor up de Festung satt un allerlei Hokus-Pokus mit Taschenspelerstückschen verstunn, räwer kamen tau laten. Na, de Mann makt denn also ok sin Sak, un as hei mal unner'n Haut en Ball in en Karnallenvagel verpuppen deiht, seggt de nige Herr Adjudant: „Herr Oberst-Leutnant, das Stück habe ich schon mal gesehen, das war aber dunnmals kein Karnallenvagel, das war eine Pag'." — „„Nein, lieber Mann,"" röppt de Fru Adjudantin, „„es war keine Pag', es war eine Maus."" „Nein," seggt hei, „es war eine Pag'." — De olle Herr, de all wat sworhürig was, glöwt jo woll, hei hadd sik verhürt un fröggt mi: „Was meint er mit 'ner Pag'?" — „„Ich glaube, Herr Oberstlieutenant, er meint einen Frosch."" — „Und dazu sagt er 'ne Pag'? Mein Adjudant sagt zu einem Frosch 'ne Pag'? — 'ne Pag'?" un dormit gung hei ut de Dör herute. — Ja, för Adjudanten was Däms man 'ne swacke Gegend. — 'T mag sik äwer dor jo ok woll mit betert hewwen.

Ik satt hir in Däms nu noch äwer siwwirtel Johr un vel let sik dorvon noch vertellen; äwer't würd in'n Ganzen dorup herute kamen, dat mi de meckelnborgsche Regirung allens Mägliche tau Gauden ded, un dat ik't bi minen ollen braven Kummandanten so gaud, as

Digitized by Google

Kind in den Huſ' hadd; äwer wat helpt dat All? de Friheit fehlte, un wo de fehlt, ſünd an de Seel de Sehnen dörchſneden.

Fridrich Wilhelm III. ſturw 1840, un wat ſin Sähn was, Fridrich Wilhelm IV. let 'ne Amneſtie för all de Demagogen utgahn, un in de Zeitungen ſtunn tau leſen, wo ſei allentwegen fri kamen wiren; äwer mi hadden ſei vergeten; ik müßt ruhig wider ſitten; de Preußen dachten nich an mi, un de Meckelnbörger dürwten mi nich gahn laten.

Ach, wat ſünd mi de vir Wochen lang worden! — Eines Dags äwer — ik was en beten utgahn — kamm mi en Unteroffzirer nah tau lopen: „Herr Reuter, Sei ſälen fix nah den Herrn Gerichtsrath Blankenberg kamen, för Sei is wat ankamen; Sei kamen fri." — Ik gung taurügg, ik gung an en ſwartes Stakettengelänner vörbi, de beipe Nahmiddags-Sünn ſchinte grell dörch de ſwarten Stäw, dat fung an mi vör de Ogen tau flirren; ik müßt mi faſt hollen. Ik kamm tau den Gerichtsrath, hei äwergaww mi en Schriwen: „Hir, Sei ſünd fri, Sei känen, as Sei gahn un ſtahn, von de Feſtung gahn, Keiner hett Sei wat tau befehlen." — Un dor ſtunn't: Paul Fridrich hadd't up ſin eigen Hand dahn ahn de Preußen tau fragen, un as ik nah acht Dag' all bi minen ollen Vader tau Diſch ſatt, kamm en ſchönen Breiw von den Herrn Juſtizminiſter Kamptz, worin de em meldte, ik würd nu ok bald an't Hus kamen. Ja, 't was recht fründlich von em, blot dat't en beten tau lat kamm.

Digitized by Google

Ik säd Adjüs bi minen Herrn Oberſtleutnant un bi annere gaude Lüd' in de Stadt, packte mine säben Saken un gaww sei mit Frachtgelegenheit. Den annern Morgen Klock vir namm ik en lütten Ränzel up den Puckel, bunn minen lütten Hund an de Lin, dat de Soldaten em mi nich weglockten, un gung as en frien Mann ut dat Dur, nah de Fenzirſche Mähl hentau.

As ik achter de Mähl kamm, kamm ik in de Haid — 'ne troſtloſe Gegend! Sand un Dannenbuſch un Haidkrut un Knirk, ſo wid dat Og reckt; Weg' gungen bi Weg', äwer wecke was de rechte? Ich wüßte keinen Beſcheid; ik ſet'te mi dal un mi kemen allerlei Gedanken.

So! Säben Johr legen achter mi, säben ſwore Johr, un wenn ik ok up Stun'ns in'n Ganzen luſtig dorvon vertellt heww, sei legen mi dunn ſwor as Zentner-Stein up't Hart; in deſe Johren was nicks geſcheihn, mi vörwarts tau helpen in de Welt, un wat sei mi mäglich nützt hewwen, dat lagg deip unnen in'n Harten begrawen unner Haß un Fluch un Grugel; ik müggt nich doran rögen; 't was, as ſüll ik Gräwer upriten un ſüll minen Spaß mit Dodenknaken bedriwen. — Un wat lagg vör mi? — 'Ne Haid mit Sand un Dannenbuſch. — Weg'? — Oh, vele Weg' führten dor börch, äwer gah man einer ſo'n Weg, hei ſall woll mäud' warden. — Un wecker was de rechte? — Ik bün rechtſch gahn — nicks as Sand un Dannenbuſch; ik bün linkſch gahn — dat Sülwige. — Wo ik henkamm — keine Utſicht! Ok de Minſchen wiren

Digitized by Google

anners worden. — Männigein hett mi 'ne fründliche Hand henreckt; äwer in'n Ganzen ſtimmte ik nich mihr mit ehr tauſam. Mi was tau Maud', as wir ik en Bom, de kröppt wir, un üm mi rümmer ſtunnen de annern un gräunten un bläuhten un nemen mi Licht un Luft weg.

Dat Kröppen hadd ik mi woll noch gefallen laten, denn ik fäuhlte in mi noch 'ne düchtige Luſt taum Driwen un Utſlagen; äwer in de Tid wiren mi ok de Wörteln affneden. — Min oll Vader was nah Däms henkamen un hadd mi beſöcht; hei was de ſülwige olle gaude Vader von vördem; äwer in de ſäben Johr wiren mit mine Hoffnungen ok ſine verdrögt; hei hadd ſik gewennt mi ſo antauſeihn, as ik mi ſülwſt anfach — as en Unglück; hei hadd ſik för de Taukunft en annern Tauſnitt makt, un ik ſtunn nich mihr vöran in ſin Rekenexempel. Wi wiren uns frömd worden; de Schuld lagg mihr an mi, as an em; de Hauptſchuld äwer lagg dor, wo mine ſäben Johr legen.

Ach, wat wiren dat för Gedanken! — Wat was ik? Wat wüßt ik? Wat kunn ik? — Nicks. — Wat hadd ik mit de Welt tau dauhn? — Rein gor nicks. — De Welt was ehren ollen ſcheiwen Gang ruhig wider gahn, ahn dat ik ehr fehlt hadd; üm ehrentwillen kunn ik noch ümmer furt ſitten un — as ik ſo unner den Dannenbuſch ſatt — för minentwegen ok. — Äwer Du büſt fri! Du kannſt gahn, wohen Du willſt! De Welt ſteiht Di apen! — Ja, äwer wecker Weg is de rechte? —

Digitized by Google

„Schüten, kumm her!“ un ik bunn minen lütten Hund von de Lin los, „Allong! Vöran!“ Ik ſpelte en beten Blin'nkauh mit de Welt. — De Taufall un de Inſtinkt, da wiren de beiden einzigſten Haken, de ik in ehre kahlen Wän'n inſlagen kunn. Up de Feſtungen hadden ſei mi 'knecht't; äwer ſei hadden mi en Kled gewen, dat was dat füerfarben Kled von en grimmigen Haß; nu hadden ſei mi dat uttagen, un ik ſtunn nu dor — fri! — äwer ok ſplitterfadennakt, un ſo ſüll ik rinne in de Welt.

'T gaww noch wat — dat fäuhlt ik — wat mi wedder inſetten kunn in de Welt, dat was de Leiw'; äwer ſei was mi verluren gahn, ſei lagg wid af von den Sand un de Dannenbüſch, up de min Og' föll. — „Schüten, min olle lütte Hund, lop vöran!“ — Hei lep vöran, un ik folgte, hei was in deſen Ogenblick dat einzigſte Kreatur, wat mit Leiw' an mi hung. Hei was los von ſine Lin un hei ſprung luſtig hen un her, hei ſprung an mi tau Höchten — dat was Leiw' — un äwer minen lütten Hund un mi ſchinte Gottes Sünn hell un warm, un wo de ſchint, ſall't zich lang düſter bliwen; in mi würd't heller.

Schüten hadd den richtigen Weg inſlagen, ik kamm nah Grabow un tau olle Frün'n — Franzing, weitſt noch? — Äwer wo kamm mi Allens vör? — Keiner mag't markt hewwen, äwer in mi was 't, as ſtunn ik mang all dat Gräunen un Bläuhen, un ſei hadden mi de Telgen afſlahn.

Franz hadd mit mi ſin Schaulexamen makt, ſin

Digitized by Google

Unkel Höf' hadd em dortau 'ne halw Buddel Schampanger schenkt. Hei hett sei ihrlich mit mi deilt, as wi glücklich dörchkamen wiren. Nu was hei Burmeister in 'ne lütte hübsche Stadt un hadd sik 'ne leiwe, fründliche Fru frigt, un von baben bet unnen sach sin Hus ut, as künn hei dor Lewenstid glücklich in wahnen. — Hei hett mi dat woll nich anmarkt, wo mi tau Sinn was — Afgunst was dat bi Gott! nich — äwer mi was so tau Maud', as wir ik mit dreckige Stäweln in 'ne saubere Stuw' rinne treden.

Ik beföchte en annern ollen Schaulfründ von mi, den Amtsverwalter Prehn. De sülwige fründliche Upnam. — Ja, sei was so fründlich un herzlich, dat mi dese olle brave Fründ noch dat vulle Geleit nah Ludwigslust hen gaww. Dor drop ik minen gauden Vetter August. — Hei wull mi wat tau Gefallen dauhn un bröchte mi tau den Hofmaler Lenthe, de wis'te mi sine Biller, un as ik de sach, säd ik tau mi: „So, dormit büst Du nu ok dörch! Du hest säben Johr teikent un malt, un nu is dat ok man en Quark!" — Dunn föll wedder en Tegen up de Ird.

Ik kamm nah Parchen, wo ik up de Schaul west was, mine Lihrers von vördem nemen mi fründlich up — sei sünd vörher un nahher ümmer fründlich tau mi west — de Direktor namm mi mit nah Prima in de Klass. — De Primaner kemen mi as pure Kinner vör, un doch, wenn ik't mi recht äwerläd, denn stunn ik mit mine dörtig Johr up den sülwigen Punkt, wo sei mit ehr achteihn stunnen, dat heit bet up dat, wat ik

Digitized by Google

vergeten hadd. — Wo wiren mine schönen Johren blewen! —

Ik kamm nah Hus. — As ik mit min Fellisen up den Nacken ut de Pribbenowschen Dannen treb un nah mine lütte Vaderstadt räwer kek, kennte ich sei binah nich wedder. Dat olle Bild, wat mi in de Firn ümmer vör Ogen stahn hadd, was unnergahn; nige Straten wiren upkamen, un de Stadt hadd sik nah allen Kanten utbugt. Ik gung in min Vaders Hus — dat was en frölich-trurig Wedderseihn! — denn äwer de Freud' läd sik bi mir swor, as Bli, de Frag': wat nu? un bi em ok; ik kunn't em anseihn. — Ik säd mine Swestern un minen Swager „gun Dag"; ok in unsere Famili hadd sik allerlei utbugt, äwer mi kamm't eben so frömd vör, as de nigen Straten. — Stadtmus'kant Berger bröchte mi en Ständschen; sei säden: 't wir ok man so so west, äwer ik freu'te mi doräwer; de Lüd' dachten doch noch an mi. As ik den annern Morgen upwakte, frog ik mi: wat nu? un as ik tau minen Vader kamm, frog de ok: wat nu? Un in dese schreckliche Frag' bün ik Johre lang herümmer bistert; ik grep hir hen, ik grep dor hen, nicks wull mi glücken; ik weit, ik hadd Schuld — de Lüd' säden't jo ok — äwer wat helpt dat All, ik was sihr unglücklich, vel unglücklicher, as up de Festung. — Min Vader was storben, un nu hadd ik mi de slimme Frag' man noch allein vörtau-leggen; ik was Landmann worden; mit Lust was ik dat west; äwer mi fehlte de Hauptsak taum Landmann — dat Geld. — Ik hadd vele gaude Frün'n, un einen

Digitized by Google

gauden Fründ; de gauden Frün'n treckten mit de Schuller, un de gaude Fründ kunn mi nich helpen, hei hadd fülwst man knapp Geld.

Dunn säd ik eines Dags tau mi: Din Kahn geiht tau deip, Du hest em äwerladen; Du hest all dat Takeltüg in den Kahn, wat Di mal mit Hoffnungen un Wünsch und Utsichten unner de Ogen gahn is, un Kein von de Rackers rögt Hand un Faut, un Du sallst den Kahn allein räudern? Rut mit den Ballast! — Un ik krig den Irsten bi den Kragen: „Wer sünd Sei?" — „„Avkat,"" seggt hei. — „Nu kik den Düwel an, wat hei för Schauh verdröggt!" segg ik. „Heww ik Di raupen?" — Un — plumps! — lagg hei in't Water. Un ich krig den Tweiten tau faten: — „Wer is dit?" — „„Ein Verwaltungsbeamter,"" seggt hei, „„zu dienen."" — „As wat?" frag ik. — „„Oh,"" seggt hei, „„man blos als Rathsherr oder Kammerarius oder Stadtprotocolliſt, in 'ner kleinen ungebildeten Stadt."" — „Un Du meinſt, ik ſall mi mit ſo'n Schubbejack noch länger rümmerſlepen?" — „„Aufzuwarten,"" ſeggt hei. — „Je, ik will Di upwohren!" ſegg ik, un dunn lagg ok de rin in't Water. — Dunn kamm de Drüdde an de Reih. — „Wer büſt Du?" frag ik. — „„Ein Künſtler,"" ſeggt hei. — „Wo ſo?" frag ik. — „„Ein Maler,"" ſeggt hei. — „Ja," ſegg ik, „dat hadd ik Di glik an Dine verdreihten Anſtalten aſſeihn kunnt: Wat ſniddſt Du Din Brod langs, wenn anner Lüd' ehr verdwars ſniden? So'ne ükerwendſche Ort kann ik hir nich bruken. — Rin mit Di!" — Na,

Digitized by Google

de ſpaddelte noch en En'nlang wider, de wull ſik noch nich geweu; äwer tauletzt müßt hei doch Water ſluker. — „Alſo nu de Birte!“ röp ik. — Nu wuchte ſik dor wat in de Höcht, dat hadd grad kein Rick un Schick; äwer'n ſchön Gewicht, un dorüm was't mi tau dauhn. — „Woher des Lan'ns?“ frag ik. — „„Ut't Domanium,““ ſeggt hei. — „Un wat för Einer?“ frag ik. — „„En Pächter,““ ſegg't hei. — „Kann Di hir nich länger bruken, Bräuding,“ ſegg ik. „Kann nich in Din Hut krupen; Din Hut is mi tau wid. — Rinne mit Di!“ — Na, Fett ſwemmt haben; de mag mägliche Wiſ' noch rüm ſwemmen. — As ik den Föſten bi den Kanthaken kreg, ſäd hei gotteserbärmlich tau mi: „„Laten S'! — Ik bün en Entſpekter un möt mi vel gefallen laten un heww an tweihunnert Daler un en Pird fri un denn dat beten Laſtengeld.““ — „Laſtengeld heſt ok noch?“ ſegg ik. — „Racker! un denn willſt mi hir noch Spermang maken?“ Hei wull ſik noch wehren; äwer hir hülp kein Wehren un kein Beden. — Rinne mit em! — Nu kamm de Letzt, en oll lütt tauſamſchräutes Männeken: „Na, Brauder, wat büſt Du för ein?“ — „„Nemen S' nich äwel,““ ſeggt hei, „„ik bün en Schaulmeiſter, heww nägentig Daler Gehalt un fri Wahnung in de Schaulſtuw', ſchriw all unſern Herrn Paſter ſine Schriwwten un heww dorför noch fri Tüftenland. Mi geiht't grad ſo as Sei: ik heww ok mal ſtudirt; Sei ſtimmen nich mit de Welt äwerein, un ik nich mit den Oberkircheurath. Mi känen S' ümmer leben laten.““ — „Ja,“ ſegg ik, „olle Burs

Digitized by Google

Dine Hoffnungen un Wünſch un Utſichten warden minen Kahn grad nich tau ſihr belaſten; äwer wenn wi an't Land kamen, denn borg mi Dinen Rock." — „„Hei's flickt,"" ſeggt hei. — „Schadt em nich." — „„Hei's Sei tau eng,"" ſeggt hei. — „Schadt em ok nich, ik möt mi in em inrichten."

Un as wi an't Land kemen, treckte ik den Schaulmeiſter ſinen Rock an, un was hei ok eng, ſo höll hei mi doch Wind un Weder von'n Liw', un wenn ik ok Johrelang de Stun'n tau twei Gröſchen gewen müßt, heww ik mi in em doch gaud naug gefollen; un hadd ik för den Herrn Paſtor ok kein Schriweri tau beſorgen, denn ſchrew ik des Abends „Läuſchen un Rimels" un dat würd min Tüftenland, un unſ' Herrgott hett doräwer jo ſine Sünn ſchinen laten un Dau un Regen nich wehrt — un de dummſten Lüd' bugen de meiſten Tüften.

Digitized by Google

Zu haben in allen Buchhandlungen:

Fritz Reuter's sämmtliche Werke.

13 Bände. Geh. à 1 Thlr. Elegant geb. à 1⅓ Thlr.

Band I. **Läuschen un Rimels.** 1. Theil. 12. Aufl.
„ II. **Läuschen un Rimels.** 2. Theil. 9. Aufl.
„ III. **Reis' nah Belligen.** 7. Auflage.
„ IV. **Olle Kamellen.** 1. Theil. **Woans ick tau 'ne Fru kamm. — Ut de Franzosentid.** 11. Auflage.
„ V. **Olle Kamellen.** 2. Theil. **Ut mine Festungstid.** 9. Auflage.
„ VI. **Schurr-Murr.** 7. Auflage.
„ VII. **Hanne Nüte.** 8. Auflage.
„ VIII. **Olle Kamellen.** 3. Theil. **Ut mine Stromtid** I. 10. Auflage.
„ IX. **Olle Kamellen.** 4. Theil. **Ut mine Stromtid** II. 9. Auflage.
„ X. **Olle Kamellen.** 5. Theil. **Ut mine Stromtid** III. 8. Auflage.
„ XI. **Kein Hüsung.** 6. Auflage.
„ XII. **Olle Kamellen.** 6. Theil. **Dörchläuchting.** 6. Auflage.
„ XIII. **Olle Kamellen.** 7. Theil. **De mecklenbörgschen Montecchi un Capuletti** oder **De Reis' nah Konstantinopel.** 5. Auflage.

Illustrirte Pracht-Ausgaben.

Hanne Nüte. Mit ca. 50 Bildern, gezeichn. von Otto Speckter und Otto Lau, in eleg. Prachtbd. mit Goldschn. 3 Thlr.
Olle Kamellen. Stromtid, 3 Bde., mit ca. 80 Bildern, gez. von L. Pitsch und Otto Lau, in Prachteinband mit Goldschnitt 8 Thlr.

Illustrationen zu Fritz Reuter's Werken.

Hanne Nüte, ca. 50 Bilder, gez. von Otto Speckter und Otto Lau, nebst Reuter's Portrait, in eleg. Mappe 1½ Thlr.
Stromtid, ca. 80 Bilder, gez. von L. Pitsch und Otto Lau, nebst Reuter's Portrait, in eleganter Mappe 2½ Thlr.
Reuter's Portrait in Stahlstich, gez. von Schlöpke. Auf chin. Papier 15 Sgr., auf weißem Papier 10 Sgr. In Lithographie 12 Sgr. In Photogr. v. Günther-Berlin 7½ Sgr.
Reuter's Villa bei Eisenach. Photographie 7½ Sgr.

Digitized by Google

Druck der Hinstorff'schen Rathsbuchdruckerei in Wismar.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google